4°
Helv. 380 (1
Sammlung

Offizielle Sammlung

der das

Schweizeriſche Staatsrecht betreffenden Aktenſtücke,

der in Kraft beſtehenden

Eidgenöſſiſchen Beſchlüſſe, Verordnungen und Concordate,

und der zwiſchen

der Eidgenoſſenſchaft und den benachbarten Staaten
abgeſchloſſenen beſondern Verträge.

Zürich,
gedruckt bey Orell, Füßli und Compagnie.
MDCCCXX.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalts-Verzeichniß.

Erſter Abſchnitt. Bundesvertrag zwiſchen den XXII. Cantonen; nachträgliche Beſtimmungen zu Erläuterung und Ergänzung deſſelben. — Staatsverträge und Erklärungen fremder Mächte in Bezug auf die Eidgenoſſenſchaft; Akten, wodurch dieſelben in Anwendung und Vollziehung geſetzt werden.

Seite.

I. Bundes-Vertrag zwiſchen den XXII. Cantonen der Schweiz. Vom 7. Auguſt 1815. . . . . 3.

II. Verbal-Proceß, betreffend die Wiederaufnahme von Unterwalden nid dem Wald in den Eidgenöſſiſchen Bund. Vom 30. Auguſt 1815. . . . 18.

III. Urkunde, betreffend die Aufnahme des Staats von Neuenburg als Canton in den Eidgenöſſiſchen Bund. Vom 19. May 1815. . . . . . 20.

IV. Urkunde, betreffend die Aufnahme der Republik Genf als Canton in den Eidgenöſſiſchen Bund. Vom 19. May 1815. . . . . . 26.

V. Urkunde, betreffend die Aufnahme der Republik Wallis als Canton in den Eidgenöſſiſchen Bund. Vom 4. Auguſt 1815. . . . . . . 31.

VI. Vergleichsurkunde zwiſchen beyden Abtheilungen des L. Standes Unterwalden, betreffend das Thal und Kloſter Engelberg, die Repräſentanzverhältniſſe, die Geld- und Mannſchaftsbeyträge, und das Standeswappen. Vom 8. Auguſt 1816; unter Eidgenöſſiſche Garantie genommen den 12. Auguſt 1816. . . . . 37.

VII. Uebereinkunft zwiſchen beyden Abtheilungen des L. Standes Appenzell, betreffend die Verhältniſſe des Kloſters Grimmenſtein und die Kehrordnung der Standes-Repräſentation auf den Tagſatzungen. Vom 14. und 22.

Seite.
Aprill 1817; unter Eidgenöſſiſche Gewährleiſtung genommen den 15. Juli 1817. . . . . 41.
VIII. Beſchluß der Tagſatzung, betreffend die Vereinigung des Fleckens und der Landſchaft Gerſau mit dem Canton Schwyz. Vom 22. Juli 1817. 46.
IX. Scala der Mannſchafts- und Geld-Beytrāge der Eidgenöſſiſchen Stände, ſo wie ſie durch die Beſchlüſſe der Tagſatzung von 1816. und 1817. feſtgeſetzt worden ſind. . . . . 47.
X. Déclaration du Congrès de Vienne, concernant les affaires de la Suisse. Du 20 Mars 1815. . . . . 50.
„ Ueberſetzung der Erklärung des Wiener-Congreſſes über die Angelegenheiten der Schweiz. . . . . 59.
XI. Acte d'accession de la Confédération Suisse à la déclaration du Congrès de Vienne. Du 27 Mai 1815. . . . . 69.
„ Ueberſetzung der Eidgenöſſiſchen Beytrittsurkunde zu der Erklärung des Wiener-Congreſſes. . . . . 71.
XII. Arrangemens additionels à l'article cinquième de la déclaration du Congrès de Vienne, touchant le canton de Genève. Du 29 Mars 1815. . . . . 75.
„ Ueberſetzung der nachträglichen Verfügungen zum fünften Artikel der Erklärung des Wiener-Congreſſes, den Canton Genf betreffend. 84.
XIII. Acte d'accession de la Suisse aux actes du Congrès de Vienne du 29 Mars 1815, concernant le canton de Genève. Du 12 Août 1815. 94.
„ Ueberſetzung der Schweizeriſchen Beytrittsurkunde zu den Verhandlungen des Wiener-Congreſſes vom 29. Merz 1815, den Canton Genf betreffend. 97.
XIV. Articles concernant la Suisse, extraits du traité de paix entre l'Autriche, la Russie, l'Angleterre, la Prusse, et Leurs Alliés d'une part, et la France d'autre part, conclu et signé à Paris le 30 Mai 1814. . . . . 100.
„ Ueberſetzung der, die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft betreffenden Beſtimmungen des am 30. May 1814. zwiſchen Oeſterreich, Rußland England, Preußen, und Ihren Verbündeten einerſeits; und Frankreich anderſeits; geſchloſſenen und unterzeichneten Friedens-Vertrags. . 101.
XV. Extrait du Protocole de la Conférence des Ministres des Puissances Alliées, tenue à Paris le 3 Novembre 1815. . . 103.
„ Ueberſetzung des Auszugs des Conferenz-Protokolls der Miniſter der alliirten Mächte vom 3. November 1815. . . . . 104.

Seite.

XVI. Articles concernant la Confédération Suisse, extraits du traité définitif entre l'Autriche, la Russie, l'Angleterre, la Prusse, et Leurs Alliés d'une part; et la France d'autre part, conclu et signé à Paris le 20 Novembre 1815. . . . . . 106.

„ Ueberſetzung der, die Eidgenoſſenſchaft betreffenden Artikel des am 20. November 1815. zu Paris von Oeſterreich, Rußland, England, Preußen und Ihren Verbündeten, mit Frankreich abgeſchloſſenen und unterzeichneten Definitiv-Traktats. . . . . . . 108.

XVII. Acte portant reconnaissance et garantie de la neutralité perpétuelle de la Suisse et de l'inviolabilité de son territoire. Du 20 Novembre 1815. . . . . 111.

„ Ueberſetzung der Anerkennungs- und Gewährleiſtungs-Urkunde der immerwährenden Neutralität der Schweiz und der Unverletzbarkeit ihres Gebiets. . . . . 114.

XVIII. Vereinigungs-Urkunde des ehemaligen Bisthums Baſel mit dem Canton Bern. Vom 23. November 1815. . . . . . 117.

XIX. Vereinigungs-Urkunde des Bezirks Birseck mit dem Canton Baſel. Vom 6. Dezember 1815. . . . . . . 131.

XX. Eidgenöſſiſche Ratifikations-Akte der Vereinigungs-Urkunden des ehemaligen Bisthums Baſel mit den Cantonen Bern und Baſel. Vom 18. May 1816. . . . . 136.

XXI. Beſchlüſſe der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung, betreffend die Vertheilung der von den L. Ständen St. Gallen, Aargau und Waadt, zu Gunſten der L. democratiſchen Stände zu entrichtenden 500,000 Schweizerfranken; und die Verhältniſſe zwiſchen den L. Ständen Ury und Teſſin in Hinſicht auf die Liviner-Zölle. Vom 18. Juli und 1. Auguſt 1815. . 139.

XXII. Compromiß-Spruch, betreffend die Anſtände zwiſchen den Ständen Ury und Teſſin, in Anſehung der Liviner-Zölle. Vom 15. Auguſt 1816; durch die Tagſatzung ratifizirt den 20. Auguſt 1816. . . 142.

XXIII. Tagſatzungs-Beſchluß, betreffend die in England angelegten Gelder der L. Stände Zürich und Bern, und die Verwendung der Zinſe zu Bezahlung der helvetiſchen National-Schuld. Vom 30. Auguſt 1815. 145.

„ Convention entre Son Excellence le Président de la Diète et les hauts Etats de Zurich et de Berne, au sujet des fonds placés en Angleterre. Du 13 Novembre 1815. . . . . . 147.

„ Ueberſetzung der Uebereinkunft zwiſchen Sr. Excellenz dem Präſidenten

Seite.

der Tagſatzung und den hohen Ständen Zürich und Bern, betreffend die in England angeliehenen Gelder. . . . . 150.

XXIV. Traité entre Sa Majesté le Roi de Sardaigne, la Confédération Suisse et le Canton de Genève. Du 16 Mars 1816. . . . 153.

" Actes de Ratification. . . . . 168.

" Ueberſetzung des Vertrags zwiſchen Sr. Maj. dem König von Sardinien, der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft und dem Canton Genf. 173.

" Ratifikations-Akten. . . . . 187.

XXV. Acte énoncant la garantie fédérale du territoire réuni au Canton de Genève, en vertu du traité du 16 Mars 1816. Du 25 Juillet 1817. . . . . 192.

" Ueberſetzung der Urkunde, betreffend die Eidgenöſſiſche Gewährleiſtung des, in Folge des Turiner-Vertrags vom 16. Merz 1816, mit dem Canton Genf neu vereinigten Gebiets. . . . . . 196.

XXVI. Procès verbal de la remise de la portion du Pays-de-Gex cédée à la Confédération Suisse. Du 4 Juillet 1816. . . 198.

" Ueberſetzung des Protokolls der Uebergabe des an die Eidgenoſſenſchaft abgetretenen Theils der Landſchaft Gex. . . . . 200.

XXVII. Acte de remise des communes du Pays-de-Gex cédées au Canton de Genève. Du 20 Août 1816. . . . . . 202.

" Ueberſetzung der Uebergabs-Urkunde der an den Canton Genf abgetretenen Gemeinden der Landſchaft Gex. . . . . . 204.

XXVIII. Traité d'Alliance Fraternelle et Chrétienne, conclu à Paris entre Leurs Majestés l'Empereur d'Autriche, le Roi de Prusse et l'Empereur de Russie. Du 26/14 Septembre 1815. . . 207.

" Ueberſetzung des Brüderlichen und Chriſtlichen Bundes-Vertrags zwiſchen Ihren Majeſtäten dem Kaiſer von Oeſterreich, dem König von Preußen und dem Kaiſer von Rußland, in Paris abgeſchloſſen. . 210.

XXIX. Acte d'adhésion de la Confédération Suisse aux principes de l'Alliance Fraternelle et Chrétienne ci-dessus. Du 27 Janvier et 3 Mars 1817. . . . . 213.

" Ueberſetzung der Erklärung über die Zuſtimmung der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft zu den Grundſätzen des Brüderlichen und Chriſtlichen Bundes. . . . . 215.

Zweyter Abſchnitt. Die allgemein verbindlichen Beſchlüſſe der Tagſatzung und die in Kraft beſtehenden Concordate zwiſchen den Löbl. Ständen.

A. Beſchlüſſe über Organiſation und Geſchäftsführung der Bundes-Behörden und über innere und äußere diplomatiſche Verhältniſſe.

Seite.

I. Beſchluß, betreffend die Form und Feierlichkeit bey Eröffnung der ordentlichen Eidgenöſſiſchen Tagſatzung. Vom 25. Juli 1817. . . 219.

II. Tagſatzungs-Reglement. Vom 7. Juli 1818. . . . 221.

III. Reglementariſcher Beſchluß, betreffend das Verfahren bey vorbehaltenen Ratifikationen. Vom 6. Juli 1819. . . . . . 226.

IV. Regulative für die Eidgenöſſiſchen Territorial-Unterhandlungen mit fremden Mächten. Vom 9. Juli 1819. und 26. Juni 1807. . . . 227.

V. Organiſche Vorſchrift, betreffend die Unterhandlungen Einzelner Stände mit auswärtigen Mächten. Vom 22. Juli 1819. . . . 228.

VI. Beſchlüſſe über die Kanzler- und die Staatsſchreiber-Stelle, und über die ökonomiſchen Verhältniſſe des Eidgenöſſiſchen Kanzleywesens. Vom 13. Juli 1818, 16. Juli 1816. und 16. Juli 1817. . . . . . 230.

VII. Beſchlüſſe, betreffend die Archive der vormaligen Helvetiſchen Regierung und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft. Vom 6. Auguſt 1803, 16. Juni 1804, 22. Juni 1805, und 19. Juli 1819. . . . . 234.

VIII. Beſchluß, betreffend die Entſchädigung Eidgenöſſiſcher Commiſſionen. Vom 10. Juli 1817. . . . . 241.

IX. Beſchluß, wegen Aufſtellung Eidgenöſſiſcher Kriegs-Gerichte in Fällen von Aufruhr. Vom 6. Juni 1805; beſtätigt den 13. Juli 1818. . 242.

X. Beſchlüſſe, betreffend die Schweizeriſchen Handels-Conſulate im Auslande. Vom 8. Auguſt 1816, und 10. Auguſt 1819. . . . 243.

XI. Beſchluß, betreffend die Abzugs-Rechte. Vom 17. September 1803. und 9. Juni 1804; beſtätigt den 13. Juli 1818. . . . . . 246.

XII. Beſchlüſſe wegen Ertheilung eines Ehrenzeichens an die, auf den Ruf der Tagſatzung aus Frankreich zurückgekehrten Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten der Schweizer-Truppen. Vom 20. April, 12. Juni und 24. Auguſt 1815. 247.

XIII. Beſchlüſſe, betreffend die Errichtung und Verwaltung eines Invaliden-

Seite.

Fonds für die vier ehemaligen capitulirten Schweizer-Regimenter in Frankreich. Vom 1. Auguſt 1815, 2. September 1816 und 16. Auguſt 1817. . . . . 250.

XIV. Beſchluß wegen Ehrenmeldung der Waffenthat des 10. Auguſts 1792, und Ertheilung einer Denkmünze an die noch am Leben befindlichen Individuen des ehemaligen Schweizer-Garde-Regiments. Vom 7. Auguſt 1817. . . . . 254.

XV. Beſchluß, betreffend den Entwurf eines Straf-Geſetzbuchs für die capitulirten Schweizer-Regimenter in Frankreich. Vom 27. Auguſt 1817. 256.

XVI. Beſchluß, betreffend die Ehe-Einſegnungen bey den capitulirten Schweizer-Regimentern in auswärtigen Dienſten. Vom 21. Auguſt 1818. . 257.

XVII. Beſchluß wegen Nichtanwerbung von K. K. Unterthanen und Oeſterreichiſchen Deſerteurs, unter die capitulirten Schweizer-Regimenter. Vom 19. Auguſt 1819. . . . . . . 258.

B. Beſchlüſſe über das Eidgenöſſiſche Militair-Weſen und über die Quellen zu Beſtreitung der daherigen Ausgaben.

XVIII. Allgemeines Militair-Reglement für die Eidgenoſſenſchaft. Vom 20. Auguſt 1817. . . . . 260.

XIX. Reglement über die innern Einrichtungen, Disziplin, und Dienſtordnung für jeden Grad. Vom 10. Juni 1806. . . 261.

XX. Exerzier- und Dienſt-Reglement für die Eidgenöſſiſchen leichten Truppen. Vom 10. Juni 1806. . . . . . . 261.

XXI. Exerzier-Reglement für die Eidgenöſſiſche Infanterie. Vom 30. Juni 1809. 262.

XXII. Exerzier-Reglement für die Eidgenöſſiſche Artillerie. Vom 21. Juli 1818. 263.

XXIII. Beſtimmung der Zeit des Eintritts für die Mitglieder der Eidgenöſſiſchen Militair-Aufſichts-Behörde. Vom 2. September 1817. . . 263.

XXIV. Erläuterung wegen Beſoldung der Mitglieder der Militair-Aufſichts-Behörde. Vom 28 Juli 1818. . . . . . 263.

XXV. Beſchluß, betreffend das Eidgenöſſiſche Kriegs-Secretariat. Vom 21. Juli 1818. . . . . 264.

XXVI. Einrichtung und Lokal der Eidgenöſſiſchen Central-Militair-Schule. Vom 12. und 17. Auguſt 1818. . . . . . 265.

Seite.

XXVII. Strafgeſetz=Buch und Prozedur=Ordnung für die Eidgenöſſiſchen Truppen. Vom 25. Juli. 1818. . . . . 266.

XXVIII. Beſchluß wegen Bildung des Obergerichts bey Beurtheilung Eidgenöſſiſcher Oberſten. Vom 5. Auguſt 1819. . . . 267.

XXIX. Beſchluß wegen Commutation der Kriegsgerichtlichen Urtheile bey den Eidgenöſſiſchen Truppen. Vom 25. Juli 1818. . . . 267.

XXX. Beſchluß, betreffend die Verwendung der Eidgenöſſiſchen Kriegs=Gelder. Vom 13. Auguſt 1816. . . . . . 268.

XXXI. Beſchluß, betreffend die Verwaltung der Eidgenöſſiſchen Kriegs=Gelder. Vom 14. Auguſt 1816. . . . . 270.

XXXII. Nachträgliche Beſchlüſſe, betreffend die Rechnungs=Abnahme der Eidgenöſſiſchen Kriegs=Verwaltung; die Beſoldung der Caſſirer; und die Benennung der drey Caſſen. Vom 27. und 28. Juli 1818. . 271.

XXXIII. Beſchluß und Tabelle, betreffend die Kehr=Ordnung der Mitglieder des Verwaltungs=Raths für die Eidgenöſſiſchen Kriegs=Gelder. Vom 27. Auguſt 1818 und 20. Juli 1819. . . . . . 273.

XXXIV. Beſchluß über den Bezug der Eidgenöſſiſchen Grenz=Gebühren. Vom 16. Auguſt 1819. . . . . 275.

C. Beſchlüſſe, Verordnungen und Concordate über Gegenſtände des innern Verkehrs, der Juſtiz und der Polizey.

XXXV. Beſchlüſſe über den freyen Verkehr mit Lebensmitteln. Vom 15. Juli 1818 und 13. Juli 1819. . . . . . . 279.

XXXVI. Beſchluß wegen freyer Ausfuhr des Stoffs zur Papier=Fabrikation. Vom 5. Juli 1810; beſtätigt den 13. Juli 1818. . . . 282.

XXXVII. Concordate, betreffend die gerichtlichen Betreibungen und Conkurſe. Sämmtlich beſtätigt den 8. Juli 1818.

- A. Forum des zu belangenden Schuldners. Vom 15. Juni 1804. 282.
- B. Gerichtliche Betreibungen. Vom 15. Juni 1804. . . 283.
- C. Conkurs=Recht in Falliments=Fällen. Vom 15. Juni 1804. . 284.
- D. Effekten eines Falliten, die als Pfand in Creditors Händen in einem andern Canton liegen. Vom 7. Juni 1810. . . 285.

XXXVIII. Beſchluß wegen Ertheilung und Beurkundung des Schweizeriſchen Bürger=Rechts. Vom 13. Juli 1819. 286

Seite.

XXXIX. Concordat wegen dem Heimath-Recht, der in einen andern Canton einheirathenden Schweizerin. Vom 8. Juli 1808; beſtätigt den 9. Juli 1818. . . . . 287.
XL. Concordat betreffend die Ehen zwiſchen Catholiken und Reformirten. Vom 11. Juni 1812; beſtätigt den 7. Juli 1819. . . . . 287.
XLI. Concordat wegen Folgen der Religionsänderung in Bezug auf Land- und Heimath-Recht. Vom 8. Juli 1819. . . . . . 288.
XLII. Concordat, betreffend das Niederlaſſungs-Verhältniß unter den Eidgenoſſen. Vom 10. Juli 1819. . . . . . 289.
„ Formularien der Heimath-Scheine. . . . . . . 293.
XLIII. Beſchluß, betreffend die Aufrechthaltung früherer Niederlaſſungen von Eidgenoſſen. Vom 10. Juli 1819. . . . . . 296.
XLIV. Concordat, betreffend die Ausſchreibung, Verfolgung, Feſtſetzung und Auslieferung von Verbrechern oder Beſchuldigten; die dießfälligen Koſten, die Verhöre und Evokation von Zeugen in Criminal-Fällen; und die Reſtitution geſtohlner Effekten. Vom 8. Juni 1809; beſtätigt den 8. Juli 1818. . . . . 296.
XLV. Concordat wegen gegenſeitiger Auslieferung der Ausreißer von beſoldeten Cantons-Truppen. Vom 6. Juni 1806; beſtätigt den 9. Juli 1818. 305.
XLVI. Concordat wegen gegenſeitiger Stellung der Fehlbaren in Polizey-Fällen. Vom 7. Juni 1810; beſtätigt den 9. Juli 1818. . 306.
XLVII. Concordat, betreffend die Polizey-Verfügungen gegen Gauner, Landſtreicher und gefährliches Geſindel. Vom 17. Juni 1812; beſtätigt den 9. Juli 1818. . . . . 307.
XLVIII. Concordat, betreffend die Ertheilung und die Formulare der Reiſe-Päſſe. Vom 22. Juni und 2. Juli 1813; beſtätigt den 9. Juli 1818. 310.
XLIX. Eidgenöſſiſche Verfügungen wegen Bettelbriefen und Steuerſammlern. Vom 20. Juli 1803 und 2. Auguſt 1804; beſtätigt den 9. Juli 1818. 315.
L. Concordat, betreffend Allgemeine Eidgenöſſiſche Geſundheits-Polizey-Anſtalten. Vom 13. Juni 1806 und 20. Juni 1809; beſtätigt den 9. Juli 1818. . . . . 317.
LI. Beſchluß wegen Gültigkeit der endlichen Urtheilsſprüche der ehemaligen Helvetiſchen Gerichtshöfe. Vom 14. Juli 1806; beſtätigt den 13. Juli 1818. . . . . 318.
LII. Beſchlüſſe gegen den Mißbrauch der Publizität in Bezug auf religiöſe und politiſche Gegenſtände. Vom 20. Auguſt 1816, und 3. September 1819. . . . . 319.

Seite.

LIII. Tagſatzungs-Verhandlungen über die Eidgenöſſiſche Linth-Unternehmung. Sämmtlich unter dem 13. Juli 1818 beſtätigt:
A. Vom 28. Juli 1804 und 8. Juni 1805. . . . . 320.
B. Vom 30. Juni 1808. . . . . . . 326.
C. Vom 2. Juli 1810. . . . . . . 329.
D. Vom 10. Juli 1810. . . . . 330.
E. Vom 6, 8, und 9. Juli 1811. . . . . . 330.
F. Vom 6. Juli 1812. . . . . . . 335.
G. Vom 13. Juli 1812. . . . . . . 348.
H. Vom 8. Juli 1813. . . . . . . 349.
LIV. Münzweſen:
A. Concordat wegen dem Schweizeriſchen Münzfuß. Vom 14. Juli 1819. 350.
B. Concordat wegen gegenſeitigen Mittheilungen zwiſchen den Cantonen in Münz-Angelegenheiten. Vom 14. Juli 1819. . 352.
C. Beſchluß wegen Werthung der deutſchen Kronenthaler und der franzöſiſchen ſechs Livres-Thaler, bey Zahlungen an Eidgenöſſiſche Caſſen. Vom 14. Juli 1819. . . . . . 352.
D. Beſchluß, betreffend die Helvetiſchen Scheidemünzen. Vom 14. Juli 1819. . . . . 353.
LV. Concordate, betreffend das Poſtweſen. Vom 9. und 10. Juli 1818. 355.

Dritter Abſchnitt. Die in Kraft beſtehenden beſondern Verkommniſſe der Eidgenoſſenſchaft mit benachbarten Staaten.

I. Vertrag zwiſchen Sr. Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Majeſtät und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, wegen gegenſeitiger Aufhebung der Abſchoß-, Abfahrts- und Abzugs-Gelder. Vom 3. Auguſt 1804. 361.
„ Ratifikations-Urkunden. . . . . . . 363.
II. Vertrag zwiſchen Sr. Majeſtät dem König von Preußen und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, wegen gegenſeitiger Aufhebung des Abſchoſſes und Abfahrts-Gelds. Vom 3. Merz 1812. . . 367.
„ Ratifikations-Urkunden. . . . . 369.
„ Erklärung wegen Ausdehnung der ſeit 1812. zwiſchen der Königlich-Preußiſchen Regierung und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft beſte-

Seite.

henden Freizügigkeits = Uebereinkunft, auf ſämmtliche jetzige Königlich= Preußiſche und zur Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft gehörige Lande. Vom 25. Oktober 1817. . . . . 371.

III. Freizügigkeits = Vertrag zwiſchen Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht von Pfalz = Bayern und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft. Vom 20. Juli 1804. . . . . 373.

„ Ratifikations = Urkunden. . . . . 375.

IV. Freizügigkeits = Vertrag zwiſchen Sr. Majeſtät dem König von Würtemberg und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft. Vom 5. Juli 1809. 378.

„ Ratifikations = Urkunden. . . . . 380.

V. Freizügigkeits = Vertrag zwiſchen Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht von Baden und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft. Vom 6. Februar 1804. 383.

„ Verzeichniß der Orte und Vogtey=Herren in den Churbadiſchen Landen, die zur Abzugs=Erhebung ganz oder zum Theil berechtiget, und in dieſer Maße bey der Abzugs = Convention mit der Schweiz auszunehmen ſind. 386.

„ Ratifikations = Urkunden. . . . . 388.

VI. Gegenſeitiges Concurs=Recht zwiſchen dem Großherzogthum Baden und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft mit Ausnahme der L. Stände Schwyz und Glarus:

A. Erklärung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden gegen die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft. Vom 7. Juli 1808. . 390.

B. Eidgenöſſiſche Gegenerklärung gegen Se. Königliche Hoheit den Großherzog von Baden. Vom 9. Juli 1808. . . . . 392.

VII. Vertrag zwiſchen Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, wegen gegenſeitiger Auslieferung der Verbrecher. Vom 30. Auguſt 1808. . . . . 394.

„ Ratifikations = Urkunden. . . . . 398.

VIII. Vertrag zwiſchen Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden und den, im 7. Artikel benannten Eilf Ständen der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, betreffend die Förmlichkeiten bey wechſelſeitigen Heirathen aus dem einem Land in das andere. Vom 23. Auguſt 1808. . 401.

„ Ratifikations = Urkunden. . . . . 405.

IX. Zoll = und Handels = Vertrag zwiſchen dem Großherzogthum Baden und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft. Vom 26. Juni 1812. . 407.

Erſter Abſchnitt.

Bundesvertrag zwiſchen den XXII. Cantonen; nachträgliche Beſtimmungen zu Erläuterung und Ergänzung deſſelben. — Staatsverträge und Erklärungen fremder Mächte in Bezug auf die Eidgenoſſenſchaft; Akten, wodurch dieſelben in Anwendung und Vollziehung geſetzt werden.

I.

Bundes-Vertrag

zwiſchen

den XXII. Cantonen der Schweiz.

(Vom 7. Auguſt 1815.)

Im Namen Gottes des Allmächtigen!

§. 1.

„Die XXII. ſouverainen Cantone der Schweiz, als Zürich, Bern, Luzern, Ury, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Freyburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell beyder Rhoden, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Teſſin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf, vereinigen ſich durch den gegenwärtigen Bund zur Behauptung ihrer Freyheit, Unabhängigkeit und Sicherheit gegen alle Angriffe fremder Mächte, und zur Handhabung der Ruhe und Ordnung im Innern. Sie gewährleiſten ſich gegenſeitig ihre Verfaſſungen, ſo wie dieſelben von den oberſten Behörden jedes Cantons, in Uebereinſtimmung mit den Grundſätzen des Bundes-Vertrags, werden angenommen worden ſeyn. Sie gewährleiſten ſich gegenſeitig ihr Gebiet."

§. 2.

„Zu Handhabung dieſer Gewährleiſtung und zu Behauptung der Neutralität der Schweiz wird aus der waffenfähigen Mannſchaft eines jeden Cantons,

nach dem Verhältniß von 2 Mann auf 100 Seelen Bevölkerung, ein Contingent gebildet. Die Truppen werden von den Cantonen geliefert wie folgt:"

Zürich	3858 Mann.
Bern	4584 —
Luzern	1734 —
Ury	236 —
Schwyz	602 —
Unterwalden	382 —
Glarus	482 —
Zug	250 —
Freyburg	1240 —
Solothurn	904 —
Baſel	818 —
Schaffhauſen	466 —
Appenzell	972 —
St. Gallen	2630 —
Graubünden	2000 —
Aargau	2410 —
Thurgau	1670 —
Teſſin	1804 —
Waadt	2964 —
Wallis	1280 —
Neuenburg	1000 —
Genf	600 —
	Total: 32886 Mann.

„Dieſe vorläufig angenommene Scala ſoll von der nächſt bevorſtehenden ordentlichen Tagſatzung durchgeſehen und nach obigem Grundſatz berichtiget werden *).

*) S. unten Nro. IX. die berichtigte Scala.

§. 3.

„Die Geldbeyträge, zu Beſtreitung der Kriegskoſten und anderer Ausgaben des Bundes, werden von den Cantonen nach folgendem Verhältniß entrichtet:“

Zürich	Franken	77153.
Bern	—	91695.
Luzern	—	26016.
Ury	—	1184.
Schwyz	—	3012.
Unterwalden . . .	—	1907.
Glarus	—	4823.
Zug	—	2497.
Freyburg	—	18591.
Solothurn . . .	—	18097.
Baſel	—	20450.
Schaffhauſen . . .	—	9327.
Appenzell	—	9728.
St. Gallen	—	39451.
Graubünden	—	12000.
Aargau	—	52212.
Thurgau	—	25052.
Teſſin	—	18039.
Waadt	—	59273.
Wallis	—	9600.
Neuenburg	—	25000.
Genf	—	15000.
	Total: Franken	540107.

„Dieſe Vertheilung der Geldbeyträge ſoll ebenfalls durch die nächſt bevorſtehende ordentliche Tagſatzung durchgeſehen, und mit Rückſicht auf die Be-

ſchwerden einiger Cantone berichtiget werden *). Eine ähnliche Reviſion ſoll ſpäterhin, wie für die Mannſchafts-Contingenter, von 20 zu 20 Jahren ſtatt haben."

„Zu Beſtreitung der Kriegskoſten ſoll überdieß eine gemeineidgenöſſiſche Kriegs-Caſſa errichtet werden, deren Gehalt bis auf den Betrag eines doppelten Geld-Contingents anwachſen ſoll."

„Dieſe Kriegs-Caſſa ſoll ausſchließlich nur zu Militair-Koſten bey eidgenöſſiſchen Auszügen angewendet, und in ſich ergebenden Fällen die eine Hälfte der Ausgaben durch Einziehung eines Geld-Contingents nach der Scala beſtritten, und die andere Hälfte aus der Kriegs-Caſſa bezahlt werden."

„Zu Bildung dieſer Kriegs-Caſſa ſoll eine Eingangs-Gebühr auf Waaren gelegt werden, die nicht zu den nothwendigſten Bedürfniſſen gehören."

„Dieſe Gebühren werden die Grenz-Cantone beziehen, und der Tagſatzung alljährlich darüber Rechnung ablegen."

„Der Tagſatzung wird überlaſſen, ſowohl den Tarif dieſer Eingangsgebühr feſtzuſetzen, als auch die Art der Rechnungs-Führung darüber, und die Maßnahmen zur Verwahrung der bezogenen Gelder, zu beſtimmen."

§. 4.

„Im Fall äußerer oder innerer Gefahr hat jeder Canton das Recht, die Mitſtände zu getreuem Aufſehen aufzufordern. Wenn in einem Canton Unruhen ausbrechen, ſo mag die Regierung andere Cantone zur Hülfe mahnen, doch ſoll ſogleich das Vorort davon benachrichtiget werden; bey fortdauernder Gefahr wird die Tagſatzung, auf Anſuchen der Regierung, die weitern Maßregeln treffen."

„Im Fall einer plötzlichen Gefahr von außen, mag zwar der bedrohte Canton andere Cantone zur Hülfe mahnen, doch ſoll ſogleich das Vorort davon in Kenntniß geſetzt werden; dieſem liegt ob, die Tagſatzung zu verſammeln, welcher alle Verfügungen zur Sicherheit der Eidgenoſſenſchaft zuſtehen."

---

*) S. unten Nro. IX. die berichtigte Scala.

„Der oder die gemahnten Cantone haben die Pflicht, dem Mahnenden Hülfe zu leiſten.“

„Im Fall äußerer Gefahr, werden die Koſten von der Eidgenoſſenſchaft getragen; bey innern Unruhen liegen dieſelben auf dem mahnenden Canton, es wäre denn Sache, daß die Tagſatzung, wegen beſondern Umſtänden, eine andere Beſtimmung treffen würde.“

§. 5.

„Alle Anſprüche und Streitigkeiten zwiſchen den Cantonen über Gegenſtände, die nicht durch den Bundes-Vertrag gewährleiſtet ſind, werden an das Eidgenöſſiſche Recht gewieſen. Der Gang und die Form dieſer Rechtshandlung ſind folgendermaßen feſtgeſetzt:“

„Jeder der zwey ſtreitenden Cantone wählt aus den Magiſtrats-Perſonen anderer Cantone zwey, oder, wenn die Cantone darüber einig fallen, einen Schiedsrichter.“

„Wenn die Streitſache zwiſchen mehr als zwey Cantonen obwaltet, ſo wird die beſtimmte Zahl von jeder Parthey gewählt.“

„Dieſe Schiedsrichter vereint, trachten den Streit in der Minne und auf dem Pfad der Vermittelung beyzulegen.“

„Kann dieſes nicht erreicht werden, ſo wählen die Schiedsrichter einen Obmann aus den Magiſtrats-Perſonen eines in der Sache unpartheyiſchen Cantons, und aus welchem nicht bereits einer der Schiedsrichter gezogen iſt.“

„Sollten die Schiedsrichter ſich über die Wahl des Obmanns nicht vereinigen können und einer der Cantone darüber Beſchwerde führen, ſo wird der Obmann von der Tagſatzung geſetzt, wobey aber die im Streit ſtehenden Cantone kein Stimmrecht haben; der Obmann und die Schiedsrichter verſuchen nochmals, den Streit durch Vermittelung auszugleichen, oder entſcheiden, im Fall allſeitiger Uebergabe, durch Compromiß-Spruch; geſchiehet aber keines von beyden, ſo ſprechen ſie über die Streitſache, nach den Rechten, endlich ab.“

„Der Spruch kann nicht weiter gezogen werden, und wird erforderlichen Falls durch Verfügung der Tagſatzung in Vollziehung geſetzt.“

„Zu gleicher Zeit mit der Hauptſache, ſoll auch über die Koſten, beſtehend in den Auslagen der Schiedsrichter und des Obmanns, entſchieden werden."

„Die nach obigen Beſtimmungen gewählten Schiedsrichter und Obmänner werden von ihren Regierungen des Eides für ihren Canton, in der obwaltenden Streitſache, entlaſſen."

„Bey allen vorfallenden Streitigkeiten ſollen die betreffenden Cantone ſich jeder gewaltſamen Maßregel, oder ſogar Bewaffnung enthalten, den in dieſem Artikel feſtgeſetzten Rechtspfad genau befolgen, und dem Spruch in allen Theilen Statt thun."

§. 6.

„Es ſollen unter den einzelnen Cantonen keine, dem allgemeinen Bund oder den Rechten anderer Cantone nachtheilige, Verbindungen geſchloſſen werden."

§. 7.

„Die Eidgenoſſenſchaft huldiget dem Grundſatz, daß ſo wie es, nach Anerkennung der XXII. Cantone, keine Unterthanen-Lande mehr in der Schweiz giebt, ſo könne auch der Genuß der politiſchen Rechte nie das ausſchließliche Privilegium einer Claſſe der Cantons-Bürger ſeyn."

§. 8.

„Die Tagſatzung beſorgt, nach den Vorſchriften des Bundes-Vertrags, die ihr von den ſouverainen Ständen übertragenen Angelegenheiten des Bundes. Sie beſteht aus den Geſandten der XXII. Cantone, welche nach ihren Inſtruktionen ſtimmen. Jeder Canton hat eine Stimme, welche von einem Geſandten eröffnet wird. Sie verſammelt ſich in der Hauptſtadt des jeweiligen Vororts, ordentlicher Weiſe alle Jahre am erſten Montag im Heumonat, außerordentlicher Weiſe, wenn das Vorort dieſelbe ausſchreibt, oder auf das Begehren von fünf Cantonen."

„Der im Amt ſtehende Bürgermeiſter oder Schultheiß des Vororts führt den Vorſitz."

„Die Tagſatzung erklärt Krieg und ſchließt Frieden; ſie allein errichtet Bündniſſe mit auswärtigen Staaten; doch ſind für dieſe wichtigen Verhandlungen drey Viertheile der Cantons-Stimmen erforderlich. In allen übrigen Verfügungen, die durch den gegenwärtigen Bund der Tagſatzung übertragen ſind, entſcheidet die abſolute Mehrheit."

„Handelsverträge mit auswärtigen Staaten werden von der Tagſatzung geſchloſſen."

„Militair-Capitulationen und Verträge über ökonomiſche und Polizey-Gegenſtände mögen von einzelnen Cantonen mit auswärtigen Staaten geſchloſſen werden. Sie ſollen aber weder dem Bundesverein, noch beſtehenden Bündniſſen, noch verfaſſungsmäßigen Rechten anderer Cantone zuwider ſeyn, und zu dieſem Ende zur Kenntniß der Tagſatzung gebracht werden."

„Eidgenöſſiſche Geſandten, wenn deren Abordnung nothwendig erachtet wird, werden von der Tagſatzung ernannt und abberufen."

„Die Tagſatzung trifft alle erforderlichen Maßregeln für die äußere und innere Sicherheit der Eidgenoſſenſchaft. Sie beſtimmt die Organiſation der Contingents-Truppen, verfügt über derſelben Aufſtellung und Gebrauch, ernennt den General, den Generalſtab und die Eidgenöſſiſchen Oberſten. Sie ordnet, im Einverſtändniß mit den Cantons-Regierungen, die Aufſicht über die Bildung und Ausrüſtung des Militair-Contingents an."

§. 9.

„Bey außerordentlichen Umſtänden, und wenn ſie nicht fortdauernd verſammelt bleiben kann, hat die Tagſatzung die Befugniß, dem Vorort beſondere Vollmachten zu ertheilen. Sie kann auch derjenigen Behörde des Vororts, welche mit der Eidgenöſſiſchen Geſchäftsführung beauftragt iſt, zu Beſorgung wichtiger Bundes-Angelegenheiten, Eidgenöſſiſche Repräſentanten beyordnen; in beyden Fällen ſind zwey Drittheile der Stimmen erforderlich."

„Die Eidgenöſſiſchen Repräſentanten werden von den Cantonen gewählt, welche hiefür unter ſich in folgenden ſechs Claſſen wechſeln."

„Den erſten Eidgenöſſiſchen Repräſentant geben abwechſelnd die zwey Directorial-Orte, die nicht im Amt ſtehen.“

„Den 2ten Ury, Schwyz, Unterwalden.

„Den 3ten Glarus, Zug, Appenzell, Schaffhauſen.

„Den 4ten Freyburg, Baſel, Solothurn, Wallis.

„Den 5ten Graubünden, St. Gallen, Aargau, Neuenburg.

„Den 6ten Waadt, Thurgau, Teſſin, Genf.

„Die Tagſatzung ertheilt den Eidgenöſſiſchen Repräſentanten die erforderlichen Inſtructionen, und beſtimmt die Dauer ihrer Verrichtungen. In jedem Fall hören letztere mit dem Wiederzuſammentritt der Tagſatzung auf. Die Eidgenöſſiſchen Repräſentanten werden aus der Bundes-Caſſa entſchädigt.“

§. 10.

„Die Leitung der Bundes-Angelegenheiten, wenn die Tagſatzung nicht verſammelt iſt, wird einem Vorort, mit den bis zum Jahr 1798. ausgeübten Befugniſſen, übertragen.“

„Das Vorort wechſelt unter den Cantonen Zürich, Bern und Luzern, je zu zwey Jahren um, welche Kehrordnung mit dem erſten Januar 1815. ihren Anfang genommen hat.“

„Dem Vorort iſt eine Eidgenöſſiſche Kanzley beygeordnet; dieſelbe beſteht aus einem Kanzler und einem Staatsſchreiber, die von der Tagſatzung gewählt werden.“

§. 11.

„Für Lebensmittel, Landeserzeugniſſe und Kaufmannswaaren iſt der freye Kauf, und für dieſe Gegenſtände, ſo wie auch für das Vieh, die ungehinderte Aus- und Durchfuhr von einem Canton zum andern geſichert, mit Vorbehalt der erforderlichen Polizey-Verfügungen gegen Wucher und ſchädlichen Vorkauf.“

„Dieſe Polizey-Verfügungen ſollen für die eigenen Cantonsbürger und die Einwohner anderer Cantone gleich beſtimmt werden.“

„Die dermalen beſtehenden, von der Tagſatzung genehmigten Zölle, Weg- und Brückengelder verbleiben in ihrem Beſtand. Es können aber ohne Genehmigung der Tagſatzung weder neue errichtet, noch die beſtehenden erhöht, noch ihr Bezug, wenn er auf beſtimmte Jahre beſchränkt war, verlängert werden."

„Die Abzugsrechte von Canton zu Canton ſind abgeſchafft."

§. 12.

„Der Fortbeſtand der Klöſter und Capitel, und die Sicherheit ihres Eigenthums, ſo weit es von den Cantons-Regierungen abhängt, ſind gewährleiſtet; ihr Vermögen iſt, gleich anderm Privatgut, den Steuren und Abgaben unterworfen."

§. 13.

„Die helvetiſche Nationalſchuld, deren Betrag den 1ten November 1804. auf drey Millionen, einmal hundert achtzehntauſend, dreyhundert ſechs und dreyßig Franken feſtgeſetzt worden, bleibt anerkannt."

§. 14.

„Alle Eidgenöſſiſchen Concordate und Verkommniſſe ſeit dem Jahr 1803., die den Grundſätzen des gegenwärtigen Bundes nicht entgegen ſind, verbleiben in ihrem bisherigen Beſtand; die Sammlung der in dem gleichen Zeitraum erlaſſenen Tagſatzungs-Beſchlüſſe, ſoll der Tagſatzung des Jahres 1816. zur Reviſion vorgelegt werden, und dieſe wird entſcheiden, welche von denſelben ferner verbindlich ſeyn ſollen."

§. 15.

„Sowohl gegenwärtiger Bundes-Vertrag, als auch die Cantonal-Verfaſſungen ſollen in das Eidgenöſſiſche Archiv niedergelegt werden."

Die XXII. Cantone conſtituiren ſich als Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft; Sie erklären, daß Sie frey und ungezwungen in dieſen Bund treten, denſelben im Glück wie im Unglück als Brüder und Eidgenoſſen getreulich halten, inſonders aber, daß Sie von nun an alle daraus entſtehenden Pflichten und Verbindlichkeiten gegenſeitig erfüllen wollen; und damit eine für das Wohl des geſammten Vaterlandes ſo wichtige Handlung, nach der Sitte der Väter, eine heilige Gewährſchaft erhalte, ſo iſt dieſe Bundes-Urkunde nicht allein durch die bevollmächtigten Geſandten eines jeden Standes unterzeichnet und mit dem neuen Bundes-Inſiegel verſehen, ſondern noch durch einen theuren Eid zu Gott dem Allmächtigen feyerlich bekräftiget worden.

Alſo geſchehen, unterſchrieben und beſiegelt durch die nachgenannten Herren Geſandten und Legations-Räthe der Eidgenöſſiſchen Stände, in Zürich den ſiebenten Augſtmonat im Jahr nach Chriſti Geburt ein Tauſend acht Hundert und fünfzehn. (7ten Auguſt 1815.)

Im Namen des Standes Zürich.

(L. S.)
(sign.) David von Wyß, Burgermeiſter.
(sign.) Paul Uſteri, Staats-Rath.
(sign.) Hs. Jacob Peſtalutz, Staats-Rath.

Im Namen der Stadt und Republik Bern.

(L. S.)
(sign.) Niklaus Friedrich von Mülinen, Schultheiß.
(sign.) J. R. von Stürler.
(sign.) Rudolf Stettler.

Im Namen der Stadt und Republik Luzern.

(L. S.) (sign.) Vincenz von Rüttimann, Schultheiß.
(sign.) Pfyffer von Heidegg, L. Rath.

Im Namen des Cantons Ury.

(L. S.) (sign.) Dom. Epp, Landammann und Landshauptmann.
(sign.) Karl Florian Luſſer, Landſchreiber.

Im Namen des Cantons Schwyz.

(L. S.) (sign.) F. X. Wäber, regier. Landammann.
(sign.) Joachim Schmid, Landammann.

Im Namen des Cantons Unterwalden ob dem Wald.
(als anerkannten Eidgenöſſiſchen Stands.)

(L. S.) (sign.) J. Ignaz Stockmann, Landammann.

Im Namen des Cantons Glarus.

(L. S.) (sign.) Nikolaus Heer, Landammann.
(sign.) Karl Burger, alt Landammann und Landes-Statthalter.

Im Namen des Cantons Zug.

(L. S.) (sign.) Joſeph Anton Heß, alt Ammann.
(sign.) G. J. Sidler, Statthalter.

Im Namen der Stadt und Republik Freyburg.

(L. S.) (sign.) Auguſtin Gaſſer, Staats-Rath.
(sign.) Tobie de Gottrau, Membre du Grand-Conseil.

Im Namen der Republik Solothurn.

(L. S.) (sign.) Peter von Glutz-Ruchti, Schultheiß.
(sign.) von Glutz von Blotzheim, Appellations-Rath.

Im Namen des Cantons Baſel.

(L. S.) (sign.) Joh. Heinr. Wieland, J. U. D. Bürgermeiſter.
(sign.) Joh. Jakob Minder, Staats-Rath.

Im Namen des Cantons Schaffhauſen.

(L. S.) (sign.) B. Pfiſter, Bürgermeiſter.
(sign.) J. Ulrich von Waldkirch, des Kleinen Raths.

Im Namen des Cantons Appenzell beyder Rhoden.

(L. S.) (sign.) Zellweger, Landammann.
(sign.) J. A. Fäßler, Landshauptmann.

Im Namen des Cantons St. Gallen.

(L. S.) (sign.) Zollikofer, Landammann.
(sign.) J. P. Reutti, Regierungs-Rath.

Im Namen des Cantons Graubünden.

(L. S.) (sign.) G. Gengel.

Im Namen des Cantons Aargau.

(L. S.) (sign.) Joh. Karl Fetzer, Burgermeiſter.
(sign.) Franz Ludwig Hürner, Appellations-Rath.

Im Namen des Cantons Thurgau.

(L. S.) (sign.) Johannes Morell, Landammann.
(sign.) Joſeph Anderwert, Landammann.

Im Namen des Cantons Teſſin.

(L. S.) (sign.) Andrea Caglioni, Consigl. di Stato.
(sign.) G. B. Maggi, Landammanno.

Im Namen des Cantons Waadt.

(L. S.) (sign.) Jules Muret, Conseiller d'Etat.
(sign.) François Clavel, Conseiller d'Etat.

Im Namen der Republik und des Cantons Wallis.

(L. S.) (sign.) Caſpar Eugen Stockalper, alt Landshauptm. v. Wallis.
(sign.) Michel Dufour, Grand-juge.

Im Namen des Cantons Neuenburg.

(L. S.) (sign.) de Rougemont, Procureur général et Président du Conseil d'Etat.
(sign.) le Comte Louis de Pourtales, Conseiller d'Etat.
(sign.) F. Aug. de Montmollin, Conseiller d'Etat.

Im Namen der Republik und des Cantons Genf.

(L. S.) (sign.) Joseph Des Arts, Syndic, Député du Canton de Genève.
(sign.) Jean Pierre Schmidtmeyer, Conseiller d'Etat et Député du Canton de Genève.

Hier folgt der den Geſandtſchaften der Eidgenöſſiſchen Stände, zur Beſchwörung des Bundes, am 7ten Auguſt 1815, vorgelegte Eid:

„Wir die Geſandten der XXII. ſouverainen Stände der Eidgenoſſenſchaft, „im Namen und als Bevollmächtigte der Burgermeiſter, Schultheißen, „Landammänner, Häupter, Landeshauptmann, Staatsräthe, Syndics, kleinen „und großen Räthen und ganzen Gemeinden der hohen Stände Zürich, „Bern, Luzern, Ury, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, „Freyburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell bey „der Rhoden, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, „Teſſin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf — ſchwören:

„Den Bund der Eidgenoſſen, laut Inhalt der ſo eben ver„leſenen Urkunde vom 7. Auguſt 1815. wahr und ſtets zu halten, „und dafür Leib und Leben, Gut und Blut hinzugeben; die „Wohlfahrt und den Nutzen des geſammten Vaterlandes, und „jedes einzelnen Standes, nach beſten Kräften zu fördern und „deren Schaden abzuwenden; im Glück und Unglück als Brüder „und Eidgenoſſen mit einander zu leben, und alles zu leiſten, „was Pflicht und Ehre von treuen Bundesgenoſſen fordert."

Worauf die Geſandtſchaften mit lauter und vernehmbarer Stimme die Worte nachgeſprochen haben:

„Was der ſo eben vorgeleſene Eid enthält, das wird mein „hoher Stand, der mich hieher geſandt, halten und vollziehen, „getreulich und ohne Gefährde; Das betheure ich bey Gott dem „Allmächtigen, ſo wahr mir ſeine Gnade helfen möge (und alle „Heiligen).

Daß dieſes alſo geſchehen ſey, bezeugen die Beamten der Eidgenöſſiſchen Kanzley mit ihren Siegeln und Unterſchriften, den 7ten Auguſt 1815.

(L. S.) (sign.) M. Mousson, Kanzler der Eidgenoſſenſchaft.

(L. S.) (sign.) Oberſt Fridolin Joſeph von Hauſer, Staats-Schreiber.

(L. S.) (sign.) Heinrich Hottinger, Eidgenöſſiſcher Stabs-Hauptmann, Kanzley-Subſtitut bey der außerordentlichen Tagſatzung.

Bundes-Inſiegel.

II.

Verbal-Proceß,

betreffend

die Wiederaufnahme von Unterwalden nid dem Wald in den Eidgenöſſiſchen Bund.

Vom 30. Auguſt 1815. *)

Nachdem Landammann, Landrath und gemeine Landleute von Unterwalden nid dem Wald, durch einen einmüthigen Beſchluß vom 24. Auguſt 1815, dem neuen Bundes-Vertrag unter den zweiundzwanzig Ständen der Schweiz beygetreten ſind, und die hochgeachteten Herren Landammann Ludwig Kaiſer und Landammann Stanislaus Akermann zu ihren Deputirten auf die Eidgenöſſiſche Tagſatzung ernannt haben, welche auch wirklich in Zürich erſchienen ſind, um die Aufnahme ihres Standes in den Bund, und für ſie, als Geſandte Nidwaldens, den Zutritt in die Tagſatzung zu begehren, — ſo hat die Eidgenöſſiſche Tagſatzung ſolches einmüthig genehmiget, und Nidwalden als Stand der Eidgenoſſenſchaft und als Theil des Cantons Unterwalden wieder auf- und angenommen, mit den nämlichen Vortheilen und Verpflichtungen und unter den gleichen Verhältniſſen, welche durch den Bundes-Vertrag für alle Eidgenöſſiſchen Stände feſtgeſetzt ſind.

In Folge deſſen haben die obbenannten Geſandten des Cantons Unterwalden nid dem Wald gegenwärtiges Original-Inſtrument des neuen

*) Dieſer Verbal-Proceß iſt am 30. Auguſt 1815 dem Original-Inſtrument des Bundes-Vertrags vom 7. Auguſt beygefügt worden.

Bundesvertrags eigenhändig unterzeichnet, mit ihren Familienwappen beſiegelt, und auf die gleiche Art beſchworen, wie es alle Eidgenöſſiſchen Geſandtſchaften am 7. Auguſt gethan haben.

Alſo geſchehen in Zürich, den dreyßigſten des Monats Auguſt, im Jahr nach Chriſti Geburt ein Tauſend acht Hundert und fünfzehn (30. Auguſt 1815).

(L. S.) Ludwig Kaiſer, Landammann.

(L. S.) Stanislaus Akermann, Landammann.

Wir, der Burgermeiſter des Cantons Zürich, Präſident der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung, und wir, der Kanzler und der Staatsſchreiber der Eidgenoſſenſchaft, im Namen und aus Auftrag der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung, beurkunden durch unſere Unterſchriften und Siegel dieſe Verhandlung, wodurch Unterwalden nid dem Wald als Stand der Eidgenoſſenſchaft und als Theil des Cantons Unterwalden in den Bund aufgenommen worden iſt.

Datum ut supra.

Der Burgermeiſter des Cantons Zürich,
Präſident der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung,

(L. S.) David von Wyß.

Der Kanzler und der Staatsſchreiber der Eidgenoſſenſchaft,

(L. S.) Mouſſon. (L. S.) von Hauſer.

III.

Urkunde,

betreffend

die Aufnahme des Staats von Neuenburg als Canton in den Eidgenöſſiſchen Bund.

(Vom 19. May 1815)

Wir die Geſandten der Cantone der Schweiz auf der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung in unſerer Bundesſtadt Zürich außerordentlich verſammelt, thun kund und zu wiſſen hiemit:

Daß, nachdem der zwiſchen der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung und dem Staatsrath von Neuenburg, wegen endlicher Vereinigung dieſes Staats mit der Schweiz, und deſſen förmlicher Aufnahme in den Eidgenöſſiſchen Bund, errichtete Vertrag, welcher von Wort zu Wort alſo lautet:

Vereinigungs-Akte.

„Da die Tagſatzung der Schweize„riſchen Eidgenoſſenſchaft bereits un„term 12. Herbſtmonath 1814 beſchloſ„ſen hat, in das Begehren des ſouve„rainen Staats Neuenburg einzuwilli„gen, und denſelben als Canton in den „Schweizerbund aufzunehmen; und für „nothwendig erachtet, dieſe endliche

Acte de réunion.

„La Diète de la Confédération „Suisse ayant déjà le 12. Sep„tembre 1814, résolu d'acquies„cer à la demande de l'Etat sou„verain de Neuchâtel d'être reçu „comme Canton dans la Confé„dération, et jugeant convenable „de ne pas différer plus long-tems

„Vereinigung nicht länger aufzuſchieben, welche für beyde Theile gleich vortheilhaft und geeignet iſt, die ſeit Jahrhunderten gegenſeitig beſtandenen freundſchaftlichen Verhältniſſe durch eine völlige Gemeinſchaft der Schickſale und Intereſſen immer mehr zu befeſtigen;

„So hat die diplomatiſche Commiſſion im Namen und aus Auftrag der Tagſatzung, die Hochgeachteten Herren:

„Niklaus Friedrich von Mülinen, Schultheiß der Stadt und Republik Bern, und Geſandter dieſes Standes auf der Gemeineidgenöſſiſchen Tagſatzung, und

„Vincenz von Rüttimann, Schultheiß der Stadt und Republik Luzern, und Geſandter dieſes Standes auf der Gemeineidgenöſſiſchen Tagſatzung, bezeichnet,

„und der ſouveraine Stand Neuenburg:

„Den Hochgeachteten Herrn von Sandoz Rollin, Staatsrath und Geſandter dieſes Standes auf der Gemeineidgenöſſiſchen Tagſatzung,

„welche hierauf denjenigen Vereini-

„cette réunion définitive, avantageuse aux deux parties, et faite pour renforcer par une entière communauté de destinées et d'intérêts les sentimens d'affection qui les unissent depuis dès siècles;

„La Commission diplomatique, de la part et au nom de la Diète, a désigné Messieurs:

„Nicolas Fréderic de Mulinen Avoyer de la Ville et République de Berne, et Député de cet Etat à la Diète Suisse, et

„Vincent de Ruttimann, Avoyer de la Ville et République de Lucerne, et Député de cet Etat à la Diète Suisse,

„et l'Etát souverain de Neuchâtel:

„Monsieur de Sandoz-Rollin, Conseiller d'état et Député de ce Canton à la Diète Suisse, —

„lesquels ont conclu et signé

„gungs=Akt abgeſchloſſen und unterzeich=
„net haben, deſſen Innhalt hier folgt:

Art. 1.

„Der ſouveraine Staat Neuenburg
„wird als Canton in die Schweizeriſche
„Eidgenoſſenſchaft aufgenommen Dieſe
„Aufnahme findet unter der ausdrück=
„lichen Bedingung ſtatt, daß die Er=
„füllung aller Verpflichtungen, welche
„dem Staat Neuenburg als Glied der
„Eidgenoſſenſchaft obliegen, die Theil=
„nahme dieſes Standes an der Be=
„rathung der allgemeinen Angelegen=
„heiten der Schweiz, die Ratification
„und Vollziehung der Beſchlüſſe der
„Tagſatzung, ausſchließlich die in Neuen=
„burg reſidirende Regierung betreffen
„werden, ohne daß dafür eine weitere
„Sanktion oder Genehmigung erforder=
„lich ſey.

Art. 2.

„Der Canton Neuenburg trittet allen
„Beſtimmungen des Bundes=Vertrags
„bey, den er gleich den übrigen Stän=
„den der Schweiz zu beſchwören hat.

Art. 3.

„Er liefert ſein Contingent zur Eid=

„l'acte de réunion dont la teneur
„suit:

Art. 1.

„L'Etat souverain de Neuchâtel
„est admis dans la Confédération
„Suisse en qualité de Canton.
„Cette admission a lieu sous la
„condition expresse, que l'accom-
„plissement de tous les engagemens
„que l'Etat de Neuchâtel contracte
„comme membre de la Confédé-
„ration, la participation de cet
„état à la délibération des affaires
„générales de la Suisse, la ratifi-
„cation et l'exécution des arrêtés
„de la Diète, concerneront exclu-
„sivement le gouvernement rési-
„dant à Neuchâtel, sans exiger au-
„cune ratification ni sanction ul-
„térieure.

Art. 2.

„Le canton de Neuchâtel ac-
„cède à toutes les dispositions du
„Pacte fédéral, qu'il sera appellé
„à jurer à l'instar des autres états
„de la Suisse.

Art. 3.

„Il fournit à l'armée fédérale son

„genöſſiſchen Armee, indem für alle „anderen Stände angenommenen Verhältniß von zwey Mann auf hundert „Seelen der ganzen Bevölkerung; „nach welchem Maßſtabe auf 50,000 „Seelen, das Contingent tauſend Mann „betragen ſoll.

„contingent dans la proportion „adoptée pour tous les autres cantons, à raison de deux hommes „sur cent ames de population totale, ce qui fait sur 50,000 ames „un contingent de mille hommes.

Art. 4.

„Sein Geld-Contingent, nach dem „gleichen Verhältniß wie jenes der „Stände Baſel und Genf berechnet, „iſt auf fünf und zwanzig tauſend „Schweizer-Franken feſtgeſetzt. Durch „dieſe Beſtimmung und durch jene im „vorhergehenden Artikel, ſoll indeß der, „durch den 3ten Artikel des Bundes-„Vertrags vorbehaltenen Reviſion der „Beyträge an Mannſchaft und Geld „nicht vorgegriffen ſeyn. *)

Art. 4.

„Son contingent en argent, „calculé d'après la même proportion que ceux des cantons de „Bâle et de Genève, est fixé à „vingt-cinq mille francs de Suisse. „Par cette disposition, et par celle „de l'article précédent, il n'est toutefois pas préjugé à la révision „des contingens réservée par l'article 3 du pacte fédéral.

Art. 5.

„Der Staat Neuenburg iſt der ein „und zwanzigſte Canton der Schweiz. „Er nimmt ſeinen Rang in der Tagſatzung unmittelbar nach der Republik „Wallis.

Art. 5.

„L'Etat de Neuchâtel est le vingtunième des cantons de la Suisse; „il prend rang en Diète immédiatement après le Valais.

Art. 6.

„Durch die Ratification des gegen-

Art. 6.

„Par la ratification du pré-

*) S. die Tabell Nro. IX.

„wärtigen Akts, ſoll die Vereinigung „vollendet und definitiv auf ewige Zei„ten abgeſchloſſen ſeyn.

„Alſo geſchehen und unterzeichnet in „Zürich den 19. May 1815.

(L. S.) (sign.) Niklaus Friedrich von Mülinen, Schultheiß der Stadt und Republik Bern, und Geſandter an der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung.

(L. S.) (sign.) Vincenz Rüttimann, Schultheiß der Stadt und Republik Luzern und Geſandter an der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung.

„sent acte, la réunion sera achevée „et définitivement arrêtée à per„pétuité.

„Ainsi fait et signé à Zurich le „19 Mai 1815.

(L. S.) (sign.) Henri Alphonse de Sandoz-Rollin, Conseiller d'Etat de Neuchâtel et Député à la Diète.

Die Genehmigung beyder contrahirenden Theile, nämlich auf der einen Seite diejenige der hohen Regierungen und ſouverainen Behörden der XIX. Stände der Schweiz, als Zürich, Bern, Luzern, Ury, Schwyz, Unterwalden ob dem Wald, Glarus, Zug, Freyburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell Außer-Rhoden, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Teſſin und Waadt, laut ihren im Protocoll der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung enthaltenen Erklärungen, — und auf der andern diejenige des Hochlöblichen Staatsraths von Neuenburg, nach deſſen amtlicher Anzeige vom 10. Aprill 1815, erhalten hat; Wir zum Beweis daß gedachter Vereinigungs-Akt unbedingt ratifizirt worden ſey, daß er gewiſſenhaft erfüllt und aufrecht erhalten werden, und die dadurch erzielte

Aufnahme des Schweizeriſchen Cantons Neuenburg in den Eidgenöſſiſchen Bund, auf einer feſten unabänderlichen Grundlage, auf ewige Zeiten beruhen ſolle, — gegenwärtige Urkunde in duplo haben ausfertigen, und mit den Unterſchriften unſers Präſidenten und des Eidgenöſſiſchen Kanzlers, ſo wie auch mit dem bisherigen Schweizeriſchen Staats-Siegel verſehen laſſen, in Zürich den neunzehnten May im Jahr ein Tauſend acht Hundert und fünfzehn (19. May 1815.)

Im Namen der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung unterzeichnet:

Der Burgermeiſter des Cantons Zürich, Präſident derſelben,

(L. S.)

David von Wyß.

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,

Mouſſon.

IV.

Urkunde,

betreffend

die Aufnahme der Republik Genf als Canton in den Eidgenöſſiſchen Bund.

(Vom 19. May 1815.)

Wir die Geſandten der Cantone der Schweiz auf der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung in unſerer Bundesſtadt Zürich außerordentlich verſammelt, thun kund und zu wiſſen hiemit:

Daß, nachdem der zwiſchen der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung und den Syndics und Räthen der Republik Genf, wegen endlicher Vereinigung dieſes Freyſtaats mit der Schweiz, und deſſen förmlicher Aufnahme in den Eidgenöſſiſchen Bund, errichtete Vertrag, welcher von Wort zu Wort alſo lautet:

Vereinigungs-Akte.

„Da die Tagſatzung der Schweize„riſchen Eidgenoſſenſchaft bereits un„term 12. Herbſtmonath 1814 beſchloſ„ſen hat, in das Begehren der Stadt „und Republik Genf einzuwilligen und „dieſelbe als Canton in den Schwei-

Acte de réunion.

„La Diète de la Confédération „Suisse ayant déjà le 12. Septem„bre 1814 résolu d'acquiescer à „la demande de la Ville et Répu„blique de Genève d'être reçue „comme Canton dans la Confé-

„zerbund aufzunehmen, und für noth„wendig erachtet, dieſe endliche Verei„nigung nicht länger aufzuſchieben, „welche für beyde Theile gleich vortheil„haft, und geeignet iſt, die ſeit Jahrhun„derten gegenſeitig beſtandenen freund„ſchaftlichen Verhältniſſe durch eine „völlige Gemeinſchaft der Schickſale „und Intereſſen immer mehr zu be„feſtigen;

„dération, et jugeant convenable „de ne pas différer plus long-tems „cette réunion définitive, avanta„geuse aux deux parties, et faite „pour renforcer par une entière „communauté de destinées et d'in„térêts les sentimens d'affection qui „les unissent depuis dès siècles;

„So hat die diplomatiſche Commiſ„ſion im Namen und aus Auftrag der „Tagſatzung, die Hochgeachteten Herren:

„La Commission diplomatique „de la part et au nom de la Diète „a désigné Messieurs:

„Niklaus Friedrich von Mülinen, „Schultheiß der Stadt und Republik „Bern, und Geſandter dieſes Stan„des auf der Gemeineidgenöſſiſchen Tag„ſatzung, — und

„Nicolas Frédéric de Mulinen, „Avoyer de la Ville et République „de Berne, et Député de cet Etat „à la Diète Suisse, — et

„Vincenz von Rüttimann, Schult„heiß der Stadt und Republik Lu„zern, und Geſandter dieſes Stan„des auf der Gemeineidgenöſſiſchen Tag„ſatzung, — bezeichnet,

„Vincent de Rüttimann, Avoyer „de la Ville et République de Lu„cerne, et Député de cet Etat à la „Diète Suisse,

„und die Republik Genf die Hoch„geachteten Herren Syndic Des Arts „und Staatsrath Schmidtmeyer, Ge„ſandte dieſes Standes auf der Gemein„eidgenöſſiſchen Tagſatzung,

„et la République de Genève: „Messieurs le Syndic Des Arts et „le Conseiller Schmidtmeyer, Dé„putés de cet Etat à la Diète Suisse,

„welche hierauf denjenigen Verei-

„lesquels ont conclu et signé

„nigungs-Akt abgeſchloſſen und unter-
„zeichnet haben, deſſen Innhalt hier
„folgt:

Art. 1.

„Die Republik Genf wird als Can-
„ton in die Schweizeriſche Eidgenoſſen-
„ſchaft aufgenommen; Sie nimmt ihren
„Rang nach Neuenburg und iſt der
„XXII. Canton der Schweiz.

Art. 2.

„Der Canton Genf trittet allen Be-
„ſtimmungen des Bundes-Vertrags
„bey, und wird dieſen Vertrag gleich
„anderen Ständen der Schweiz be-
„ſchwören helfen.

Art. 3.

„Er ſtellt ſein Contingent zur Eid-
„genöſſiſchen Armee, in dem für alle
„übrigen Stände angenommenen Ver-
„hältniß von zwey Mann auf hundert
„Seelen der ganzen Bevölkerung, nach
„welchem Maßſtab auf dreyßig tauſend
„Seelen das Contingent Sechshundert
„Mann betragen ſoll.

Art. 4.

„Sein Geld-Contingent, nach dem
„gleichen Verhältniß wie jene der Can-

„l'acte de réunion dont la teneur
„suit:

Art. 1.

„La République de Genève est
„reçue dans la Confédération Suisse
„en qualité de Canton. Elle prend
„rang après Neuchâtel et est le
„XXII. des Cantons de la Suisse.

Art. 2.

„Le Canton de Genève accède
„à toutes les dispositions du Pacte
„fédéral qu'il sera appellé à jurer
„à l'instar des autres Etats de la
„Suisse.

Art. 3.

„Il fournit à l'armée fédérale
„son contingent dans la propor-
„tion adoptée pour tous les
„cantons, à raison de deux hom-
„mes sur cent ames de population,
„ce qui fait sur trente mille ames
„un contingent de six cent hom-
„mes.

Art. 4.

„Son contingent en argent, cal-
„culé d'après la même proportion

„tone Baſel und Neuenburg berechnet, „iſt auf fünfzehn tauſend Schweizer-„franken feſtgeſezt.

Art. 5.

„Im Fall der Canton Genf eine „Gebiets-Erweiterung erhalten ſollte, „ſo wird ſein Mannſchafts- und Geld-„Beytrag in gleichem Verhältniß er-„höht werden. Durch dieſe Beſtim-„mungen und jene der zwey vorher-„gehenden Artikel wird indeß der, durch „den 3ten Artikel des Bundes-Vertrags „vorbehaltenen Reviſion der Beyträge „an Mannſchaft und Geld, keineswegs „vorgegriffen. *)

Art. 6.

„Durch die Ratifikation des gegen-„wärtigen Akts, ſoll die Vereinigung „vollendet und definitiv auf ewige Zeiten „abgeſchloſſen ſeyn.

„Alſo geſchehen und unterzeichnet „in Zürich den 19. May 1815.

(L. S.) (sign.) Niklaus Friedrich von Mülinen, Schultheiß der Stadt und Republik Bern, und Geſandter an der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung.

*) S. die Tabell Nro. IX.

„que celui des cantons de Bâle et „Neuchâtel, est fixé à quinze mille „francs de Suisse.

Art. 5.

„Genève venant à acquérir une „augmentation de territoire, son „contingent en hommes et en ar-„gent sera augmenté dans la même „proportion. Par ces dispositions „et celles des deux articles précé-„dens il n'est toutefois nullement „préjugé à la révision des contin-„gens reservée à l'article 3me du „Pacte fédéral.

Art. 6.

„Par la ratification du présent „Acte la réunion sera achevée et „définitivement arrêtée à perpé-„tuité.

„Ainsi fait et signé à Zurich le „19 Mai 1815.

(L. S.) (sign.) Joseph Des Arts Syndic, Député du Canton de Genève.

(L. S.) (sign.) Vincenz Rüttimann, Schultheiß der Stadt und Republik Luzern und Geſandter auf der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung, —

(L. S.) (sign.) Jean - Pierre Schmidtmeyer Conseiller, Député du Canton de Genève, —

Die Genehmigung beyder contrahirenden Theile, nämlich auf der einen Seite diejenige der hohen Regierungen und ſouverainen Behörden der XIX. Stände der Schweiz, als Zürich, Bern, Luzern, Ury, Schwyz, Unterwalden ob dem Wald, Glarus, Zug, Freyburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell Außer Rhoden, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Teſſin und Waadt, laut Ihren im Protocoll der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung enthaltenen Erklärungen, — und auf der andern diejenige der Syndics und Räthe der Republik Genf, nach deren amtlicher Anzeige vom 11. Aprill 1815, erhalten hat, — Wir zum Beweis, daß gedachter Vereinigungs-Akt unbedingt ratifizirt worden ſey, daß er gewiſſenhaft erfüllt und aufrecht erhalten werden, und die dadurch erzielte Aufnahme des Schweizeriſchen Cantons Genf in den Eidgenöſſiſchen Bund, auf einer feſten unabänderlichen Grundlage, auf ewige Zeiten beruhen ſolle, gegenwärtige Urkunde in duplo haben ausfertigen, und mit den Unterſchriften unſers Präſidenten und des Eidgenöſſiſchen Kanzlers, ſo wie auch mit dem bisherigen Schweizeriſchen Staats-Siegel verſehen laſſen, in Zürich den neunzehnten May, im Jahr ein Tauſend acht Hundert und fünfzehn (19. May 1815.)

Im Namen der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung unterzeichnet:

(L. S.)

Der Burgermeiſter des Cantons Zürich,
Präſident derſelben,
David von Wyß.

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

V.

Urkunde,

betreffend

die Aufnahme der Republik Wallis als Canton in den Eidgenöſſiſchen Bund.

(Vom 4. Auguſt 1815.)

Wir die Geſandten der Cantone der Schweiz auf der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung in unſerer Bundesſtadt Zürich außerordentlich verſammelt, thun kund und zu wiſſen hiemit:

Daß, nachdem der zwiſchen der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung und dem Landrath der Republik Wallis wegen endlicher Vereinigung dieſes Frey-ſtaats mit der Schweiz, und deſſen förmlicher Aufnahme in den Eidge-nöſſiſchen Bund, errichtete Vertrag, welcher von Wort zu Wort alſo lautet:

Vereinigungs-Akte.

„Da die Tagſatzung der Schwei-„zeriſchen Eidgenoſſenſchaft bereits un-„term 12. Herbſtmonath 1814 beſchloſ-„ſen hat, in das Begehren der Re-„publik Wallis einzuwilligen, und die-„ſelbe als Canton in den Schweizer-„bund aufzunehmen, und für noth-

Acte de réunion.

„La Diète de la Confédération „Suisse, ayant déjà le 12 Septembre „1814. résolu d'acquiescer à la de-„mande de la République du Va-„lais d'être reçue comme Canton „dans la Confédération, et jugeant „convenable de ne pas différer

„wendig erachtet, dieſe endliche Verei-
„nigung nicht länger aufzuſchieben,
„welche für beyde Theile gleich vor-
„theilhaft und geeignet iſt, die ſeit
„Jahrhunderten gegenſeitig beſtan-
„denen freundſchaftlichen Verhältniſſe
„durch eine völlige Gemeinſchaft der
„Schickſale und Intereſſen immer mehr
„zu befeſtigen;

„So haben die beydſeitigen Bevoll-
„mächtigten, nämlich:

„Im Namen der Tagſatzung der
„Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, die
„Hochgeachteten Herren:

„Niklaus Friedrich von Mülinen,
„Schultheiß der Stadt und Republik
„Bern, und Geſandter dieſes Standes
„auf der Gemeineidgenöſſiſchen Tagſa-
„tzung, und

„Vincenz von Rüttimann, Schult-
„heiß der Stadt und Republik Luzern,
„und Geſandter dieſes Standes auf
„der Gemeineidgenöſſiſchen Tagſatzung,

„und im Namen der Republik Wal-
„lis, die Hochgeachteten Herren:

„Baron Caſpar Eugen von Stock-
„alper, geweſener Landshauptmann, und

„Michael Dufour, geweſener Staats-
„rath und wirklicher Großrichter beym
„oberſten Gericht, —

„plus long-tems cette réunion défi-
„nitive, avantageuse aux deux par-
„ties et faite pour renforcer par
„une entière communauté de des-
„tinées et d'intérêts les sentimens
„d'affection qui les unissent depuis
„dès siècles;

„Les fondés de pouvoirs respec-
„tifs, savoir:

„Au nom de la Diète de la Con-
„fédération Suisse, Messieurs:

„Nicolas Fréderic de Mulinen,
„Avoyer de la Ville et République
„de Berne et Député de cet Etat
„à la Diète Suisse, et

„Vincent de Ruttimann, Avoyer
„de la Ville et République de Lu-
„cerne et Député de cet Etat à la
„Diète Suisse,

„et au nom de la République
„du Valais, Messieurs:

„Le Baron Gaspard Eugène de
„Stockalper, ancien Grand-Baillif, et

„Michel Dufour, ancien Conseil-
„ler-d'Etat, Grand-Juge actuel au
„Tribunal suprême, —

„denjenigen Vereinigungs-Akt abgeſchloſſen und unterzeichnet, deſſen Inhalt hier folgt:

Art. 1.

„Die Republik Wallis wird als „Canton in die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft aufgenommen. Sie nimmt „ihren Rang nach dem Canton Waadt, „und iſt der zwanzigſte Stand der „Schweiz.

Art. 2.

„Der Canton Wallis trittet allen „Beſtimmungen des Bundes-Vertrags „bey, und wird denſelben gleich anderen Ständen der Schweiz beſchwören „helfen.

Art. 3.

„Er ſtellt ſein Contingent zur Eidgenöſſiſchen Armee, in dem für alle „übrigen Stände angenommenen Verhältniß von zwey Mann auf hundert „Seelen der ganzen Bevölkerung, nach „welchem Maßſtabe, auf vier und ſechszig tauſend Seelen, das Contingent „zwölfhundert und achtzig Mann betragen ſoll.

„ont conclu et signé l'acte de „réunion dont la teneur suit:

Art. 1.

„La République du Valais est reçue dans la Confédération Suisse „en qualité de Canton. Elle prend „rang après le canton de Vaud, et „est le vingtième des Etats de la „Suisse.

Art. 2.

„Le canton de Valais accède à „toutes les dispositions du Pacte „fédéral qu'il sera appellé à jurer „à l'instar des autres états de la „Suisse.

Art. 3.

„Il fournit à l'armée fédérale „son contingent dans la proportion adoptée pour tous les cantons, à raison de deux hommes „sur cent ames de population: ce „qui fait sur soixante-quatre mille „ames un contingent de mille deux „cent quatre-vingt hommes.

Art. 4.

„In Rückſicht der beſchränkten ökono-
„miſchen Lage des Walliſer-Volkes
„und des vielfachen Unglücks, welches
„im Jahr 1798, und ſeither, daſſelbe be-
„troffen hat, willigt die Schweizeriſche
„Eidgenoſſenſchaft ein, daß ſein Geld-
„Contingent nach einem Mittelfuß zwi-
„ſchen den Cantonen erſter und zweyter
„Claſſe berechnet und auf neun Tau-
„ſend ſechs Hundert Schweizerfranken
„beſtimmt werde. Durch dieſe Be-
„ſtimmung und durch jene im vorher-
„gehenden Artikel, ſoll indeß der durch
„den 3ten Artikel des Bundes-Vertrags
„vorbehaltenen Reviſion der Beyträge
„an Mannſchaft und Geld nicht vor-
„gegriffen ſeyn. *)

Art. 4.

„La Confédération Suisse, ayant
„égard à la situation économique
„peu aisée du peuple du Valais,
„et aux maux qui ont pesé sur lui
„en 1798, et dès-lors, consent à
„règler son contingent en argent
„à un taux moyen entre ceux des
„cantons de la première et de la
„seconde classe, et à le fixer à neuf
„mille six cent francs de Suisse.
„Par cette disposition et par celle
„de l'article précédent il n'est toute-
„fois pas préjugé à la révision des
„contingens réservée par l'article
„3me du Pacte fédéral.

Art. 5.

„Durch die Ratification des gegen-
„wärtigen Akts, ſoll die Vereinigung
„vollendet und definitiv auf ewige Zei-
„ten abgeſchloſſen ſeyn.

„Alſo geſchehen und unterzeichnet
„in Zürich den 4. Augſtmonat im Jahr
„ein Tauſend acht Hundert und fünf-
„zehn (1815.)

Art. 5.

„Par la ratification du présent
„traité, la réunion sera achevée
„et définitivement arrêtée à per-
„pétuité.

„Ainsi fait et signé à Zurich le
„4 Août de l'an mille huit cent et
„quinze (1815.)

---

*) Beyde Beſtimmungen ſind unverändert geblieben S. Tabell Nro. IX.

(L. S.) (sign.) Niklaus Friedrich von Mülinen, Schultheiß der Stadt und Republik Bern.

(L. S.) (sign.) Caſpar Eugen Stockalper, Geſandter von Wallis.

(L. S.) (sign.) Vincenz Rüttimann, Schultheiß der Stadt und Republik Luzern, —

(L. S.) (sign.) Michel Dufour, Député du Valais, —

Die Genehmigung beyder contrahirenden Theile, nämlich auf der einen Seite diejenige der hohen Regierungen und ſouverainen Behörden der XXI. Stände der Schweiz als Zürich, Bern, Luzern, Ury, Schwyz, Unterwalden ob dem Wald, Glarus, Zug, Freyburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell beyder Rhoden, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Teſſin, Waadt, Neuenburg und Genf, laut ihren im Protocoll der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung enthaltenen Erklärungen, — und auf der andern diejenige des Landraths der Republik Wallis, nach der amtlichen Anzeige des Staatsraths vom 8. July 1815. erhalten hat; — Wir, zum Beweis, daß gedachter Vereinigungs-Akt unbedingt ratifizirt worden ſey, daß er gewiſſenhaft erfüllt und aufrecht erhalten werden, und die dadurch erzielte Aufnahme des Schweizeriſchen Cantons Wallis in den Eidgenöſſiſchen Bund, auf einer feſten unabänderlichen Grundlage, auf ewige Zeiten beruhen ſolle, gegenwärtige Urkunde in duplo haben ausfertigen, und mit den Unterſchriften unſers Präſidenten und des Eidgenöſſiſchen Kanzlers, ſo wie auch mit dem bisherigen Schweizeriſchen Staats-Siegel verſehen laſſen, in Zürich den

vierten Auguſt im Jahr ein Tauſend acht Hundert und fünfzehn (4. Auguſt 1815.)

Im Namen der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung
unterzeichnet:

Der Burgermeiſter des Cantons Zürich,
Präſident Derſelben,
David von Wyß.

(L. S.)

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

VI.

Vergleichsurkunde

zwiſchen beyden

Abtheilungen des L. Standes Unterwalden,

betreffend

das Thal und Kloſter Engelberg, die Repräſentanzverhältniſſe, die Geld- und Mannſchaftsbeyträge und das Standeswappen.

(Vom 8. Auguſt 1816; unter Eidgenöſſiſche Garantie genommen den 12. Auguſt. 1816.)

Wir Georg Joſeph Sidler, Statthalter und Geſandter des Standes Zug; Johann von Montenach, Mitglied des Kleinen Raths und Geſandter des Standes Freyburg; Karl von Müller-Friedberg, Landammann und Geſandter des Standes St. Gallen, und Johann Jakob Hirzel, Mitglied des Kleinen Raths und Legationsrath des Standes Zürich,

urkunden hiermit:

Nachdem wir von der in hier verſammelten hohen Tagſatzung beauftragt worden, die Tit. Herren Abgeordneten der beyden Cantonstheile Ob- und Nidwalden über die unter ihnen obwaltenden Streitpunkte gründlich zu vernehmen, und alle möglichen Verſuche zur freundſchaftlichen Ausgleichung einzuleiten: ſo haben wir dieſen wichtigen Auftrag in mehrern Sitzungen zu erfüllen getrachtet, und am Ende wirklich die Genehmigung beyder reſpektiven Cantonstheile für nachſtehenden gütlichen Vergleich erhalten:

§. 1.

Da das Thal und Kloſter Engelberg für alle Zukunft einen Theil von Obwalden ausmachen, ſo bleiben:

a) Nidwalden die drey gewohnten Stipendien in dem Kloſter vorbehalten.

b) Von der Ao. 1811 von dem Kloſter Engelberg dem Armenfond für Nidwalden an Capitalien gemachten Vergabung von 42,666⅔ Pfund fällt ein Drittheil an das Thal Engelberg zurück, und ſoll zu dieſem Behuf dem Kloſter an den nämlichen Capitalbriefen wieder aushingegeben werden, welches den Zins davon alljährlich zur Verfügung des Thales verabfolgen laſſen wird. Die übrigen beyden Drittheile bleiben dem Armenfond von Nidwalden einverleibt.

c) Um alle Schwierigkeiten und Anſtände wegen Zöllen, Suſt- und Weggeldern ein- für allemal des Gänzlichen zu beſeitigen, entrichten das Kloſter und Thal Engelberg dafür jährlich zuſammen zwanzig Louisd'or an Nidwalden, wogegen die Suſten und alle Straßen von Nidwalden jederzeit in unklagbarem Stand zu erhalten ſind, und der diesfällige Gebrauch wie bisher dem Kloſter und Thal Engelberg, und zwar ganz unentgeltlich, frey ſtehen ſolle. Die Recognition ſoll das erſtemal unmittelbar nach Annahme des Vergleichs, für das verfloſſene Jahr nur zur Hälfte mit zehn Louisd'or und dann jährlich auf den nämlichen Termin ganz entrichtet werden.

d) Bezüglich auf das Holzflößen ſollen das Kloſter und Thal Engelberg ganz wie die Landleute von Nidwalden gehalten werden.

e) Da die Bevölkerung des Thals Engelberg auf 1500 Seelen ſteigt, und das Mannſchafts-Contingent für dieſe Bevölkerung 30 Mann und das Geld-Contingent 150 Franken beträgt, ſo wird dieſer Betrag von derjenigen Hälfte, welche Nidwalden bisher an beyde Contingente lieferte, abgezogen und zu der Hälfte von Obwalden geſchlagen, ſo daß das Mannſchafts- und Geld-Contingent betragen:

Für Obwalden 221 Mann und 1105 Fr.
— Nidwalden 161 — — 805 —

§. 2.

Beyde Cantonsabtheilungen berathen, wie bisher, die Inſtruktion für die Geſandtſchaften auf die Tagſatzungen gemeinſchaftlich und zu gleichen Sätzen. Sollten ſie über einen Artikel zerfallen, ſo zählt die Cantons-Stimme in die-

ſem Falle gar nicht. Die Inſtruktion wird, je ein Jahr um das andere, von dem einen oder andern Cantonstheil eröffnet und vorgetragen, und da Obwalden für das gegenwärtige Jahr repräſentirt, ſo wird die Reihe mit dem 1. May 1817 an Nidwalden kommen u. ſ. f.

§. 3.

Da beyde Cantonstheile auf das gemeinſchaftliche Wappen und Feldzeichen gleichen Anſpruch haben, und man ſich über ein einfaches Zeichen nicht vereinigen konnte, ſo ſoll der Schild von oben nach unten in zwey gleiche Hälften getheilt, und Obwalden auf der rechten Seite mit dem einfachen Schlüſſel in roth und weißem Felde, Nidwalden hingegen auf der linken Seite mit dem gedoppelten Schlüſſel repräſentirt werden.

Urkundlich deſſen ward gegenwärtiges Inſtrument dreyfach ausgefertigt, und ſowohl von uns, als den Tit. Herren Abgeordneten der beyden reſpektiven Cantonstheile, mit eigenhändiger Unterſchrift und anerbornem Pettſchaft bekräftigt; auch ſoll daſſelbe noch der hohen Tagſatzung zur Ratifikation und Gewährleiſtung vorgelegt, und dann unmittelbar nachher in allen ſeinen Theilen in Ausübung geſetzt werden.

So geſchehen, Zürich den 8. Auguſt 1816.

(L. S.) (sign.) G. J. Sidler. (L. S.) (sign.) J. von Montenach.

(L. S.) (sign.) Müller von Friedberg. (L. S.) (sign.) Hirzel.

(L. S.) (sign.) Nic. Imfeld, Landammann und Geſandter von Ob dem Wald.

(L. S.) (sign.) Nicodem Spichtig, Zeugherr und Legationsrath von Ob dem Wald.

(L. S.) (sign.) Stanislaus Ackermann, Geſandter von Nid dem Wald.

Nachdem die Tagſatzung der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, auf das Anſuchen beyder im gegenwärtigen Akt erſcheinenden kontrahirenden Theile, von obiger durch die von Ihr ernannten Herren Vermittler entworfenen und von den Regierungen der L. Stände Unterwalden ob dem Wald und Unterwalden nid dem Wald unbedingt genehmigten Uebereinkunft Kenntniß genommen hat — ſo erklärt Dieſelbe einmüthig, daß dieſe Vergleichs-Urkunde von der Eidgenoſſenſchaft ratifizirt und in ihrem ganzen Umfange gewährleiſtet wird.

In Kraft deſſen gegenwärtiger Ratifikations-Akt von dem Präſidenten der Tagſatzung und dem Kanzler der Eidgenoſſenſchaft unterzeichnet, und mit dem Eidgenöſſiſchen Staatsſiegel verſehen worden iſt.

In Zürich den 12. Auguſt 1816.

Im Namen der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung:
der Amtsburgermeiſter des Eidgenöſſiſchen Vororts Zürich,
Präſident Derſelben,

(L. S.)

Reinhard.

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

VII.

Uebereinkunft

zwiſchen beyden

Abtheilungen des L. Standes Appenzell,

betreffend

die Verhältniſſe des Kloſters Grimmenſtein und die Kehrordnung der Standes-Repräſentation auf den Tagſatzungen.

(Vom 14. und 22. Aprill 1817; unter Eidgenöſſiſche Gewährleiſtung genommen den 15. Juli 1817.)

Auf den Vortrag beyder Herren Geſandten des hohen Standes Appenzell: „Daß ihre Regierungen, nach dem Wunſch und der nachdrücklichen Auffor- „derung der letztjährigen Tagſatzung ſich mit glücklichem Erfolg bemühet haben, „die ſeit mehreren Jahren zwiſchen Inner und Außer Rhoden, wegen des „Kloſters Grimmenſtein und der Kehrordnung für die Vertretung auf Eidge- „nöſſiſchen Tagen, obwaltenden Streitigkeiten, durch freundſchaftliche Uebereìn- „kunft zu beſeitigen und daß Sie, die Geſandten, nunmehr im Namen ihrer „Oberen, die hierüber errichtete, von Landammann und Räthen der Innern „und Aeußern Rhoden in Appenzell den 14. und in Heriſau den 22. Aprill „1817 unbedingt ratifizirte Vergleichs-Urkunde, der Bundes-Verſammlung „vor Augen legen und um Ertheilung der Eidgenöſſiſchen Gewährleiſtung „erſuchen ſollen", — hat die Tagſatzung, in freudigem Gefühl über das Gelingen dieſes heilſamen Friedenswerks, dem Willen aller hohen Standes-Regierungen gemäß, einmüthig beſchloſſen: gedachte Uebereinkunft, wovon der Innhalt folgt:

„Wir die Landammann und Räthe der Innern und Aeußern Rhoden des Standes Appenzell, urkunden anmit:

„Daß Wir die Vorſchläge und Verabkommniſſe Unſerer an die gemein„ſchaftliche Conferenz zu Heriſau vom 8. und 9. Aprill dieſes Jahres verord„neten Deputationen, wegen näherer Beſtimmung der wechſelſeitigen Jurisdic„tions-Rechte über das Kloſter Grimmenſtein und wegen der Kehrordnung „auf die Eidgenöſſiſchen Tagſatzungen, in Unſeren abgeſönderten großen Raths„Sitzungen reiflich geprüft und denſelben, ſo wie ſie hier folgen, Unſere gänz„liche Ratifikation ertheilt haben:

Kloſter Grimmenſtein.

„Beyde Cantonstheile von Appenzell Inn- und Außer Rhoden, haben „auf die Genehmigung beydſeitiger Großen Räthe angenommen, daß der Ver„trag vom 14. October 1668, und beſiegelt den 16. December 1669, in „Betreff des Frauenkloſters Grimmenſtein in Kraft anerkannt ſeyn ſoll, unter „folgender Erläuterung:

§. 1.

„Dem Stande Appenzell der Innern Rhoden, ſteht die Kaſtenvogtey „beſagten Kloſters zu; auch ſind demſelben alle in deſſen ökonomiſche Verhält„niſſe einſchlagende Maßnahmen überlaſſen. Dieſes Kloſter ſammt ſeinen „Eigenthümlichkeiten, ſtehen unter dem Schutze ihrer hohen Landesobrigkeit „von Inner Rhoden, welche über die geiſtlichen Perſonen, ihren Beruf und „Leben die ihr zuſtehenden Rechte ausübet. Wogegen Inner Rhoden das „Territorial-Recht der hohen Regierung von Außer Rhoden, über alles aner„kennt, was außer der Selle des Kloſtergebäudes und der Kirche von Grim„menſtein liegt.

§. 2.

„In Fällen, die nicht die geiſtlichen Perſonen, ihr Leben und Beruf „betreffen, oder in die Oekonomie des Kloſters einſchlagen, und ſich auf und „inner den Sellen des Kloſters und der Kirche ereignen ſollten, wird das „Angemeſſene unter die Verfügung beyder Hoheiten geſtellt, wie folgt:

a. „Das Kloſter oder die Vorſteher deſſelben, ſind verpflichtet, beydſeitigen „Hoheiten von Jnn- und Außer Rhoden, den ereignenden Fall ſchleunig „anzuzeigen; welche Behörden dann die Unterſuchung zu gleichen Sätzen „anordnen, das Nöthige vornehmen, und die Fehlbaren Catholiſcher Re- „ligion an den Richter von Jnner Rhoden, und die, Evangeliſcher Re- „ligion, an jenen von Außer Rhoden zur Beurtheilung überweiſen werden."

b. „Ueber den Kirchhof der Kloſterfrauen, übt Außer Rhoden das Territo- „rialrecht aus, verpflichtet ſich aber, jeden Frevler oder Störer des Fried- „hofes, je nach den Umſtänden, als Religionsſtörer rechtlich abzuſtrafen.

§. 3.

„Der Rechtstrieb gegen das Kloſter Grimmenſtein, gehört Außer Rhoden „zu; ehe jedoch ein Pfand angelegt werden darf, ſoll die Anzeige davon dem „Landammann-Amte in Jnner Rhoden gemacht werden. Macht das Kloſter „gegen das Pfand Einrede, und der Anſprecher iſt Evangeliſcher Religion, „ſo gehört der Streit zur Beurtheilung vor den Richter Außer Rhodens; iſt „er Catholiſcher Religion, ſo gehört der Fall vor den Richter in Jnner Rho- „den. Die Schatzung außer den Sellen der Kirche und des Kloſtergebäu- „des, mit oder ohne Richterſpruch, kömmt dem Territorial-Herrn zu, auf „deſſen Gebiet der Gegenſtand liegt, ſo geſchätzt werden will.

§. 4.

„Dieſe beydſeitig abgeſchloſſene Uebereinkunft hat und ſoll keinen Bezug

„haben, auf das Frauenkloſter Wonnenſtein in Teuffen, welches in ſeinen „rechtlichen Verhältniſſen unberührt bleibt.

Kehrordnung.

„In Folge obiger Uebereinkunft, erklärte Außer Rhoden, daß es zum „Beweis aufrichtiger Liebe zum Frieden und freundmitlandlichen Wohlverneh„mens zugeben wolle:

§. 1.

„Die jährliche Kehrordnung in der Repräſentation auf die Eidgenöſſiſchen „Tagſatzungen, ſo daß jeder Cantonstheil der Innern und Aeußern Rhoden, „Jahr um Jahr, den erſten Geſandten dahin ernennen möge, und Inner „Rhoden den Anfang mit dem Vorſitz 1817 zu machen habe.

§. 2.

„Daß die Tagſatzungs-Inſtructionen von Abgeordneten beyder Cantons„theile gemeinſam berathen und abgefaßt, und die Conferenz jedesmal in dem„jenigen Cantonstheil und unter dem Vorſitz ſeines erſten Standeshauptes ſtatt „haben ſoll, der den zweyten Geſandten auf die Tagſatzung giebt.

„Zu wahrer Urkunde unſerer beydſeitigen Ratifikation obiger Uebereinkomm„niſſe, und deren getreuer Beobachtung, ſind zwey gleichlautende Inſtrumente „hievon ausgefertiget, mit beyden Standes-Inſiegeln und den nöthigen Unter„ſchriften verſehen, und jedem Cantonstheil ein ſolches zugeſtellt worden.

„Gegeben zu Appenzell und Heriſau den 14ten und 22ten Aprill des „Jahrs 1817.

(sign.) Biſchoffberger. (sign.) Schmid.

Namens des Raths, der Landſchreiber, Namens des Raths, der Landſchreiber,

Standes-Siegel. (sign.) Graf. Standes-Siegel. (sign.) Schäfer.

unter Gewährleiſtung des geſammten Schweizerbundes zu ſtellen, und darüber beyden Regierungen des hohen Standes Appenzell, einen förmlichen mit dem Eidgenöſſiſchen Siegel und der Unterſchrift Sr. Excellenz des Tagſatzungs-Präſidenten und des Eidgenöſſiſchen Kanzlers verſehenen Akt ausfertigen zu laſſen.

Bern, den 15. Juli 1817.

Der Amts-Schultheiß der Stadt und
Republik Bern, als Eidgenöſſiſcher Vorort,
Präſident der Tagſatzung,
(L. S.) N. von Wattenwyl.

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

VIII.

Beſchluß der Tagſatzung,

betreffend

die Vereinigung des Fleckens und der Landſchaft Gerſau

mit dem

Canton Schwyz.

(Vom 22. Juli 1817.)

§. 1.

In Folge der von der Eidgenoſſenſchaft einmüthig angenommenen Erklärung des Wiener-Congreſſes, und der im erſten Artikel des Bundes-Vertrags ausgeſprochenen Gewährleiſtung des Gebiets aller Cantone, — ſollen der Flecken und die Landſchaft Gerſau mit dem Canton Schwyz vereinigt ſeyn, auf immer ein Beſtandtheil deſſelben verbleiben, und ſomit ehemalige Bundes- oder Schutz-Verbindungen hiebey weiter in keine Betrachtung kommen.

§. 2.

Die Landſchaft Gerſau, als integrirender Theil des Cantons Schwyz, wird der Regierung dieſes Hohen Standes freundeidgenöſſiſch dahin empfohlen, daß Dieſelbe, von Sich aus, die näheren Verhältniſſe des Cantons zu dieſer Gemeinde, mit möglichſter Rückſicht auf das Wohl und die Wünſche dieſer letztern, feſtſetzen möge.

IX.

Scala der Mannſchafts- und Geld-Beyträge

der Eidgenöſſiſchen Stände, ſo wie ſie durch die Beſchlüſſe der Tagſatzung von 1816 und 1817 feſtgeſetzt worden ſind.

Mannſchafts-Contingent.	Mann.
Zürich ſtellt	3,700
Bern	5,824
Luzern	1,734
Ury	236
Schwyz	602
Unterwalden ob dem Wald	221
Unterwalden nid dem Wald	161
Glarus	482
Zug	250
Freyburg	1,240
Solothurn	904
Baſel	918
Schaffhauſen	466
Appenzell außer Rhoden	772
Appenzell inner Rhoden	200
St. Gallen	2,630
Graubünden	1,600
Aargau	2 410
Thurgau	1,520
Teſſin	1,804
Waadt	2,964
Wallis	1,280
Neuenburg	960
Genf	880
Total.	33,758

Geld.

	Ganz. Cont.	Die Hälfte.			Ein Drittel.		
	Franken.	Franken.	bz.	rp.	Franken.	bz.	rp.
Zürich zahlt . . .	74,000	37,000			24,666	6	$6\frac{2}{3}$
Bern	104,080	52,040			34,693	3	$3\frac{1}{3}$
Luzern	26,010	13,005			8,670		
Ury	1,180	590			393	3	$3\frac{1}{3}$
Schwyz	3,010	1,505			1,003	3	$3\frac{1}{3}$
Unterwalden ob dem Wald	1,105	552	5		368	3	$3\frac{1}{3}$
Unterwalden nid dem Wald	805	402	5		268	3	$3\frac{1}{3}$
Glarus	3,615	1,807	5		1,205		
Zug	1,250	625			416	6	$6\frac{2}{3}$
Freyburg	18,600	9,300			6,200		
Solothurn	13,560	6,780			4,520		
Baſel	22,950	11,475			7,650		
Schaffhauſen	9,320	4,660			3,106	6	$6\frac{2}{3}$
Appenzell außer Rhoden	7,720	3,860			2,573	3	$3\frac{1}{3}$
Appenzell inner Rhoden	1,500	750			500		
St. Gallen	39,450	19,725			13,150		
Graubünden	12,000	6,000			4,000		
Aargau	48,200	24,100			16,066	6	$6\frac{2}{3}$
Thurgau	22,800	11,400			7,600		
Teſſin	18,040	9,020			6,013	3	$3\frac{1}{3}$
Waadt	59,280	29,640			19,760		
Wallis	9,600	4,800			3,200		
Neuenburg	19,200	9,600			6,400		
Genf	22,000	11,000			7,333	3	$3\frac{1}{3}$
Franken	539,275	269,637	5		179,758	3	$3\frac{1}{3}$

Beyträge.

Ein Viertel.			Ein Fünftel.			Ein Sechstel.			Ein Siebentel.			Ein Achtel.			Ein Neuntel.		
Fr.	bz.	rp.	Fr.	bz.	rp.	Fr.	bz.	rp.	Fr.	bz.	rp.	Fr.	bz.	rp.	Fr.	bz.	rp.
18,500			14,800			12,333	3	$3\frac{1}{3}$	10,571	4	$2\frac{6}{7}$	9,250			8,222	2	$2\frac{2}{9}$
26,020			20,816			17,346	6	$6\frac{2}{3}$	14,868	5	$7\frac{1}{7}$	13,010			11,564	4	$4\frac{4}{9}$
6,502	5		5,202			4,335			3,715	7	$1\frac{3}{7}$	3,251	2	5	2,890		
295			236			196	6	$6\frac{2}{3}$	168	5	$7\frac{1}{7}$	147	5		131	1	$1\frac{1}{9}$
752	5		602			501	6	$6\frac{2}{3}$	430			376	2	5	334	4	$4\frac{4}{9}$
276	2	5	221			184	1	$6\frac{2}{3}$	157	8	$5\frac{5}{7}$	138	1	$2\frac{1}{2}$	122	7	$7\frac{7}{9}$
201	2	5	161			134	1	$6\frac{2}{3}$	115			100	6	$2\frac{1}{2}$	89	4	$4\frac{4}{9}$
903	7	5	723			602	5		516	4	$2\frac{6}{7}$	451	8	$7\frac{1}{2}$	401	6	$6\frac{6}{9}$
312	5		250			208	3	$3\frac{1}{3}$	178	5	$7\frac{1}{7}$	156	2	5	138	8	$8\frac{8}{9}$
4,650			3,720			3,100			2,657	1	$4\frac{2}{7}$	2,325			2,066	6	$6\frac{6}{9}$
3,390			2,712			2,260			1,937	1	$4\frac{2}{7}$	1,695			1,506	6	$6\frac{6}{9}$
5,737	5		4,590			3,825			3,278	5	$7\frac{1}{7}$	2,868	7	5	2,550		
2,330			1,864			1,553	3	$3\frac{1}{3}$	1,331	4	$2\frac{6}{7}$	1,165			1,035	5	$5\frac{5}{9}$
1,930			1,544			1,286	6	$6\frac{2}{3}$	1,102	8	$5\frac{5}{7}$	965			857	7	$7\frac{7}{9}$
375			300			250			214	2	$8\frac{4}{7}$	187	5		166	6	$6\frac{6}{9}$
9,862	5		7,890			6,575			5,635	7	$1\frac{3}{7}$	4,931	2	5	4,383	3	$3\frac{3}{9}$
3,000			2,400			2,000			1,714	2	$8\frac{4}{7}$	1,500			1,333	3	$3\frac{3}{9}$
12,050			9,640			8,033	3	$3\frac{1}{3}$	6,885	7	$1\frac{3}{7}$	6,025			5,355	5	$5\frac{5}{9}$
5,700			4,560			3,800			3,257	1	$4\frac{2}{7}$	2,850			2,533	3	$3\frac{3}{9}$
4,510			3,608			3,006	6	$6\frac{2}{3}$	2,577	1	$4\frac{2}{7}$	2,255			2,004	4	$4\frac{4}{9}$
14,820			11,856			9,880			8,468	5	$7\frac{1}{7}$	7,410			6,586	6	$6\frac{6}{9}$
2,400			1,920			1,600			1,371	4	$2\frac{6}{7}$	1,200			1,066	6	$6\frac{6}{9}$
4,800			3,840			3,200			2,742	8	$5\frac{5}{7}$	2,400			2,133	3	$3\frac{3}{9}$
5,500			4,400			3,666	6	$6\frac{2}{3}$	3,142	8	$5\frac{5}{7}$	2,750			2,444	4	$4\frac{4}{9}$
134,818	7	5	107,855			89,879	1	$6\frac{2}{3}$	77,039	2	$8\frac{4}{7}$	67,409	3	$7\frac{1}{2}$	59,919	4	$4\frac{4}{9}$

X.

DECLARATION

DU CONGRÈS DE VIENNE,

CONCERNANT

LES AFFAIRES DE LA SUISSE.

Du 20 Mars 1815.

Les puissances appellées à intervenir dans l'arrangement des affaires de la Suisse, pour l'exécution de l'article 6. du traité de Paris du 30 Mai 1814, ayant reconnu que l'intérêt général réclame en faveur du corps Helvétique, l'avantage d'une neutralité perpétuelle, et voulant par des restitutions territoriales et des cessions, lui fournir les moyens d'assurer son indépendance et maintenir sa neutralité;

Après avoir recueilli toutes les informations sur les intérêts des différens Cantons, et pris en considération les demandes qui leur ont été adressées par la légation Helvétique —

Déclarent:

Que dès que la Diète Helvétique aura donné son accession en bonne et due forme aux stipulations renfermées dans la présente transaction, il sera fait un acte, portant la reconnoissance et la garantie de la part de toutes les puissances, de la neutralité perpétuelle de la Suisse dans ses nouvelles frontières, lequel acte fera

partie de celui qui, en exécution de l'article 32 du susdit traité de Paris du 30 Mai, doit compléter les dispositions de ce traité.

Transaction.

Art. 1.

L'intégrité des XIX Cantons, tels qu'ils existoient en corps politique à l'époque de la convention du 29 Décembre 1813, est reconnue pour base du système Helvétique.

Art. 2.

Le Valais, le territoire de Genève, la Principauté de Neuchâtel, sont réunis à la Suisse et formeront trois nouveaux Cantons. La vallée des Dappes, ayant fait partie du Canton de Vaud, lui est rendue.

Art. 3.

La Confédération helvétique ayant témoigné le désir, que l'Evêché de Bâle lui fut réuni, et les puissances intervenantes voulant régler définitivement le sort de ce pays, le dit Evêché, et la ville et territoire de Bienne feront à l'avenir partie du Canton de Berne.

On n'excepte que les districts suivans:

1) Un district d'environ 3 lieues quarrées d'étendue, renfermant les communes d'Allschweiler, Schönbuch, Oberweiler, Terweiler, Ettingen, Fürstenstein, Platten, Pfeffingen, Aesch, Bruck, Reinach, Arlesheim, lequel district sera réuni au Canton de Bâle.

2) Une petite enclave située près du village Neuchâtelois de

Lignières et laquelle étant aujourd'hui, quant à la jurisdiction civile, sous la dépendance du Canton de Neuchâtel, et quant à la jurisdiction criminelle, sous celle de l'Evêché de Bâle, appartiendra en toute souveraineté à la Principauté de Neuchâtel.

Art. 4.

1) Les habitans de l'Evêché de Bâle, et ceux de Bienne réunis aux Cantons de Berne et de Bâle, jouiront à tous égards, sans différence de religion (qui sera conservée dans l'état présent) des mêmes droits politiques et civils dont jouissent et pourront jouir les habitans des anciennes parties des dits Cantons. En conséquence ils concourront avec eux aux places de Représentans et aux autres fonctions suivant les constitutions cantonales. Il sera conservé à la ville de Bienne et aux villages, ayant formé sa jurisdiction, les privilèges municipaux compatibles avec la constitution et les règlemens généraux du Canton de Berne.

2) La vente des domaines nationaux sera maintenue et les rentes féodales et les dîmes ne pourront point être rétablies.

3) Les actes respectifs de réunion seront dressés conformément aux principes ci-dessus énoncés, par des commissions composées d'un nombre égal de députés de chaque partie intéressée. Ceux de l'Evêché de Bâle seront choisis par le Canton directeur parmi les citoyens les plus notables du pays.

Les dits actes seront garantis par la Confédération Suisse. Tous les points sur lesquels les parties ne pourront s'entendre, seront décidés par un arbitre nommé par la Diète.

4) Les revenus ordinaires du pays seront perçus pour le compte de l'administration actuelle, jusqu'au jour de l'accession de la Diète helvétique à la présente transaction. Il en sera de même pour

l'arrière des dits revenus; ceux levés extraordinairement et qui ne seraient point encore entrés en caisse, cesseront d'être perçus.

5) Le ci-devant Prince Evêque de Bâle, n'ayant reçu ni indemnité, ni pension pour la quote-part de l'Evêché qui autrefois faisait partie de la Suisse, le recés de l'Empire germanique de 1803, n'ayant stipulé qu'en raison des pays qui ont fait partie intégrante du dit Empire, les Cantons de Berne et de Bâle se chargent de lui payer en augmentation de la dite pension viagère, la somme de 12,000 florins d'empire à dater de la réunion de l'Evêché de Bâle aux Cantons de Berne et de Bâle. La cinquième partie de cette somme sera employée et restera affectée à la sustentation des Chanoines de l'ancienne Cathédrale de Bâle, pour compléter la rente viagère qui a été stipulée par le dit recès de l'Empire germanique.

6) La Diète helvétique décidera, s'il est besoin de conserver un Evêché dans cette partie de la Suisse, ou si ce diocèse peut être rèuni à celui qui, par suite des nouvelles dispositions, sera formé des territoires Suisses qui avaient fait partie du diocèse de Constance.

En cas, que l'Evêché de Bâle dut être conservé, le Canton de Berne fournira dans la proportion des autres pays, qui à l'avenir seront sous l'administration spirituelle de l'Evêque, les sommes nécessaires à l'entretien de ce Prélat, de son Chapitre et de son Séminaire.

Art. 5.

Pour assurer les communications commerciales et militaires de Genève avec le Canton de Vaud et le reste de la Suisse, et pour compléter à cet égard l'article 4. du traité de Paris, Sa Majesté

très-Chrétienne consent à faire placer la ligne de douanes de manière, à ce que la route qui conduit de Genève par Versoy en Suisse, soit en tout tems libre, et que ni les postes, ni les voyageurs, ni les transports de marchandises n'y soient inquiétés par aucune visite des douanes, ni soumis à aucun droit.

Il est également entendu, que le passage des troupes Suisses ne pourra y être aucunément entravé.

Dans les règlemens additionnels à faire à ce sujet, on assurera de la manière la plus avantageuse aux Genevois, l'exécution des traités relatifs à leurs libres communications entre la ville de Genève et le Mandement de Peney. Sa Majesté très-Chrétienne consent en outre à ce que la gendarmerie et les milices du Canton de Genève passent par la grande route du Meyrin du dit mandement à la ville de Genève, et réciproquement, après en avoir prévenu le poste militaire de la gendarmerie française le plus voisin.

Les puissances intervenantes interposeront de plus leurs bons offices pour faire obtenir à la ville de Genève un arrondissement convenable du côté de la Savoie.

Art. 6.

Pour établir des compensations mutuelles, les Cantons d'Argovie, de Vaud, du Tessin et de St.-Gall fourniront aux anciens Cantons de Schwyz, Unterwalden, Uri, Glaris, Zoug et Appenzell (Rhodes intérieures) une somme qui sera appliquée à l'instruction publique et aux frais d'administration générale, (mais principalement au premier objet) dans les dits Cantons. La quotité, le mode de payement et la répartition de cette compensation pécuniaire sont fixés ainsi qu'il suit:

1) Les Cantons d'Argovie, de Vaud et de St.-Gall fourniront

aux Cantons de Schwyz, Unterwalden, Uri, Zoug, Glaris et Appenzell (Rhodes intérieures) un fond de cinq cent mille livres de Suisse.

2) Chacun des premiers payera l'intérêt de sa quote-part à raison de cinq pour cent par an, ou remboursera le capital, soit en argent soit en bienfonds à son choix.

3) La répartition, soit pour le payement, soit pour la recette de ces fonds, se fera dans les proportions de l'échelle de contribution réglée pour subvenir aux dépenses fédérales.

4) Le Canton du Tessin payera chaque année au Canton d'Uri la moitié du produit des péages dans la vallée Léventine.

Une commission, nommée par la Diète, veillera à l'exécution des dispositions précédentes.

Art. 7.

Pour mettre un terme aux discussions qui se sont élevées par rapport aux fonds placés en Angleterre par les Cantons de Zurich et de Berne, il est statué:

1) Que les Cantons de Berne et de Zurich conserveront la propriété du fond capital, tel qu'il existoit en 1803 à l'époque de la dissolution du gouvernement helvétique, et jouiront à dater du 1er Janvier 1815 des intérêts à échoir.

2) Que les intérêts échus et accumulés depuis l'année 1798, jusques et y compris l'année 1814, seront affectés au payement du capital restant de la dette nationale, désignée sous la dénomination de dette helvétique.

3) Que le surplus de la dette helvétique restera à la charge des autres Cantons, ceux de Berne et de Zurich étant exonérés par la disposition ci-dessus. La quote-part de chacun des Cantons, qui

restent chargés de ce surplus, sera calculée et fournie dans la proportion fixée pour les contributions destinées au payement des dépenses fédérales. Les pays incorporés à la Suisse depuis 1813 ne pourront pas être imposés en raison de l'ancienne dette helvétique.

S'il arrivait après le payement de la dette susdite, qu'il y eut un excédent d'intérêt, cet excédent sera reparti entre les Cantons de Berne et de Zurich, dans la proportion de leurs capitaux respectifs.

4) Les mêmes dispositions seront suivies à l'égard de quelques autres créances, dont les titres sont déposés sous la garde du Président de la Diète.

Art. 8.

Les puissances intervenantes, voulant concilier les contestations élevées à l'égard des Lauds abolis sans indemnité, statuent qu'une indemnité sera payée aux particuliers propriétaires de Lauds.

Afin d'éviter tout différent ultérieur à ce sujet entre les Cantons de Berne et de Vaud, ce dernier payera au gouvernement de Berne la somme de trois cent mille livres de Suisse, pour être ensuite repartie entre les ressortissans bernois propriétaires de Lauds.

Les payemens se feront à raison d'un cinquième par an, à commencer du premier Janvier mille huit cent seize.

Art. 9.

Les Puissances intervenantes, reconnaissant qu'il est juste d'assurer au Prince Abbé de St. Gall une existence honorable et indépendante, statuent, que le Canton de St.-Gall lui fournira une pension viagère de six mille florins d'empire, et à ses employés une pension viagère de deux mille. Ces pensions seront versées à dater du premier Janvier mille huit cent quinze, par trimestre, dans les mains du Canton

directeur, qui les remettra respectivement à la disposition du Prince Abbé de St. Gall et de ses Employés.

Les puissances intervenantes dans les affaires de la Suisse donnent par la déclaration ci-dessus, une preuve manifeste de leur désir, d'assurer la paix intérieure de la Confédération. Elles se font également un devoir de ne rien négliger, qui puisse en hâter l'accomplissement.

En conséquence elles s'attendent à ce que les Cantons, sacrifiant au bien général toute considération secondaire, ne tarderont plus à adhérer au Pacte fédéral librement arrêté par la grande majorité de leurs co-états, l'intérêt commun exigeant impérieusement que toutes les parties de la Suisse se réunissent le plutôt possible sous la même Constitution fédérative.

La Convention du 16 Août 1814, annéxée au Pacte fédéral, ne saurait plus retarder cette réunion. Son but étant déjà rempli par la déclaration des Puissances, elle devient par le fait comme non avenue.

Pour consolider de plus en plus le repos de la Suisse, les Puissances désirent qu'une amnistie générale soit accordée à tous les individus, qui, induits en erreur par une époque d'incertitude et d'irritation, ont pu agir de quelque manière que ce soit contre l'ordre existant; loin d'affaiblir l'autorité légitime des Gouvernemens, cet acte de clémence leur donnera de nouveaux titres à exercer cette sévérité salutaire contre quiconque oserait à l'avenir susciter des troubles dans le pays.

Enfin les Puissances intervenantes aiment à se persuader, que le

patriotisme et le bon jugement des Suisses leur prescriront la convenance ainsi que la nécessité de se sacrifier mutuellement le souvenir des différens qui les ont divisés, et de consolider l'oeuvre de leur réorganisation en travaillant à la perfectionner dans un esprit conforme au bien de tous sans aucun retour sur le passé.

La présente déclaration a été insérée au Protocole du Congrès réuni à Vienne dans la séance du 19 Mars 1815.

Fait et certifié véritable par les plénipotentiaires des huit puissances signataires du traité de Paris.

A Vienne, le 20 Mars 1815.

Suivent les signatures dans l'ordre alphabétique des cours.

Autriche.	Le Prince de Metternich.
	Le Baron de Wessenberg.
Espagne.	S. Gomez Labrador.
France.	Le Prince de Talleyrand.
	Le Duc de Dalberg.
	Le Comte de Latour-du-Pin.
	Le Comte Alexis de Noailles.
Grande-Brétagne.	Wellington.
	Clancarty.
	Cathcart.
	Stewart.

Portugal.	Palmella.
	Saldanha.
	Lobo.
Pruſſe.	Le Prince de Hardenberg.
	Le Baron de Humbold.
Ruſſie.	Le Comte de Stackelberg.
	Le Comte de Rasoumoffsky.
	Le Comte de Neſſelrode.
Suède.	Le Comte de Loewenhielm.

Ueberſetzung der vorſtehenden Erklärung des Wiener-Congreſſes über die Angelegenheiten der Schweiz.

(Vom 20. Merz 1815.)

Die Mächte, welche berufen ſind, zu Erfüllung des 6ten Artikels des Pariſer-Vertrags vom 30. May 1814, durch ihre Dazwiſchenkunft die Verhältniſſe der Schweiz feſtſetzen zu helfen, überzeugt, daß das allgemeine Staaten-Intereſſe zu Gunſten der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft die Anerkennung einer immerwährenden Neutralität erheiſcht; und geſinnt, durch Rückerſtattungen und Ueberlaſſungen von Landesgebiet, ihr die, für die

Sicherſtellung ihrer Unabhängigkeit, und für die Handhabung ihrer Neutralität erforderlichen Mittel darzureichen, —

Nachdem Sie über die Intereſſen der verſchiedenen Cantone alle erforderlichen Erkundigungen geſammelt, und die ihnen durch die Schweizeriſche Geſandtſchaft vorgetragenen Begehren in Betracht gezogen haben, —

Erklären:

Daß, ſobald die Schweizeriſche Tagſatzung zu den in dem gegenwärtigen Vergleich feſtgeſetzten Bedingungen ihre Zuſtimmung in guter und gehöriger Form wird ertheilt haben, eine Urkunde ausgefertigt werden ſoll, welche von Seite aller Mächte die Anerkennung und Gewährleiſtung der immerwährenden Neutralität der Schweiz innerhalb ihrer neuen Grenzen enthalten, und einen Beſtandtheil derjenigen Urkunde bilden wird, die in Vollziehung des 32ſten Artikels des obbenannten Pariſer Friedens-Schluſſes vom 30. May, die Anordnungen dieſes Vertrages vervollſtändigen ſoll.

Vergleich.

Art. 1.

Der unverletzte Beſtand der neunzehn Cantone, wie ſich dieſelben im Zeitpunkt der Uebereinkunft vom 29. Chriſtmonath 1813 als Staatskörper befanden, wird als die Grundlage des Schweizeriſchen Bundes-Syſtems anerkannt.

Art. 2.

Das Wallis, das Gebiet von Genf, das Fürſtenthum Neuenburg, ſind der Schweiz einverleibt, und werden drey neue Cantone bilden; das vormals zum Canton Waadt gehörige Dappen-Thal wird demſelben zurückgegeben.

Art. 3.

Auf den von der Eidgenoſſenſchaft geäußerten Wunſch für die Einverleibung des Biſthums Baſel, und in der Abſicht das Schickſal dieſes Landes endlich feſtzuſetzen, erklären die Mächte, es ſoll das genannte Biſthum und die Stadt Biel mit ihrem Gebietsumfang, künftighin ein Beſtandtheil des Cantons Bern ſeyn.

Hievon ausgenommen ſind nur folgende Bezirke:

1) Ein Bezirk von beyläufig drey Quadrat-Meilen Umfang, der die Gemeinden Allſchweiler, Schönbuch, Oberweiler, Terweiler, Ettingen, Fürſtenſtein, Platten, Pfeffingen, Aeſch, Bruck, Reinach, Arlesheim, in ſich begreift, welcher Bezirk dem Canton Baſel einverleibt werden ſoll.

2) Ein kleines Stück eingeſchloſſenen Landes zunächſt bey dem Neuenburgiſchen Dorfe Lignières gelegen, und das gegenwärtig für Civil-Sachen unter Neuenburg, für Criminal-Fälle aber unter Biſchöflich Baſelſcher Gerichtsbarkeit ſteht, ſoll der Landeshoheit des Fürſtenthums Neuenburg vollſtändig angehören.

Art. 4.

1) Die mit den Cantonen Bern und Baſel vereinten Einwohner des Biſthums Baſel, ſo wie jene von Biel, ſind in jeder Hinſicht, ohne Unterſchied der Religion (die in ihrem gegenwärtigen Zuſtand verbleibt) der nehmlichen bürgerlichen und politiſchen Rechte theilhaft, deren die Einwohner der alten Beſtandtheile der genannten Cantone genießen, und werden genießen können. Sie haben demnach mit ihnen gleiche Anſprüche auf Repräſentanz und andere Stellen nach Inhalt der Cantons-Verfaſſungen. Der Stadt Biel und den Dorfſchaften, die ihren Gerichtsbann bildeten, ſollen diejenigen Municipal-Rechtſamen, welche mit der Verfaſſung und den allgemeinen Staatseinrichtungen des Cantons Bern vereinbar ſind, beybehalten werden.

2) Die Verkäufe der National-Domainen bleiben anerkannt, und die Feodal-Renten und Zehnten können nicht wieder hergeſtellt werden.

3) Die beydſeitigen Vereinigungs-Urkunden ſollen, in Gemäßheit der oben ausgeſprochenen Grundſätze, durch Commiſſionen errichtet werden, die aus einer gleichen Zahl Abgeordneter jedes betreffenden Theils gebildet ſind. Die Abgeordneten des Bisthums Baſel ſollen durch den Directorial-Canton aus den angeſehenſten Bürgern des Landes gewählt werden.

Die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft wird dieſe Urkunden gewährleiſten. Alle Punkte, worüber beyde Theile ſich nicht verſtändigen können, werden durch einen Schiedrichter, den die Tagſatzung ernennt, entſchieden.

4) Die ordentlichen Landeseinkünfte ſollen für Rechnung der beſtehenden Verwaltung, bis auf die Zeit des Beytritts der Tagſatzung zum gegenwärtigen Vergleiche, bezogen werden. Ein gleiches ſoll in Bezug auf die Rückſtände der benannten Einkünfte geſchehen; die außerordentlich erhobenen, aber noch nicht eingegangenen, ſollen nicht weiter bezogen werden.

5) Weil der geweſene Fürſtbiſchof von Baſel keine Entſchädniß oder Jahrgehalt für denjenigen Theil des Bisthums erhalten hat, welcher vormals zur Schweiz gehörte, indem der deutſche Reichs-Abſchied vom Jahr 1803 nur mit Hinſicht auf die dem Reiche zugehörigen Länder Verfügungen traf, ſo übernehmen die Cantone Bern und Baſel, ihm, zur Vermehrung ſeines lebenslänglichen Jahrgehaltes, die Summe von zwölf Tauſend Reichsgulden, vom Zeitpunkt der Vereinigung des Bisthums Baſel mit den Cantonen Bern und Baſel an gerechnet, zu bezahlen. Der fünfte Theil dieſer Summe ſoll für den Unterhalt der Domherren der vormaligen Stifts-Kirche von Baſel beſtimmt und verwendet werden, in Vervollſtändigung des durch den erwähnten deutſchen Reichs-Abſchied ihnen ausgemittelten Jahrgehalts.

6) Die Schweizeriſche Tagſatzung wird entſcheiden, ob es erforderlich ſey, ein Bisthum in dieſem Theile der Schweiz beyzubehalten, oder ob dieſes Bisthum mit demjenigen könne vereiniget werden, das, in Folge neuer Verfügungen, aus den bis dahin zum Bisthum Conſtanz gehörigen Schweizeriſchen Gebietstheilen ſoll gebildet werden.

Im Fall das Bisthum Baſel ſollte beybehalten werden, wird der Canton

Bern, in dem Verhältniß der übrigen Landſchaften, welche künftig unter der geiſtlichen Verwaltung des Biſchofs ſtehen, die erforderlichen Summen für den Unterhalt dieſes Prälaten, ſeines Domſtiftes und Seminariums liefern.

Art. 5.

Um die Handels- und Militair-Verbindung Genfs mit dem Canton Waadt und der übrigen Schweiz zu ſichern, und um in dieſer Hinſicht den 4ten Art. des Pariſer-Vertrags zu vervollſtändigen, willigen Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät ein, der Douanen-Linie eine ſolche Richtung zu geben, daß die von Genf über Verſoy nach der Schweiz führende Straße jederzeit frey bleibe, und daß daſelbſt weder Poſten noch Reiſende, noch Waarenſendungen, mit irgend einer Douanen-Unterſuchung beläſtigt, oder irgend einer Gebühr unterworfen werden.

Gleichmäßig bleibt einverſtanden, daß daſelbſt der Durchmarſch der Schweizer-Truppen keinerley Hinderniß leiden darf.

In den nachträglichen Anordnungen, die über dieſen Gegenſtand zu treffen ſind, ſoll die Vollziehung der Verträge, welche die freye Verbindung zwiſchen der Stadt Genf und dem Mandement von Peney betreffen, auf die den Genfern günſtigſte Weiſe geſichert werden. Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät willigen weiterhin ein, daß die Gensdarmen und Militzen des Cantons Genf, auf der Landſtraße von Meyrin, aus beſagtem Mandement nach der Stadt Genf und umgekehrt, auf geſchehene vorläufige Anzeige beym nächſten Militair-Poſten der franzöſiſchen Gendarmerie, ihren Weg nehmen.

Die dazwiſchen kommenden Mächte werden darüber hin ihre gute Verwendung eintreten laſſen, um für die Stadt Genf, gegen Savoyen hin, eine angemeſſene Gebietserweiterung zu erhalten.

Art. 6.

Zu Feſtſetzung gegenſeitiger Entſchädniſſe werden die Cantone Aargau, Waadt, Teſſin und St. Gallen, den alten Cantonen Schwyz, Unterwalden,

Ury, Glarus, Zug und Appenzell (Inner Rhoden) eine Summe bezahlen, die zum Behuf öffentlicher Unterrichts-Anſtalten und zu Beſtreitung der Landesverwaltung (jedoch vorzüglich für den erſten Gegenſtand) in den genannten Cantonen verwendet werden ſoll. Der Betrag, die Zahlungsweiſe und die Vertheilungsart dieſer Geldentſchädigung, werden auf nachſtehende Weiſe beſtimmt:

1) Die Cantone Aargau, Waadt und St. Gallen bezahlen den Cantonen Schwyz, Unterwalden, Ury, Zug, Glarus und Appenzell (Inner Rhoden) ein Capital von fünfmal-hunderttauſend Schweizerfranken.

2) Jeder der erſtern wird die Zinſe ſeines betreffenden Antheils jährlich zu 5 vom 100 entrichten, oder das Capital entweder in Baarſchaft oder in Grundſtücken, nach ſeiner Wahl zurückzahlen.

3) Die Vertheilung ſowohl für die Zahlung als für den Empfang dieſer Gelder ſoll nach den Verhältniſſen der für die Beſtreitung der Bundesausgaben feſtgeſetzten Beytrags-Scala getroffen werden.

4) Der Canton Teſſin wird dem Canton Ury alljährlich die Hälfte des Ertrags der Zölle im Liviner-Thal bezahlen.

Eine durch die Tagſatzung ernannte Commiſſion wird über die Vollziehung der vorſtehenden Verfügungen wachen.

Art. 7.

Zu Beendigung der ſich, in Bezug auf die von den Cantonen Zürich und Bern in England angelegten Gelder, erhobenen Diſcuſſionen, wird verordnet:

1) Die Cantone Bern und Zürich bleiben in dem Beſitz der Capital-Summen, wie ſolche im Jahr 1803 zur Zeit der Auflöſung der helvetiſchen Regierung beſtanden, und ſie genießen, vom 1. Jenner 1815 an, die davon verfallenden Zinſe.

2) Die ſeit dem Jahr 1798 bis und mit dem Jahr 1814 verfallenen und angehäuften Zinſe ſollen zur Bezahlung des noch übrigen Theils von dem Capi-

tal der, unter dem Namen der helvetiſchen Schuld bekannten National-Schuld, verwendet werden.

3) Der Mehrbetrag der helvetiſchen Schuld ſoll von den übrigen Cantonen getragen werden, zumal Bern und Zürich durch die vorſtehende Verfügung davon entlaſtet ſind. Der Antheil jedes einzelnen der zur Uebernahme dieſes Mehrbetrags verpflichteten Cantone, wird im Verhältniß der zum Behuf der Bundes-Ausgaben beſtimmten Beyträge berechnet und bezahlt. Die ſeit 1813 der Schweiz einverleibten Landſchaften können zu keinem Beytrage in Betreff der ehemaligen helvetiſchen Schuld angehalten werden.

Im Fall daß nach Bezahlung der obbenannten Schuld ſich ein Ueberſchuß der Zinſe ergeben würde, ſoll derſelbe zwiſchen den Cantonen Bern und Zürich, in dem Verhältniß ihrer beyderſeitigen Capitalien, vertheilt werden.

4) Die gleichen Verfügungen ſollen auch auf einige andere Schuldforderungen angewandt werden, deren Titel unter der Obhut des Präſidenten der Tagſatzung verwahrt liegen.

Art. 8.

Die dazwiſchenkommenden Mächte, in der Abſicht die Zerwürfniſſe auszugleichen, welche ſich in Hinſicht auf die ohne Entſchädigung aufgehobenen Löbergerechtſamen (Laudemien) erhoben haben, verordnen: es ſoll den Privaten, welche Eigenthümer von Laudemien ſind, eine Entſchädigung bezahlt werden.

Um alle weitern Anſtände zwiſchen den Cantonen Bern und Waadt zu verhüten, wird dieſer letztere der Regierung von Bern die Summe von dreymal hunderttauſend Schweizer-Franken bezahlen, um dieſe hernach unter die Berniſchen Angehörigen, welche Laudemien-Beſitzer ſind, zu vertheilen.

Die Zahlungen ſollen zum fünften Theil jährlich, vom 1. Jenner 1816 an gerechnet, geſchehen.

Art. 9.

Die dazwiſchenkommenden Mächte, anerkennend, daß die Gerechtigkeit er-

heiſche, dem Fürſtabt von St. Gallen ein ehrenvolles und unabhängiges Daſeyn zu ſichern, verordnen: der Canton St. Gallen wird ihm einen lebenslänglichen Jahrgehalt von ſechs tauſend Reichsgulden, und ſeinen Beamteten einen lebenslänglichen Jahrgehalt von zwey tauſend Reichsgulden bezahlen. Dieſe Jahrgehalte ſollen, vom 1. Jenner 1815 an gerechnet, vierteljährlich dem Direktorial-Canton zugeſtellt werden, welcher dieſelben nach obigem Verhältniſſe an die Verfügung des Fürſtabts von St. Gallen und ſeiner Beamteten wird auszahlen laſſen.

Die Mächte, welche ihre Dazwiſchenkunft bey den Schweizer-Angelegenheiten eintreten laſſen, geben durch die obſtehende Erklärung einen offenbaren Beweis ihres Verlangens, den innern Frieden des Bundes-Vereins ſicher zu ſtellen.

Sie machen es ſich hinwieder zur Pflicht, nichts zu unterlaſſen, was die Vollendung desſelben befördern kann.

Sie ſtehen demnach in der Erwartung, es werden die Cantone dem Gemeinwohl jede untergeordnete Betrachtung zum Opfer bringen, und nicht länger zögern, dem, durch die freyen Beſchlüſſe der großen Mehrheit ihrer Mitſtände zu Stande gekommenen Bundes-Vertrag beyzupflichten, indem der gemeinſame Vortheil gebietend erheiſcht, daß alle Theile der Schweiz in möglichſt kurzer Friſt, ſich unter die nämliche Bundes-Verfaſſung vereinigen.

Die dem Bundes-Vertrag angehängte Uebereinkunft vom 16. Auguſt 1814 kann dieſe Vereinigung nicht länger verzögern. Dadurch, daß ihr Zweck vermittelſt der Erklärung der Mächte ſchon erreicht iſt, ſoll dieſelbe von ſelbſt als nicht geſchehen angeſehen werden.

Um die Ruhe der Schweiz mehr und mehr zu befeſtigen, liegt es in dem Wunſch der Mächte, daß eine allgemeine Amneſtie, allen denjenigen ertheilt werde, welche durch eine Zeit von Ungewißheit und Spannung irre geführt, auf irgend eine Weiſe der beſtehenden Ordnung zuwider handeln mochten.

Dieſer Akt der Gnade, weit entfernt, das rechtmäßige Anſehen der Regierungen zu ſchwächen, wird dieſelben vielmehr neuerdings deſto eher berechtigen, jene heilſame Strenge gegen jeden geltend zu machen, welcher künftig Unruhen im Lande anzuſtiften wagen würde.

Endlich wollen die dazwiſchenkommenden Mächte ſich gerne überzeugt halten, es werden die Vaterlands-Liebe und die richtige Urtheilskraft der Schweizer ihnen beydes, die Schicklichkeit und die Nothwendigkeit darthun, ſich gegenſeitig die Erinnerung der Zwiſte, die unter ihnen walteten zum Opfer zu bringen, und das Werk ihrer Reorganiſation dadurch zu befeſtnen, daß ſie an derſelben Vervollkommnung, in einem, der gemeinſamen Wohlfahrt aller, entſprechenden Geiſt, ohne Rückblick auf die Vergangenheit, arbeiten.

Die gegenwärtige Erklärung ward in das Protokoll des in Wien verſammelten Congreſſes in der Sitzung vom 19. Merz 1815 eingerückt.

Geſchehen und als wahrhaft bezeugt durch die bevollmächtigten Geſandten der acht Mächte, die den Frieden von Paris unterzeichneten.

Wien, den 20. Merz 1815.

Unterſchriften:

Oeſterreich.	Der Fürſt von Metternich.
	Der Freyherr von Weſſenberg.
Spanien.	S. Gomez Labrador.
Frankreich.	Der Fürſt von Talleyrand.
	Der Herzog von Dalberg.
	Graf von Latour-du-Pin.
	Der Graf Alexis de Noailles.

Großbrittannien.	Wellington.
	Clancarty.
	Cathcart.
	Stewart.
Portugall.	Palmella.
	Saldanha.
	Lobo.
Preuſſen.	Der Fürſt von Hardenberg.
	Der Baron von Humbold.
Rußland.	Der Graf von Stackelberg.
	Der Graf von Raſumoffsky.
	Der Graf von Neſſelrode.
Schweden.	Der Graf von Löwenhielm.

XI.

ACTE D'ACCESSION

DE LA

CONFÉDÉRATION SUISSE A LA DÉCLARATION

DU CONGRÈS DE VIENNE.

(Du 27 Mai 1815.)

La Diète de la Confédération Suisse, réunie à Zurich en session extraordinaire, ayant reçu dans sa séance du 3 Avril 1815, par l'intermédiaire des ministres accrédités auprès de la Confédération, savoir:

Monsieur de Schraut, Ministre d'Autriche, au nom de Sa Majesté impériale royale apostolique, comme aussi en vertu d'un pouvoir spécial, au nom de S. A. R. le Prince-Régent de Portugal;

Monsieur Stratford-Canning, au nom de S. M. le roi du royaume uni de la Grande-Bretagne et d'Irlande;

Monsieur le comte Auguste de Talleyrand, au nom de S. M. Très-Chrétienne le roi de France, comme aussi en vertu d'un pouvoir spécial au nom de S. M. le roi d'Espagne et des Indes;

Monsieur le baron de Chambrier d'Oleyres, au nom de S. M. le roi de Prusse;

Monsieur le baron de Krudener, chargé d'affaires, au nom de S. M. l'empereur de Russie;

La déclaration rélative aux affaires de la Suisse insérée au pro-

tocole du Congrès de Vienne le 19 et signée le 20 Mars 1815 par les plénipotentiaires des huit Puissances signataires du traité de Paris du 30 Mai 1814;

S'est empressée de communiquer cet acte aux dix-neuf cantons confédérés, en les invitant à mettre, par leur suffrage, la Diète en état de déclarer en bonne et due forme l'accession générale de la Suisse aux stipulations renfermées dans la dite transaction.

Les autorités souveraines de chaque canton ayant pris en mûre délibération l'objet de ce référé et fait connaître successivement à l'autorité fédérale leur résolution définitive;

La Diète de la Confédération Suisse, en vertu des actes déposés dans son archive et des déclarations insérées dans son protocole, d'où il résulte qu'un nombre de cantons excédant celui que le Pacte fédéral prescrit pour l'acceptation des résolutions les plus importantes du corps helvétique, a prononcé un vote affirmatif, lequel aux termes de la constitution devient par-là même celui de la Confédération entière, —

a pris l'arrêté dont la teneur suit:

1) La Diète accède au nom de la Confédération Suisse à la déclaration des Puissances réunies au Congrès de Vienne, en date du 20 Mars 1815, et promet que les stipulations de la transaction insérée dans cet acte seront fidèlement et religieusement observées.

2) La Diète exprime la gratitude éternelle de la nation Suisse envers les Hautes Puissances qui, par la déclaration susdite, lui rendent, avec une démarcation plus favorable, d'anciennes frontières importantes, réunissent trois nouveaux cantons à son alliance et promettent solennellement de reconnaître et de garantir la neutralité perpétuelle, que l'intérêt général de l'Europe réclame en faveur

du corps helvétique. Elle témoigne les mêmes sentimens de reconnaissance pour la bienveillance soutenue, avec laquelle les augustes souverains se sont occupés de la conciliation des différens qui s'étaient élevés entre les cantons.

3) Ensuite du présent acte d'accession et de la note adressée aux envoyés Suisses à Vienne, le 20 Mars 1815, par le prince de Metternich, président des conférences des huit Puissances, la Diète exprime le voeu que les ministres de LL. MM. résidens en Suisse veuillent, en vertu des instructions et des pouvoirs qu'ils ont reçus, donner suite aux dispositions de la déclaration du 20 Mars et compléter l'exécution des engagemens qui y sont énoncés.

En foi de quoi les présentes ont été signées et scellées à Zurich le 27 Mai 1815.

Au nom de la Diète de la Confédération Suisse:
Le Bourgmestre en charge du canton de Zurich,
Président:
de Wyss.

(L. S.)

Le Chancelier de la Confédération
Mousson.

Ueberſetzung der Eidgenöſſiſchen Beytrittsurkunde zu der Erklärung des Wiener=Congreſſes.

(Vom 27. May 1815.)

Die Tagſatzung der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, zu Zürich außerordentlich verſammelt —

Nachdem Sie in Ihrer Sitzung vom 3. April 1815 durch die Dazwiſchenkunft der bey der Eidgenoſſenſchaft beglaubigten Miniſter, nämlich

des Herrn von Schraut, öſterreichiſchen Miniſters, im Namen Sr. kaiſ. kön. apoſtoliſchen Majeſtät, ſo wie auch in Kraft beſonderer Vollmachten im Namen Sr. K. H. des Prinzen Regenten von Portugal;

des Herrn Stratford-Canning, im Namen Sr. Maj. des Königs der vereinten Königreiche von Großbrittannien und Irland;

des Herrn Grafen Auguſt von Talleyrand, im Namen Sr. allerchriſtlichſten Majeſtät des Königs von Frankreich, ſo wie auch in Kraft beſonderer Vollmacht im Namen Sr. Maj. des Königs von Spanien und beyden Indien;

des Herrn Baron von Chambrier d'Oleyres, im Namen Sr. Maj. des Königs von Preuſſen;

des Herrn Geſchäftsträgers, Baron von Krudener, im Namen Sr. Maj. des Kaiſers von Rußland;

die auf die Angelegenheiten der Schweiz bezügliche Erklärung empfangen hatte, welche dem Protokoll des Congreſſes von Wien am 19. März 1815 eingerückt, und am 20. durch die Bevollmächtigten der acht Mächte unterzeichnet ward, welche den Pariſer Vertrag vom 30. May 1814 geſchloſſen hatten —

beeilte ſich, dieſe Verhandlung den neunzehn verbündeten Ständen mitzutheilen, und dieſelben einzuladen, durch ihre Zuſtimmung die Tagſatzung in den Fall zu ſetzen, den allgemeinen Beytritt der Schweiz zu den in dem erwähnten Vergleich enthaltenen Bedingungen in guter und gehöriger Form ausſprechen zu können.

Nachdem dann auch die höchſten Behörden jedes Cantons den Gegenſtand dieſer Ueberweiſung in reife Berathung gezogen, und ihre Endbeſchlüſſe darüber der Bundesbehörde nach und nach eingeſandt haben:

So hat die Tagſatzung der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft in Kraft der in ihrem Archiv niedergelegten Urkunden, und der in ihr Pro-

tokoll eingerückten Erklärungen, aus denen ſich ergiebt, daß eine, jene Stimmenzahl, welche der Bundes-Vertrag für die Annahme der wichtigſten Beſchlüſſe der Eidgenoſſenſchaft erheiſcht, überſteigende Mehrheit der Cantone ihre bejahende Stimme ausgeſprochen hat, woraus dann in Gemäßheit der Verfaſſung die Annahme der geſammten Eidgenoſſenſchaft von ſelbſt hervorgeht,

beſchloſſen was folgt:

1. Die Tagſatzung ſpricht im Namen der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft den Beytritt zu der Erklärung der am Congreſſe in Wien verſammelten Mächte vom 20. Merz 1815 aus, und verheißt, daß die Bedingungen des dieſer Urkunde einverleibten Vergleiches getreu und gewiſſenhaft erfüllt werden ſollen.

2. Die Tagſatzung drückt den unverlöſchlichen Dank der Schweizer-Nation gegen die hohen Mächte aus, welche ihr durch obgedachte Erklärung, neben einer günſtigen Gebietsausründung, wichtige vormalige Grenzen zurückgeben, drey neue Cantone ihrem Bunde einverleiben, und die feyerliche Verſicherung ertheilen, die immerwährende Neutralität zu anerkennen und zu gewährleiſten, welche das gemeinſame Europäiſche Staaten-Intereſſe zu Gunſten der Eidgenoſſenſchaft erheiſcht. Sie bezeugt die gleichmäßigen dankbaren Geſinnungen für das ausharrende Wohlwollen, womit die erlauchten Monarchen ſich die Ausgleichung der Zerwürfniſſe haben angelegen ſeyn laſſen, die zwiſchen den Cantonen entſtanden waren.

3. In Folge der gegenwärtigen Beytrittsurkunde und der zu Wien unterm 20. Merz 1815 von dem Fürſten von Metternich, Präſident der Konferenzen der acht Mächte, an die Schweizeriſchen Abgeordneten gerichteten Note, drückt die Tagſatzung den Wunſch aus, daß es den in der Schweiz reſidirenden Miniſtern II. MM. gefallen möge, in Gemäßheit der ihnen zugekommenen Aufträge und Vollmachten, den Verfügungen der Erklärung vom 20. Merz Folge zu geben, und die Vollziehung der darin ausgedrückten Verpflichtungen zu vervollſtändigen.

Zu Bekräftigung des Obſtehenden ward Gegenwärtiges unterzeichnet und beſiegelt, in Zürich am 27. May 1815.

Im Namen der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung:
Der Amtsburgermeiſter des Cantons Zürich,
Präſident Derſelben:

(L. S.)

von Wyß.

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

XII.

ARRANGEMENS ADDITIONELS

A L'ARTICLE CINQUIÈME

DE LA DECLARATION DU CONGRÈS DE VIENNE,

TOUCHANT LE CANTON DE GENÈVE.

(Du 29 Mars 1815.)

PROTOCOLE.

Les Puissances alliées, ayant témoigné le vif désir qu'il fut accordé quelques facilités au canton de Genève, soit pour un désenclavement d'une partie des ses possessions, soit pour ses communications avec la Suisse, — Sa Maj. le Roi de Sardaigne étant empressé d'autre part de témoigner à Ses hauts et puissans Alliés toute la satisfaction qu'Elle éprouve à faire quelque chose qui puisse Leur être agréable, — les plénipotentiaires soussignés sont convenus de ce qui suit:

Art. 1.

Sa Maj. le Roi de Sardaigne met à la disposition des hautes Puissances alliées la partie de la Savoie qui se trouve entre la rivière d'Arve, le Rhône, les limites de la partie de la Savoie occupée par la France et la montagne de Salève jusqu'à Veiry inclusivement; plus celle qui se trouve comprise entre la grande route dite du Simplon, le lac de Genève et le territoire actuel du canton de Ge-

nève, depuis Verénas jusqu'au point où la rivière d'Hermance traverse la susdite route, et de-là continuant le cours de cette rivière jusqu'à son embouchure dans le lac de Genève au levant du village d'Hermance (la totalité de la route dite du Simplon continuant à être possédée par Sa Maj. le Roi de Sardaigne), pour que ces pays soient réunis au canton de Genève, sauf à déterminer plus précisément la limite par des commissaires respectifs, surtout pour ce qui concerne la délimitation en-dessus de Veiry et sur la montagne de Salève. Dans tous les lieux et territoires compris dans cette démarcation, Sa Maj. renonce pour Elle et Ses successeurs à perpétuité, à tous droits de souveraineté et autres qui peuvent Lui appartenir, sans exceptions ni réserves.

Art. 2.

Sa Maj. accorde la communication entre le canton de Genève et le Valais par la route dite du Simplon, de la même manière que la France l'a accordée entre Genève et le pays de Vaud, par la route qui passe par Versoy. Sa Maj. accorde de même en tout tems une communication libre pour les milices génevoises, entre le territoire de Genève et le mandement de Jussi, et les facilités qui pourraient être nécessaires à l'occasion pour arriver par le lac à la susdite route dite du Simplon.

Art. 3.

D'autre part Sa Maj. ne pouvant Se résoudre à consentir qu'une partie de Son territoire soit réunie à un état, où la religion dominante est différente, sans procurer aux habitans du pays qu'Elle céde, la certitude, qu'ils jouiront du libre exercice de leur religion, qu'ils

continueront à avoir les moyens de fournir aux frais de leur culte, et à jouir eux-mêmes de la plénitude des droits de citoyens.

Il est convenu que:

1) La religion catholique sera maintenue et protégée de la même manière, qu'elle l'est maintenant dans toutes les communes cédées par Sa Maj. le Roi de Sardaigne et qui seront réunies au canton de Genève.

2) Les paroisses actuelles qui ne se trouveront ni démembrées, ni séparées par la délimitation des nouvelles frontières, conserveront leurs circonscriptions actuelles, et seront desservies par le même nombre d'ecclésiastiques, et quant aux portions démembrées, qui seraient trop faibles pour constituer une paroisse, on s'adressera à l'évêque diocésain pour obtenir qu'elles soient annexées à quelque autre paroisse du canton de Genève.

3) Dans les mêmes communes cédées par Sa Maj., si les habitans protestans n'égalent point en nombre les habitans catholiques, les maîtres d'école seront toujours catholiques. Il ne sera établi aucun temple protestant, à l'exception de la ville de Carouge, qui pourra en avoir un.

4) Les officiers municipaux seront toujours, au moins pour les deux tiers catholiques; et spécialement sur les trois individus qui occuperont les places de maire et des deux adjoints, il y en aura toujours deux catholiques. En cas que le nombre des protestans vînt en quelques communes à égaler celui des catholiques, l'égalité et l'alternative sera établie, tant pour la formation du conseil municipal, que pour celle de la mairie. En ce cas cependant il y aura toujours un maître d'école catholique, quand même on en établirait un protestant. On n'entend pas par cet article empêcher que des individus protestans habitans une commune catholique, ne puissent

pas, s'ils le jugent à propos, y avoir une chapelle particulière pour l'exercice de leur culte, établie à leur frais, et y avoir également à leur frais un maître d'école protestant pour l'instruction particulière de leurs enfans. Il ne sera point touché, soit pour les fonds et revenus, soit pour l'administration aux donations et fondations pieuses existantes, et on n'empêchera pas les particuliers d'en faire des nouvelles.

5) Le gouvernement fournira aux mêmes frais que fournit le gouvernement actuel, pour l'entretien des ecclésiastiques et du culte.

6) L'église catholique actuellement existante à Genève y sera maintenue telle qu'elle existe à la charge de l'état, ainsi que les lois éventuelles de la constitution de Genève l'avaient déjà décrété; le curé sera logé et doté convenablement.

7) Les communes catholiques et la paroisse de Genève continueront à faire partie du diocèse, qui régira les provinces du Chablais et du Faucigny, sauf qu'il en soit réglé autrement par l'autorité du Saint-Siège.

8) Dans tous les cas l'évêque ne sera jamais troublé dans les visites pastorales.

9) Les habitans du territoire cédé sont pleinement assimilés pour les droits civils et politiques, aux Génevois de la ville, ils les exerceront concurrément avec eux, sauf la réserve du droit de propriété de cité ou de commune.

10) Les enfans catholiques seront admis dans les maisons d'éducation publique; l'enseignement de la religion n'y aura pas lieu en commun, mais séparément, et on employera à cet effet pour les catholiques des ecclésiastiques de leur communion.

11) Les biens communaux, ou propriétés appartenantes aux nouvelles communes, leur seront conservés et elles continueront à

les administrer comme par le passé et à employer les revenus à leur profit.

12) Ces mêmes communes ne seront point sujettes à des charges plus considérables, que les anciennes communes.

13) Sa Maj. le Roi de Sardaigne Se réserve de porter à la connaissance de la Diète helvétique et d'appuyer par le canal de ses agens diplomatiques auprès d'elle, toute réclamation, à laquelle l'inexécution des articles ci-dessus pourront donner lieu.

Art. 4.

Tous les titres, terriers, et documens concernans les choses cédées seront remis par Sa Maj. le Roi de Sardaigne au canton de Genève le plutôt que faire se pourra.

Art. 5.

Le traité conclu á Turin le 3 du mois de Juin 1754 entre Sa Maj. le Roi de Sardaigne et la république de Genève, est maintenu pour tous les articles auxquels il n'est point dérogé par la présente transaction, mais Sa Maj. voulant donner au canton de Genève une preuve particulière de Sa bienveillance, consent néanmoins à annuller la partie de l'article 13 du susdit traité, qui interdisait aux citoyens de Genève, qui se trouvaient dès-lors avoir des maisons et biens situés en Savoie, la faculté d'y faire leur habitation principale.

Art. 6.

Sa Maj. consent par les mêmes motifs à prendre des arrangemens avec le canton de Genève pour faciliter la sortie de ses

états des denrées destinées à la consommation de la ville et du canton.

Vienne, 26 Mars 1815.

De St.-Marsan.

Approuvé dans la séance du 29 Mars 1815, par Messieurs les Plénipotentiaires des Puissances signataires du traité de Paris, dont les signatures suivent dans l'ordre alphabétique des cours.

Autriche.	Le Prince de Metternich. Le Baron de Wessenberg.
Espagne.	S. Gomez Labrador.
France.	Talleyrand. Le Duc de Dalberg. Le Comte Alexis de Noailles.
Grande-Bretagne.	Clancarty. Stewart, Lieutenant-Général.
Portugal.	Le Comte Palmella. A. de Saldanha da Gama. Lobo da Silveira.
Prusse.	Le Prince de Hardenberg. Le Baron de Humbold.
Russie.	Le Comte de Rasoumoffsky. Le Comte de Stackelberg. Le Comte de Nesselrode.
Suède.	Le Comte de Löwenhielm.

A Leurs Excellences Messieurs les Plénipotentiaires d'Angleterre, Autriche, Prusse et Russie au Congrès de Vienne.

Le soussigné Ministre d'Etat et Plénipotentiaire de Sa Majesté le Roi de Sardaigne, a rendu compte à son auguste maître du désir des hautes Puissances alliées, qu'il fut fait quelques concessions territoriales au canton de Genève du côté de la Savoie, et Lui a soumis le projet qui avait été formé à ce sujet.

S. M., toujours empressée de témoigner à Ses hauts et puissans Alliés toute Sa reconnaissance et Son désir de Leur être agréable, a surmonté Sa répugnance bien naturelle à Se séparer de bons anciens et fidèles sujets, et a autorisé le soussigné à consentir à une cession de territoire en faveur du canton de Genève, telle qu'elle est proposée par le protocole ci-joint et aux conditions ci-après.

1.

1) Que les provinces du Chablais et du Faucigny et tout le territoire au nord d'Ugine, appartenans à S. M., fassent partie de la neutralité de la Suisse garantie par toutes les puissances; c'est-à-dire, que toutes les fois que les puissances voisines de la Suisse se trouveront en état d'hostilités ouvertes ou imminentes, les troupes de S. M. le Roi de Sardaigne, qui pourraient se trouver dans ces provinces, se retireront, et pourront à cet effet passer par le Valais, si cela devient nécessaire, qu'aucunes autres troupes armées d'aucunes puissances ne pourront y stationner, ni les traverser, sauf celles que la Confédération Suisse jugerait à propos d'y placer. Bien entendu que cet état de chose ne gène en rien l'administration de ces

provinces, où les agens civils de S. M. le Roi pourront aussi employer la garde municipale pour le maintien du bon ordre.

2.

Qu'il soit accordé exemption de tout droit de transit à toutes les marchandises, denrées etc., qui en venant des états de S. M. et du port-franc de Gènes, traverseraient la route dite du Simplon dans toute son étendue par le Valais et l'état de Genève. Il serait entendu, que cette exemption ne regarderait que le transit, et ne s'étendrait pas, ni aux droits établis pour le maintien de la route, ni aux marchandises et denrées destinées à être vendues où consommées dans l'intérieur. Cette réserve s'applique également à la communication accordée aux Suisses, entre le Valais et le canton de Genève, et les gouvernemens prendraient à cet effet de commun accord, les mesures qu'ils jugeraient nécessaires, soit pour la taxe, soit pour empêcher la contrebande, chacun sur leur territoire.

3.

Que les pays nommés fiefs impériaux, qui avaient été réunis à la république Ligurienne et qui se trouvent maintenant administrés provisoirement par S. M. le Roi de Sardaigne, soient réunis définitivement aux états de S. M. de la même manière et ainsi que le reste des états de Gènes.

4.

Que ces conditions fassent partie des délibérations du Congrès et soient garanties par toutes les puissances.

5.

Que les hautes Puissances alliées s'engagent à employer encore leurs bons offices, et à se prêter à adopter les moyens qu'il pourrait

y avoir, pour engager la France à rendre à S. M. le Roi de Sardaigne au moins une partie de la Savoie qu'elle occupe; savoir les Bauges, la ville d'Annecy et le grand-chemin qui conduit de cette dernière ville à Genève, sous réserve de fixer les limites précises d'une manière convenable. Cette partie du pays qui vient d'être désignée étant nécessaire pour compléter la défense des Alpes et pour faciliter l'administration du pays, dont S. M. le Roi de Sardaigne est restée en possession.

Vienne, le 26 Mars 1815.

De St.-Marsan.

Approuvé dans la séance du 29 Mars 1815 par Messieurs les Plénipotentiaires des Puissances signataires du traité de Paris, dont les signatures suivent dans l'ordre alphabétique des cours:

Autriche.	Le Prince de Metternich. Le Baron de Wessenberg.
Espagne.	(Sous la réserve mentionnée dans le protocole.) Gomez Labrador.
France.	Talleyrand. Le Duc de Dalberg. Le Comte Alexis de Noailles.
Grande-Bretagne.	Clancarty. Stewart, Lieutenant-Général.

Portugal.	Le Comte de Palmella.
	A. de Saldanha da Gama.
	Lobo da Silveira.
Prusse.	Le Prince de Hardenberg.
	Le Baron de Humbold.
Russie.	Le Comte de Rasoumoffsky.
	Le Comte de Stackelberg.
	Le Comte de Nesselrode.
Suède.	Le Comte de Loewenhielm.

Ueberſetzung der nachträglichen Verfügungen zum fünften Artikel der Erklärung des Wiener-Congreſſes, den Canton Genf betreffend.

(Vom 29. Merz 1815.)

Protokoll.

Nachdem die verbündeten Mächte den lebhaften Wunſch geäußert hatten, es möchten dem Canton Genf, ſowohl zu Oeffnung ſeiner zum Theil von fremdem Gebiet umfangenen Beſitzungen, als für ſeine Verbindung mit der Schweiz, einige Erleichterungen verſchafft werden; und nachdem anderſeits Se. Majeſtät der König von Sardinien Sich beſtrebt haben, Ihren hohen und mächtigen Verbündeten einen Beweis zu geben, wie geneigt Sie ſeyen, etwas Denſelben Angenehmes zu leiſten, — ſo ſind die unterzeichneten Bevollmächtigten übereingekommen, wie folgt:

Art. 1.

Se. Majeſtät der König von Sardinien ſtellen an die Verfügung der hohen verbündeten Mächte denjenigen Theil von Savoyen, welcher ſich zwiſchen dem Arvefluß, der Rhone, der Grenze des von Frankreich beſeſſenen Theils von Savoyen, und dem Berge Saleve, bey und mit Einſchluß von Veiry, befindet; ferner denjenigen, welcher zwiſchen der ſogenannten Simplonſtraße, dem Genferſee und dem gegenwärtigen Gebiet des Cantons Genf liegt, von Verenas an bis zu der Stelle, wo die Hermance jene Straße durchſchneidet, und von da längs dieſem kleinen Fluſſe, bis wo er ſich oſtwärts von dem Dorfe Hermance in den Genferſee ergießt (die ſogenannte Simplonſtraße aber verbleibt ihrem ganzen Umfange nach in dem Beſitz Sr. Maj. des Königs von Sardinien), damit dieſe Gebietstheile mit dem Canton Genf vereinigt werden, unter Vorbehalt einer genauern Grenzausmarkung, welche durch gegenſeitige Commiſſarien, vorzüglich oberhalb Veiry und auf dem Berge Saleve, vorzunehmen iſt. In allen Ortſchaften und Ländereyen, welche innerhalb der bezeichneten Grenzen liegen, verzichten Se. Majeſtät für Sich und Ihre Nachfolger für alle zukünftigen Zeiten auf alle Souverainitäts- und andere Rechte, welche Ihnen zugehören mögen, ohne Ausnahme oder Vorbehalt.

Art. 2.

Se. Majeſtät willigen ein, daß die Verbindung zwiſchen dem Canton Genf und dem Wallis durch die ſogenannte Simplonſtraße auf gleiche Weiſe Statt finde, wie Frankreich ſolche zwiſchen Genf und dem Waadtlande auf der durch Verſoy führenden Straße bewilligt hat. Gleichmäßig bewilligen Se. Majeſtät für alle Zeiten den Genferiſchen Milizen freyen Durchzug zwiſchen dem Gebiete von Genf und dem Mandement von Juſſi, und alles dasjenige, was je nach den Umſtänden erforderlich ſeyn mag, um über den See auf die oberwähnte Simplonſtraße zu gelangen.

Art. 3.

Weil anderſeits Se. Majeſtät Sich nicht entſchließen können, zuzugeben,

daß ein Theil Ihres Gebiets einem Staate einverleibt werde, worin eine andere Religion herrſchend iſt, ohne den Einwohnern des von Ihnen abzutretenden Landes Gewißheit zu verſchaffen, daß ihnen die freye Uebung ihrer Religion forthin zu Theil werde, daß ſie die Fortdauer der bisherigen Mittel für die Beſtreitung ihres Kultus werden zu genießen haben, und daß ſie hinwieder auch ſelbſt den vollen Genuß der bürgerlichen Rechte erhalten werden, — ſo iſt verabredet worden, was folgt:

1) Die catholiſche Religion ſoll aufrecht erhalten und geſchützt bleiben auf gleiche Weiſe, wie gegenwärtig in allen Gemeinden, welche von Sr. Majeſtät dem König von Sardinien abgetreten und mit dem Canton Genf vereinigt ſind.

2) Die gegenwärtig vorhandenen Kirchſpiele, welche weder zerſtückelt noch durch die feſtgeſetzten neuen Grenzen getrennt ſind, ſollen in ihrem wirklichen Umfang erhalten und durch die gleiche Zahl Geiſtlicher kirchlich beſorgt werden. In Betreff der zerſtückelten Theile, die zu klein wären, um ein Kirchſpiel zu bilden, wird man ſich an den Dioceſanbiſchof wenden, um ihre Einverleibung mit irgend einem andern Kirchſpiel des Cantons Genf zu erhalten.

3) In eben dieſen durch Se. Majeſtät abgetretenen Gemeinden ſollen, wenn die Zahl der proteſtantiſchen Einwohner nicht an jene der Catholiken reicht, die Schullehrer jederzeit Catholiken ſeyn. Es ſoll keine proteſtantiſche Kirche errichtet werden, mit Ausnahme der Stadt Carouge, die eine ſolche haben mag.

4) Die Munizipalbeamten ſollen jederzeit, zu zwey Drittheilen wenigſtens, Catholiken ſeyn, und insbeſondere ſollen von den drey Stellen des Maire und ſeiner Adjunkten immer zwey von Catholiken beſetzt ſeyn. Im Fall künftig die Zahl der Proteſtanten in einigen Gemeinden jener der Catholiken gleichkommen würde, ſoll alsdann der Grundſatz der Gleichheit und der Kehrordnung, bey Bildung des Munizipalraths ſowohl als des Maire-Amts, beobachtet werden. In dieſem Fall ſoll jedoch immer ein catholiſcher Schullehrer vorhanden ſeyn, wenn gleich auch ein proteſtantiſcher angeſtellt würde. Dieſe Be-

ſtimmung ſoll keineswegs hindern, daß proteſtantiſche Individuen, die in catholiſchen Gemeinden wohnen, inſofern ſie ſolches dienlich erachten, eine beſondere Kapelle für ihren Kultus auf ihre Koſten einrichten, und hinwieder auch, auf ihre Koſten, einen proteſtantiſchen Schullehrer für den beſondern Unterricht ihrer Kinder anſtellen können. Die beſtehenden Schenkungen und frommen Stiftungen ſollen in Capital und Zinſen ſowohl, als hinſichtlich auf ihre Verwaltung, unberührt bleiben, und eben ſo ſoll es auch den Privaten unbenommen ſeyn, neue zu ſtiften.

5) Die Regierung wird für die Koſten des Unterhalts der Geiſtlichen und des Kultus das Nämliche beytragen, was die gegenwärtige Regierung dazu liefert.

6) Die wirklich in Genf beſtehende Catholiſche Kirche ſoll auf Staatskoſten, ſo wie ſie gegenwärtig beſteht, daſelbſt beybehalten werden, in Gemäßheit der deshalb bereits auch durch die eventuellen Geſetze der Verfaſſung von Genf erlaſſenen Beſchlüſſe. Der Seelſorger ſoll angemeſſenen Gehalt und Wohnung erhalten.

7) Die catholiſchen Gemeinden des Cantons, ſo wie die catholiſche Pfarre der Stadt Genf, ſollen fernerhin dem Dioceſanſprengel der Provinzen Chablais und Faucigny angehören, dasjenige vorbehalten, was darüber von dem Heiligen Stuhl anders verordnet werden möchte.

8) In jedem Fall ſoll der Biſchof in den Paſtoral-Beſuchen niemals geſtört werden.

9) Die Einwohner des abgetretenen Gebietes ſtehen in Hinſicht auf bürgerliche und politiſche Rechte den Einwohnern der Stadt Genf völlig gleich; ſie üben ſolche mit ihnen gemeinſchaftlich aus; die Rechte des Stadt- oder Gemeindeigenthums vorbehalten.

10) Die catholiſchen Kinder haben Zutritt zu den öffentlichen Erziehungsanſtalten; der Religionsunterricht wird in denſelben nicht gemeinſam, ſondern abſönderlich ertheilt, und man wird ſich dazu, für die Catholiken, Geiſtlicher ihres Bekenntniſſes bedienen.

11) Die Gemeindgüter oder eigenthümlichen Beſitzungen der neuen Gemeinden bleiben ihnen zugeſichert, und ſie fahren fort, ſolche zu verwalten und den Ertrag derſelben für ihren Nutzen zu verwenden.

12) Eben dieſe Gemeinden ſollen nicht mit ſtärkern Laſten belegt werden, als die alten Gemeinden.

13) Se. Majeſtät der König von Sardinien behalten ſich vor, jeden Einſpruch, wozu die Nichterfüllung obſtehender Artikel Anlaß geben könnte, zur Kenntniß der Schweizeriſchen Tagſatzung zu bringen, und durch Ihre diplomatiſchen Agenten bey Derſelben unterſtützen zu laſſen.

Art. 4.

Alle Schriften, Lager-Bücher und Urkunden, welche auf die abgetretenen Gegenſtände Bezug haben, werden von Sr. Majeſtät dem König von Sardinien an den Canton Genf in möglichſt kurzer Friſt übergeben.

Art. 5.

Der zu Turin am 3. Brachmonath 1754 zwiſchen Sr. Majeſtät dem König von Sardinien und der Republik Genf geſchloſſene Vertrag iſt in Hinſicht auf alle jene Beſtimmungen beybehalten, welche durch die gegenwärtige Verkommniß nicht abgeändert wurden; jedennoch aber wollen Se. Majeſtät, in der Abſicht, dem Canton Genf einen beſondern Beweis des Wohlwollens zu ertheilen, Ihre Zuſtimmung für Aufhebung desjenigen Theils des dreyzehnten Artikels oberwähnten Vertrages geben, der den Bürgern von Genf, welche damals Beſitzer von Häuſern oder Grundſtücken auf ſavoyiſchem Gebiete waren, ihren ordentlichen Wohnſitz daſelbſt zu nehmen, unterſagte.

Art. 6.

Se. Majeſtät willigen aus gleichen Gründen ein, mit dem Canton Genf Einverſtändniſſe zu treffen, für Erleichterung der Ausfuhr der zum Verbrauch

der Stadt Genf und des Cantons beſtimmten Lebensmittel aus dem Gebiet ihrer Staaten.

Wien, den 26. Merz 1815.

Von St. Marſan.

Gutgeheißen in der Sitzung vom 29. Merz 1815 durch die Herren Bevollmächtigten der Mächte, die den Frieden von Paris unterzeichnet haben.

Unterſchriften:

Oeſterreich.	Der Fürſt von Metternich.
	Der Freyherr von Weſſenberg.
Spanien.	S. Gomez Labrador.
Frankreich.	Der Fürſt von Talleyrand.
	Der Herzog von Dalberg.
	Der Graf Alexis von Noailles.
Großbrittannien.	Clancarty.
	Stewart, General-Lieutenant.
Portugall.	Der Graf von Palmella.
	A. von Saldanha da Gama.
	Lobo da Silveira.
Preuſſen.	Der Fürſt von Hardenberg.
	Der Freyherr von Humbold.
Rußland.	Der Graf von Raſumoffsky.
	Der Graf von Stackelberg.
	Der Graf von Neſſelrode.
Schweden.	Der Graf von Löwenhielm.

An Ihre Excellenzen die Herren Bevollmächtigten von England, Oeſterreich, Preuſſen und Rußland, beym Congreß in Wien.

Der unterzeichnete Staatsminiſter und Bevollmächtigte Sr. Majeſtät des Königs von Sardinien hat ſeinem erhabenen Gebieter das Verlangen der hohen verbündeten Mächte zur Kenntniß gebracht, daß gegen Savoyen hin dem Canton Genf einige Gebietsabtretungen geſchehen möchten, und er hat Ihm auch den deshalb entworfenen Plan vorgelegt.

Se. Majeſtät, jederzeit willfährig, Ihren hohen und mächtigen Verbündeten Beweiſe zu geben von Ihrer Dankbarkeit und von Ihrem Verlangen, zu thun, was Ihnen angenehm ſeyn kann, haben die ſehr natürliche Abneigung, Sich von guten, alten und treuen Unterthanen zu trennen, überwunden und den Unterzeichneten bevollmächtigt, für eine Gebietsabtretung zu Gunſten des Cantons Genf einzuwilligen, wie ſolche in dem beyliegenden Protokolle vorgeſchlagen iſt, und unter den nachfolgenden Bedingungen:

1.

Daß die Provinzen Chablais und Faucigny und alles von Ugine nördlich gelegene, Sr. Majeſtät zugehörige Land, in der durch alle Mächte gewährleiſteten Schweizeriſchen Neutralität einbegriffen ſeyn ſollen; das heißt, daß, ſo oft die der Schweiz benachbarten Mächte ſich im Zuſtande wirklich ausgebrochener oder unmittelbar bevorſtehender Feindſeligkeiten befinden werden, die Truppen Sr. Majeſtät des Königs von Sardinien, welche allfällig in jenen Provinzen ſtehen möchten, ſich zurückziehen, und dafür, wenn es nothwendig iſt, ihren Weg durch das Wallis nehmen können; daß keine andere bewaffnete Truppen irgend einer Macht ſich dort aufhalten oder durchziehen können, mit Ausnahme derjenigen, welche die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft daſelbſt aufzuſtellen für gut finden würde. Wohl verſtanden, daß dieſes Ver-

hältniß die Verwaltung jener Provinzen auf keine Weiſe beſchränken ſoll, woſelbſt auch die Civilbeamten Sr. Majeſtät des Königs die Bürgerwachen für Erhaltung guter Ordnung gebrauchen können.

2.

Daß eine Befreyung aller Durchgangsgebühren für alle Waaren, Lebensmittel u. ſ. w. bewilligt werde, welche aus den Staaten Sr. Majeſtät und aus dem Freyhafen von Genua kommend, ihren Weg über die ſogenannte Simplonſtraße nehmen, in der ganzen Ausdehnung dieſer letztern durch das Wallis und das Gebiet von Genf. Es wird dieß dahin verſtanden, daß jene Befreyung einzig die Durchgangsgebühren betreffen, und ſich weder auf die Weg- oder Brückengelder, noch auf jene Waaren und Lebensmittel ausdehnen ſoll, welche für den Verkauf oder Verbrauch im Innern beſtimmt ſind. Die gleiche Beſchränkung findet hinwieder Statt bey der den Schweizern eingeräumten Verbindung des Wallis mit dem Canton Genf, und die Regierungen werden deshalb durch gemeinſames Einverſtändniß die nöthig erachteten Maßnahmen treffen, für Feſtſetzung der Taxen ſowohl als zu Verhinderung des Schleichhandels, jede auf ihrem Gebiet.

3.

Daß die unter dem Namen der kaiſerlichen Lehen bekannten Ländereien, welche der Liguriſchen Republik einverleibt waren, und gegenwärtig unter der einſtweiligen Verwaltung Sr. Majeſtät des Königs von Sardinien ſtehen, mit den Staaten Sr. Majeſtät gänzlich und auf gleiche Weiſe vereinigt ſeyn ſollen, wie die übrigen Genueſiſchen Staaten.

4.

Daß dieſe Bedingungen zu den Congreßbeſchlüſſen gehören und von allen Mächten gewährleiſtet werden ſollen.

5.

Daß die hohen verbündeten Mächte ſich verbindlich machen, ihre nochmalige Verwendung eintreten zu laſſen, und ſich für Anwendung zweckdienlicher Mittel geneigt zu finden, durch welche Frankreich könne bewogen werden, Sr. Majeſtät dem Könige von Sardinien wenigſtens einen Theil des gegenwärtig in franzöſiſchem Beſitz befindlichen Savoyens zurückzugeben, nämlich die Bergkette des Bauges, die Stadt Annecy, und die Landſtraße, welche von dieſer letztern Stadt nach Genf führt; unter Vorbehalt, die beſtimmtern Grenzen auf angemeſſene Weiſe feſtzuſetzen, zumal der oben bezeichnete Landesſtrich ein nothwendiges Erforderniß iſt für die Vervollſtändigung des Vertheidigungsſyſtems der Alpen, und für die Erleichterung der Verwaltung desjenigen Gebiets, in deſſen Beſitz Se. Majeſtät der König von Sardinien geblieben iſt.

Wien, den 26. Merz 1815.

Von St. Marſan.

Genehmigt in der Sitzung vom 29. Merz durch die Herren Bevollmächtigten der Mächte, die den Vertrag von Paris unterzeichnet haben, deren Unterſchriften folgen.

Oeſterreich.	Der Fürſt von Metternich. Der Baron von Weſſenberg.
Spanien.	(Unter dem im Protokoll erwähnten Vorbehalt:) Gomez Labrador.
Frankreich.	Talleyrand. Der Herzog von Dalberg. Der Graf Alexis von Noailles.

Großbrittannien.	Clancarty.
	Stewart, General-Lieutenant.
Portugall.	Der Graf von Palmella.
	A. de Saldanha da Gama.
	Lobo da Silveira.
Preuſſen.	Der Fürſt von Hardenberg.
	Der Baron von Humbold.
Rußland.	Der Graf von Raſumoffsky.
	Der Graf von Stackelberg.
	Der Graf von Neſſelrode.
Schweden.	Der Graf von Löwenhielm.

XIII.

ACTE D'ACCESSION DE LA SUISSE

AUX ACTES DU CONGRÈS DE VIENNE

DU 29 MARS 1815,

CONCERNANT LE CANTON DE GENÈVE.

(Du 12 Août. 1815.)

Les Puissances réunies au Congrès ayant fait remettre à la Diète, par leurs ministres résidans à Zurich, deux actes originaux, approuvés et signés par le Congrès dans la séance du 29 Mars 1815, dont le premier, intitulé Protocole, réunit au canton de Genève une partie du territoire de la Savoie, mis à la disposition des hautes Puissances alliées par S. M. le Roi de Sardaigne, et dont le second, qui est un appendice du premier, contient: 1.) la stipulation, que les provinces de Chablais et de Faucigny et le territoire au nord d'Ugine, appartenans à S. M. Sarde, feront partie de la neutralité de la Suisse, garantie par toutes les puissances, en sorte que toutes les fois que les états voisins de la Suisse seront en état d'hostilités ouvertes ou imminentes, les troupes de S. M. le Roi de Sardaigne, qui se trouveraient dans ces provinces, pourront s'en retirer en passant par le Valais, si cela est nécessaire, et qu'aucunes troupes armées d'aucune puissance ne pourront y stationner, ni les traverser, sauf celles que la Confédération Suisse jugerait convenable d'y placer; 2.) la proposition d'accorder exemption de droit de transit pour

les marchandises, qui, venant des états de S. M. Sarde et du port-franc de Gènes, traverseraient les cantons de Valais et de Genève, et réciproquement la même exemption pour les marchandises qui passent en transit par la partie du Chablais située entre ces deux cantons.

La Diète de la Confédération Suisse, ensuite de l'acquiescement donné par les Gouvernemens des Républiques du Valais et de Genève, aux conditions énoncées dans les deux actes susdits et de l'autorisation formelle des cantons, qui ont reconnu dans ces dispositions duCongrès une nouvelle preuve de la bienveillance des hautes Puissances envers la Suisse,

déclare:

1.

Les actes du Congrès de Vienne du 29 Mars 1815, en ce qui regarde le canton de Genève et la neutralisation du Chablais et du Faucigny, sont acceptés avec reconnaissance par la Confédération Suisse, et le territoire désigné comme devant faire partie du canton de Genève, est placé sous la garantie énoncée à l'article 1. du Pacte fédéral.

2.

Eu égard à la stipulation de neutralité perpétuelle consentie par toutes les Puissances en faveur des provinces de Chablais et de Faucigny, la Suisse accordera, si cela est nécessaire, sous la réserve qu'il n'en résulte aucun préjudice pour sa neutralité, le passage pour la retraite des troupes de S. M. Sarde de ces provinces; et si la Confédération (ainsi que l'acte du Congrès lui en laisse la faculté) jugeait alors convenable d'y placer des troupes, de la manière et aux

conditions qui pourraient être déterminées par des conventions particulières, la Suisse promet en outre qu'une telle occupation militaire momentanée ne portera aucun préjudice à l'administration établie par S. M. Sarde dans les dites provinces.

3.

La Suisse accordera l'exemption de droit de transit réservée dans le second article du même acte, pour les marchandises provenant des états de S. M. le Roi de Sardaigne, qui traversent par la route du Simplon, le Valais et le canton de Genève. Toutefois il est expressément entendu, que sous cette dénomination ne sont pas compris les droits de route, de péage et de barrière, et que les arrangemens ultérieurs relativement à cet objet, seront réglés entre S. M. Sarde et les cantons intéressés par des conventions particulières.

4.

Le présent Acte d'accession aux Actes du Congrès du 29 Mars 1815, sera remis aux Ministres des augustes Cours alliées résidans en Suisse.

En foi de quoi les présentes ont été signées et scellées à Zurich, le 12 Août 1815.

Au nom de la Diète de la Confédération Suisse,

Le Bourgmestre du canton de Zurich, Président de la Diète,

(L. S.)

de Wyss.

Le Chancelier de la Confédération,

Mousson.

Ueberſetzung der vorſtehenden Schweizeriſchen Beytrittsurkunde zu den Verhandlungen des Wiener-Congreſſes vom 29. Merz 1815, den Canton Genf betreffend.

(Vom 12. Auguſt 1815.)

Nachdem die auf dem Congreſſe vereinigten Mächte, durch Ihre in Zürich reſidirenden Miniſter, der Eidgenöſſichen Tagſatzung zwey Originalakten haben zuſtellen laſſen, welche von dem Congreſſe in der Sitzung vom 29. Merz 1815 genehmigt und unterzeichnet worden ſind, wovon der erſte, betitelt Protokoll, einige Theile des Savoyiſchen Gebiets, die Se. M. der König von Sardinien an die Verfügung der hohen verbündeten Mächte geſtellt hat, dem Canton Genf einverleibt; der zweyte, als Anhang zum erſten, einerſeits die Beſtimmung enthält, die Provinzen Chablais und Faucigny, und alles von Ugine nördlich gelegene, Sr. Majeſtät zugehörige Land ſollen in der durch alle Mächte gewährleiſteten Schweizeriſchen Neutralität einbegriffen ſeyn; d. h., ſo oft die der Schweiz benachbarten Mächte ſich im Zuſtande wirklich ausgebrochener oder unmittelbar bevorſtehender Feindſeligkeiten befinden werden, ſollen die Truppen Sr. Maj. des Königs von Sardinien, welche allfällig in jenen Provinzen ſtehen möchten, ſich zurückziehen, und dafür, wenn es nothwendig iſt, ihren Weg durch das Wallis nehmen können; auch ſollen keine andere bewaffnete Truppen irgend einer Macht ſich dort aufhalten oder durchziehen können; mit Ausnahme derjenigen, welche die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft daſelbſt aufzuſtellen für gut finden würde; anderſeits den Antrag, den aus den Staaten Sr. kön. Sardiniſchen Majeſtät und aus dem Freyhafen von Genua kommenden Waaren in den Cantonen Wallis und Genf gänzliche Befreyung von Durchgangsgebühren zuzuſichern, und die nämliche Befreyung für diejenigen Waaren zu bewilligen, welche als Tranſitgut durch den zwiſchen jenen beyden Cantonen gelegenen Theil des Chablais paſſiren würden, —

So beſchließt die Tagſatzung, in Folge der Zuſtimmung der Regierungen der Republiken Wallis und Genf zu den in obbenannten Akten feſtgeſetzten Bedingungen; und Kraft erhaltener Vollmacht der Eidgenöſſiſchen Stände, welche in gedachten Verfügungen des Congreſſes neue Beweiſe des Wohlwollens der hohen Mächte gegen die Schweiz erkennen, — ſich dahin zu erklären:

1.

Die Akten des Wiener-Congreſſes vom 29. Merz 1815, in ſo weit ſie den Canton Genf und die Neutraliſirung des Chablais und des Faucigny betreffen, werden von der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft mit Dank angenommen, und das darin bezeichnete Gebiet, als Beſtandtheil des Cantons Genf, unter die im erſten Artikel des Bundes-Vertrags ausgeſprochene Eidgenöſſiſche Gewährleiſtung geſtellt.

2.

In Rückſicht auf die, von ſämmtlichen Mächten zugeſicherte immerwährende Neutralität der Provinzen Chablais und Faucigny, wird die Schweiz im eintretenden Fall, und wenn die Nothwendigkeit es erfordert, mit Vorbehalt, daß daraus kein Nachtheil für Ihre Neutralität entſtehe, den Durchpaß für den Rückzug der kön. Sardiniſchen Truppen aus dieſen Provinzen geſtatten, und wenn ferner die Eidgenoſſenſchaft (nach der ihr durch den Congreßakt eingeräumten Befugniß) es dannzumal für angemeſſen erachten ſollte, Truppen dahin zu verlegen, auf ſolche Art und Weiſe und unter den Bedingungen, welche durch beſondere Verkommniſſe feſtzuſetzen wären, ſo verſpricht Sie ebenfalls, daß dieſe einsweilige militäriſche Beſetzung für die im Namen Sr. kön. Sardiniſchen Majeſtät in gedachten Provinzen eingeführte Verwaltung ganz ohne Abbruch ſeyn ſolle.

3.

Die Schweiz bewilligt die durch den zweyten Artikel des nämlichen Akts

vorbehaltene Befreyung von Tranſitgebühren für diejenigen Waaren, welche aus den Staaten Sr. Majeſtät des Königs von Sardinien kommend, auf der Simplonſtraße durch das Wallis und den Canton Genf gehen, mit dem ausdrücklichen Vorbehalt jedoch, daß unter dieſer Benennung die Straßen-Brücken- und Barrieren-Gelder nicht verſtanden werden, und daß für die weitern, auf dieſen Gegenſtand Bezug habenden Anordnungen beſondere Conventionen zwiſchen Sr. kön. Majeſtät und den betreffenden Cantonen ſtatt finden ſollen.

4.

Gegenwärtige Beytrittsurkunde zu den Verhandlungen des Congreſſes vom 29. Merz 1815, ſoll den in der Schweiz reſidirenden Miniſtern der erlauchten verbündeten Höfe zugeſtellt werden.

Urkundlich deſſen iſt Gegenwärtiges unterzeichnet und beſiegelt worden zu Zürich, am 12. Auguſt 1815.

Im Namen der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung:
Der Burgermeiſter des Cantons Zürich,
Präſident Derſelben:

(L. S.)

von Wyß.

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

XIV.

ARTICLES

CONCERNANT LA SUISSE

EXTRAITS DU TRAITÉ DE PAIX ENTRE L'AUTRICHE, LA RUSSIE L'ANGLETERRE, LA PRUSSE, ET LEURS ALLIÉS D'UNE PART, ET LA FRANCE D'AUTRE PART, CONCLU ET SIGNÉ A PARIS LE 30 MAI 1814.

Art. 3.

6) Dans le département du Doubs, la frontière sera rectifiée de manière à ce qu'elle commence au-dessus de la Rançonnière, près de Locle, et suive la crête du Jura, entre le Cerneux-Péquignot et le village de Fontenelles, jusqu'à une cîme du Jura située à environ sept ou huit mille pieds au nord-ouest du village de la Brévine, où elle retombera dans l'ancienne limite de la France.

7) Dans le département du Léman, les frontières entre le territoire français, le Pays-de-Vaud et les différentes portions du territoire de la république de Genève (qui fera partie de la Suisse), restent les mêmes qu'elles étaient avant l'incorporation de Genève à la France.

Art. 4.

Pour assurer les communications de la ville de Genève avec d'autres parties du territoire de la Suisse situées sur le lac, la France consent à ce que l'usage de la route par Versoy soit commun aux deux pays. Les Gouvernemens respectifs s'entendront à l'amiable

sur les moyens de prévenir la contrebande, et de régler le cours des postes et l'entretien de la route.

Art. 6.

La Suisse, indépendante, continuera de se gouverner par elle-même.

Ueberſetzung der vorſtehenden, die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft betreffenden Beſtimmungen des am 30. May 1814 zwiſchen Oeſterreich, Rußland, England, Preuſſen, und Ihren Verbündeten einerſeits; und Frankreich anderſeits, geſchloſſenen und unterzeichneten Friedens-Vertrags.

Art. 3.

6) In dem Departement des Doubs wird die Grenze dergeſtalt berichtigt werden, daß ſie oberhalb der Rançonnière, nahe an Locle, beginne; ſodann zwiſchen Cerneux-Pequignot und dem Dorfe Fontenelles ſich dem Rücken des Jura nach, bis zu einer ungefähr ſieben- oder acht tauſend Fuß nordweſtlich vom Dorfe la Brevine entfernten Bergſpitze ziehe; und allda wiederum in die alte Grenzlinie von Frankreich einfalle.

7) In dem Departement des Leman, ſollen die Grenzen zwiſchen dem Franzöſiſchen Reiche, dem Waadtlande und den verſchiedenen Gebietstheilen der Republik Genf (welche mit der Schweiz wird vereinigt werden) ganz alſo verbleiben, wie ſie ſich befanden, ehe Genf dem Franzöſiſchen Gebiet einverleibt ward.

Art. 4.

Um die Verbindungen der Stadt Genf mit andern, am See liegenden Theilen des Schweizergebiets zu ſichern, willigt Frankreich ein, daß der Gebrauch der Straße durch Verſoy beyden Ländern gemeinſchaftlich ſey. Die betreffenden Regierungen werden ſich freundſchaftlich über die Mittel verſtändigen, dem Schleichhandel vorzubeugen, und den Poſtenlauf, ſo wie den Unterhalt der Straße, zu ordnen.

Art. 6.

Die Schweiz, als unabhängiger Staat, wird ſich ſelbſt zu regieren fortfahren.

XV.

EXTRAIT DU PROTOCOLE

DE LA

CONFÉRENCE DES MINISTRES DES PUISSANCES ALLIÉES,

TENUE A PARIS LE 3 NOVEMBRE 1815.

Dispositions rélatives aux cessions à faire par la France.

Art. 4.

Confédération helvétique. Versoy, avec la portion du Pays de-Gex qui sera cédée par la France, sera réuni à la Suisse pour faire partie du canton de Genève. La commune de St.-Julien, de la partie française de la Savoie, sera également réunie au canton de Genève.

La Neutralité de la Suisse sera étendue au territoire qui se trouve au nord d'une ligne à tirer depuis Ugine (y compris cette ville), au midi du lac d'Annecy, et de-là au lac du Bourget jusqu'au Rhône, de la même manière qu'elle a été étendue aux provinces de Chablais et de Faucigny par l'article 92 de l'acte final du Congrès de Vienne.

Art. 5.

Sardaigne. Pour faire participer S. M. le Roi de Sardaigne dans une juste proportion aux avantages qui résultent des arrangemens présens avec la France, il est convenu, que la partie de la Savoie

qui était restée à la France en vertu du Traité de Paris du 30 Mai 1814, sera réunie aux états de Sa dite Majesté, à l'exception de la commune de St.-Julien, qui sera remise au canton de Genève.

Les cabinets des Cours réunies employeront leurs bons offices pour disposer S. M. Sarde à céder au canton de Genève les communes de Chêne-Thonex et quelques autres, nécessaires pour désenclaver le territoire Suisse de Jussy, contre la rétrocession de la part du canton de Genève, du territoire situé entre la route d'Evian et le lac, qui avait été cédé par S. M. Sarde, dans l'Acte du 29 Mars 1815.

Le Gouvernement français ayant consenti à reculer ses lignes de douanes des frontières de la Suisse du côté du Jura, les cabinets des Cours réunies employeront leurs bons offices pour engager S. M. Sarde à les faire reculer également du côté de la Savoie, au moins au-delà d'une lieue de la frontière Suisse et en-dehors des Voirons, de Salève et des monts de Sion et de Wuache.

Ueberſeẓung des vorſtehenden Auszugs des Konferenz-Protokolls der Miniſter der alliirten Mächte, vom 3. November 1815.

Verfügungen über die von Frankreich zu machenden Abtretungen.

Art. 4.

Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft. Verſoy mit demjenigen Theil der Landſchaft Gex, welchen Frankreich abtreten wird, ſoll mit der Schweiz vereint werden, um zum Canton Genf zu gehören. Die Gemeinde St. Julien,

im franzöſiſchen Theil von Savoyen, ſoll gleichfalls dem Canton Genf einverleibt werden.

Die Neutralität der Schweiz ſoll auf einen Landesſtrich ausgedehnt werden, der ſich nördlich einer Linie findet, die von Ugine (dieſe Stadt einbegriffen) am mittäglichen Ufer des Sees von Annecy vorbey, bis an den See von Bourget und bis an die Rhone gezogen wird, — auf die nämliche Weiſe, wie dieſelbe durch den 92. Art. des Endbeſchluſſes des Wiener-Congreſſes auf die Landſchaften von Chablais und Faucigny ausgedehnt ward.

Art. 5.

Sardinien. Um Se. Maj. den König von Sardinien in einem richtigen Verhältniß an den Vortheilen theilnehmen zu laſſen, welche aus den gegenwärtig mit Frankreich getroffenen Einrichtungen hervorgehen, iſt man übereingekommen: es ſoll derjenige Theil von Savoyen, der in Kraft des Pariſer-Vertrags vom 30. May 1814 bey Frankreich verblieben war, den Staaten Sr. Sardiniſchen Majeſtät einverleibt werden, die Gemeinde St. Julien ausgenommen, die mit dem Canton Genf vereint werden ſoll.

Die Kabinete der vereinten Höfe werden Ihre gute Verwendung eintreten laſſen, um Se. Sardiniſche Majeſtät geneigt zu machen, dem Canton Genf die Gemeinde Chene-Thonex, nebſt einigen andern für den freyen Zuſammenhang des Schweizergebiets von Juſſy erforderlichen, abzutreten, gegen Rückgabe, von Seite des Cantons Genf, des zwiſchen der Straße von Evian und dem See gelegenen Landesſtrichs, welcher durch die Urkunde vom 29. Merz 1815 von Sr. Sardiniſchen Majeſtät abgetreten worden war.

Da die Franzöſiſche Regierung eingewilligt hat, ihre Douanenlinie auf der Seite des Jura von der Schweizergrenze zurückzuziehen, ſo werden die Kabinete der vereinten Höfe ihre gute Verwendung eintreten laſſen, um Seine Sardiniſche Majeſtät gleichfalls zur Zurückziehung derſelben auf der Seite von Savoyen zu bewegen, wenigſtens eine Stunde weit von der Schweizergrenze und auswärts von Voirons, Saleve und den Bergen von Sion und Wuache,

XVI.

ARTICLES

CONCERNANT LA CONFÉDÉRATION SUISSE

EXTRAITS DU TRAITÉ DÉFINITIF ENTRE L'AUTRICHE, LA RUSSIE, L'ANGLETERRE, LA PRUSSE, ET LEURS ALLIÉS D'UNE PART; ET LA FRANCE D'AUTRE PART, CONCLU ET SIGNÉ A PARIS LE 20 NOVEMBRE 1815.

Art. 1.

Les frontières de la France seront telles qu'elles étaient en 1790, sauf les modifications de part et d'autre qui se trouvent indiquées dans l'article présent.

2) A partir de l'embouchure de la Lauter, le long des départemens du Bas-Rhin, du Haut-Rhin, du Doubs et du Jura jusqu'au canton de Vaud, les frontières resteront comme elles ont été fixées par le traité de Paris.

3) Pour établir une communication directe entre le canton de Genève et la Suisse, la partie du pays de Gex, bornée à l'Est par le lac Léman, au Midi par le territoire du canton de Genève, au Nord par celui du canton de Vaud, à l'Ouest par le cours de la Versoy et par une ligne qui renferme les communes de Collex-Bossy et Meyrin, en laissant la commune de Ferney à la France, sera cédée à la Confédération helvétique, pour être réunie au canton de

Genève. La ligne des douanes françaises sera placée à l'Ouest du Jura, de manière que tout le pays de Gex se trouve hors de cette ligne.

6) Les hautes Parties contractantes nommeront, dans le délai de trois mois après la signature du présent traité, des Commissaires pour régler tout ce qui a rapport à la délimitation des Pays de part et d'autre; et aussitôt que le travail de ces Commissaires sera terminé, il sera dressé des cartes et placé des poteaux qui constateront les limites respectives.

Art. 2.

Les places et les districts qui, selon l'article précédent, ne doivent plus faire partie du territoire français, seront remis à la disposition des Puissances alliées, dans les termes fixés par l'article IX de la convention militaire annexée au présent traité, et S. M. le Roi de France renonce à perpétuité pour Elle, Ses héritiers et successeurs, aux droits de souveraineté et de propriété qu'Elle a exercés jusqu'ici sur les dites places et districts.

Art. 3.

Les fortifications d'Huningue ayant été constamment un objet d'inquiétude pour la ville de Bâle, les hautes Parties contractantes, pour donner à la Confédération helvétique une nouvelle preuve de leur bienveillance et de leur sollicitude, sont convenues entre Elles de faire démolir les fortifications d'Huningue; et le Gouvernement français s'engage, par le même motif, à ne les rétablir dans aucun temps, et à ne point les remplacer par d'autres fortifications à une distance moindre que trois lieues de la ville de Bâle.

La neutralité de la Suisse sera étendue au territoire qui se trouve au Nord d'une ligne à tirer depuis Ugine, y compris cette ville, au Midi du lac d'Annecy, par Faverge jusqu'à Lecheraine, et de-là au lac du Bourget jusqu'au Rhône, de la même manière qu'elle a été étendue aux provinces de Chablais et de Faucigny, par l'article 92 de l'acte final du Congrès de Vienne.

Ueberſetzung der vorſtehenden, die Eidgenoſſenſchaft betreffenden Artikel des am 20. November 1815 zu Paris von Oeſterreich, Rußland, England, Preußen und ihren Verbündeten, mit Frankreich abgeſchloſſenen und unterzeichneten Definitiv-Tractats.

Art. 1.

Die Grenzen Frankreichs bleiben ſo, wie ſie im Jahre 1790 waren, bis auf die gegenſeitigen, in dem gegenwärtigen Artikel angegebenen Veränderungen.

2) Von dem Ausfluſſe der Lauter an, längs den Departementen des Niederrheins, des Oberrheins, des Doubs und des Jura bis zum Canton Waadt, bleiben die Grenzen, wie ſie durch den Pariſer-Tractat beſtimmt wurden.

3) Um eine unmittelbare Verbindung zwiſchen dem Canton Genf und der Schweiz herzuſtellen; ſoll derjenige Theil der Landſchaft Gex, welcher öſtlich

von dem Leman, ſüdlich vom Gebiet des Cantons Genf, nördlich durch den Canton Waadt und weſtlich durch den Lauf der Verſoy und einer Linie, welche die Gemeinden Collex-Boſſy und Meyrin in ſich begreift, die Gemeinde Ferney aber bey Frankreich läßt, begränzt wird, — an den Schweizeriſchen Bundesſtaat abgetreten werden, um ſolchen dem Canton Genf einzuverleiben. Die Franzöſiſche Douanenlinie ſoll weſtlich vom Jura aufgeſtellt werden, ſo daß die ganze Landſchaft Gex außerhalb dieſer Linie zu liegen kommt.

6) Die hohen contrahirenden Mächte werden innerhalb drey Monaten nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Tractats Commiſſarien ernennen, um alles, was auf die beyderſeitige Grenzbeſtimmung Bezug hat, in Ordnung zu bringen; und ſobald als dieſe Commiſſarien mit der Arbeit zu Stande ſind, ſollen Karten angefertigt und Grenzpfähle zu Bezeichnung der gegenſeitigen Grenzen errichtet werden.

Art. 2.

Diejenigen Plätze und Bezirke, die in Gemäßheit des vorhergehenden Artikels, nicht mehr Beſtandtheile des Franzöſiſchen Reichs bleiben ſollen, — werden an die Verfügung der Alliirten Mächte geſtellt werden, und zwar inner denjenigen Friſten, die durch den 9ten Artikel der dem gegenwärtigen Vertrag angehängten Militär-Convention feſtgeſetzt ſind; und Se. Majeſtät der König von Frankreich leiſtet auf immer für Sich, Seine Erben und Nachfolger gänzlich Verzicht auf alle Souverainitäts- und Eigenthumsrechte, die bisher von Sr. Majeſtät in Hinſicht auf die benannten Plätze und Bezirke ausgeübt worden ſind.

Art. 3.

Da die Feſtungswerke von Hüningen die Stadt Baſel beſtändig in Unruhe verſetzt haben, ſo ſind die Hohen contrahirenden Mächte, um der Schweiz

einen neuen Beweis Ihres Wohlwollens und Ihrer Vorſorge zu geben, unter Sich übereingekommen, die Feſtungswerke von Hüningen niederreiſſen zu laſſen, und die Franzöſiſche Regierung macht ſich aus dem nämlichen Beweggrunde anheiſchig, ſie niemals wieder herzuſtellen, und wenigſtens auf eine Entfernung von drey Meilen von der Stadt Baſel keine andern Feſtungswerke an ihrer Statt zu errichten.

Die Neutralität der Schweiz ſoll auf das Gebiet ausgedehnt werden, welches nördlich einer Linie liegt, die von Ugine ausläuft (dieſe Stadt mit einbegriffen) ſüdwärts am See von Annecy vorbey, über Faverge bis Lecheraine und von da bis zum See von Bourget und zur Rhone hingeht, ſo wie es durch den Art. 92 der Schlußakte des Wiener-Congreſſes mit den Provinzen von Chablais und Faucigny geſchehen iſt.

XVII.

ACTE

PORTANT RECONNAISSANCE ET GARANTIE

DE LA

NEUTRALITÉ PERPÉTUELLE DE LA SUISSE ET DE L'INVIOLABILITÉ DE SON TERRITOIRE.

(Du 20 Novembre 1815.)

L'accession de la Suisse à la déclaration donnée à Vienne, le vingt Mars mil huit cent quinze, par les Puissances Signataires du traité de Paris, ayant été dûment notifiée aux Ministres des Cours Impériales et Royales, par l'acte de la Diète Helvétique du vingt-sept Mai suivant, rien ne s'opposait à ce que l'acte de la reconnaissance et de la garantie de la neutralité perpétuelle de la Suisse dans ses nouvelles frontières, fut fait conformément à la déclaration susdite. Mais les Puissances ont jugé convenable de suspendre, jusqu'à ce jour, la signature de cet acte, à cause des changemens, que les événemens de la guerre, et les arrangemens qui devaient en être la suite, pouvaient apporter aux limites de la Suisse, et des modifications, qui pouvaient aussi en résulter dans les dispositions relatives au territoire associé au bienfait de la neutralité du Corps Helvétique.

Ces changemens se trouvant déterminés par les stipulations du traité de Paris de ce jour, les Puissances Signataires de la déclaration

de Vienne du vingt Mars font, par le présent acte, une reconnaissance formelle et authentique de la neutralité perpétuelle de la Suisse, et Elles lui garantissent l'intégrité et l'inviolabilité de son territoire dans ses nouvelles limites, telles qu'elles sont fixées, tant par l'acte du Congrès de Vienne, que par le traité de Paris de ce jour; et telles qu'elles le seront ultérieurement, conformément à la disposition du protocole du 3 Novembre ci-joint en extrait, qui stipule en faveur du Corps Helvétique un nouvel accroissement de territoire à prendre sur la Savoie, pour arrondir et désenclaver le canton de Genève.

Les Puissances reconnaissent et garantissent également la neutralité des parties de la Savoie, désignées par l'acte du Congrès de Vienne du 29 Mars mil huit cent quinze, et par le traité de Paris de ce jour, comme devant jouir de la neutralité de la Suisse de la même manière, que si elles appartenaient à celle-ci.

Les Puissances Signataires de la déclaration du vingt Mars reconnaissent authentiquement, par le présent acte, que la neutralité et l'inviolabilité de la Suisse et son indépendance de toute influence étrangère, sont dans les vrais intérêts de la politique de l'Europe entière.

Elles déclarent, qu'aucune induction défavorable aux droits de la Suisse, rélativement à sa neutralité, et à l'inviolabilité de son territoire, ne peut ni ne doit être tirée des événemens, qui ont amené le passage des troupes alliées sur une partie du sol Helvétique. Ce passage, librement consenti par les Cantons dans la convention du vingt Mai, a été le résultat nécessaire de l'adhésion franche de la Suisse aux principes manifestés par les Puissances Signataires du traité d'Alliance du 25 Mars.

Les Puissances se plaisent à reconnaître, que la conduite de la

Suisse, dans cette circonstance d'épreuve, a montré, qu'elle savait faire de grands sacrifices au bien général, et au soutien d'une cause, que toutes les Puissances de l'Europe ont défendue; et qu'enfin la Suisse était digne d'obtenir les avantages qui lui sont assurés, soit par les dispositions du Congrès de Vienne, soit par le traité de Paris de ce jour, soit par le présent Acte, auquel toutes les Puissances de l'Europe sont invitées à accéder.

En foi de quoi la présente Déclaration a été faite et signée à Paris le 20 Novembre de l'an de grâce mil huit cent quinze.

Suivent les signatures dans l'ordre alphabétique des Cours:

Autriche.	Le Prince de Metternich.
	Le Baron de Wessenberg.
France.	Richelieu.
Grande-Bretagne.	Castlereagh.
	Wellington.
Portugal.	Le Comte de Palmella.
	D. Joachim Lobo da Silveira.
Prusse.	Le Prince de Hardenberg.
	Le Baron de Humbold.
Russie.	Le Prince de Rasoumoffsky.
	Le Comte Capo d'Istria.

Note.

Toutes les Puissances signataires de l'acte du Congrès de Vienne du 20 Mars 1815, et du traité de Paris du 20 Novembre de la même année, savoir l'Autriche, l'Espagne, la

France, la Grande-Bretagne, le Portugal, la Prusse, la Russie et la Suède, ont fait remettre à la Confédération Suisse des expéditions authentiques de l'acte ci-dessus portant reconnaissance de la neutralité perpétuelle de la Suisse et de l'inviolabilité de son territoire. Ces documens sont conservés dans l'archive fédérale.

Ueberſetzung der vorſtehenden Anerkennungs- und Gewährleiſtungs-Urkunde der immerwährenden Neutralität der Schweiz und der Unverletzbarkeit ihres Gebiets.

(Vom 20. November 1815.)

Nachdem der Beytritt der Schweiz zu der in Wien am 20. Merz 1815 von den Mächten, welche den Pariſer Vertrag unterzeichnet haben, ausgeſtellten Erklärung, den Miniſtern der kaiſ. und kön. Höfe durch die Urkunde der Schweizeriſchen Tagſatzung vom 27. darauf folgenden May, gehörig kund gemacht worden: ſo ſtand der Ausfertigung der Urkunde über die Anerkennung und Gewährleiſtung der immerwährenden Neutralität der Schweiz in ihren neuen Grenzen, ſo wie dieſe durch obige Erklärung beſtimmt ſind, nichts im Wege. Inzwiſchen haben die Mächte es für rathſam erachtet, die Unterzeichnung dieſer Urkunde bis auf den heutigen Tag zu verſchieben, um die Veränderungen berückſichtigen zu können, welche die Kriegsereigniſſe und die in Folge derſelben zu treffenden Anordnungen, in den Grenzen der Schweiz hervorbringen, und die Modifikationen, welche ebenfalls rückſichtlich jener Verfügungen eintreten möchten, die das, der Wohlthat der Neutralität der Eidgenoſſenſchaft theilhaft gemachte Landesgebiet betreffen.

Nachdem nun dieſe Veränderungen durch die Beſtimmungen des Pariſer-Vertrags vom heutigen Tage feſtgeſetzt worden ſind, ſo ertheilen die Mächte,

welche die Wiener Erklärung vom 20. Merz unterzeichnet haben, durch die gegenwärtige Urkunde eine förmliche und rechtskräftige Anerkennung der immerwährenden Neutralität der Schweiz, und ſie gewährleiſten derſelben auch den unverletzten und unverletzbaren Beſtand ihres Gebietes, in ſeinen neuen Grenzen, wie ſolche theils durch die Urkunde des Wiener-Congreſſes theils durch den Pariſer-Vertrag vom heutigen Tage feſtgeſetzt ſind, und wie ſie es ferner noch ſeyn werden, in Folge der Verfügungen des als Beylage auszugsweiſe mitfolgenden Protokolls vom 3. November, worin zu Gunſten der Eidgenoſſenſchaft ein neuer Gebietszuwachs von Savoyen her, für die Ausrundung und Oeffnung des Gebiets des Cantons Genf zugeſichert wird.

Die Mächte anerkennen und gewährleiſten gleichmäßig die Neutralität derjenigen Theile von Savoyen, welchen durch die Urkunde des Wiener-Congreſſes vom 29. Merz 1815, und durch den Pariſer Vertrag vom heutigen Tage, der Genuß der ſchweizeriſchen Neutralität auf gleiche Weiſe zugeſichert wird, als wären ſie Beſtandtheile dieſes Landes.

Die Mächte, welche die Erklärung vom 20. Merz unterzeichnet haben, anerkennen durch die gegenwärtige rechtskräftige Urkunde, daß die Neutralität und Unverletzbarkeit der Schweiz, ſo wie ihre Unabhängigkeit von jedem fremden Einfluß, dem wahren Intereſſe aller europäiſchen Staaten entſpreche.

Sie erklären, daß keinerley den Rechten der Schweiz hinſichtlich auf ihre Neutralität und die Unverletzbarkeit ihres Gebiets nachtheilige Folgerung auf diejenigen Ereigniſſe gegründet werden könne noch ſolle, welche den Durchmarſch der alliirten Truppen über einen Theil des Schweizerbodens veranlaßt haben. Dieſer durch die freye Zuſtimmung der Cantone in dem Vertrag vom 20. May bewilligte Durchmarſch war eine natürliche Folge des offenen Beytritts der Schweiz zu den Grundſätzen, welche die Mächte in dem von ihnen unterzeichneten Bundes-Vertrag vom 25. Merz zu Tage gelegt hatten.

Es anerkennen die Mächte mit Vergnügen, daß die Bewohner der Schweiz in jenem Zeitpunkt der Prüfung bewieſen haben, daß ſie für das gemeine Wohl und zu Unterſtützung einer Sache, für welche alle Mächte ſich zu gemeinſamer

Anſtrengung vereint hatten, große Opfer zu bringen wußten, und daß die Schweiz demnach auch jene Vortheile zu erhalten verdient hat, die ihr theils die Verfügungen des Wiener-Congreſſes, theils der Pariſer-Vertrag vom heutigen Tage und die gegenwärtige Urkunde zuſichern, welcher beyzutreten alle europäiſchen Mächte ſollen eingeladen werden.

Zu Bekräftigung des Obſtehenden ward gegenwärtige Erklärung ausgeſtellt und unterzeichnet zu Paris am 20. November des Gnadenjahrs 1815.

Unterſchriften:

Oeſterreich.	Der Fürſt von Metternich,
	Der Freyherr von Weſſenberg.
Frankreich.	Richelieu.
Großbrittannien.	Caſtlereagh.
	Wellington.
Portugal.	Der Graf von Palmella.
	D. Joachim Lobo da Silveira.
Preuſſen.	Der Fürſt von Hardenberg.
	Der Freyherr von Humbold.
Rußland.	Der Fürſt von Raſumoffsky.
	Der Graf Capo d'Iſtria.

Note.

Von allen denjenigen hohen Mächten, welche die Congreß-Urkunde vom 20. Merz 1815, und den Definitiv-Tractat vom 20. November deſſelben Jahres unterzeichnet hatten, nämlich, von Oeſterreich, Spanien, Frankreich, Großbrittannien, Portugal, Preußen, Rußland und Schweden, ſind der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft beſondere Ausfertigungen der vorſtehenden Anerkennungs- und Gewährleiſtungs-Urkunde der immerwährenden Neutralität der Schweiz und der Unverletzbarkeit ihres Gebiets zugeſtellt worden, welche im Eidgenöſſiſchen Archiv aufbewahrt werden.

XVIII.

Vereinigungs-Urkunde

des

ehemaligen Bisthums Baſel mit dem Canton Bern.

(Vom 23. November 1815.)

In Folge der am 20. Merz 1815 unterzeichneten Erklärung des Congreſſes zu Wien, durch welche die daſelbſt zur Vervollſtändigung des Friedens-Traktates von Paris vom 30. May 1814, verſammelten hohen verbündeten Mächte feſtgeſetzt haben, daß die Länder die das Bisthum Baſel, nebſt der Stadt und dem Territorium von Biel, bildeten, mit alleiniger Ausnahme eines dem Canton Baſel einverleibten Bezirkes, und eines kleinen Stückes eingeſchloſſenen Landes, das mit voller Landeshoheit dem Fürſtenthum Neuenburg übergeben ward, in Zukunft einen Beſtandtheil des Cantons Bern ausmachen ſollen, mit der fernern Verfügung, daß die betreffenden Vereinigungs-Urkunden, den in genannter Erklärung beſtimmten Grundſätzen gemäß, durch Commiſſionen errichtet werden ſollen, die aus einer gleichen Anzahl von Abgeordneten beyder intereſſirten Theile gebildet ſeyen, da dann diejenigen für das Bisthum Baſel durch den Direktorial-Canton aus den angeſehenſten Bürgern des Landes ernannt werden ſollen.

Vermöge der Beytritts-Akte der Tagſatzung der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft zu Zürich, vom 27. May 1815, auf welche die wirkliche Uebergabe des Bisthums Baſel durch das General-Gouvernement der hohen verbündeten Mächte in die Hände der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft ſtatt fand, haben einerſeits die Hochwohlgebornen Gnädigen Herren Schultheiß und

Kleiner Rath der Stadt und Republik Bern, dazu mit Vollmachten des ſouverainen Rathes verſehen, zu Commiſſarien für den Canton Bern ernannt: Die Herren

Abraham Friedrich von Mutach, Staatsrath, und Canzler der Akademie.

David Rudolf von Fellenberg, Staatsrath, Präſident des oberſten Ehegerichts.

Carl Rudolf von Kirchberger, von Roll, geweſener Staatsrath.

Gottlieb von Jenner, geweſener Staatsrath, Oberamtmann zu Interlacken.

Emanuel Ludwig von Ougspurger, des ſouverainen Rathes, und geweſener Oberamtmann zu Nydau.

Carl Ludwig von Haller, des ſouverainen Rathes, und Profeſſor der Staatswiſſenſchaften.

Albrecht Friedrich von May, von Schadau, des ſouverainen Rathes, Lehens-Commiſſarius.

Andrerſeits hat der Direktorial-Canton Zürich, zu Deputirten für das Bisthum Baſel, ernannt, die Herren

Urſann Joſeph Conrad Freyherr von Billieux, Statthalter des General-Commiſſariats der Eidgenoſſenſchaft im Bisthum Baſel, geweſener Staabsoffizier in den Garden Sr. Allerchriſtl. Maj. von Frankreich.

Peter Joſeph Gerlach Arnoux, Meyer der Stadt Pruntrut, und Rath am Gerichte dieſer Stadt.

Anton von Grandvillers, Meyer der Stadt Delſperg, Schweizeriſcher Obriſt-Lieutenant, Ritter des Militair-Ordens des Heil. Ludwigs.

Jakob Gobat, geweſener Meyer und Notar zu Cremine, Friedensrichter und Präſident des erſt-inſtanzlichen Gerichtes des Diſtrikts Münſterthal.

Johann Heinrich Belrichard, Meyer und Notar zu Courtlary, geweſener Hauptmann in kön. Preuſſiſchen Dienſten.

Jakob Georg Chiffelle, Präſident des Rathes der Stadt Neuenſtadt.

Friedrich Heilmann, von Biel, Mitglied der vom großen und kleinen Rath dieſer Stadt ernannten Regierungs-Commiſſion.

Nachdem nun Dieſelben ſich am 3. November 1815 in Biel verſammelt haben, um die Vereinigungs-Urkunde zwiſchen dem Canton Bern und dem Bisthum Baſel abzuſchließen, ſo ſind ſie, von gleicher Geſinnung belebt, die Vereinigung beyder Länder in ein gemeinſames Vaterland auf feſte Grundlagen zu ſtützen und zur wechſelſeitigen Zufriedenheit zu bewerkſtelligen, in weiterer Entwicklung der in der Erklärung des Wiener-Congreſſes beſtimmten Grundſätze, unter Vorbehalt der Ratifikation, über folgende Artikel übereingekommen:

Art. 1.

Die römiſch-catholiſche Religion wird gewährleiſtet, um in ihrem jetzigen Zuſtand gehandhabet, und in allen Gemeinden des Bisthums Baſel, wo ſie gegenwärtig beſteht, als öffentlicher Gottesdienſt frey ausgeübt zu werden. Der Dioceſan-Biſchof und die Pfarrer werden ungeſtört ihre ganze geiſtliche Gerichtsbarkeit, nach den allgemein angenommenen ſtaatsrechtlichen Verhältniſſen zwiſchen der weltlichen und geiſtlichen Macht, genießen; ſie werden ebenfalls ohne Hinderniß ihre Amtsverrichtungen erfüllen, namentlich der Biſchof ſeine biſchöflichen Viſitationen, und alle Catholiſchen ihre Religions-Handlungen.

Doch ſollen die Akten der geiſtlichen Gerichtsbarkeit dem Gutheißen der Regierung, nach darüber feſtzuſetzenden Formen, unterworfen ſeyn.

Es wird eine Offizialität im catholiſchen Theil des Bisthums ſeyn, derer Attribute die nämlichen ſeyn werden, wie in den übrigen catholiſchen Cantonen der Dioceſe von Baſel. Die Grundſätze und die Verrichtungen dieſer Offizialität werden in der Folge durch Uebereinkunft zwiſchen der biſchöflichen Behörde und der Regierung von Bern beſtimmt werden.

Art. 2.

Auf den Fall, daß durch künftige Verfügungen ein Bisthum Baſel bey-

behalten würde, verpflichtet ſich der Canton Bern, im Verhältniß der übrigen Länder, die in Zukunft unter der geiſtlichen Verwaltung des Biſchofs ſtehen werden, zu den für die Erhaltung dieſes Prälaten, ſeines Capitels und ſeines Seminariums nöthigen Summen beyzutragen.

Art. 3.

Die Anſtalten für den Religionsunterricht ſollen fortbeſtehen, unterhalten und verwaltet werden, auf die nämliche Weiſe wie es bis dahin geſchehen, namentlich die Pfarrſchulen und die Collegien zu Pruntrut und Delſperg. Die ihnen zugehörigen nicht verkauften Liegenſchaften und die noch vorhandenen Kapitalien, werden ihnen zurückgegeben werden.

Art. 4.

Die Regierung von Bern ſichert den catholiſchen Gemeinden das Eigenthum und die Verwaltung ihrer noch exiſtirenden Kirchengüter (Fonds de Fabrique) zu, die ſie entweder bereits beſitzen, oder wieder erhalten könnten. Ihr Ertrag ſoll zu den Ausgaben für den Gottesdienſt, ſo wie zur Erbauung, zum Unterhalt und zur Verzierung der Tempel verwendet werden. Die Verſchenkungen und Vergabungen zu Gunſten derſelben wird man anerkennen und reſpektiren.

Art. 5.

Die Kirchſpiele, von denen der Regierung von Bern ein genaues Verzeichniß wird zugeſtellt werden, ſollen ihren gegenwärtigen Umfang behalten, und ohne Zuſtimmung der biſchöflichen Behörde darin keine Veränderung vorgenommen werden können. Auch ſollen zu ihrer Beſorgung eben ſo viele Pfarrer angeſtellt werden, als es Kirchſpiele giebt.

Art. 6.

In den Gemeinden, welche die gedachten Kirchhören bilden, ſollen ſich die Lehrer und Profeſſoren der öffentlichen Schulen zu der catholiſchen Religion

bekennen. Die Pfarrer werden durch den Biſchof ernannt und der Regierung vorgeſtellt, welche ſie in den Beſitz ihres weltlichen Beneficiums ſetzen wird. Sie ſollen auch aus den im Canton verbürgerten Geiſtlichen genommen werden, es ſey dann, daß keine hinreichende Anzahl von Prieſtern, welche dieſe Eigenſchaft beſitzen, vorhanden wäre.

Art. 7.

Da die Regierung von Bern geſinnet iſt das Schickſal der catholiſchen Pfarrer zu verbeſſern, ſo erklärt ſie, daß von den drey erſten Monaten nach der Uebergabe des Landes an gerechnet, das von der Regierung zu beziehende Gehalt der genannten Pfarrer auf das Minimum von achthundert und auf das Maximum von zwölfhundert franzöſiſchen Franken wird beſtimmt werden, je nach der Wichtigkeit der Pfarreyen, oder nach der Schwierigkeit ihrer Beſorgung, und ohne Inbegriff der Zulage die den Cantonal-Pfarrern zukommt. Vermittelſt deſſen ſollen die Kirchgemeinden von den Beſchwerden befreyt ſeyn, denen ſie in dieſer Rückſicht unter der franzöſiſchen Verfaſſung unterworfen waren. Hingegen werden ſie ihren Pfarrern ein Pfarrhaus, einen Garten und das nöthige Holz zur Feuerung liefern. Die Unterhaltung der Pfarrhäuſer wird noch ferner den Gemeinden obliegen, die bisher dazu verbunden waren. Die Regierung verpflichtet ſich aber denjenigen, deren Mittel als unzureichend erfunden würden, zu Hülfe zu kommen. Allfällige Vergabungen und Schenkungen, um die Pfarren aufs neue auszuſteuern, werden anerkannt und reſpektirt werden, doch unter der Oberaufſicht der Regierung.

Art. 8.

Wenn aus Mangel einer hinreichenden Anzahl von Prieſtern ein Pfarrer genöthigt wäre, zwey Pfarren zu beſorgen, ſo wird er außer dem Gehalt, welches er genießt, noch die Hälfte desjenigen beziehen, das der verledigten Pfarre beygelegt iſt.

Art. 9.

Der Canton Bern verpflichtet ſich förmlich, dem ehemaligen Fürſt-Biſchof von Baſel, von dem Zeitpunkt der Vereinigung des Bisthums mit dem Canton Bern an zu rechnen, ſeinen verhältnißmäßigen Beytrag zur Summe von zwölf tauſend Reichsgulden zu bezahlen, welche durch die Erklärung des Wiener-Congreſſes als Vermehrung der lebenslänglichen Penſion des genannten Fürſt-Biſchofs, ſo wie zum Unterhalt der Domherren des ehemaligen Stifts von Baſel, beſtimmt worden ſind.

Art. 10.

In den Bezirken des Bisthums Baſel, die ſich zur reformirten Religion bekennen, wird die Geiſtlichkeit unter den gleichen Geſetzen, wie diejenige des Cantons Bern ſtehen. Die Pfarrer werden nach einem Progreßiv-Syſtem, welches dem für die Pfarrer des Cantons Bern eingeführten ähnlich iſt, beſoldet werden, das ſowohl für den Betrag der Beſoldung, als in Rückſicht des Rangs und der Beförderung, zur Richtſchnur dienen wird. Dieſe Verbeſſerung der Pfarrbeſoldungen ſoll drey Monate nach der Uebergabe des Bisthums an den Canton Bern, ihren Anfang nehmen. Von dieſem nämlichen Zeitpunkt an, werden die Supplementar-Beſoldungen, welche die Pfarrer von ihren Gemeinden als Gegenwerth der zum Vortheil der letztern veräußerten Kirchengüter beziehen, für Rechnung des Kirchenfonds in die Staats-Kaſſe fließen, es ſey dann, daß die genannten Gemeinden dem Staat die gedachten veräußerten Kirchengüter reſtituiren.

Die reformirten Pfarrer des Bisthums werden, unter dem Präſidium eines Dekans, eine beſondere Klaſſe bilden.

Art. 11.

Die Pfarrer im reformirten Theil werden auf gleiche Weiſe, wie im Canton Bern, durch die Regierung auf den Vorſchlag des Kirchenraths und nach Vorſchrift der Geſetze ernannt werden.

Art. 12.

Die Regierung von Bern wird auf Mittel bedacht ſeyn, die Studien der jungen Geiſtlichen des Bisthums Baſel, die ſich zur reformirten Religion bekennen, zu erleichtern, und diejenigen, die ihre Studien in Bern machen, werden gleich den Geiſtlichen des Cantons, an den durch die Regierung errichteten Alumnaten und andern akademiſchen Beneſizien Theil haben.

Art. 13.

Die gegenwärtig exiſtirenden Wiedertäufer und ihre Nachkommen werden des Schutzes der Geſetze genießen, und ihr Cultus wird geduldet werden, unter dem Vorbehalt: daß ſie, zur Regelmäßigkeit der bürgerlichen Ordnung, innert einer von der Regierung zu beſtimmenden Zeit, ihre Ehen und die Geburt ihrer Kinder in die öffentlichen Rödel einſchreiben laſſen; daß ihr Handgelübde in Rückſicht der geſetzlichen Kraft die Stelle des Eides vertreten und im Fall von Widerhandlung den nämlichen Folgen unterworfen ſeyn ſoll; und endlich daß ſie zwar, gleich den übrigen Cantons-Angehörigen, zum Dienſt der Auszüger und der Landwehr verpflichtet ſeyn ſollen, hingegen aber ſich, nach darüber beſtehenden Landes-Verordnungen, erſetzen laſſen können.

Art. 14.

Die Aufhebung der Franzöſiſchen Geſetzgebung in denjenigen Theilen des Bisthums wo ſie noch beſteht, wird als Grundſatz angenommen; der Zeitpunkt dieſer Aufhebung wird aber durch die Regierung beſtimmt werden. Die während der Dauer dieſer Geſetzgebung nach ihren Vorſchriften geſchloſſenen Transaktionen ſollen rechtskräftig verbleiben. Es wird durch die Regierung eine Commiſſion von Rechtsgelehrten ernannt werden, um eine auf die Rechte und Gewohnheiten des Landes und auf die Berneriſchen Geſetze als Subſidiar-Recht gegründete Sammlung von Verordnungen zu veranſtalten, die dem ſouverainen Rath zur Genehmigung vorgelegt werden ſoll.

Art. 15.

Der Franzöſiſche Criminal-Codex, und derjenige über den Criminal-Prozeß, werden vom Tag der Uebergabe des Landes an den Canton Bern, abgeſchafft. Man wird an ihrer Stelle die Criminalprozeß-Form und den Criminal-Codex einführen, die bey den Gerichten von Bern in Uebung ſind.

Art. 16.

Das Bisthum Baſel wird in Oberämter eingetheilt werden, deren Anzahl, Umfang und Amtsſitze durch die Regierung beſtimmt werden. Jeder Amtsbezirk ſoll ſeine Lokal- und untergeordneten Behörden haben, wie die des Cantons Bern, und nach den durch die Verordnung vom 20. Juny 1803. aufgeſtellten Grundſätzen.

Art. 17.

Da die Ausübung der politiſchen Rechte durch die Bürgerrechte bedingt iſt, ſo werden die letztern hergeſtellt. Die Befugniß zur Aufnahme in dieſelben, und die Beſtimmung der daherigen Bedingungen, wird den Städten und Gemeinden zugeſichert, auf gleiche Weiſe wie ſolches im Canton Bern beſteht. Doch behaltet ſich die Regierung vor, über die bürgerliche Exiſtenz derjenigen Fremden zu verfügen, die unter der Franzöſiſchen Verfaſſung Eigenthum erworben haben.

Art. 18.

In Uebereinſtimmung mit der Erklärung des ſouverainen Rathes vom 21. September 1815, können die Städte und Gemeinden des Bisthums ihre ehemaligen Munizipal- oder Gemeindverfaſſungen wieder herſtellen, und auch die in ihren Räthen erledigten Stellen ergänzen oder neu beſetzen. Sie ſollen ihre ehemaligen Rechte, Freyheiten und Gewohnheiten genießen, in ſofern dieſelben mit den allgemeinen Einrichtungen des Cantons verträglich ſind. Das Eigenthum und die Verwaltung ihres beweglichen und unbeweglichen Vermö-

gens, ihrer Einkünfte und Lokal-Anſtalten wird ihnen zugeſichert, jedoch unter der konſervatoriſchen Oberaufſicht der Regierung.

Art. 19.

Die Einwohner des Bisthums Baſel ſollen, ohne Unterſchied der Religion, der gleichen politiſchen Rechte theilhaftig ſeyn, deren die Einwohner des Cantons Bern gegenwärtig genießen oder in Zukunft genießen mögen. Sie ſollen in dem feſtgeſetzten Verhältniß an den Stellen im ſouverainen Rathe und andern Theil haben, ſo wie die Verfaſſung des Cantons, und namentlich die urkundliche Erklärung des ſouverainen Rathes vom 21ſten September 1815, es mit ſich bringt, welche anmit auch für die Einwohner des Bisthums geltend erklärt wird. Diejenigen der letztern, die ſowohl in dem Berneriſchen als in dem Baſelſchen Antheil des Bisthums, Bürgerrechte beſitzen, ſollen ihre politiſchen Rechte nur am Ort ihres gewöhnlichen Aufenthaltes ausüben können.

Art. 20.

Die künftigen Verhältniſſe zwiſchen dem Stand Bern und der Stadt Biel ſind, in Folge des Artickel 4. §. 1. der Erklärung des Wiener-Congreſſes, feſtgeſetzt und beſtimmt worden wie folgt:

1) Die Stadt Biel und die drey Dorfſchaften Bözingen, Läubringen und Vingels, ſollen zuſammen nur Eine Pfarrgemeinde ausmachen.

2) Die Stadt Biel wird wieder in alle ihre Municipalrechte eingeſetzt, in ſo fern ſie auf die Herſtellung ihrer eigenen Magiſtratur, auf das Eigenthum und die Verwaltung ihres beweglichen und unbeweglichen Vermögens, ihrer Stiftungen, Spithäler und Schulen Bezug haben. Streitigkeiten, die ſich, in Betreff der Ausübung dieſer Municipalrechte, zwiſchen der Stadtregierung und den Bürgern erheben könnten, ſollen durch den Kleinen Rath von Bern entſchieden werden.

3) In Sachen der adminiſtrativen und korrektionellen Polizey, wird die Stadt

Biel die Attributionen der erſten Inſtanz haben, und unmittelbar unter der oberſten Inſtanz ſtehen.

4) Für Civil-Sachen ſoll in der Stadt Biel ein beſonderes erſtinſtanzliches Gericht eingeführt werden, unter dem Vorſitz desjenigen der benachbarten Oberamtmänner, den die Regierung dafür beſtimmen wird. Es ſoll aus vier Beyſitzern beſtehen, die von der Regierung bezahlt und aus den Einwohnern der Stadt Biel und ihrer Kirchgemeinde gewählt werden. Der Oberamtmann wird aus denjenigen Beyſitzern, die zugleich Mitglieder des Stadtrathes ſind, einen Statthalter ernennen, vor welchem die Proceſſe inſtruirt werden ſollen, und dem überdies alle Verrichtungen eines Friedensrichters in ſeinem Gerichtsbezirk, welcher die Pfarrgemeinde iſt, zukommen. Die Verrichtungen und die Competenz des Gerichtes ſollen die nämlichen, wie die eines Amtsgerichtes ſeyn; die Competenz des Friedensrichters iſt die der Oberamtmänner in Civil-Sachen.

5) Für das Criminal-Weſen ſtehen die Einwohner der Stadt Biel unter dem Oberamt, zu dem ihr Bezirk wird gelegt werden.

6) Die Stadt Biel wird für ihre Kirchgemeinde ein Chorgericht haben, das von dem Oberſten Ehegericht in Bern abhängig iſt, und deſſen Attribute die nämlichen ſeyn ſollen, wie die der erſtinſtanzlichen Chorgerichte.

7) Die Verwaltung der Waysenſachen gehört vor den Rath der Stadt Biel. Streitigkeiten darüber werden vor ihr Civilgericht gebracht.

8) In Rückſicht ihrer Verhältniſſe zur Regierung ſoll die Stadt Biel unmittelbar vom Kleinen Rath in Bern abhängig ſeyn, und es wird ihr das Vorrecht ertheilt, unmittelbar und ohne Dazwiſchenkunft einer andern Behörde, mit demſelben zu korreſpondiren.

9) Die Stadt-Satzung von Biel wird als Geſetzbuch für dieſe Stadt und ihre Pfarrgemeinde gehandhabt. Als Subſidiar-Recht werden die Berneriſchen Geſetze gelten.

10) Die Regierung von Bern beſtätigt der Stadt Biel ihr Ohmgeldrecht, ihren Zoll, und das Recht zu Beziehung eines Hinterſäßgeldes, in deren

Beſitz ſie ſich befindet; und verpflichtet ſich, dieſelbe für den Salzhandel zu entſchädigen, welcher der Regierung zugehören ſoll. Indeſſen werden die dortigen Salzbütten Bürgern von Biel gegeben werden.

11) In allen hier nicht beſtimmten Fällen, wird die Stadt Biel die im Canton Bern beſtehenden Geſetze und Verordnungen befolgen.

12) Weil die Eintheilung des Bisthums Baſel in Amtsbezirke, noch nicht feſtgeſetzt iſt, ſo behaltet ſich die Regierung die Befugniß vor, in Betreff des Civilgerichtes Modifikationen anzuordnen, im Fall die Stadt Biel der Hauptort eines Amtsbezirks werden ſollte. Doch ſollen durch dieſe Modifikationen, in keinem Fall, die Bürger von Biel in Civil-Sachen von einem erſtinſtanzlichen Richter abhängig gemacht werden können, der ſich außerhalb ihrer Stadt befindet.

Art. 21.

Der Verkauf der National-Güter wird gehandhabet, und die Lehengefälle und Zehnten ſollen nicht wieder hergeſtellt werden.

Art. 22.

Die Städte und Gemeinden des Bisthums Baſel ſollen dem Staat keine andere Leiſtungen zu machen haben, als diejenigen denen die übrigen Städte und Gemeinden des Cantons Bern unterworfen ſind, oder die ſich auf Titel und Verpflichtungen gründen, welche ſchon vor der franzöſiſchen Herrſchaft beſtunden. Alle übrigen ſollen abgeſchafft werden.

Art. 23.

Die Grundſteuer, welche als Erſatz der Zehnten und Dominial-Einkünfte des ehemaligen Fürſt-Biſchofs, eingeführt ward, ſoll beybehalten werden, doch wird man ſie erſt nach einer vorzunehmenden Berichtigung definitiv feſtſetzen. Die Regierung behaltet ſich die Befugniß vor, dasjenige was ſie allfällig zu wenig abwerfen möchte, durch eine andere Abgabe zu vervollſtändigen; übrigens

erklärt ſie, daß das Bisthum im Ganzen nicht ein mehreres zu den allgemeinen Verwaltungs-Koſten des Staates beyzutragen haben wird, als nach einem billigen Verhältniß gegen den alten Canton.

Die unter franzöſiſcher Herrſchaft eingeführten indirekten Abgaben ſollen abgeſchafft, und durch die Regalien und diejenigen indirekten Abgaben erſetzt werden, die im Canton Bern beſtehen, oder in Zukunft eingeführt werden könnten. Die Abſchaffung der erſtern und die Einführung der letztern ſoll vom Zeitpunkt an ſtatt haben, da die Berneriſche Finanzverwaltung im Bisthum eingeführt ſeyn wird; und dieſes ſoll im Lauf des Jahres 1816 geſchehen.

Art. 24.

Die Gebäude, Dominial-Waldungen, rückſtändige Zahlungen und anderes Eigenthum der vorhergehenden Regierungen, das noch im Bisthum Baſel vorhanden ſeyn könnte, wird zu Handen der Regierung von Bern vorbehalten.

Art. 25.

Die Einwohner des Bisthums ſollen die Freyheit haben, in Civil- oder Militär-Dienſte fremder Mächte zu treten, mit ihrem Vermögen aus dem Canton zu ziehen, und wieder nach freyem Willen in denſelben zurückzukommen, alles nach den im Canton Bern beſtehenden Geſetzen und Uebungen.

Da nun die hier oben ſtehenden Artikel mit den Verfügungen übereinſtimmen, die durch den Wiener-Rezeß als Richtſchnur für die, zwiſchen der Regierung von Bern und dem Bisthum Baſel einzuführenden Verhältniſſe, feſtgeſetzt worden ſind, und die beydſeitigen Commiſſarien ihren Auftrag erfüllt zu haben glauben; ſo haben ſie die gegenwärtige, in zwey Doppeln ausgefertigte Vereinigungs-Urkunde unterſchrieben. Alſo geſchehen und abgeſchloſſen

in Biel, am vierzehnten Wintermonath des Jahres ein Tauſend acht Hundert und fünfzehn (1815.)

Unterſchriften:

Abraham Fréderic de Mutach.
David Rodolphe de Fellenberg.
Charles Rodolphe de Kirchberger de Rolle.
Amédé de Ienner.
Emanuel Louis d'Ougspurger.
Charles Louis de Haller.
Albert Fréderic de May.

Ursanne Joseph Conrad Baron de Billieux.
Pierre Joseph Gerlack Arnoux.
Antoine de Grandvillers.
Jacob Gobat.
Jean Henry Belrichard.
Jacob George Chiffelle.
Fréderic Heilmann.

Wir Schultheiß, Klein und Große Räthe der Stadt und Republik Bern, thun kund hiermit: Demnach Uns auf den heutigen Tag die vorſtehende, zwiſchen Unſeren Commiſſarien und den, von dem Direktorial-Canton Zürich, für das Bisthum Baſel ernannten Deputirten, in Biel am 14ten November 1815, unter Vorbehalt Unſerer Ratifikation abgeſchloſſene Vereinigungs-Urkunde des ehemaligen Bisthums Baſel mit dem Canton Bern, vorgelegt worden, und Wir daraufhin, nach einer reifen Berathung, dieſelbe Unſeren Geſinnungen entſprechend gefunden:

So haben wir gedachte Vereinigungs-Urkunde in ihrem ganzen Inhalt angenommen und gutgeheißen, wie Wir dann dieſelbe anmit in beſter und kräftigſter Form genehmigen, ratificiren und erklären, daß ſolche in allen ihren Theilen treu gehandhabt und erfüllt werden ſoll.

Zu Urkund deſſen iſt gegenwärtige Ratifikation mit unſerm Standes-Inſiegel verwahrt und ſowohl von Unſerm fürgeliebten Ehrenhaupt, dem Herrn Amts-Schultheißen, als von Unſerm geliebten Staats-Kanzler unterzeichnet worden.

Gegeben in Unſerer Großen Raths=Verſammlung den drey und zwanzigſten November des Jahrs ein Tauſend acht Hundert und fünfzehn (1815.)

Der Amts=Schultheiß,

(L. S.) R. von Wattenwyl.

Der Staats=Kanzler,

Thormann.

XIX.

Vereinigungs-Urkunde des Bezirks Birseck mit dem Canton Baſel.

(Vom 6. December 1815.)

Demnach die auf dem Congreſſe zu Wien verſammelt geweſenen hohen Mächte, durch Höchſtderſelben Erklärung vom 20. Merz 1815, geruhet haben zu beſtimmen, daß ein in derſelben bezeichneter Theil des ehemaligen Bisthums Baſel dem Eidgenöſſiſchen Canton Baſel einverleibt, und daß die Vereinigungs-Urkunde, in Gemäßheit der in gedachter Erklärung ausgeſprochenen Grundſätze, durch gegenſeitige Commiſſarien errichtet werden ſolle, als haben die von Seite der Regierung des hohen Standes Baſel zu dem Ende ernannten Herrn Deputirte, als:

MHHerr Staatsrath und Oberſt Stehlin;
— Appellationsrath Laroche;
— Bezirksſtatthalter Gyſendörffer;

in gemeinſchaftlicher Verbindung mit den nach Anleitung der Congreß-Erklärung von dem hohen Vorort Zürich aus den angeſehenſten Bürgern der zu vereinigenden Gemeinden erwählten Commiſſarien, nämlich:

Herr Jakob Hölſchy, Meyer in Arlesheim;
— Joſeph Hofmeyer, Alt-Friedensrichter zu Pfeffingen;
— Peter Hügin, geweſener Meyer in Oberwiler,

nach gepflogener ſorgfältiger Berathung, in getreuer Anwendung der in dem Congreß-Entſcheid enthaltenen Stipulationen über die künftigen Verhältniſſe dieſes Landestheils, und in erforderlicher Berückſichtigung der Cantonal-Verfaſ-

ſung, folgende Vereinigungs-Urkunde mit voller Uebereinſtimmung errichtet und abgeſchloſſen.

Die ehemals Fürſtbiſchöflich-Baſelſchen Gemeinden Arlesheim, Reinach, Aeſch, Pfeffingen, Ettingen, Terwiler, Oberwiler, Allſchwiler und Schönenbuch werden, in Kraft des dritten Artikels der Wiener Congreß-Erklärung vom 20. Merz d. J., unter nachſtehenden Beſtimmungen dem Canton Baſel einverleibt:

1.

Dieſe Gemeinden werden einen beſondern Bezirk bilden, welcher der ſechste des Cantons iſt, und die Benennung Bezirk Birseck führt. Sein Hauptort iſt Arlesheim.

2.

Der Bezirk Birseck wird, nach einer ſo viel möglich nach der Volkszahl berechneten Eintheilung, in vier Wahlzünfte abgetheilt; nämlich:

Erſte Zunft: Arlesheim und Reinach.

Zweyte Zunft: Aeſch, Pfeffingen und Ettingen.

Dritte Zunft: Terwiler und Oberwiler.

Vierte Zunft: Allſchwiler und Schönenbuch.

3.

Jede dieſer vier Wahlzünfte giebt, nach Anleitung der Cantonal-Verfaſſung, aus ihrer Mitte als Repräſentanten ein unmittelbares Mitglied in den großen Rath.

Für die mittelbaren, von der höchſten Behörde ſelbſt zu beſetzenden Stellen im großen Rath, konkuriren die bürgerlichen Einwohner dieſes Bezirks, im Sinne und nach Vorſchrift der Cantons-Verfaſſung, mit den übrigen Bürgern der Landbezirke, ſo wie denſelben auch der Genuß aller bürgerlichen und poli-

tiſchen Rechte, welche die Einwohner der alten Beſtandtheile des Cantons Baſel genießen und werden genießen können, zugeſichert wird.

4.

Der Bezirk Birseck erhält einen beſondern Statthalter und einen Bezirksſchreiber.

Die Gemeindsverwaltungen werden auf die gleiche Art eingerichtet, wie in den übrigen Gemeinden des Cantons.

Für den Bezirk Birseck wird ein erſtinſtanzliches Civilgericht aufgeſtellt, deſſen Mitglieder aus der Bürgerſchaft dieſes Bezirks von der Regierung zu erwählen ſind; das Geſetz wird die Organiſation desſelben des nähern beſtimmen.

Von dieſem Civilgericht geht der Rekurs, wie von den übrigen Gerichten des Cantons, an das Appellationsgericht.

5.

Die im Jahr 1813 erneuerte Landesordnung, ſo wie alle übrigen beſtehenden Geſetze und Verordnungen des Cantons Baſel, ſollen auch im Bezirk Birseck eingeführt, und von dem ſeiner Zeit zu beſtimmenden und bekannt zu machenden Zeitpunkt an, in demſelben in Ausübung gebracht, auch in Zukunft alle im Allgemeinen zu erlaſſenden Geſetze und Verfügungen in dieſem Landestheil ebenfalls vollzogen werden.

Die Bewohner dieſes Bezirks ſind auch, gleich den übrigen Bürgern des Cantons, der geſetzlichen Milizpflichtigkeit und der beſtehenden und künftig feſtzuſetzenden Militärorganiſation unterworfen.

6.

Dieſen mit dem Canton Baſel vereinigten Gemeinden des Bezirks Birseck wird die freye Ausübung der römiſch-catholiſchen Religion gewährleiſtet.

Das Kirchen-, Schul- und Armenweſen ſteht unter der Aufſicht und Leitung der Regierung; rein kirchliche und religiöſe Gegenſtände bleiben unter der Befugniß der reſpektiven biſchöflichen Autorität, deren Verfügungen jedoch dem Viſa der Regierung unterworfen ſind.

Da in dem Canton Baſel ein aus dem Ertrag der Zehnten und ähnlichen Gefällen gebildeter Fond beſteht, aus welchem die Ausgaben für das Kirchen-, Schul- und Armenweſen beſtritten werden, in dem Bezirk Birseck aber die Zehnten abgeſchafft ſind, und nicht wieder hergeſtellt werden können, ſo ſollen alle für das Kirchen-, Schul- und Armenweſen dieſes Bezirks erforderlichen Gelder aus der daſelbſt eingeführten Grundſteuer, aus welcher zu dieſem Behuf ein Fond gebildet wird, enthoben werden.

Alle in dieſem Bezirk noch vorhandenen Güter, welche den Kirchen-, Schul- und Armenſtiftungen angehören, bleiben denſelben zugeſichert.

Ueber die Art der Verwaltung dieſer Fonds und die dabey erforderliche Aufſicht und Leitung der Regierung, wird durch ein beſonderes Geſetz verfügt werden.

Für eine verhältnißmäßige und ihrem Stand angemeſſene Verbeſſerung der Beſoldung der Kirchen- und Schullehrer, ſoll von der Regierung, aus den hierzu gewidmeten Fonds, geſorgt werden.

7.

Die Gemeinden des Bezirks Birseck ſind, mit Ausnahme des Zehntens und aller von Feudalrechten herrührenden Gefällen (welche nicht hergeſtellt werden ſollen), allen in dem Canton Baſel beſtehenden oder noch zu beſtimmenden Abgaben und Laſten wie die übrigen Cantonsgemeinden unterworfen; bis ſolche aber eingeführt werden können, ſollen die dermalen bey ihnen beſtehenden Abgaben bezogen werden.

Die Bodenzinſe ſollen den Geſetzen gemäß entrichtet oder losgekauft werden.

Hingegen bleibt der Verkauf der National-Domainen als gültig anerkannt.

Die durch Einverleibung dieſer Gemeinden, in Folge des Wiener-Congreß-Entſcheides, dem Canton Baſel zufallenden Laſten ſollen ausſchließlich von den Gemeinden des Bezirks Birseck getragen werden; hingegen ſollen dieſelben wegen der alten helvetiſchen Schuld zu keinem Beytrag angehalten werden können.

Deſſen zu Beſtätigung iſt gegenwärtige, unter Vorbehalt der Ratifikation

der höchſten Behörde des Cantons Baſel abgeſchloſſene Vereinigungs-Urkunde, alſo ausgefertiget, und von den beyderſeitigen Herren Commiſſarien, nebſt dem Staatsſchreiber des Standes Baſel (welcher das daherige Conferenz-Protokoll geführt hat), eigenhändig unterſchrieben worden.

So geſchehen in Baſel, den 7. November 1815.

(Unterzeichnet:)

Hölſchy.	Stehlin, des Raths.
Hofmeyer.	E. Laroche, Appellationsrath.
P. Hügin.	Gyſendörffer, Bezirksſtatthalter.
	T. Braun, Staatsſchreiber.

Wir Bürgermeiſter, Klein und Große Räthe des Cantons Baſel urkunden hiermit, daß wir die zwiſchen den gegenſeitigen Commiſſarien über die Vereinigung der, laut dem Wiener-Congreß-Entſcheid von 20. Merz dieſes Jahrs, dem Stand Baſel einverleibten Gemeinden des ehemaligen Bisthums Baſel, unterm 7. Wintermonath dieſes laufenden Jahres errichtete Vereinigungs-Urkunde, in allen Theilen ratifizirt und genehmigt haben.

Deſſen zu Gezeugniß haben wir gegenwärtige Ratifikations-Urkunde dem Original beyſetzen, mit unſerm größern Standes-Inſiegel, der Unterſchrift unſers Amtsburgermeiſters Ihro Weisheit Herrn Joh. Heinrich Wieland, J. U. D., und unſers fürgeliebten Staatsſchreibers verwahren laſſen.

Gegeben in unſerer großen Rathsverſammlung, den 6. December 1815.

Der Amtsburgermeiſter,

Wieland.

(L. S.)

Der Staatsſchreiber,

Braun.

XX.

Eidgenöſſiſche Ratifikations-Akte

der

Vereinigungs-Urkunden des ehemaligen Bisthums Baſel

mit den

Cantonen Bern und Baſel.

(Vom 18. May 1816.)

Wir Bürgermeiſter und Kleine Räthe des Eidgenöſſiſchen Standes und Vororts Zürich thun kund und zu wiſſen hiermit: Nachdem, gemäß der, im vierten Artikel der Erklärung des Wiener-Congreſſes vom 20. Merz 1815, enthaltenen Beſtimmung: daß die zwiſchen den Abgeordneten des Cantons Bern (Baſel) und den Deputirten des dieſem Stand zufallenden Theils der Biſchöflich-Baſelſchen Lande abzuſchlieſſende Vereinigungs-Urkunde, von der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft gewährleiſtet werden ſolle, — obſtehende (für Bern) den 14. Nov. 1815 errichtete und von Schultheiß, Kleinen und Großen Räthen der Stadt und Republik Bern am 23 des nämlichen Monaths und Jahrs ratifizirte Uebereinkunft (für Baſel: den 7. Nov. 1815 errichtete, von Burgermeiſter, Klein und Großen Räthen des Cantons Baſel am 6. Chriſtmonath des nämlichen Jahres ratifizirte Uebereinkunft) durch unſer Kreisſchreiben vom 7. December 1815, ſämmtlichen Eidgenöſſiſchen Ständen mitgetheilt worden; und nachdem hierauf von Seiten dieſer Stände Uns die amtliche, im Eidgenöſſiſchen Archiv aufbewahrte ſchriftliche Anzeige, nämlich von:

Bürgermeiſter Klein und Großen Räthen des Standes Zürich unterm 15. Dec. 1815;

Schultheiß und Rath der Stadt und Republik Bern unterm 15. Dec. 1815;

Schultheiß und Rath der Stadt und Republik Luzern unterm 11. Dec. 1815;

Landammann und Landrath des Cantons Ury unterm 16. Dec. 1815;

Landammann und Landrath des Cantons Schwyz unterm 18. Dec. 1815;

Landammann und Landrath des Cantons Unterwalden ob dem Wald unterm 16. Dec. 1815;

Landammann und Landrath des Cantons Unterwalden nid dem Wald unterm 18. Dec. 1815;

Landammann und Rath des Cantons Glarus unterm 12. Dec. 1815;

Landammann und dreyfacher Landrath des Cantons Zug unterm 13. May 1816;

Schultheiß und Staatsrath der Stadt und Republik Freyburg unterm 11. Dec. 1815;

Schultheiß Klein und Großen Räthen der Republik Solothurn unterm 21. Dec. 1815;

Bürgermeiſter und Rath des Cantons Baſel unterm 16. Dec. 1815;

Bürgermeiſter und Rath der Stadt und des Cantons Schafhauſen unterm 11. Dec. 1815;

Landammann und Rath des Cantons Appenzell Auſſer-Rhoden unterm 10. Febr. 1816;

Landammann und Rath des Cantons Appenzell Inner-Rhoden unterm 9. May 1816;

Landammann und Kleiner Rath des Cantons St. Gallen unterm 15. Dec. 1815;

Präſident und Rath des Cantons Graubünden unterm 21. Dec. 1815;

Bürgermeiſter und Rath des Cantons Aargau unterm 27. Dec. 1815;

Landammann und Kleiner Rath des Cantons Thurgau unterm 30. Dec. 1815;

Landammann und Staatsrath des Cantons Teſſin unterm 10. April 1816;

Landammann und Staatsrath des Cantons Waadt unterm 31. Jan. 1816;

Landshauptmann und Staatsrath der Republik und des Cantons Wallis unterm 9. Jan. 1816;

Gouverneur und Staatsrath des Fürſtenthums und Cantons Neuenburg unterm 12. Dec. 1815;

Syndik und Räthe der Republik und des Cantons Genf unterm 16. Jan. 1816;

zugekommen iſt, daß Sie beſagte Vereinigungs-Urkunde in allen ihren Theilen genehmigen und unter Gemeineidgenöſſiſche Garantie nehmen wollen: ſo erklären Wir nunmehr, als wirklicher Eidgenöſſiſcher Vorort, durch gegenwärtigen feyerlichen Akt, daß dieſem einmüthigen Willen und Entſchluſſe der zwey- undzwanzig Stände zufolge, obige Vereinigungs-Urkunde von der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft ratifizirt und gewährleiſtet ſey, und daß die darin benannten (für Bern) Landſchaften (für Baſel: Dorfſchaften) als integrirender Theil des Standes Bern (Baſel) und der Schweiz unter die im 1ten Art. des Eidgenöſſiſchen Bundes-Vertrags ausgeſprochene Garantie genommen werden.

Deſſen zu feſter Urkunde das gegenwärtige Ratifications- und Gewährleiſtungs-Inſtrument mit dem Schweizeriſchen Bundes-Inſiegel verſehen, und von Unſerm Amtsbürgermeiſter und dem Eidgenöſſiſchen Kanzler unterzeichnet worden iſt.

Zürich, den 18. May 1816.

Der Amtsburgermeiſter des Eidgenöſſiſchen Standes und Vororts Zürich,

Reinhard.

(L. S.)

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,

Mouſſon.

XXI.

Beſchlüſſe der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung,

betreffend

die Vertheilung der von den L. Ständen St. Gallen, Aargau und Waadt, zu Gunſten der L. democratiſchen Stände zu entrichtenden 500,000 Schweizerfranken; und die Verhältniſſe zwiſchen den L. Ständen Uri und Teſſin in Hinſicht auf die Liviner-Zölle.

A.

(Vom 18. Juli 1815.)

Die Eidgenöſſiſche Tagſatzung, —

Nach Anhörung des Berichts ihrer diplomatiſchen Commiſſion über die Nothwendigkeit einer nähern Beſtimmung in Hinſicht der Anwendung und Vollziehung des 6ten Artikels des Wiener-Congreß-Schluſſes über die Schweizeriſchen Angelegenheiten vom 20. Merz 1815, — hat folgendes beſchloſſen:

1) An der Summe von 500,000 Franken, deren Bezahlung laut §. 1. des 6ten Artikels des obgedachten Congreß-Schluſſes, den Cantonen St. Gallen, Aargau, und Waadt obliegt, haben dieſe Stände, nach der bisher für die Bundes-Auslagen angenommenen Scala, folgendermaßen beyzutragen:

	Frk.	Bz.	Rp.
St. Gallen	130687	8	4 $\frac{18176}{150936}$.
Aargau	172960	7	2 $\frac{76608}{150936}$.
Waadt	196351	4	3 $\frac{56152}{150936}$.
Total: Franken	500000.		

2) Nach der nämlichen Scala findet für den Empfang obiger Summe folgendes Verhältniß ſtatt:

	Frk.	Bz.	Rp.
Ury	38520	—	9 $\frac{144826}{153686}$.
Schwyz	97992	—	— $\frac{148800}{153686}$.
Unterwalden	62042	—	8 $\frac{89312}{153686}$.
Zug	81237	—	6 $\frac{119684}{153686}$.
Glarus	156910	8	4 $\frac{64376}{153686}$.
Appenzell Inner Rhoden .	63297	8	9 $\frac{47746}{153686}$.
Total: Franken	500000.	—	—

3) Da die in den beyden vorſtehenden Artikeln enthaltene Vertheilung ſowohl auf die bezahlenden als auf die empfangenden Cantone, in Hinſicht ihrer arithmetiſchen Berechnung genau geprüft und von der Tagſatzung als vollkommen richtig anerkannt worden iſt, — ſo hat es bey obiger Vertheilung ſein unabänderliches Bewenden.

4) Jedoch wird hiebey des nähern beſtimmt, daß Obwalden nicht allein die Hälfte des für den ganzen Canton Unterwalden ausgemittelten Antheils mit Frk. 31021. 4 Rp., ſondern noch in Rückſicht auf das Thal Engelberg, nach dem Maaßſtab einer Bevölkerung von ungefähr 1500 Seelen, Frk. 4872. 2 Bz. 7 Rp. hiemit im Ganzen Frk. 35893. 3 Bz. 1 Rp. empfangen ſolle, ſo daß für den Antheil Nidwaldens Frk. 26148. 7 Bz. 7 Rp. übrig bleiben.

5) Der Termin, von welchem an die Zahlungen ihren Anfang nehmen ſollen, iſt auf den 27. May 1815 feſtgeſetzt, als den Tag, wo die Annahme des Congreß-Schluſſes von der Bundes-Behörde im Namen der geſammten Eidgenoſſenſchaft ausgeſprochen worden iſt.

6) Der nämliche Termin (27. May) gilt auch für die vom Canton Teſſin alljährlich an den Canton Ury zu bezahlende Hälfte des Zollertrags im Livinerthal.

7) Eine von der Tagſatzung zu ernennende Commiſſion, wird über die Vollziehung aller Beſtimmungen des 6ten Artikels des Congreß-Schluſſes und

der vorſtehenden Verfügungen wachen. Dieſe Commiſſion ſoll aus fünf Mitgliedern beſtehen und zwar aus Magiſtraten ſolcher Cantone, die bey den in Frage liegenden Entſchädigungen kein Intereſſe haben.

8) Wenn über die Anwendung des 4ten §. des 6ten Artikels, die Zölle in Livinen betreffend, einige Schwierigkeiten entſtehen ſollten, — ſo wird die Commiſſion eine gütliche Vermittlung einleiten, oder darüber im Fall beydſeitiger Uebergabe durch Compromiß-Spruch entſcheiden; im Fall beharrlichen Zwiſts aber an die Tagſatzung einberichten.

Zürich den 18. July 1815.

Im Namen der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung:
Der Amtsburgermeiſter des Cantons Zürich,
Präſident Derſelben:
D. von Wyß.

(L. S.)

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

B.

Vom 1. Auguſt 1815.

Die Tagſatzung hat diejenige Commiſſion, welche nach den §. §. 7. und 8. des Beſchluſſes vom 18. Juli, über die Vollziehung des 6ten Artikels des Congreß-Beſchluſſes wachen ſoll, wirklich gebildet, indem Sie zu Mitgliedern derſelben ernannte:

Se. Excellenz Herrn Burgermeiſter von Wyß, Präſident der Tagſatzung.
Se. Gnaden Herrn Schultheiß von Mülinen von Bern.
Se. Gnaden Herrn Schultheiß von Rüttimann von Luzern.
Den Hochgeachteten Herrn Burgermeiſter Pfiſter von Schafhauſen.
Den Hochgeachteten Herrn Staatsrath Gaſſer von Freyburg.

XXII.

Compromiß-Spruch,

betreffend

die Anſtände zwiſchen den Ständen Ury und Teſſin, in Anſehung der Liviner-Zölle.

(Vom 15. Auguſt 1816; durch die Tagſatzung ratifiziert den 20. Auguſt 1816.)

Kund und zu wiſſen ſey hiemit:

Nachdem zwiſchen den Hohen Ständen Ury und Teſſin ein Anſtand ſich erhoben hatte über die Frage: ob bey alljährlicher Berechnung des halben Zollertrags im Liviner Thale, welcher laut §. 4 im ſechsten Art. des Wiener-Congreß-Schluſſes über die Schweizeriſchen Angelegenheiten vom 20. Merz 1815, dem Canton Ury zukömmt, theils gewiſſe Straßenunterhaltungskoſten, theils die Perceptions- oder Bezugskoſten in Abzug gebracht werden können, und nachdem die Ehrengeſandten beyder Cantone Ury und Teſſin die Entſcheidung dieſer Streitfrage, durch Compromiß-Spruch, beſtimmt und förmlich von derjenigen Commiſſion verlangt haben, welcher die Eidgenöſſiſche Tagſatzung unterm 18. Heumonath 1815 die Aufſicht über die Vollziehung aller Beſtimmungen des oberwähnten ſechsten Artikels im Wiener-Congreß-Schluß, und namentlich in Bezug auf den Liviner Zoll, den ſchiedsrichterlichen Entſcheid obwaltender Schwierigkeiten, im Fall beydſeitiger Uebergabe, anvertraut und aufgetragen hat: ſo wurden von Endsunterzeichneten, als der anerkannt kompetenten Behörde, die von den Ehrengeſandtſchaften der betreffenden zwey löblichen Stände in contradictorio ausführlich vorgetragenen Gründe und Gegengründe angehört, reiflich erwogen, und nachher folgender Compromiß-Spruch ausgefällt:

Es müſſe zu Beurtheilung des ſich erhobenen Anſtandes in Bezug auf

den Liviner⸗Zollertrag, mit Beyſeitſetzung aller frühern politiſchen und Zoll⸗verhältniſſe, als rechtliches Fundament einzig der ſechste Artikel in dem Wiener⸗Congreß⸗Schluß, und beſonders der §. 4 deſſelben, betrachtet und angenommen werden, welcher alſo lautet:

„Le canton du Tessin payera chaque annèe au canton d'Ury „la moitiè du produit des pèages dans la vallèe Leventine."

1) In Folge dieſes Artikels können und ſollen bey jährlicher Berechnung des an den löbl. Stand Ury zu entrichtenden halben Zollertrags im Liviner⸗Thal, keinerley Straßenunterhaltskoſten in Abzug gebracht werden.

2) Hingegen darf ohne Abbruch der im Wiener⸗Congreß⸗Schluß enthaltenen wörtlichen Beſtimmung, der Natur der Sache und der Billigkeit gemäß, von dieſem dem löbl. Canton Ury alljährlich zukommenden Zollertrag ein mäßiger Abzug für die Perceptions⸗ oder Bezugskoſten ſtatt finden, welcher jedoch, damit in keinem Fall das gerechte Maas überſchritten werde, niemals mehr als Fünfzehn vom Hundert des Brutto⸗Zollertrags betragen ſoll.

3) Damit aber jeder weitern Mißhelligkeit für alle Zukunft gründlich vorgebogen ſey, wird beiden hohen Ständen Ury und Teſſin beliebt und beſtens empfohlen, ſich über ein, nach obigen Grundſätzen auszumittelndes jährliches Fixum für die betreffende Zollertrags⸗Hälfte, oder einen diesfälligen förmlichen Auskauf, ſo bald möglich einzuverſtehen.

Deſſen zu Gezeugniß und Bekräftigung iſt gegenwärtiger Compromiß⸗Spruch in gehöriger Form unterzeichnet und beſiegelt worden.

Zürich, den 15. Auguſt 1816.

(L. S.) David von Wyß,
Bürgermeiſter des Standes Zürich.

(L. S.) Vincenz von Rüttimann,
Schultheiß der Stadt und Republik Luzern.

(L. S.) V. Pfiſter,
Bürgermeiſter von Schaffhauſen.

Die Tagſatzung hat einmüthig erkannt: Den vorſtehenden Beſchluß der Commiſſion als rechtskräftig in ihr Protokoll aufzunehmen; mit der Erklärung, daß wenn fernere Anſtände ſich erzeigen ſollten, dieſelben vor die Commiſſion, welche über die Vollziehung dieſes Artikels des Wiener-Congreſſes zu wachen hat, gebracht und von ihr darüber die erforderlichen Entſcheidungen erlaſſen werden ſollen, zu deren Handhabung nöthigen Falls die Eidgenöſſiſche Unterſtützung auch nicht ausbleiben werde.

Zürich, den 20. Auguſt 1816.

Im Namen der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung:
Der Amtsburgermeiſter des Cantons Zürich,
Präſident Derſelben:
Reinhard.

(L. S.)

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

XXIII.

Tagſatzungs-Beſchluß,

betreffend

die in England angelegten Gelder der L. Stände Zürich und Bern, und die Verwendung der Zinſe zu Bezahlung der helvetiſchen National-Schuld.

(Vom 30. Auguſt 1815.)

Die Tagſatzung der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft hat zu Vollziehung des 7ten Artikels der Erklärung des Wiener-Congreſſes vom 20. Merz 1815, betreffend die in England angelegten, den hohen Ständen Zürich und Bern zuſtehenden Gelder, und die Verwendung der Zinſe zu Bezahlung des noch übrigen Theils von dem Capital der helvetiſchen National-Schuld;

Auf den Bericht Ihrer für dieſen Gegenſtand niedergeſetzten beſondern Commiſſion, folgenden Beſchluß gefaßt:

1) Die hohen Stände Zürich und Bern ſind freundeidgenöſſiſch und dringend eingeladen, ſich in Hinſicht ihrer in England angelegten Gelder, und namentlich über die Ausführung des 2ten §. im 4ten Artikel der oberwähnten Congreß-Erklärung, freundſchaftlich mit einander zu verſtehen.

2) Sobald die beyden Stände die erforderliche gemeinſchaftliche Abrede darüber getroffen haben werden, iſt Se. Exc. der Präſident der Tagſatzung bevollmächtiget, eine förmliche Uebereinkunft mit denſelben abzuſchließen, auf folgende Grundlagen:

a) Daß Sie Sich verbindlich machen, die Bezahlung des Capitals der helvetiſchen Schuld, nach dem Artikel des Wiener-Congreſſes vom 20. Merz, ohne Zinſe, aber mit Jnbegriff der von der Nichtbezahlung der Wechſel auf das Haus Catoire Duquesnoy et Comp. für den letzten Termin vom Jahr 1808 herrührenden Reklamationen (wie ſolche im Jahr 1813 für den Betrag von beyläufig 62,000 franzöſiſchen Livres zu Protokoll angegeben worden) zu übernehmen und dieſe Zahlung in Schweizerfranken baar oder auf eine andere den Regierungen, welche dieſe Gelder zu Handen der helvetiſchen Staatsgläubiger empfangen ſollen, anſtändige Weiſe, in vier gleichen Jahres-Terminen, vom 1. September 1816 bis und mit dem 1. September 1819, zu leiſten.

b) Daß Sie alle mit der Liquidation in England, und der Abbezahlung in der Schweiz verbundenen Koſten, auf eigene Rechnung nehmen.

3) Nach Unterzeichnung einer ſolchen Convention, erhält der hochlöbliche Vorort den Auftrag, die Aufhebung aller zu London auf den Fonds haftenden Sequeſter und die Beſeitigung aller Hinderniſſe, welche ſonſt der freyen Dispoſition dieſer Gelder zu Gunſten der Stände Zürich und Bern, im Wege ſtehen würden, zu bewirken.

4) Auf den gleichen Fall der Abſchließung einer ſolchen Uebereinkunft, wird der Vorort ebenfalls bevollmächtiget und beauftragt, den beyden Ständen Zürich und Bern alle Schuldtitel und Uebertragungs-Scheine (Transfers), welche von der Liquidations-Commiſſion ſeiner Zeit in die Hände des Landammanns der Schweiz gelegt worden, und ſeither bey dem Präſidenten der Tagſatzung ſich befinden, nebſt dem Caſſa-Saldo auszuhändigen.

Zürich, den 30. Auguſt 1815.

Jm Namen der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung:
Der Amtsburgermeiſter des Cantons Zürich,
Präſident Derſelben:
D. von Wyß.

(L. S.)

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

Note. In Gemäßheit des vorſtehenden Beſchluſſes iſt nachſtehende Uebereinkunft abgeſchloſſen worden.

CONVENTION

ENTRE SON EXCELLENCE LE PRÉSIDENT DE LA DIÈTE ET LES HAUTS ÉTATS DE ZURICH ET DE BERNE, AU SUJET DES FONDS PLACÉS EN ANGLETERRE.

(Du 13 Novembre 1815.)

La déclaration du Congrès de Vienne du 20 Mars 1815, au sujet des affaires de la Suisse, stipulant dans l'article VII que:

„Pour mettre un terme aux discussions, qui se sont élevées par „rapport aux fonds placés en Angleterre par les cantons de Zurich „et de Berne, il est statué:

1) „Que les cantons de Berne et de Zurich conserveront la „propriété du fond capital tel qu'il existait en 1803, à l'époque de „la dissolution du gouvernement Helvétique, et jouiront, à dater „du 1 Janvier 1815, des intérêts à échoir.

2) „Que les intérêts échus et accumulés depuis 1798, jusques „et y compris l'an 1814, seront affectés au payement du capital „restant de la dette nationale désignée sous la dénomination de „dette helvétique;" —

Et les gouvernemens des cantons de Berne et de Zurich, ayant accepté cette déclaration et consenti à s'y soumettre, —

La Haute Diète par son arrêté du 30 Août 1815, ratifié par les XXII Cantons de la Suisse, ayant autorisé Son Excellence Monsieur

de Wyss, Président de la Diète, à faire avec les cantons de Zurich et de Berne une convention au sujet du mode de payement de la dette nationale helvétique, —

La Convention suivante a été faite et conclue entre

Son Excellence Monsieur de Wyss, Président de la Diète, agissant au nom de tous les Cantons intéressés d'une part, et

LL. EE. le Bourgmestre, Petit et Grand Conseil de la ville et République ou canton de Zurich, et

LL. EE. les Avoyers Petit et Grand Conseil de la ville et République ou canton de Berne, d'autre part.

1) Son Excellence Monsieur le Président de la Diète s'engage à faire lever les séquestres apposés en Angleterre sur les fonds de Berne et de Zurich, par feu Monsieur Dolder comme Landammann, et Messieurs Ruttimann et Fueſsli comme Statthalters de la République helvétique, ainsi que ceux apposés en 1814, au nom des Gouvernemens des cantons de Vaud et d'Argovie; et à obtenir leur consentement à ce que tous les anciens capitaux, ainsi que tous les intérêts en provenant et accumulés en main de l'accountant général en Chancellerie, soyent mis à la disposition de la personne ou des personnes chargées de la part des gouvernemens de Zurich et de Berne de les réclamer.

Son Excellence Monsieur le Président de la Diète s'engage aussi à faire ce qui dépendra de Lui, pour que le gouvernement de Sa Majesté Brittannique accorde aux cantons de Zurich et de Berne la libre disposition de leurs fonds placés en Angleterre et des intérêts en provenant.

2) Le Bourgmestre Petit et Grand Conseil de la ville République et canton de Zurich, et l'Avoyer Petit et Grand Conseil de la ville et République de Berne, conformément à la teneur de l'ar-

ticle VII susmentionné de la déclaration du Congrès de Vienne, du décret de la Diète du 30 Août, et de la convention conclue entre les deux cantons en date d'aujourdhui, s'engagent de leur côté, après avoir obtenu la libre disposition de leurs fonds, à remplir les obligations suivantes:

A) à s'arranger avec MM. de St. Didier et Gaccon ou leurs ayants cause, pour les réclamations qu'ils ont à faire sur ces fonds, ensuite de l'achat fait du ci-devant gouvernement Helvétique de L. 34,000. actions de la banque d'Angleterre, et de L. 66,000. vieilles annuités de la mer du Sud et des intérêts en provenants, et à leur en faire le transfer aussitôt que ces deux gouvernemens auront obtenu la susdite libre disposition.

B) à payer le capital restant de la dette nationale, désignée sous la dénomination de dette helvétique, dont le montant est fixé, par les livres de la liquidation, à la somme de deux millions deux cent cinquante quatre mille, cinq cent quatre vingt francs et trois rappes de Suisse, plus la somme de soixante un mille quatre cent et seize livres et trois sols tournois, mentionée au §. 2. litt. A. de l'arrêté de la Diète du 30 Août, en quatre payemens égaux sans intérêts savoir:

le premier quart	. . . .	au 1 Septembre 1816.
le second „	. . . .	„ 1 Septembre 1817.
le troisième „	. . . .	„ 1 Septembre 1818.
le quatrième „	. . . .	„ 1 Septembre 1819.

Ainsi fait et conclu par les parties contractantes, lesquelles ont muni de leurs signatures et de leurs sceaux, la présente Convention, en trois actes originaux parfaitement semblables etc. etc.

Ueberſetzung der vorſtehenden Uebereinkunft zwiſchen Sr. Excellenz dem Präſidenten der Tagſatzung und den hohen Ständen Zürich und Bern, betreffend die in England angeleihenen Gelder.

(Vom 13. November 1815.)

Da die Wiener-Congreß-Erklärung vom 20. Merz 1815, bezüglich auf die Angelegenheiten der Schweiz, in ihrem 7ten Artikel feſtſetzt:

„Zu Beendigung der ſich, in Bezug auf die von den Cantonen Zürich „und Bern in England angelegten Gelder, erhobenen Diſcuſſionen, — wird „verordnet:

1) „Die Cantone Bern und Zürich bleiben im Beſitz der Capitalſummen, „wie ſolche im Jahr 1803 zur Zeit der Auflöſung der helvetiſchen Regierung „beſtanden; und ſie genießen vom 1. Jenner 1815 an, die davon verfallen-„den Zinſe, —

2) „Die ſeit dem Jahr 1798 bis und mit dem Jahr 1814 verfallenen und „angehäuften Zinſe, ſollen zur Bezahlung des noch übrigen Theils von dem „Capitalder unter dem Namen der helvetiſchen Schuld bekannten National-Schuld, „verwendet werden." —

Und da die Regierungen der Cantone Bern und Zürich dieſe Erklärung angenommen und dazu eingewilligt haben, Sich derſelben zu unterziehen, —

So hat die hohe Tagſatzung durch Ihren Beſchluß vom 30. Auguſt 1815 (welchem ſämmtliche XXII Cantone der Schweiz Ihre Ratification ertheilt haben) Se. Excellenz, den Herrn von Wyß, Präſidenten der Tagſatzung bevollmächtiget, mit den Cantonen Zürich und Bern eine Uebereinkunft hinſichtlich auf die Zahlungsweiſe der helvetiſchen National-Schuld zu treffen, — worauf die nachſtehende **Uebereinkunft** zu Stande gekommen und abgeſchloſſen worden iſt, zwiſchen:

Sr. Excellenz dem Herrn von Wyß, Präſidenten der Tagſatzung, im Namen aller intereſſierten Cantone, am einen Theil; und:

Ihren Excellenzen Burgermeiſter Klein und Großen Räthen der Stadt und Republik oder des Cantons Zürich; ſo wie:

Ihren Excellenzen Schultheiß Klein und Großen Räthen der Stadt und Republik oder des Cantons Bern, — am anderen Theil:

1) Se. Excellenz der Präſident der Tagſatzung macht Sich anheiſchig, die Aufhebung desjenigen Beſchlags, welcher in England auf die Gelder von Bern und Zürich, durch den verſtorbenen Herren Dolder, als Landammann und die Herren Rüttimann und Füßli als Statthalter der helvetiſchen Republik, gelegt worden war, — ſo wie die Aufhebung des im Jahr 1814 im Namen der Regierungen der Cantone Waadt und Argau auf dieſe Gelder gelegten Beſchlags zu bewürken, und ihre Einwilligung zu dem Ende Sich zu verſchaffen, daß alle alten Capitalien, ſo wie alle davon herrührenden und in der Hand der Kanzley des allgemeinen Rechnungsweſen angehäuften Zinſe, an die Verfügung desjenigen oder derjenigen Bevollmächtigten geſtellt werden, dem oder denen von den Regierungen von Zürich und Bern der Auftrag gegeben ſeyn wird, ſie einzufordern.

Se. Excellenz der Präſident der Tagſatzung macht Sich ferner anheiſchig, auch alles was von Ihm abhängt zu dem Ende zu thun, daß die Königl. Großbrittanniſche Regierung den Cantonen Zürich und Bern die freye Verfügung über ihre in England angelegten Capitalien und über die davon herrührenden Zinſe geſtatte.

2) Burgermeiſter, Klein und Große Räthe der Stadt, Republik und Cantons Zürich, und Schultheiß, Klein und Große Räthe der Stadt und Republik Bern, — machen in Gemäßheit des Inhalts des oberwähnten VIIten Artikels der Wiener-Congreß-Erklärung, ſo wie des Tagſatzungs-Beſchluſſes vom 30. Auguſt, und der zwiſchen beyden Cantonen unter heutigem Datum abgeſchloſſenen Uebereinkunft, — Ihrerſeits Sich anheiſchig, daß Sie, ſobald Ihnen die freye Verfügung über Ihre Capitalien geſtattet ſeyn wird, — die nachſtehenden Verpflichtungen erfüllen wollen:

A) Sich mit den Herren von St. Didier und Gaccon oder den in ihre Rechte Getretenen, über diejenigen Anſprüche abzufinden, welche dieſelben an dieſe Capitalien, in Folge der mit ihnen von der vormaligen helvetiſchen Regierung geſchloſſenen Kaufshandlung, hinſichtlich auf L. 34,000. an Engliſchen Banckactien und L. 66,000. an alten Südſee-Annuitäten, nebſt den darauf bezüglichen Intereſſen, zu machen haben; und Denſelben die zu dem Ende hin erforderlichen Uebertragungsſcheine zuzuſtellen, ſobald als die beyden Cantonsregierungen, wie oben erwähnt worden, freye Verfügung werden erlangt haben.

B) Die übrige Capitalſumme derjenigen National-Schuld, die unter dem Namen helvetiſche Schuld bekannt iſt, und deren Betrag durch die Bücher der Liquidations-Commiſſion auf die Summe von zwey Millionen, zweymal hundert vier und fünfzig tauſend, fünfhundert und achtzig Franken, drey Rappen Schweizer-Währung feſtgeſetzt iſt, — ferner die Summe von ein und ſechszig Tauſend vierhundert und ſechszehn Livres und drey Sols Tournois, deren im zweyten §. litt. a des Tagſatzungs-Beſchluſſes vom 30. Augſtmonath gedacht wird, in vier gleichen Terminen ohne Zins zu bezahlen; nämlich:

Den erſten Viertheil	auf den 1. September 1816.
Den zweyten Viertheil	auf den 1. September 1817.
Den dritten Viertheil	auf den 1. September 1818.
Den vierten Viertheil	auf den 1. September 1819.

So geſchehen und abgeſchloſſen zwiſchen den contrahirenden Theilen, welche die gegenwärtige Uebereinkunft, in drey vollkommen gleichlautenden Ausfertigungen, mit Ihren Unterſchriften und Siegeln bekräftigt haben u. ſ. f.

XXIV.

TRAITÉ

ENTRE

SA MAJESTÉ LE ROI DE SARDAIGNE, LA CONFÉDERATION SUISSE

ET

LE CANTON DE GENÈVE.

(Du 16. Mars 1816.)

Au Nom de la Très-Sainte et indivisible Trinité.

Sa Majesté le Roi de Sardaigne, en considération du vif intérêt que les Puissances signataires du Traité de Paris du 30 Mai 1814. avaient témoigné pour que le canton de Genève obtint quelques facilités, soit dans le but de désenclaver une partie de ses possessions, soit quant à ses communications avec la Suisse, ayant consenti par le protocole du Congrès de Vienne du 29 Mars 1815, à mettre à la disposition de ces mêmes Puissances une partie de la Savoie y désignée, pour être réunie à Genève ; et afin de donner à ce Canton une marque particulière de sa bienveillance, ayant également consenti aux stipulations contenues dans les articles 5 et 6 dudit Protocole; les quatre Grandes Puissances Alliées ayant ensuite arrêté dans le Protocole signé par leurs Ministres plénipotentiaires, à Paris le 3 Novembre, que la partie de la Savoie occupée par la France serait restituée à S. M., sauf la commune de St. Julien qui serait cédée à Genève; et s'étant en outre

engagées à interposer leurs bons offices pour disposer S. M. à céder au canton de Genève, Chêne-Thonex et quelques autres communes nécessaires pour désenclaver le territoire Suisse de Jussy, contre la rétrocession des communes du littoral situées entre la route d'Evian et le lac; comme aussi pour que la ligne des douanes fut éloignée au moins d'une lieue de la frontière Suisse, et au-delà des montagnes indiquées au dit Protocole;

Enfin, ces mêmes Protocoles ayant arrêté les mesures générales qui étendent à une partie de la Savoie les avantages de la neutralité perpétuelle de la Suisse:

S. M. le Roi de Sardaigne, d'une part, voulant donner à ses Augustes Alliés de nouvelles preuves de ses sentimens envers eux, à la Confédération Suisse en général, et au canton de Genève en particulier, des témoignages de ses dispositions amicales;

Et d'autre part, S. E. le Bourgmestre Président et le Conseil d'Etat du canton de Zurich, Directoire fédéral, au nom de la Confédération Suisse, empressés de resserrer avec Sa dite Majesté les liens et les rapports qui sont dans les intérêts des deux Etats, et de consolider les relations de bon voisinage qui les unissent, ont résolu de nommer des Plénipotentiaires pour régler, soit les objets relatifs à la délimitation du territoire cédé par le Protocole du 29 Mars (sur lesquels objets des conférences avaient déjà eu lieu à Chêne), soit les arrangemens relatifs aux nouvelles cessions, et à l'éloignement des douanes; comme aussi ce qui concerne la neutralité de certaines parties de la Savoie, les dispositions de transit et de commerce, et enfin tout ce qui peut intéresser réciproquement les deux Etats, et pourvoir à leurs convenances mutuelles.

A ces fins, Ils ont nommé, savoir:

S. M. le Roi de Sardaigne, Messieurs le Chevalier Louis de Montiglio, Avocat fiscal général de S. M. au Sénat de Savoie, et le Chevalier Louis Provana de Collegno, Conseiller de S. M. et Commissaire général des confins de ses Etats;

Et la Confédération Suisse et le canton de Genève, Monsieur le Conseiller d'Etat Charles Pictet de Rochemont;

Lesquels, après avoir échangé leurs pleins pouvoirs, annexés au présent Traité, et les avoir trouvés en bonne et due forme, prenant pour base de leur travail le principe de la convenance réciproque, et des avantages respectifs d'administration des deux Gouvernemens; désirant que S. M. aît un chef-lieu commodément situé pour les communes restantes de la Province de Carouge, et qu'Elle conserve sur Son propre territoire des communications faciles entre la Basse-Savoie et le Chablais, — sont convenus de ce qui suit:

Article 1.

Le territoire cédé par S. M. le Roi de Sardaigne, pour être réuni au canton de Genève, soit en vertu des actes du Congrès de Vienne du 29 Mars 1815, soit en vertu des dispositions du Protocole des Puissances Alliées du 3 Novembre suivant, et du Traité de ce jour, est limité par le Rhône, à partir de l'ancienne frontière près de St. Georges, jusqu'aux confins de l'ancien territoire Genevois, à l'Ouest d'Aire-la-Ville; de-là, par une ligne suivant ce même ancien territoire jusqu'à la rivière de la Laire; remontant cette rivière jusques au chemin qui, de la Perrière tend à Soral; suivant ce chemin jusqu'au dit Soral, lequel restera, ainsi que le chemin, en entier sur Genève; puis par une ligne droite, tirée sur l'Angle saillant de la commune de Bernex, à l'Ouest de

Norcier. De cet Angle, la limite se dirigera, par la ligne la plus courte, à l'angle méridional de la commune de Bernex sur l'Aire, laissant Norcier et Thurens sur Savoie. De ce point, elle prendra la ligne la plus courte pour atteindre la commune de Compesières; suivra le confin de cette commune, à l'Est de St. Julien, jusqu'au ruisseau de l'Arande, qui coule entre Ternier et Bardonex; remontera ce ruisseau jusqu'à la grande route d'Annecy à Carouge; suivra cette route jusqu'à l'embranchement du chemin qui mène directement à Collonge, à 155 toises de Savoie avant d'arriver à la croix de Roson; atteindra, par ce chemin, le ruisseau qui descend du village d'Archamp; suivra ce ruisseau jusqu'à son confluent avec celui qui descend du hameau de la Combe, au-delà d'Evordes, en laissant néanmoins toutes les maisons dudit Evordes sur Genève; puis, du ruisseau de la Combe, prendra la route qui se dirige sous Bossey, sous Crevin, et au-dessus de Veirier. De l'intersection de cette route, à l'Est et près de Veirier, avec celle qui, de Carouge tend à Etrembières, la limite sera marquée par la ligne la plus courte pour arriver à l'Arve, à deux toises au-dessus de la prise d'eau du bief du moulin de Sierne. De-là, elle suivra le Thalweg de cette rivière jusque vis-à-vis de l'embouchure du Foron; remontera le Foron jusqu'au-delà de Cormières, au point qui sera indiqué par la ligne la plus courte tirée de la jonction de la route de Carra, avec le chemin qui, du Nord de Puplinge, tend au Nord de Ville-la-grand; suivra ladite ligne, et ce dernier chemin vers l'Est, en le donnant à Genève; puis la route qui remonte parallélement au Foron, jusqu'à l'endroit où elle se trouve en contact avec le territoire de Jussy. De ce point, la ligne reprendra l'ancienne limite, jusqu'à sa rencontre avec le chemin tendant de Gy à Foncenex, et suivra ledit chemin vers le Nord, jusqu'à la sortie du village de

Gy, laissant ledit chemin sur Genève. La limite se dirigera ensuite en ligne droite sur le village de Veigy, de manière à laisser toutes les maisons du village sur Savoie; puis en ligne droite au point où l'Hermance coupe la grande route du Simplon. Elle suivra enfin l'Hermance jusqu'au lac, lequel bornera le nouveau territoire au Nord-Ouest: bien entendu que la propriété du lac, jusqu'au milieu de sa largeur, à partir d'Hermance jusqu'à Vesenaz, est acquise au canton de Genève, et qu'il en sera de même des portions du cours du Rhône qui, ayant fait jusqu'ici frontière entre les deux Etats, appartenaient à S. M.; que tous les chemins indiqués comme formant la ligne frontière dans la délimitation ci-dessus, appartiendront à S. M., sauf les exceptions indiquées, et que tous les enclos fermés de murs ou de haies, attenans aux maisons des villages et hameaux qui se trouveraient placés près de la nouvelle frontière, appartiendront à l'Etat dans lequel est situé le village ou hameau: la ligne, marquant les confins des Etats, ne pourra être rapprochée à plus de deux toises des maisons ou des enclos y attenans, et fermés de murs ou de haies. Quant aux rivières et ruisseaux qui, d'après les changemens de limites résultans du Traité de ce jour, déterminent la nouvelle frontière, le milieu de leur cours servira de limite, en exceptant le Foron, lequel appartiendra en entier à S. M., et dont le passage ne sera assujetti à aucun droit.

Art. 2.

Les Puissances contractantes renoncent à tous droits de souveraineté et autres qui peuvent leur appartenir, dans les pays réciproquement cédés, notamment S. M. au territoire situé entre la route d'Evian, le lac, et la rivière d'Hermance; la Confédération Suisse et le canton de Genève, à la portion de la commune de St.

Julien où le chef-lieu est situé: le tout conformément à la délimitation fixée par l'article précédent.

Tous les titres, terriers et documens, concernant les pays cédés, seront remis de part et d'autre, le plutôt que faire se pourra.

Art. 3.

Pour entrer dans le sens du Protocole du 3 Novembre, relativement aux douanes, en conciliant néanmoins, autant qu'il est possible, ses dispositions avec les intérêts de S. M., la ligne des douanes, dans le voisinage de Genève et du lac, passera, à partir du Rhône, par Cologny, Valeiry, Cheney, le Luiset, le Châble, le Sapey, le Vieson, Etrembières, Annemasse, Ville-la-grand, le long du cours du Foron jusqu'à Machilly, puis Douvaine, et Colongette, jusqu'au lac, et le long du lac jusqu'à Meillerie, pour reprendre ensuite et continuer la frontière actuelle par le poste le plus voisin de St. Gingoulph; bien entendu, que, dans la ligne déterminée, il sera libre à S. M. de faire les changemens et les dispositions qui lui conviendront le mieux, pour le nombre et le placement de ses bureaux. Aucun service ne pourra être fait, ni sur le lac, ni dans la zône qui sépare du territoire de Genève la ligne ci-dessus indiquée: il sera néanmoins loisible, en tous temps, aux autorités administratives de S. M., de prendre les mesures qu'elles jugeront convenables contre les dépôts et le stationnement des marchandises dans la dite zône, afin d'empêcher toute contrebande qui pourroit en résulter. Le gouvernement de Genève, de son côté, voulant seconder les vues de S. M. à cet égard, prendra les précautions nécessaires pour que la contrebande ne puisse être favorisée par les habitans du canton.

Art. 4.

La sortie de toutes les denrées du Duché de Savoie, destinées à la consommation de la ville de Genève et du Canton, sera libre en tout temps, et ne pourra être assujettie à aucun droit, sauf les mesures générales d'administration, par lesquelles S. M. jugeroit à propos, en cas de disette, d'en défendre l'exportation de ses Etats de Savoie et de Piémont.

Art. 5.

Les marchandises et denrées qui, en venant des Etats de S. M. et du port franc de Gènes, traverseront la route dite du Simplon dans toute son étendue, par le Valais et l'Etat de Genève, étant exemptes de droits de transit, en vertu de l'article 2. de l'acte du Congrès de Vienne du 29 Mars 1815, le total des droits relatifs à l'entretien de la route, soit dans le Valais, soit dans le Chablais, soit dans le canton de Genève, tant par la route de St. Julien que par celle de Meyrin, sous quelque dénomination qu'on les désigne, sera fixé par une convention particulière, dans une juste proportion avec les dépenses qui résultent des difficultés locales, et ne pourra être augmenté que d'accord entre les Gouvernemens respectifs. Les dits Gouvernemens s'engagent à n'accorder aucune exemption ni diminution de ces droits à d'autres Puissances, sans les rendre immédiatement communes aux parties contractantes.

Art. 6.

Les denrées et marchandises venant des Etats de S. M. et déclarées à l'entrée du Valais devoir passer en transit, payeront néanmoins le droit, comme si elles devaient être consommées dans le pays; mais le montant de ce droit sera restitué à la sortie du Valais,

pourvu que l'identité des marchandises soit constatée par la vérification des plombs ou autres marques d'usage apposées à leur entrée, et qu'il ne se soit pas écoulé plus de six semaines, sauf à obtenir, en cas d'empêchement, un plus long délai, lequel sera accordé gratuitement. Les mêmes formalités seront observées à l'entrée et à la sortie du canton de Genève. Les plombs ou autres marques apposées dans le Valais pour constater l'identité des marchandises en transit, seront reconnus et admis dans le canton de Genève; et enfin, les denrées et marchandises venant du Valais par le Chablais, et destinées pour Genève, et réciproquement, jouiront sur les terres de S. M. des mêmes exemptions, et seront assujetties aux mêmes formalités. Les frais des marques apposées aux marchandises, ne pourront dépasser le coût réel des plombs, ou autres matières y employées.

Art. 7.

Le Protocole du Congrès de Vienne du 29 Mars 1815, accepté par l'acte de la Diète de la Confédération Suisse, en date du 12 Août suivant, ayant stipulé comme une des conditions de la cession du territoire en faveur du canton de Genève:

„Que les Provinces du Chablais et du Faucigny, et tout le „territoire au Nord d'Ugine appartenant à S. M., feraient partie de „la neutralité de la Suisse, garantie par toutes les Puissances, ainsi „qu'il est expliqué à l'article premier du dit Protocole;"

Le Directoire fédéral ayant déclaré par sa note officielle du premier Novembre au Ministre de S. M.:

„Que la Confédération Suisse a accepté les actes du Congrès „de Vienne du 29 Mars, dans leur entier, selon leur teneur lit- „térale, et sans aucune réserve; ensorte que la différence de mots

„qui peut se trouver entre l'acte susdit de la Diète, et le Protocole „du Congrès, ne doit nullement être envisagée comme une restric- „tion ou comme une déviation du sens précis de ce dernier;"

Et la même note officielle ayant ajouté:

„De ces explications il résulte, que la Suisse ne fait, au sujet „de l'admission des provinces de Chablais, de Faucigny, et du „territoire au Nord d'Ugine, dans son système de neutralité, aucune „distinction ou réserve qui tende à affaiblir ou modifier les dispo- „sitions énoncées dans les actes du Congrès de Vienne du „29 Mars;"

Le Traité de Paris du 20 Novembre 1815, ayant étendu de la même manière cette neutralité de la Suisse à une autre partie du territoire de S. M.; et enfin l'acte du même jour portant reconnaissance et garantie de la neutralité perpétuelle de la Suisse et de l'inviolabilité de son territoire, contenant l'article suivant:

„Les Puissances reconnaissent et garantissent également la neutra- „lité des parties de la Savoie désignées par l'acte du Congrès de Vienne „du 29 Mars 1815, et par le Traité de ce jour, comme devant jouir „de la neutralité de la Suisse de la même manière que si elles appar- „tenaient à celle-ci;"

Ces diverses déclarations et stipulations, que la Suisse reconnaît et accepte, et auxquelles S. M. accède de la manière la plus formelle, feront règle entre les deux Etats.

Art. 8.

Les communications commerciales entre les Provinces de Savoie, au travers de l'Etat de Genève, seront libres en tous temps, sauf les mesures de police, auxquelles les sujets de S. M. seront astreints comme les Genevois eux-mêmes.

Art. 9.

Il sera libre en tous temps, aux sujets de S. M. réunis au canton de Genève, de vendre les propriétés par eux possédées dans le dit canton, et de se retirer dans tel pays qu'il leur plaira de choisir.

Art. 10.

Les droits acquis aux sujets de S. M., en vertu des lois en vigueur jusqu'au moment de la remise du territoire, seront respectés par la nouvelle législation; et les actes et contrats passés, ainsi que les jugemens rendus d'après les dites lois, ne pourront être attaqués que par les voies ouvertes en vertu de ces mêmes lois, sauf ce qui concerne la compétence et les formes de procédure établies pour les Tribunaux Genevois.

Art. 11.

Les dispositions des Protocoles de Vienne du 29 Mars 1815, en faveur du pays cédé par S. M. pour être réuni à l'Etat de Genève, seront communes au territoire dont le dit Etat acquiert la propriété conformément au Protocole du 3 Novembre suivant, et à la délimitation fixée par le Traité de ce jour.

Art. 12.

Sur tous les objets auxquels il a été pourvu par le Protocole de Vienne du 29 Mars 1815, les lois éventuelles de la Constitution de Genève ne seront pas applicables.

Et attendu que le dit Protocole a arrêté, article 3. §. 1. „que la „Religion Catholique sera maintenue et protégée de la même ma„nière qu'elle l'est maintenant dans toutes les communes cédées par „S. M. le Roi de Sardaigne, et qui seront réunies au canton de

„Genève,“ il est convenu que les lois et usages en vigueur au 29 Mars 1815, relativement à la Religion Catholique dans tout le territoire cédé, seront maintenus, sauf qu'il en soit réglé autrement par l'autorité du St.-Siège.

En exécution du §. 6. du dit article 3. lequel a arrêté que le Curé de l'Eglise Catholique de Genève sera logé et doté convenablement, cet objet est réglé conformément à la stipulation contenue dans l'acte privé en date de ce jour.

Art. 13.

Le Gouvernement de Genève voulant montrer les sentimens dont il est animé envers les habitans des communes cédées, et son désir de pourvoir convenablement aux établissemens de charité et d'instruction publique, consent à ce que les prix non payés des biens des communes vendus sous l'administration française, et les créances obtenues à ce titre par les dites communes, soient perçus par elles et employés à leur profit; que les établissemens de charité et d'instruction publique existans, conservent leurs fonds, et les avantages dont ils étaient en possession; enfin il pourvoira à ce que les dits établissemens ne puissent à aucun égard se trouver en souffrance, par le fait de la présente cession de territoire.

Art. 14.

Les propriétaires de biens-fonds dont les propriétés sont coupées par la présente délimitation, de manière que leurs habitations, ou bâtimens de ferme, se trouvent sur le territoire d'un Etat, et leurs pièces de terre sur l'autre, jouiront, pour l'exploitation de leurs biens, de la même liberté que si leurs propriétés étaient réunies sur le même territoire. Ils ne pourront, à raison des dites propriétés,

être assujettis à de plus fortes charges, que s'ils appartenaient à l'Etat où elles sont situées; et le principe des deux Gouvernemens sera celui d'une protection spéciale pour les dits propriétaires, ainsi que d'un parfait accord dans les mesures de sûreté et de police.

Art. 15.

Les contributions foncières des fonds dits de l'ancien dénombrement, ne seront point portées au-dessus du taux où elles se trouvaient le 29 Mars 1815, tant qu'ils resteront entre les mains des Genevois; et les biens-fonds appartenans actuellement à des Genevois, sur le revers septentrional de Salève, entre Veirier et la limite occidentale de la commune de Collonge-Archamp, avec les pâturages qui en dépendent, pourront être vendus en tous temps à des Genevois.

Les propriétaires Genevois du bas de Salève, soit sur Savoie, soit sur Genève, qui jouissent des eaux dérivant de la montagne, et qui, d'après les dispositions des constitutions générales, auraient besoin de concessions du Roi pour conserver cette jouissance, seront traités, à cet égard, comme les sujets de S. M., sauf les droits des tiers.

Art. 16.

Tous droits d'aubaine, de détraction, et autres de même nature, relatifs aux successions, qui se trouveraient en vigueur dans les Etats de S. M. à l'égard des cantons Suisses, et réciproquement, seront abolis, à dater du jour de l'échange des ratifications du présent Traité.

Art. 17.

Les propriétaires Suisses de bien-fonds situés à une distance moindre de deux milles de Piémont des frontières fixées par le présent Traité, et dont les titres sont antérieurs au 3 Novembre 1815, ne

seront point inquiétés, à raison des dispositions contenues à cet égard dans les constitutions générales de S. M., à la charge par eux de se conformer aux dites constitutions, en cas de transmission de ces biens, autrement que par voie de succession.

Art. 18.

A dater du 1 Avril prochain, les contributions des territoires respectivement cédés, appartiendront à l'Etat qui doit entrer en possession. Le compte en sera réglé et soldé dans le mois qui suivra la remise des territoires, déduction faite des frais d'administration jusqu'à la dite remise.

Art. 19.

Les dettes qui, aux termes des articles 21, 26 et 30 du Traité de Paris du 30 Mai 1814, et du Traité du 20 Novembre 1815, se trouvent à la charge du Gouvernement de S. M., dans le territoire cédé à Genève par le présent Traité, seront à la charge du Gouvernement Genevois, à dater du 1 Avril prochain.

Art. 20.

S. M. nommera deux Commissaires pour régler et terminer dans le plus bref délai, avec deux Commissaires nommés par le canton de Genève, la liquidation des dettes actives et passives qui concernent, soit l'ancien département du Léman, soit les rapports qui ont existé entre les deux Etats.

Le Gouvernement Français sera invité à intervenir dans cette liquidation pour les intérêts collectifs dudit ancien département. Les titres, registres et autres pièces des anciennes Autorités administratives et judiciaires, et des différentes Régies dudit département,

déposés à Genève, et qui concernent les habitans et les communes du territoire de S. M., seront restitués aux deux Commissaires Royaux; et quant aux pièces qui intéressent tout le département ou l'ancien arrondissement de la sous-préfecture de Genève, S. M. consent que, après qu'il en aura été dressé inventaire, elles restent pendant cinq ans, à dater de ce jour, dans ladite ville, sous la garde et la responsabilité de deux dépositaires, nommés l'un par S. M., et l'autre par le Gouvernement de Genève.

A l'expiration de ce terme, les deux Gouvernemens aviseront de concert à la convenance de continuer, de modifier, ou de supprimer cet établissement.

Les sujets de S. M. auront un libre accès à ces dépôts, et les expéditions par eux demandées, ou qu'il y aurait lieu à produire par devant les tribunaux et autres autorités du Roi, ne pourront être délivrées et certifiées conformes que par le Dépositaire Royal, lequel en percevra les droits pour le compte de S. M.

Art. 21.

L'établissement des bureaux de douanes sur la nouvelle ligne entraînant des dépenses pour le Roi, et la délimitation fixée par l'article 1er exigeant la construction ou l'amélioration sur plusieurs points, de la route de communication entre la Basse-Savoie et le Chablais, une somme de cent mille livres de Piémont sera mise par le canton de Genève à la disposition de S. M. Cette somme sera payable à St. Julien dans les six mois qui suivront la signature du présent Traité.

Art. 22.

Deux Commissaires seront immédiatement nommés, l'un par S. M. le Roi de Sardaigne, et l'autre par la Confédération Suisse

et le canton de Genève, pour procéder à l'exécution de la délimitation ci-dessus, de manière qu'elle soit achevée avant l'échange des ratifications.

Les Commissaires dresseront un procès-verbal de leurs opérations, et y joindront un plan topographique, par eux signé, de la délimitation totale, avec l'indication des communes. Lesdites pièces faites à triple original, seront annexées au présent Traité.

Art. 23.

Les dispositions des anciens Traités, et notamment de celui du 3 Juin 1754, auxquelles ils n'est pas expressément dérogé par le présent Traité, sont confirmées.

Art. 24.

Le présent Traité sera ratifié par S. M., et par la Confédération Suisse et le canton de Genève, et les ratifications en seront échangées dans le délai de trois mois, ou plutôt, si faire se peut.

Aussitôt après l'échange des ratifications, la remise des territoires aura lieu réciproquement.

En foi de quoi les Plénipotentiaires ont signé, et apposé le cachet de leurs armes.

Fait à Turin, le seize du mois de Mars, de l'an de grâce mil huit cent seize.

(L. S.) (sign.) Montiglio.

(L. S.) (sign.) Provana de Collegno.

(L. S.) (sign.) C. Pictet de Rochemont, Conseiller d'Etat.

ACTES DE RATIFICATION.

A.

Victor Emanuel par la grâce de Dieu Roi de Sardaigne, de Cypre et de Jérusalem; Duc de Savoie, de Gênes, de Montferrat, d'Aoste, de Chablais, du Genevois et de Plaisance; Prince de Piémont et d'Oneille; Marquis d'Italie, de Saluces, d'Ivrée, de Suse, de Ceve, du Maro, d'Oristan, et de Cesane; Comte de Maurienne, de Genève, de Nice, de Tende, de Romont, d'Asti, d'Alexandrie, de Gocéan, de Novare, de Tortone, de Vigevano et de Bobbio; Baron de Vaud et de Faucigny; Seigneur de Verceil, de Pignerol, de Tarentaise, de la Lumelline et de la vallée de Sesia; Prince et Vicaire perpétuel du Saint-Empire en Italie, etc. etc. etc.

A tous ceux qui ces présentes verront Salut. Comme ainsi soit que Nos chers bien-aimés et féaux Chevalier Louis de Montiglio, Avocat fiscal général à Notre Sénat de Savoie et Chevalier Louis Provana de Collegno, Notre Conseiller et Commissaire général des confins de Nos Etats, auraient en vertu de Nos plein-pouvoirs et ensuite des dispositions du Traité de Paris du 30 Mai 1814; du Protocole du Congrès de Vienne du 29 Mars 1815, et de celui signé à Paris le 3 Novembre même année par les Ministres des quatre Grandes Puissances Alliées, — conclu et signé en cette ville le 16 Mars dernier, avec l'Envoyé extraordinaire et Ministre plénipotentiaire de la Confédération Suisse et du canton de Genève Charles Pictet de Rochemont Conseiller d'Etat, un Traité sur divers objets d'intérêt, dont la teneur s'en suit:

(Ici le traité ci-dessus.)

Nous, ayant vu le Traité ci-dessus et l'ayant pour agréable en tous les points et articles, qui y sont contenus, l'avons accepté,

approuvé, ratifié et confirmé comme par les présentes signées de Notre main, Nous l'acceptons, approuvons, ratifions et confirmons, promettant en ſoi et parole de Roi de le garder et l'observer et de le faire garder et observer. En témoin de quoi Nous avons signé les présentes, icelles fait contresigner par Notre Cousin Don Alexandre Vallaise de Vallaise, Comte de Montalto et de Martiniana; Baron de Vallaise, Issime, Gressoney, Fontainemore, Lilliannes, et Perloz, Seigneur d'Arna, Pont St. Martin et de Carême; des premiers et anciens Pairs du Duché d'Aoste, Chevalier de Notre ordre suprême de l'Annonciade, et Grand-Croix de celui des Saints Maurice et Lazare, Major-Général dans Nos armées, et Notre Ministre et premier Secrétaire d'Etat pour les affaires étrangères; et à icelles fait apposer le grand cachet de Nos armes. Données à Turin, le quinze du mois de Juin de l'an de grâce mille huit cent seize, et de Notre règne le quinzième.

(L. S.)

V. Emanuel.
De Vallaise.

B.

Nous Syndics et Conseils de la République et canton de Genève savoir faiſons, que le Conseil souverain, après avoir ouï la lecture du Traité, conclu à Turin le seize Mars dernier, entre les Commissaires de Sa Majesté le Roi de Sardaigne et l'Envoyé extraordinaire de la Confédération Suisse, agissant aussi particulièrement au nom du canton de Genève; ainsi que de la proposition du louable canton de Zurich, Directoire fédéral, contenue dans sa lettre circulaire aux Etats confédérés en date du 10 Avril dernier, proposition dont la teneur suit:

„Que le Traité signé à Turin le 16 Mars 1816, par Monsieur le „Conseiller d'Etat Pictet de Rochemont, soit accepté sans réserve „par la Confédération; qu'en considération du terme fixé par l'article „XXIV, et vu que la remise du nouveau territoire n'aura lieu „qu'après sa ratification, chaque haut Etat envoie dans le plus bref „délai au Directoire fédéral sa déclaration à ce sujet, et qu'enfin „il soit réservé à la Haute Diète d'exprimer de la manière la plus „honorable à Monsieur Pictet de Rochemont la satisfaction de la „Confédération pour le mérite qu'il s'est acquis dans ses deux „missions."

Le dit Conseil souverain ratifie le Traité de Turin du seize Mars dernier, et adhère à la proposition du Directoire fédéral dans tout son contenu.

Ainsi fait et résolu dans le Conseil souverain le vingt-sept Avril mille huit cent seize.

Au nom des Syndics et Conseils du Canton de Genève:

Le Syndic Président du Conseil Souverain,

(L. S.) Schmidtmeyer.

Le Secrétaire d'Etat,

Falquet.

C.

Nous Bourgmestres et Conseil du canton de Zurich, Directoire de la Confédération Suisse, faisons savoir par les présentes:

Que le Traité, signé à Turin le seize du mois de Mars de l'an de

grâce mille huit cent et seize, entre Monsieur Charles Pictet de Rochemont, Conseiller d'Etat, muni des pleinpouvoirs de la Confédération Suisse et du canton de Genève d'une part, et Messieurs le Chevalier de Montiglio, avocat fiscal général de Sa Majesté le Roi de Sardaigne au Sénat de Savoie, et le Chevalier Louis Provana de Collegno, Conseiller de Sa Majesté et commissaire général des confins de Ses Etats, également munis de pleinpouvoirs de S. M. Sarde d'autre part, ayant été soumis à la ratification des Etats Suisses confédérés, et les résolutions de ces derniers Nous étant successivement parvenues dans les formes constitutionnelles; Nous, au nom et de la part des cantons de la Confédération Suisse, attestons et certifions, que le dit Traité du 16 Mars 1816, tel qu'il a été signé par les plénipotentiaires respectifs de mot à mot comme suit:

(Suit la teneur textuelle du Traité ci-dessus.)

, — est accepté par la Suisse et par le canton de Genève dans tout son contenu, Nous le déclarons sanctionné et ratifié, et promettons, qu'il sera fidèlement et religieusement observé. En foi de quoi les présentes ont été munies de la signature de Notre Bourgmestre en charge, de celle du Chancelier et du sceau de la Confédération Suisse à Zurich, le quinzième de Juin de l'an de grâce mille huit cent et seize (15 Juin 1816).

Le Bourgmestre en charge du canton de Zurich, Directoire de la Confédération Suisse,
de Reinhard.

(L. S.)

Le Chancelier de la Confédération,
Mousson.

ACTE D'ECHANGE DES RATIFICATIONS.

Les Soussignés s'étant réunis afin de procéder à l'échange des ratifications de S. M. le Roi de Sardaigne d'une part, et de la Confédération Suisse et du canton de Genève d'autre part, du Traité signé à Turin le seize Mars mille huit cent et seize, et lecture ayant été faite des actes de ratification respectifs dudit Traité, l'échange a eu lieu aujourd'hui vingt-troisième Septembre mille huit cent et seize en la manière accoutumée.

En foi de quoi Ils ont signé de Leur main le présent procès-verbal et y ont fait apposer le sceau de Leurs armes.

A Zurich, le 23 Septembre 1816.

(L. S.) Jean de Reinhard, Bourgmestre de Zurich et Président de la Diète.

(L. S.) J. J. Pestalozzi, Conseiller d'Etat du canton de Zurich.

(L. S.) Le Général Finsler, Conseiller d'Etat du canton de Zurich.

(L. S.) Ms. St. Martin de Garès, Envoyé Extraordinaire et Ministre Plénipotentiaire de S. M. le Roi de Sardaigne.

Ueberſetzung

des

vorſtehenden Vertrags zwiſchen Sr. Maj. dem König von Sardinien, der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft und dem Canton Genf.

(Vom 16. Merz 1816.)

Im Namen der heiligen und untheilbaren Dreyeinigkeit.

Nachdem Se. Maj. der König von Sardinien, aus Achtung gegen die von den Mächten, welche den Vertrag von Paris vom 30. May 1814 unterzeichnet haben, bezeigte lebhafte Theilnahme für einige dem Canton Genf einzuräumende Begünſtigungen, ſowohl um einen Theil ſeiner Beſitzungen in Zuſammenhang mit ſeinem Landesgebiet zu bringen, als um ſeine Verbindungen mit der Schweiz zu erleichtern, durch das Protokoll des Wiener-Congreſſes vom 29. Merz 1815, einen darin bezeichneten Theil Savoyens an die Verfügung eben dieſer Mächte zu ſtellen eingewilligt haben, damit ſolcher mit Genf vereinigt werde; und nachdem Se. Maj. um dieſem Canton einen beſondern Beweis Ihres Wohlwollens zu ertheilen, gleichfalls den in den Art. 5 und 6 des nämlichen Protokolls enthaltenen Bedingungen Ihre Zuſtimmung ertheilt haben, —

Nachdem ſpäterhin die vier großen verbündeten Mächte durch das von Ihren bevollmächtigten Miniſtern in Paris am 3. November unterzeichnete Protokoll beſchloſſen haben, es ſoll der von Frankreich beſetzte Theil Savoyens an Se. Maj. zurückgeſtellt werden, mit Ausnahme der Gemeinde St. Julien, die an Genf abgetreten werden ſollte; und nachdem Sie Sich auch weiterhin verpflichtet haben, Ihre gute Verwendung eintreten zu laſſen, um Se. Maj. zu bewegen, dem Canton Genf Chêne-Thonex und einige andere Gemeinden,

welche für die Oeffnung und den freyen Zuſammenhang des Schweizergebietes von Juſſy erforderlich ſind, gegen Rückgabe der Gemeinden des Seegeſtades, die zwiſchen der Straße von Evian und dem See gelegen ſind, abzutreten, ſo wie dann auch die Douanenlinie von der Schweizergrenze wenigſtens eine Meile rückwärts zu entfernen, und jenſeits der in obigem Protokoll erwähnten Berge aufzuſtellen, —

Nachdem endlich eben dieſe Protokolle die allgemeinen Maßnahmen beſchloſſen haben, welche die Vortheile der immerwährenden Neutralität der Schweiz auf einen Theil von Savoyen ausdehnen:

So haben Se. Maj. der König von Sardinien einerſeits, in der Abſicht, Seinen Erlauchten Verbündeten neue Beweiſe der für Sie hegenden Geſinnungen, und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft überhaupt, ſo wie dem Canton Genf insbeſondere, Proben Seiner freundſchaftlichen Zuneigung zu geben;

Und anderſeits Se. Exc. der Amtsbürgermeiſter und der Staatsrath des Cantons Zürich als bundsgenöſſiſchen Vororts, im Namen der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, von dem Verlangen belebt, mit Sr. obgedachten Majeſtät die Bande und Verhältniſſe enger zu knüpfen, welche dem Vortheile beyder Staaten zuträglich ſind, und das gute nachbarliche Einverſtändniß, welches zwiſchen ihnen beſteht, neu zu befeſtigen, — Sich entſchloſſen, Bevollmächtigte zu ernennen, um theils die auf die Grenzausſcheidung des durch das Protokoll vom 29. Merz abgetretenen Gebiets bezüglichen Gegenſtände (über welche bereits ſchon Unterhandlungen in Chêne ſtatt fanden) in Ordnung zu bringen, theils diejenigen Maßregeln zu verabreden, welche auf die neuen Abtretungen und auf die Entfernung der Zollſtätte Bezug haben, ſo wie auch, was die Neutralität gewiſſer Theile von Savoyen betrifft, die Einrichtungen wegen des Waarendurchgangs und Handels, und endlich alles was beyden Staaten gegenſeitig angelegen und ihrer beydſeitigen Convenienz angemeſſen ſeyn kann.

Zu dieſem Ende haben ſie ernannt, nämlich

Se. Maj. der König von Sardinien die Herren, Ritter Ludwig von

Montiglio, General-Fiskal-Advokat Sr. Maj. beym Senate von Savoyen, und Ritter Ludwig Provana de Collegno, Staatsrath Sr. Maj. und General-Commiſſär der Grenzen Ihrer Staaten;

Und die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft, ſo wie der Canton Genf, den Herrn Staatsrath Karl Pictet de Rochemont;

Welche, nachdem Ihre dem gegenwärtigen Vertrag angehängten Vollmachten ausgewechſelt, und ſolche in guter und gehöriger Form befunden worden, als Grundlage ihrer Arbeit den Grundſatz der wechſelſeitigen Convenienz und des Vortheils für die Verwaltung beyder Staaten annahmen, und in der Abſicht, Sr. Maj. ein bequem gelegenes Hauptort für die Ihnen übrig bleibenden Gemeinden der Provinz Carouge ſowohl, als auf ihrem eigenen Gebiete befindliche bequeme Verbindung zwiſchen dem untern Theil von Savoyen und der Provinz Chablais zu erhalten, über nachſtehende Beſtimmungen übereingekommen ſind:

Art. 1.

Das von Sr. Maj. dem König von Sardinien zum Behuf der Einverleibung an den Canton Genf, theils in Kraft der Beſchlüſſe des Wiener-Congreſſes vom 29. Merz, theils in Kraft der Verfügungen des Protokolls der verbündeten Mächte vom 3. November nachhin, und des Vertrags vom heutigen Tage abgetretene Gebiet wird begrenzt durch die Rhone von der alten Grenze bey St. Georges bis zur Grenze des alten Genfergebiets weſtlich von Aire-la-Ville; von da durch eine Linie längs eben dieſes alten Gebietes bis zu dem Fluß Laire; dieſen Fluß aufſteigend bis zu der Straße, welche von la Perriere nach Soral führt; und dieſer Straße folgend bis auf Soral ſelbſt, welches letztere (gleich der Straße) ganz auf Genferboden bleibt; alsdann in einer geraden Linie zu dem hervorſpringenden Winkel der Gemeinde Bernex, weſtlich von Norcier. Von dieſem Winkel zieht ſich die Grenze auf der kürzeſten Linie nach dem mittäglichen Winkel der Gemeinde Bernex an der Aire, ſo daß Norcier und Thurens auf der Seite von Savoyen bleiben. Von dieſem

Punkt aus, wird die Grenzlinie auf dem kürzeſten Wege gegen die Gemeinde Compeſières hin gezogen, der Grenze dieſer Gemeinde nach, öſtlich von St. Julien bis zum Bache Arande, der zwiſchen Ternier und Bardonex läuft; dieſem Bache nach aufwärts bis zur Landſtraße, die von Annecy nach Carouge führt; ſie folgt dieſer Straße bis zur Vereinigung des unmittelbar auf Collonge führenden Weges, 155 Klafter ſavoyiſchen Maßes diesſeits von La Croix de Roſon; ſie erreicht, auf dieſem Wege, den Bach der vom Dorf Archamp herunter läuft; folgt dieſem Bach bis zu ſeinem Zuſammenfluß mit demjenigen Bach, der von dem Weiler la Combe herabfließt, jenſeits von Evordes, ſo jedoch, daß alle Häuſer dieſes letztern Ortes auf Genfergebiet bleiben, vom Bache de la Combe ferner, folgt ſie der Straße, die auf Boſſey führt, unterhalb Crevin und oberhalb Veirier. Vom Durchſchnittspunkt dieſer Straße öſtlich und nahe bey Veirier, mit jener, die von Carouge nach Etrembières führt, wird die Grenze durch die kürzeſte der Arve zuführende Linie bezeichnet, zwey Klafter oberhalb des Waſſeraufſchlagwuhrs der Mühle von Sierne. Von da folgt ſie dem Thalweg dieſes Fluſſes bis gegenüber der Mündung des Foron, ſteigt längs des Foron aufwärts, bis oberhalb Cormières, zu dem Punkt, den die kürzeſte Linie bezeichnet, welche von der Vereinigung der Straße von Carra mit dem nördlich von Puplinge auf die Nordſeite von Ville-la-Grand führenden Weg, gezogen wird; ſie folgt dieſer Linie und dem eben gedachten Weg, welcher Genf angehören ſoll, öſtlich; alsdann der Straße nach, die parallel mit dem Foron hinaufſteigt, bis zu der Stelle, wo ſie an das Gebiet von Juſſy ſtößt. Von da richtet ſich die Linie der alten Grenze nach bis zu dem von Gy nach Foncenex führenden Weg, den ſie nordwärts verfolgt bis zum Ausgang des Dorfes Gy, ſo daß der beſagte Weg auf Genfergebiet bleibt. Die Grenze geht hierauf in gerader Linie nach dem Dorfe Veigy, ſo daß alle Häuſer dieſes Dorfes auf der Seite von Savoyen bleiben; alsdann in gerader Linie nach der Stelle hin, wo die große Simplonſtraße von der Hermance durchſchnitten wird. Endlich folgt ſie der Hermance bis zum See; dieſer bildet die nordweſtliche Grenze des neuen Gebiets, wohl ver-

ſtanden, daß das Eigenthum des Sees bis auf ſeine halbe Breite von Hermance an bis Veſenaz, dem Canton Genf angehören ſoll, und eben ſo jene Theile des Rhoneflusſes, welche bis dahin die Grenze zwiſchen beyden Staaten bildeten und Sr. Maj. angehörten; daß alle benannten bey obiger Ausmarkung die Grenzlinie bildenden Straßen und Wege, mit Vorbehalt der angezeigten Ausnahmen, Sr. Maj. angehören ſollen; und daß alle mit Mauern oder Hecken geſchloſſenen Einfänge, welche zu den Häuſern der an der neuen Grenze gelegenen Dörfer und Weiler gehören, demjenigen von beyden Staaten zuſtehen, auf deſſen Gebiet das Dorf oder der Weiler liegt; die Grenzſcheide beyder Staaten muß wenigſtens um zwey Klafter von den anſtoßenden Häuſern oder den mit Mauern und Hecken geſchloſſenen Einfängen entfernt ſeyn. Was die Flüſſe und Bäche betrifft, die in Folge der durch den gegenwärtigen Traktat ſich ergebenden Grenzveränderungen die neue Grenze bezeichnen, ſo wird die Mitte ihres Bettes die Grenzlinie bilden, mit Ausnahme des Foron, welcher ausſchließlich Sr. Maj. angehören ſoll, und deſſen Uebergang keinen Gebühren unterworfen werden darf.

Art. 2.

Die contrahirenden Mächte verzichten auf alle Souverainitäts- und andere Rechte, welche ihnen in den gegenſeitig abgetretenen Ländern zuſtehen können; insbeſondere Se. Maj. auf das zwiſchen der Straße von Evian, dem See und dem Fluſſe Hermance gelegene Gebiet; die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft und der Canton Genf auf den Theil der Gemeinde St. Julien, worin der Hauptort gelegen iſt: alles gemäß der im vorhergehenden Artikel enthaltenen Grenzausſcheidung.

Alle die abgetretenen Landſchaften betreffenden Urkunden, Lagerbücher und Schriften ſollen in möglichſt kurzer Zeitfriſt gegenſeitig ausgeliefert werden.

Art. 3.

Um hinſichtlich auf die Zollſtätten im Sinne des Protokolls vom 3. No-

vember zu verfahren, zugleich aber auch die Verfügungen deſſelben ſo viel möglich mit dem, was der Vortheil Sr. Maj. erheiſcht, in Uebereinſtimmung zu bringen, ſoll die Douanenlinie in der Nähe von Genf und dem See, von der Rhone an ausgehen, über Cologny, Valeiry, Chenex, Luiſet, Chable, Savey, Vieſon, Etrembières, Annemaſſe, Ville-la-Grand, längs dem Foron bis nach Machilly, von da über Douvaine und Colongette bis zum See und längs dem See bis nach Meillerie, um alsdann die gegenwärtige Grenze vom nächſt bey St. Gingoulph gelegenen Poſten an, weiter zu verfolgen; wohl verſtanden, daß es auf der bezeichneten Linie Sr. Maj. frey ſtehen ſoll, diejenigen Veränderungen und Anordnungen zu treffen, welche Sie hinſichtlich auf Zahl und Aufſtellung der Zollſtätten am angemeſſenſten achten werden. Kein Zolldienſt darf, weder auf dem See noch auf dem Landſtrich, welcher das Genfergebiet von der obbezeichneten Linie trennt, ſtatt finden; jedennoch ſoll es den Verwaltungsbehörden Sr. Maj. jederzeit erlaubt ſeyn, die angemeſſen erachteten Maßnahmen gegen Waarenniederlagen in dem erwähnten Landſtriche zu treffen, um allen Schleichhandel, der daraus erwachſen könnte, zu hindern. Die Regierung von Genf ihrerſeits wird, um die diesfälligen Abſichten Sr. Maj. zu befördern, nöthige Vorſichtsmaßnahmen treffen, damit der Schleichhandel durch die Einwohner des Cantons nicht begünſtigt werden könne.

Art. 4.

Der Ausgang aller für den Verbrauch der Stadt und des Cantons Genf beſtimmten Lebensmittel aus dem Herzogthum Savoyen, ſoll jederzeit frey und keinerley Abgaben unterworfen ſeyn; die allgemeinen Verwaltungsmaßregeln vorbehalten, vermöge welchen Se. Maj. bey eintretendem Mangel die Ausfuhr aus Ihren Staaten von Savoyen und Piemont zu verbieten, angemeſſen erachten würden.

Art. 5.

Weil die Waaren und Lebensmittel, welche aus den Staaten Sr. Maj. und aus dem Freyhafen von Genua herkommen und die Simplonſtraße ihrer

ganzen Länge nach auf dem Walliſer- und Genfergebiet durchziehen, in Kraft des 2ten Artikels der Wiener Congreß-Akte vom 29. Merz 1815, von allen Durchgangsgebühren befreyt ſind, ſo ſoll der Geſammtbetrag aller, auf Unterhaltung der Straßen Bezug habenden Gebühren, im Wallis ſowohl als in der Landſchaft Chablais und im Canton Genf, auf der Straße von St. Julien, ſo wie auf jener von Meyrin, welche Namen jene Gebühren auch führen mögen, durch einen beſondern Vertrag, in einem billigen Verhältniß zu den durch die örtlichen Schwierigkeiten verurſachten Ausgaben feſtgeſetzt, und nicht anders als mit gegenſeitiger Zuſtimmung der betreffenden Regierungen erhöht werden dürfen. Es verpflichten ſich dieſe Regierungen, keinerley Ausnahmen oder Herabſetzung dieſer Gebühren andern Mächten zu bewilligen, ohne ſolche unmittelbar auch auf die contrahirenden Theile anzuwenden.

Art. 6.

Diejenigen Lebensmittel und Waaren, welche aus den Staaten Sr. Maj. kommen und beym Eingang ins Wallis für Tranſit-Gut erklärt werden, ſollen dennoch die Gebühren bezahlen, gleich als wären ſie für den Verbrauch im Lande beſtimmt; aber der Betrag dieſer Gebühren ſoll beym Ausgang aus dem Wallis zurückgeſtellt werden, inſofern die Identität der Waaren durch die Unterſuchung des Bley's oder anderer gewohnter, bey dem Eingang angebrachter Kennzeichen erwahrt, und wenn keine längere Zeitfriſt als ſechs Wochen verfloſſen iſt; die Verlängerung derſelben bey eintretenden Hinderniſſen vorbehalten, welche man unentgeldlich bewilligen wird. Die gleichen Förmlichkeiten ſollen beym Ein- und Ausgang im Canton Genf beobachtet werden. Die Bleyſiegel oder andere im Wallis zu Erwahrung der Identität der Tranſit-Güter angebrachten Kennzeichen, werden im Canton Genf anerkannt und als gültig zugelaſſen werden; und endlich ſollen die Lebensmittel und Waaren, welche aus dem Wallis kommen, durch die Landſchaft Chablais gehen und für Genf beſtimmt ſind, ſo wie umgekehrt, auf dem Gebiet Sr. Maj. gleiche Befreyungen genießen und gleichen Förmlichkeiten unterworfen ſeyn. Die Koſten der den

Waaren angelegten Merkzeichen dürfen den Werth des Bleys oder andern dazu gebrauchten Materials nicht überſteigen.

Art. 7.

Da das Protokoll des Wiener-Congreſſes vom 29. Merz 1815, welches durch die Urkunde der Tagſatzung der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft vom 12. darauf folgenden Auguſts angenommen iſt, als eine der Bedingungen der Gebietsabtretungen zu Gunſten des Cantons Genf feſtgeſetzt hat:

„Es ſollen die Sr. Maj. angehörigen Provinzen von Chablais und Fau„cigny, ſo wie alles von Ugine nördlich gelegene Land, der von ſämmtlichen „Mächten garantirten Schweizeriſchen Neutralität theilhaft ſeyn," ſo wie ſolches im erſten Artikel des erwähnten Protokolls erläutert iſt; —

Da der Vorort des Bundesſtaats durch Seine officielle Note vom 1. Nov. dem Miniſter Sr. Maj. erklärt hat:

„Die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft habe die Wiener-Congreß-Akte vom „29. Merz, ungetheilt, ihrem wirklichen Inhalte nach und ohne einigen Vor„behalt angenommen; ſo daß der Unterſchied der Worte, welcher ſich zwiſchen „der obgedachten Tagſatzungs-Urkunde und dem Congreß-Protokoll finden kann, „keineswegs als eine Beſchränkung oder Abweichung von dem beſtimmten Sinne „dieſes letztern darf angenommen werden;" —

Und da die gleiche officielle Note hinzufügt:

„Aus dieſen Erläuterungen ergiebt es ſich, daß die Schweiz in Betreff der „Aufnahme der Provinzen Chablais, Faucigny und des nördlich von Ugine „gelegenen Landesſtriches in Ihr Neutralitäts-Syſtem, keinerley Unterſcheidung „oder Vorbehalt macht, welche die in den Wiener-Congreß-Akten vom 29. „Merz ausgeſprochenen Verfügungen zu ſchwächen oder zu beſchränken „ſuchen." —,

Da der Pariſer-Traktat vom 20. Nov. 1815 dieſe Neutralität der Schweiz auf einen andern Theil des Gebiets Sr. Maj. gleichmäßig ausgedehnt hat; und da endlich die Urkunde vom nämlichen Tage über die Anerkennung

und Gewährleiſtung der immerwährenden Neutralität der Schweiz und der Unverletzbarkeit ihres Gebiets, folgenden Artikel enthält:

„Die Mächte anerkennen und gewährleiſten die Neutralität der durch den „Wiener-Congreß-Akt vom 29. Merz 1815 und durch den heutigen Traktat bezeichneten Theile von Savoyen, als welche die Neutralität der Schweiz auf „gleiche Weiſe genießen ſollen, als gehörten ſie ſelbſt dieſer an." —,

So ſollen dieſe verſchiedenen Erklärungen und Beſtimmungen, welche die Schweiz anerkennt und annimmt, und denen Se. Majeſtät auf die förmlichſte Weiſe beytreten, beyden Staaten zur Richtſchnur dienen.

Art. 8.

Die Handelsverbindungen zwiſchen den Provinzen von Savoyen durch das Gebiet von Genf, ſollen zu allen Zeiten frey ſeyn, die Polizeymaßregeln vorbehalten, denen die Unterthanen Sr. Maj. gleich den Genfern ſelbſt unterworfen ſeyn werden.

Art. 9.

Die dem Canton Genf einverleibten Unterthanen Sr. Maj. ſollen jederzeit die Freyheit haben, ihre Beſitzungen in dem erwähnten Canton zu verkaufen und ſich jedes ihnen beliebige Land zum Aufenthalt zu wählen.

Art. 10.

Die von den Unterthanen Sr. Maj., in Kraft der bis zum Augenblick der Gebietsübergabe beſtehenden Geſetze, erworbenen Rechte, ſollen von der neuen Geſetzgebung anerkannt, und die zufolge eben jener Geſetze geſchloſſenen Akten und Verträge, ſo wie die auf dieſelben gegründeten Urtheile, können nicht anders als durch die vermöge der nämlichen Geſetze geöffneten Rechtsmittel angegriffen werden, mit Vorbehalt deſſen, was die Competenz und Prozedur der Genferiſchen Gerichtsſtellen betrifft.

Art. 11.

Die Verfügungen des Wiener-Protokolls vom 29. Merz 1815, zu Gunſten der von Sr. Maj. abgetretenen und mit dem Stand Genf zu vereinigenden Landſchaften, ſollen denjenigen Landestheilen gemein ſeyn, welche jener Stand, in Gemäßheit des Protokolls vom 3. November und der Grenzbeſtimmung des heutigen Vertrages, als Eigenthum erhält.

Art. 12.

Auf alle jene Gegenſtände, worüber durch das Wiener-Protokoll vom 29. Merz 1815. Fürſorge getroffen iſt, ſollen die eventuellen Geſetze der Verfaſſung von Genf nicht anwendbar ſeyn.

Und in Betracht, daß das erwähnte Protokoll im 3ten Artikel und deſſen erſten Abſatz verordnet hat: „es ſoll die catholiſche Religion in allen von Sr. „Maj.. dem König von Sardinien abgetretenen und dem Canton Genf einzu„verleibenden Gemeinden auf gleiche Weiſe wie bis dahin gehandhabt und ge„ſchützt werden,“ — ſo iſt einverſtanden, daß die am 29. Merz 1815. hinſichtlich der catholiſchen Religiou in allen abgetretenen Landestheilen in Kraft beſtandenen Geſetze und Uebungen gehandhabt werden ſollen, mit Vorbehalt deſſen, was durch die Gewalt des heiligen Stuhls darin abgeändert würde.

Zu Vollziehung des ſechsten Abſchnitts eben dieſes dritten Artikels, welcher verordnet, der Pfarrer der catholiſchen Kirche in Genf ſoll eine angemeſſene Wohnung und Dotation erhalten, iſt dieſer Gegenſtand, gemäß der in dem Privatvertrag von heutigem Tage enthaltenen Uebereinkunft, angeordnet worden.

Art. 13.

Die Regierung von Genf, um ihre Geſinnungen gegen die Bewohner der abgetretenen Gemeinden an den Tag zu legen, und von dem Wunſche belebt, für die Armen- und Unterrichtsanſtalten zu ſorgen, bewilliget, daß der noch unbezahlte Werth der unter Franzöſiſcher Verwaltung verkauften Gemeindgüter, und die durch obige Gemeinden an Zahlungsſtatt empfangenen Schuldtitel,

durch ſie bezogen und für ihren Nutzen verwendet werden mögen; daß die beſtehenden Armen- und Unterrichtsanſtalten die Capitalien und die Vortheile behalten, in deren Beſitz ſie ſich befanden; und endlich wird ſie dafür ſorgen, daß die obgenannten Anſtalten durch die gegenwärtige Gebietsübergabe auf keine Art benachtheiligt werden.

Art. 14.

Die Beſitzer von liegenden Gründen, deren Eigenthum durch die gegenwärtige Gebietsausſcheidung alſo zerſchnitten wird, daß ihre Wohnungen oder landwirthſchaftlichen Gebäude ſich auf dem Gebiete des einen, und ihre Grundſtücke auf dem Gebiete des andern Staates befinden, ſollen ihre Güter mit gleicher Freyheit benutzen, als wenn ſolche auf dem nämlichen Landesgebiete beyſammen ſtänden. Sie dürfen um dieſer Beſitzungen willen nicht mit ſtärkern Laſten belegt werden, als wenn dieſelben demjenigen Staat angehörten, auf deſſen Gebiete ſie liegen; und beyde Regierungen werden überhaupt nach dem Grundſatz eines beſondern Schutzes dieſer Eigenthümer, ſo wie hinwieder einer übereinſtimmenden Zuſammenwirkung für Sicherheits- und Polizeymaßnahmen verfahren.

Art. 15.

Die Grundſteuern der ſogeheißenen Güter de l'ancien dénombrement ſollen, ſo lange ſie Genfer Eigenthum bleiben, nicht höher angelegt werden mögen, als ſie am 29. März 1815. waren; und die gegenwärtig Genfern zugehörigen Grundſtücke am mitternächtlichen Abhang des Saleve, zwiſchen Veirier und der weſtlichen Grenze der Gemeinde Collonge-Archamp, mit den dazu gehörigen Weiden, ſollen jederzeit an Genfer verkauft werden können.

Die Genferiſchen Grundeigenthümer am Fuße des Saleve, ſowohl auf Savoyiſchem als auf Genfer Boden, die das vom Berge herunter fließende Waſſer nutznießen, und, den allgemeinen Landesordnungen zufolge, zu Fortſetzung dieſer Nutznießungen Königliche Bewilligung nothwendig haben würden, ſollen

in dieſer Hinſicht den Unterthanen Sr. Majeſtät gleich geſtellt werden, die Rechte des Drittmanns vorbehalten.

Art. 16.

Alle Heimfalls-, Abzugs- und andere gleichartige auf Verlaſſenſchaften Bezug habende Rechte, die in den Staaten Sr. Maj. gegen die Schweizer-Cantone, und hinwieder umgekehrt, in Kraft beſtehen möchten, ſollen vom Tage der Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages an gerechnet, aufgehoben ſeyn.

Art. 17.

Die Schweizeriſchen Eigenthümer von Grundſtücken, die näher als zwey Piemonteſiſche Meilen von den durch gegenwärtigen Vertrag feſtgeſetzten Grenzen entfernt liegen, und deren Erwerbstitel dem 3. November 1815 vorangehen, ſollen, um der in den allgemeinen Landesverordnungen Sr. Maj. deshalb enthaltenen Beſtimmungen willen, nicht beunruhigt werden, wogegen ihnen obliegt, jenen Verordnungen nachzuleben, im Fall dieſe Güter auf anderm Wege, als durch Erblaſſung, die Hand ändern würden.

Art. 18.

Vom kommenden erſten April an ſollen die Abgaben der gegenſeitig abgetretenen Gebietstheile, demjenigen Staate angehören, der in Beſitz davon treten ſoll. Die Rechnung ſoll im Lauf des auf die Gebietsübergabe zunächſt folgenden Monaths geſchloſſen und berichtigt werden, nach Abzug der bis zu beſagter Uebergabe aufgelaufenen Verwaltungskoſten.

Art. 19.

Die Schulden, welche nach Inhalt der Art. 21, 26 und 30 des Pariſer-Tractats vom 30. May 1814. und desjenigen vom 20. November 1815, der Regierung Sr. Maj. in dem durch gegenwärtigen Vertrag an Genf abgetretenen

Landesgebiet zur Laſt fallen, ſollen, vom erſten kommenden April an gerechnet, durch die Regierung von Genf übernommen werden.

Art. 20.

Se. Maj. wird zwey Commiſſarien ernennen, um gemeinſam mit zwey durch den Canton Genf ernannten Commiſſarien in kürzeſter Zeitfriſt die Liquidation der Activ- und Paſſivſchulden, welche theils das vormalige Departement Leman, theils die zwiſchen beyden Staaten beſtandenen Verhältniſſe betreffen, anzuordnen und zu beendigen.

Die Franzöſiſche Regierung ſoll zur Theilnahme an dieſem Liquidationsgeſchäft für das Geſammtintereſſe des genannten vormaligen Departements eingeladen werden. Die Urkunden, Regiſter und andere Akten der vormaligen Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, ſo wie der verſchiedenen Regien des mehrgedachten Departements, welche in Genf aufbewahrt liegen, und die Einwohner und Gemeinden des Gebiets Sr. Majeſtät betreffen, ſollen den beyden Königlichen Commiſſarien zurück geſtellt werden; und was diejenigen Akten anbelangt, welche das geſammte Departement oder den vormaligen Umkreis der Unterpräfectur von Genf betreffen, ſo willigen Se. Maj. ein, daß, nachdem das Verzeichniß derſelben wird aufgenommen ſeyn, ſie vom heutigen Tage an gerechnet, fünf Jahre lang in gedachter Stadt unter Aufſicht und Verantwortlichkeit zweyer Verwahrer bleiben, deren einen Se. Maj. und den andern die Regierung von Genf ernennen wird.

Nach Verfluß dieſer Zeit werden ſich beyde Regierungen gemeinſam über die Thunlichkeit der Fortſetzung, der Abänderung oder der Aufhebung dieſer Anordnung berathen.

Die Unterthanen Sr. Maj. ſollen freyen Zutritt zu dieſen Archiven haben, und die von ihnen verlangten, oder ſolche Ausfertigungen, welche den Gerichtsſtellen oder andern Königlichen Behörden vorgelegt werden müſſen, dürfen nur von dem Königlichen Verwahrer ausgefertigt und als gleichlautend legaliſirt werden, welcher die diesfälligen Gebühren für Rechnung Sr. Majeſtät empfängt.

Art. 21.

Weil die Errichtung der Zollſtätte auf der neuen Linie dem Könige Unkoſten verurſacht, und weil die durch den erſten Artikel beſtimmte Grenzausſcheidung die Errichtung oder Verbeſſerung verſchiedener Stellen der Verbindungsſtraße zwiſchen dem untern Theil von Savoyen und der Landſchaft Chablais erforderlich macht, ſo wird der Canton Genf eine Summe von hunderttauſend Piemonteſiſchen Livres an die Verfügung Sr. Maj. ſtellen. Dieſe Summe ſoll in St. Julien zahlbar ſeyn, innerhalb ſechs Monathen nach der Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrages.

Art. 22.

Es ſollen unmittelbar zwey Commiſſarien ernannt werden, der eine durch Se. Majeſtät den König von Sardinien, und der andere durch die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft und den Canton Genf, um die obgedachte Grenzausſcheidung alſo zu vollziehen, daß dieſelbe vor der Auswechslung der Ratificationen vollendet ſey.

Die Commiſſarien werden über ihre Verrichtungen einen Verbalprozeß aufſetzen, und demſelben einen durch ſie unterzeichneten topographiſchen Plan der geſammten Grenzausſcheidung, mit Bezeichnung der Gemeinden beyfügen; dieſe Actenſtücke, in dreyfacher Urſchrift ausgefertigt, ſollen dem gegenwärtigen Vertrag angehängt werden.

Art. 23.

Die Verfügungen der alten Tractate, und insbeſondere desjenigen vom 3. Juni 1754, inſoferne ſie nicht ausdrücklich durch den gegenwärtigen Vertrag aufgehoben werden, ſind beſtätigt.

Art. 24.

Gegenwärtiger Vertrag ſoll von Sr. Majeſtät und von der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft und dem Canton Genf ratificirt und die Ratificationen inner-

halb drey Monathen, oder wo möglich noch früher ausgewechſelt werden; ſogleich nach Auswechslung der Ratificationen ſoll die gegenſeitige Uebergabe des Landesgebiets geſchehen.

Zu deſſen Beglaubigung haben die Bevollmächtigten ihre Unterſchriften und Siegel beygefügt.

Geſchehen zu Turin, am 16. Merz des Gnadenjahrs 1816.

(L. S.) Montiglio. (L. S.) C. Pictet von Rochemont, Staatsrath.

(L. S.) Provana de Collegno.

Ratifications-Acten.

A.

Victor Emanuel, von Gottes Gnaden, König von Sardinien, Cypern und Jeruſalem, Herzog von Savoyen und von Genua, Prinz von Piemont ꝛc. ꝛc. Gruß allen denjenigen, ſo Gegenwärtiges ſehen:

Nachdem Unſere Lieben und Getreuen, der Ritter Ludwig von Montiglio, General-Fiscal-Advocat bey unſerem Senat von Savoyen; und der Ritter Ludwig Provana von Collegno, Unſer Königliche Rath und General-Commiſſair der Grenzen Unſerer Staaten; in Kraft Unſerer Vollmachten und zufolge der Verfügungen des Pariſer-Vertrags vom 30. May 1814, des Wiener-Congreß-Protokolls vom 29. Merz 1815, und des in Paris am 3. November des nämlichen Jahres durch die Miniſter der vier großen verbündeten Mächte unterzeichneten Protokolls, — in hieſiger Stadt am 16. Merz letzthin mit dem außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter der

Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft und des Cantons Genf, Carl Pictet von Rochemont, Staatsrath, über verſchiedene Gegenſtände von Wichtigkeit einen Vertrag abgeſchloſſen und unterzeichnet haben, deſſen Inhalt hier folgt:

(Hier folgt der obſtehende Vertrag.)

Nachdem Wir den obſtehenden Vertrag eingeſehen und in allen darin enthaltenen Punkten und Artikeln genehm erachtet, haben Wir denſelben angenommen, gutgeheißen, ratificirt und bekräftigt, wie Wir ſolchen durch gegenwärtige eigenhändig unterzeichnete Urkunde annehmen, gutheißen, ratificiren, bekräftigen, und mit Königlichem Wort und Treue ihn zu halten und zu beobachten, auch halten und beobachten zu laſſen, verheißen. Zum Zeugniß deſſen haben Wir die gegenwärtige Urkunde unterzeichnet, und dieſelbe unterzeichnen laſſen durch Unſern Vetter, Don Alexander Vallaiſe von Vallaiſe, Graf von Montalto und von Martiniana, Freyherr von Vallaiſe ꝛc. ꝛc., Unſern Miniſter und erſten Staatsſecretair für die auswärtigen Angelegenheiten; auch haben Wir Unſer großes Staatsſiegel beydrücken laſſen. Gegeben zu Turin am fünfzehnten Brachmonath im Jahr des Heils ein Tauſend acht Hundert und ſechszehn, unſerer Regierung dem fünfzehnten.

(L. S.) V. Emanuel.
Von Vallaiſe.

B.

Wir Syndics und Räthe der Stadt und des Cantons Genf thun kund, daß nachdem der ſouveraine Rath, die Verleſung des zu Turin am 16. Merz letzthin zwiſchen den Commiſſarien Sr. Maj. des Königs von Sardinien und dem außerordentlichen Geſandten der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, der hiebey auch beſonders im Namen des Cantons Genf gehandelt hat, abge-

ſchloſſenen Vertrags, ſo wie auch des von dem löblichen Canton Zürich, als Eidgenöſſiſchem Vorort, gemachten Antrags, angehört hat, der in deſſen Kreisſchreiben an die verbündeten Stände vom 10. April letzthin enthalten iſt und wörtlich alſo lautet:

„Daß der zu Turin am 16. Merz 1816 durch den Herrn Staatsrath „Pictet von Rochemont unterzeichnete Vertrag die unbedingte Eidgenöſſiſche „Genehmigung erhalten; daß in Berückſichtigung des im 24. Artikel feſt„geſetzten Termins, und weil die Abtretung des neuen Genfergebiets erſt nach „erfolgter Ratifikation geſchehen ſoll, jeder hohe Stand Seine diesfällige Erklä„rung mit möglichſter Beſchleunigung dem Vorort zuſenden; und daß endlich „der hohen Tagſatzung vorbehalten werden möchte, das Wohlgefallen der Eid„genoſſenſchaft an den Verdienſten, welche Herr Pictet von Rochemont Sich „durch Seine beyden Sendungen erworben hat, auf eine ehrenvolle Weiſe „auszuſprechen" —,

Der vorbemeldte ſouveraine Rath den Turiner-Vertrag vom 16. Merz letzthin ratificirt und dem Antrag des Vororts, ſeinem ganzen Inhalt nach, beypflichtet. So geſchehen und beſchloſſen in der ſouverainen Rathsverſammlung den ſieben und zwanzigſten April Tauſend acht Hundert und ſechszehn.

Im Namen der Syndics und Räthe des Cantons Genf:

(L. S.) Der Syndic, Präſident des ſouverainen Raths,
Schmidtmeyer.

Der Staatsſchreiber,
Falquet.

C.

Wir Bürgermeiſter und Räthe des Cantons Zürich, Vororts der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, thun durch gegenwärtiges kund; nachdem der am

ſechszehnten Merzmonaths im Jahr des Heils ein Tauſend acht Hundert und ſechszehn zu Turin unterzeichnete Vertrag zwiſchen Herrn Carl Pictet von Rochemont, Staatsrath, als Bevollmächtigtem der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft und des Cantons Genf am einen, — und den Herrn Ritter von Montiglio, General-Fiscal-Advocaten Sr. Maj. des Königs von Sardinien beym Senat von Savoyen, und Ritter Ludwig Provana von Collegno, Rath Sr. Maj. und General-Commiſſair der Grenzen Ihrer Staaten, als beyden Bevollmächtigten Sr. Sardiniſchen Majeſtät, am anderen Theil, — der Gutheißung der verbündeten Schweizeriſchen Stände unterlegt worden, und uns die Entſchlüſſe dieſer Letztern nach und nach in den verfaſſungsmäßigen Formen zugekommen ſind, ſo bezeugen und verſichern wir im Namen und aus Auftrag der Cantone der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, daß der beſagte Vertrag vom 16. Merz 1816, ſo wie er von den gegenſeitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden, und hier von Wort zu Wort folgt:

(Hier folgt der vollſtändige Inhalt des obſtehenden Vertrags.)

, — ſeinem ganzen Inhalt nach von der Schweiz und vom Canton Genf angenommen iſt; Wir erklären denſelben für genehmigt und gutgeheißen, und verſprechen, daß er getreu und gewiſſenhaft beobachtet werden ſoll. In Kraft deſſen gegenwärtige Urkunde mit der Unterſchrift Unſers Amtsburgermeiſters und derjenigen des Eidgenöſſiſchen Kanzlers, ſo wie mit dem Siegel der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, verſehen worden iſt; Zürich den fünfzehnten Juny im Jahr des Heils ein Tauſend acht Hundert und ſechszehn. (15. Juny 1816.)

Der Amtsburgermeiſter des Cantons Zürich als
Eidgenöſſiſchen Vororts,
von Reinhard.

(L. S.)

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

Auswechslungs-Urkunde der Ratificationen.

Nachdem die Unterzeichneten zuſammengetreten ſind, um die Auswechslung der Ratificationen Sr. Maj. des Königs von Sardinien einerſeits, und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, ſo wie des Cantons Genf anderſeits, in Bezug auf den zu Turin am ſechszehnten Merz des Jahrs ein Tauſend acht Hundert und ſechszehn unterzeichneten Vertrag vorzunehmen; und nachdem die gegenſeitigen Ratifications-Urkunden des genannten Vertrags ſind abgeleſen worden, — ſo iſt die Auswechslung am heutigen Tage, als dem drey und zwanzigſten Herbſtmonath ein Tauſend acht Hundert und ſechszehn, auf die gewohnte Weiſe vor ſich gegangen.

Zu deſſen Beglaubigung haben Sie den gegenwärtigen Verbal-Proceß eigenhändig unterzeichnet, und demſelben Ihre Petſchafte beygedrückt, Zürich am 23. Herbſtmonath 1816.

(L. S.) Hans von Reinhard, Burgermeiſter von Zürich und Präſident der Tagſatzung.

(L. S.) J. J. Peſtalozzi, Staatsrath des Cantons Zürich.

(L. S.) Der General Finsler, Staatsrath des Cantons Zürich.

(L. S.) Ms. St. Martin de Gares, außerordentlicher Geſandter und Bevollmächtigter Miniſter Sr. Maj. des Königs von Sardinien.

XXV.

ACTE

ÉNONCANT

LA GARANTIE FÉDÉRALE DU TERRITOIRE RÉUNI AU CANTON DE GENÈVE, EN VERTU DU TRAITÉ DU 16 MARS 1816.

(Du 25 Juillet 1817.)

Nous l'Avoyer de la Ville et République de Berne, Président, et Nous les Députés des XXII États confédérés de la Suisse, réunis en Diète générale;

Faisons savoir par les présentes:

Les hautes Puissances alliées, ayant, soit par les Actes du Congrès de Vienne du 29 Mars 1815, soit par les dispositions du Protocole de Paris du 3 Novembre suivant, stipulé la réunion à la République de Genève de quelques parties de la Savoie limitrophes de ce canton, le traité conclu à Turin le 16 Mars 1816. entre Sa Majesté le Roi de Sardaigne d'une part, et la Confédération Suisse et la République et canton de Genève d'autre part, a déterminé l'Etat de possession des deux Etats et la démarcation respective de leurs territoires. L'article premier du dit traité contient à ce sujet les dispositions suivantes:

„Le territoire cédé par S. M. le Roi de Sardaigne, pour être „réuni au canton de Genève, soit en vertu des Actes du Congrès „de Vienne du 29 Mars 1815, soit en vertu des dispositions du „Protocole des Puissances Alliées du 3 Novembre suivant, et du

„ Traité de ce jour, est limité par le Rhône, à partir de l'ancienne „ frontière près de St.-Georges, jusqu'aux confins de l'ancien territoire Genevois, à l'Ouest d'Aire-la-Ville; de-là, par une ligne „ suivant ce même ancien territoire jusqu'à la rivière de la Laire; „ remontant cette rivière jusques au chemin qui, de la Perrière „ tend à Soral; suivant ce chemin jusqu'au dit Soral, lequel restera, ainsi „ que le chemin, en entier sur Genève; puis par une ligne droite, „ tirée sur l'angle saillant de la commune de Bernex, à l'Ouest de „ Norcier. De cet angle, la limite se dirigera, par la ligne la plus courte, „ à l'angle méridional de la commune de Bernex sur l'Aire, laissant Norcier et Thurens sur Savoie. De ce point, elle prendra la ligne la plus „ courte pour atteindre la commune de Compesières; suivra le confin de „ cette commune, à l'Est de St. Julien, jusqu'au ruisseau de l'Arande, „ qui coule entre Ternier et Bardonex; remontera ce ruisseau jusqu'à la grande route d'Annecy à Carouge; suivra cette route jusqu'à l'embranchement du chemin qui mène directement à Collonge, „ à 155 toises de Savoie avant d'arriver à la croix de Roson; atteindra, par ce chemin, le ruisseau qui descend du village d'Archamp; suivra ce ruisseau jusqu'à son confluent avec celui qui descend du hameau de la Combe, au-delà d'Evordes, en laissant néanmoins toutes les maisons dudit Evordes sur Genève; puis, du „ ruisseau de la Combe, prendra la route qui se dirige sous Bossey, „ sous Crevin, et au-dessus de Veirier. De l'intersection de cette „ route, à l'Est et près de Veirier, avec celle qui, de Carouge tend „ à Etrembières, la limite sera marquée par la ligne la plus courte „ pour arriver à l'Arve, à deux toises au-dessus de la prise d'eau „ du bief du moulin de Sierne. De-là, elle suivra le Thalweg de „ cette rivière jusque vis-à-vis de l'embouchure du Foron; remontera „ le Foron jusqu'au-delà de Cormières, au point qui sera indiqué par

„la ligne la plus courte tirée de la jonction de la route de Carra, „avec le chemin qui, du Nord de Puplinge, tend au Nord de Ville-„la-grand; suivra ladite ligne, et ce dernier chemin vers l'Est, en „le donnant à Genève; puis la route qui remonte parallélement au „Foron, jusqu'à l'endroit où elle se trouve en contact avec le terri-„toire de Jussy. De ce point, la ligne reprendra l'ancienne limite, „jusqu'à sa rencontre avec le chemin tendant de Gy à Foncenex, „et suivra ledit chemin vers le Nord, jusqu'à la sortie du village de „Gy, laissant ledit chemin sur Genève. La limite se dirigera en-„suite en ligne droite sur le village de Veigy, de manière à laisser „toutes les maisons du village sur Savoie; puis en ligne droite au „point où l'Hermance coupe la grande route du Simplon. Elle sui-„vra enfin l'Hermance jusqu'au lac, lequel bornera le nouveau terri-„toire au Nord-Ouest: bien entendu que la propriété du lac, jusqu'au „milieu de sa largeur, à partir d'Hermance jusqu'à Vesenaz, est „acquise au canton de Genève, et qu'il en sera de même des por-„tions du cours du Rhône qui, ayant fait jusqu'ici frontière entre „les deux Etats, appartenaient à S. M.; que tous les chemins indi-„qués, comme formant la ligne frontière dans la délimitation ci-dessus, „appartiendront à S. M., sauf les exceptions indiquées, et que tous „les enclos fermés de murs ou de haies, attenans aux maisons des „villages et hameaux qui se trouveraient placés près de la nouvelle „frontière, appartiendront à l'Etat dans lequel est situé le village ou „hameau: la ligne, marquant les confins des Etats, ne pourra être rap-„prochée à plus de deux toises des maisons ou des enclos y attenans, „et fermés de murs ou de haies. Quant aux rivières et ruisseaux „qui, d'après les changemens de limites résultans du Traité de ce „jour, déterminent la nouvelle frontière, le milieu de leur cours „servira de limite, en exceptant le Foron, lequel appartiendra en „entier à S. M., et dont le passage ne sera assujetti à aucun droit."

En suite de l'échange des ratifications du Traité de Turin du 16 Mars 1816, effectué à Zurich le 23 Septembre de la même année, le territoire ci-dessus désigné a été évacué par les troupes Sardes et mis à la disposition de la Confédération, au nom de laquelle des Commissaires Suisses et Genevois en ont pris formellement possession le 23 et le 24 Octobre suivant. Dans cet état des choses, voulant, autant qu'il est en nous, répondre aux vues bienveillantes des hautes Puissances alliées, donner à nos très-chers Alliés et Confédérés de la République de Genève, une preuve de notre affection, assurer leurs droits, et corroborer, par un dernier acte national, les stipulations qui ont fixé l'étendue et la démarcation de leur territoire, Nous au nom et de la part des Gouvernemens des XXII Etats de la Suisse, déclarons par les présentes: que la Confédération prend formellement sous sa garantie, telle qu'elle est énoncée à l'article premier du Pacte fédéral, les communes et le territoire dont la République de Genève a fait l'acquisition, dans les limites ci-dessus indiquées, et les envisage désormais comme partie intégrante et inaliénable du territoire Suisse.

En signe que telle est notre résolution unanime et la volonté de nos hauts Commettans, les présentes ont été signées par notre Président, le Seigneur Avoyer en charge de l'Etat de Berne, contresignées par notre Chancelier, et scellées du grand sceau de la Confédération Suisse, à Berne le vingt-cinquième de Juillet de l'an de grâce mille huit cent dix-sept.

L'Avoyer en charge de la Ville et République de Berne, Président de la Diète.

(L. S.) R. de Watteville.

Le Chancelier de la Confédération.

Mousson.

Ueberſetzung
der
vorſtehenden Urkunde, betreffend die Eidgenöſſiſche Gewährleiſtung des, in Folge des Turiner-Vertrags vom 16. Merz 1816, mit dem Canton Genf neu vereinigten Gebiets.

(Vom 25. July 1817.)

Wir der Schultheiß der Stadt und Republik Bern, Präſident, und Wir die Abgeordneten der XXII. Verbündeten Stände der Schweiz, verſammelt in der Gemeineidgenöſſiſchen Tagſatzung,

urkunden hiemit:

Nachdem die Hohen Verbündeten Mächte, ſowohl durch die Wiener-Congreß-Akten vom 29. Merz 1815, als durch die Verfügungen des Conferenz-Protokolls von Paris vom 3. November deſſelben Jahres, die Vereinigung etlicher an das Genfergebiet angrenzender Theile Savoyens mit dem Canton Genf, verordnet haben, — ſo wurde durch den zu Turin am 16. Merz 1816, zwiſchen Sr. Maj. dem König von Sardinien am einen, und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft nebſt der Republik und Canton Genf am anderen Theil, abgeſchloſſenen Vertrag, ſowohl der Beſitzſtand beyder Staaten, als die gegenſeitige Ausmarkung Jhres Gebiets endlich beſtimmt. Der erſte Artikel des gedachten Vertrags enthält über dieſen Gegenſtand die folgenden Verfügungen:

(Hier folgt der wörtliche Jnhalt des erſten Artikels des Turiner-Vertrags. Siehe oben S. 175.)

Jn Folge der in Zürich am 23. Herbſtmonath 1816 vor ſich gegangenen Auswechslung der Ratificationen des Turiner-Vertrags vom 16. Merz eben

deſſelben Jahrs, iſt das oben bezeichnete Gebiet von den Sardiniſchen Truppen geräumt und an die Verfügung der Eidgenoſſenſchaft geſtellt worden, in deren Namen die Schweizeriſchen und Genferiſchen Commiſſarien am 23. und 24. des nächſt darauf folgenden Weinmonaths förmlichen Beſitz davon genommen haben. Bey dieſem Zuſtand der Sachen, und da wir, ſo viel an Uns liegt, den wohlwollenden Abſichten der Hohen Alliirten Mächte zu entſprechen, Unſeren vielgeliebten Bunds- und Eidgenoſſen der Republik Genf einen Beweis unſerer Anhänglichkeit zu ertheilen, Ihre Rechte ſicher zu ſtellen, und durch einen endlichen National-Akt diejenigen Beſtimmungen, durch welche die Ausdehnung und Grenzmarkung Ihres Gebiets feſtgeſetzt ward, zu bekräftigen wünſchen, — ſo erklären wir andurch im Namen und aus Auftrag der Regierungen der XXII. Stände der Schweiz: daß die Eidgenoſſenſchaft diejenigen Gemeinden und Gebietstheile, welche die Republik Genf erworben hat, in ihren oben bezeichneten Grenzen, förmlich unter diejenige Eidgenöſſiſche Gewährleiſtung nimmt, welche durch den 1ſten Artikel der Bundes-Verfaſſung näher beſtimmt wird; und daß Sie dieſelben von nun an als wirklichen und unveräußerlichen Beſtandtheil des Schweizeriſchen Gebiets betrachtet.

Zu Bekräftigung dieſes Unſers einmüthigen Entſchluſſes, und der ihm zum Grunde liegenden Standesgeſinnungen Unſerer hohen Committenten, — iſt die gegenwärtige Urkunde von dem Herrn Amtsſchultheißen des Standes Bern, als Unſerem Präſidenten, und von dem Kanzler der Eidgenoſſenſchaft unterzeichnet, und mit dem großen Eidgenöſſiſchen Siegel verwahrt worden, in Bern den fünf und zwanzigſten Heumonath im Jahr des Heils ein Tauſend acht Hundert und ſiebenzehn.

Der Amtsſchultheiß der Stadt und Republik Bern,
Präſident der Tagſatzung,
(L. S.) R. von Wattenwyl.
Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

XXVI.

PROCÈS-VERBAL

DE LA

REMISE DE LA PORTION DU PAYS-DE-GEX CÉDÉE A LA CONFÉDÉRATION SUISSE.

(Du 4 Juillet 1816.)

Les Commissaires soussignés, savoir: d'une part, Messieurs Jean-Marie Tissot, Colonel, Chevalier de l'ordre royal et militaire de Saint-Louis et de la légion d'honneur; Louis-Marie Fabry, Sous-Préfet de l'arrondissement de Gex; délégués par Monsieur le Lieutenant-Général, Commandant la sixième division militaire et par Monsieur le Préfet de l'Ain, en vertu des ordres de Son Excellence le Ministre de l'intérieur, pour faire à la Confédération Suisse, remise du territoire cédé à cette dernière par le Traité de Paris du vingt Novembre mil huit cent quinze.

Et Monsieur Gaspard-Anthelme Rouph, Procureur du Roi près le Tribunal de première instance de l'arrondissement de Gex, chargé par Son Excellence le garde des sceaux, suivant la lettre de Monsieur le Procureur général près la cour royale de Lyon, du 23 Avril dernier, d'intervenir dans la dite remise.

Et d'autre part, Monsieur Louis Micheli, Conseiller d'Etat de la République et canton de Genève, chargé par la Confédération Suisse, de prendre possession de la partie du Pays-de-Gex cédée à la Suisse.

Lesquels s'étant réunis et après avoir échangé leurs plein-pou-

voirs, qui ont été trouvés en bonne et due forme, ont procédé à l'exécution du paragraphe trois de l'article premier du dit Traité de Paris du vingt Novembre mille huit cent quinze; lequel porte: „Pour établir une communication directe entre le canton de Genève et la Suisse, la partie du Pays-de-Gex, bornée à l'Est par le „lac Léman, au Midi par le territoire du canton de Genève, au „Nord par celui du canton de Vaud, à l'Ouest par le cours de „la Versoy et par une ligne qui renferme les communes de „Collex-Bossy et Meyrin, en laissant la commune de Ferney à la „France, — sera cédée à la Confédération helvétique, pour être réunie „au canton de Genève."

En conséquence, les Commissaires français font purement et simplement remise à la Confédération Suisse, du territoire ci-dessus désigné, pour en jouir conformément à toutes les clauses et conditions énoncées dans les divers articles du susdit Traité.

Ils font en même-temps à Monsieur le Commissaire fédéral, remise des divers plans et papiers dont l'inventaire est joint au présent procès-verbal.

De son côté, le Commissaire Suisse reçoit et accepte au nom de la Confédération Suisse, la présente remise, comme acte préliminaire de l'incorporation du dit territoire au canton de Genève.

En foi de quoi, les susdits Commissaires ont signé le présent procès-verbal et y ont apposé le cachet de leurs armes.

Fait à Gex, le quatre Juillet mil huit cent seize, en double original.

(L. S.) Fabry, fils.

(L. S.) Le Procureur du Roi: Rouph.

(L. S.) Le Colonel Tissot.

(L. S.) L. Micheli, Commissaire fédéral.

Ueberſetzung

des

vorſtehenden Protokolls der Uebergabe des an die Eidgenoſſenſchaft abgetretenen Theils der Landſchaft Gex.

(Vom 4. Juli 1816.)

Die unterzeichneten Commiſſarien, nämlich: einerſeits die Herren Johann Maria Tiſſot, Oberſt, Ritter des königlichen und militäriſchen St. Ludwigs-Ordens und der Ehrenlegion; Ludwig Maria Fabry, Unterpräfect des Kreiſes von Gex; abgeordnet durch den Herrn General-Lieutenant, Befehlshaber der ſechsten Militärdiviſion, und durch den Herrn Präfect des Aindepartements, vermöge der Aufträge Sr. Excell. des Miniſters des Innern, um der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft das Ihr durch den Pariſer-Vertrag vom zwanzigſten Wintermonath des Jahrs Achtzehnhundert und fünfzehn abgetretene Landesgebiet zu übergeben;

Und Herr Caſpar Anthelme Rouph, königl. Prokurator beym erſtinſtanzlichen Gericht des Kreiſes von Gex, durch Se. Excell. den Siegelbewahrer, vermöge Schreibens des Herrn General-Prokurators beym königl. Gerichtshofe zu Lyon vom 23. April letzthin beauftragt, der obgedachten Uebergabe beyzuwohnen;

Und anderſeits Herr Ludwig Micheli, Staatsrath der Republik und des Cantons Genf, von der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft beauftragt, den der Schweiz abgetretenen Theil der Landſchaft Gex in Empfang zu nehmen;

Obgenannte, nachdem ſie zuſammengetreten waren und ihre Vollmachten, welche in guter und gehöriger Ordnung gefunden wurden, ausgewechſelt hatten, ſind zur Vollziehung des dritten Abſchnitts des erſten Artikels des erwähnten Pariſer-Vertrags vom zwanzigſten Wintermonath Achtzehnhundert und fünf-

zehn geſchritten, welcher beſagt: „Um eine direkte Verbindung zwiſchen dem „Canton Genf und der Schweiz zu errichten, ſoll der Theil der Landſchaft „Gex, welcher öſtlich von dem Lemaner See, ſüdlich vom Gebiet des Can„tons Genf, nördlich durch den Canton Waadt und weſtlich durch den Lauf „der Verſoy, und eine Linie, welche die Gemeinden Collex-Boſſy und Meyrin „einſchließt, die Gemeinde Ferney aber bey Frankreich läßt, — der Schwei„zeriſchen Eidgenoſſenſchaft abgetreten werden, um dem Canton Genf einverleibt „zu werden."

Demzufolge übergeben die Franzöſiſchen Commiſſarien der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft rein und einfach das obbezeichnete Landesgebiet, um es in Gemäßheit aller in den verſchiedenen Artikeln des erwähnten Vertrages enthaltenen Vorbehalte und Bedingungen zu beſitzen.

Sie übergeben zu gleicher Zeit dem Eidgenöſſiſchen Herrn Commiſſair die verſchiedenen Plane und Schriften, deren Verzeichniß dem gegenwärtigen Protokoll beygefügt iſt.

Der Schweizeriſche Commiſſair Seinerſeits empfängt die gegenwärtige Uebergabe, und nimmt ſolche Namens der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft an, als den Präliminar-Akt der Einverleibung obigen Landesgebiets an den Canton Genf.

Zu deſſen Beglaubigung haben die obgemeldten Commiſſarien das gegenwärtige Protokoll unterzeichnet und mit ihren Petſchaften beſiegelt.

Alſo geſchehen zu Gex am vierten Heumonath des Jahrs ein Tauſend acht Hundert und ſechszehn, in doppelter Ausfertigung.

(L. S.) Fabry, Sohn. (L. S.) Der Oberſt Tiſſot.

(L. S.) Der königl. Prokurator: Rouph. (L. S.) Micheli, Eidgenöſſiſcher Commiſſair.

XXVII.

ACTE DE REMISE

DES

COMMUNES DU PAYS-DE-GEX CÉDÉES AU CANTON DE GENÈVE.

(Du 20 Août 1816.)

Nous, le Bourgmestre du canton de Zurich, Président, et les Députés des XXII États confédérés réunis en Diète générale à Zurich, faisons savoir par les présentes:

Les hautes Puissances alliées et Sa Majesté Très-Chrétienne ayant, par l'article premier §. 3 du Traité signé à Paris le vingtième Novembre de l'an mille huit cent et quinze, cédé à la Confédération helvétique, pour être réunie au canton de Genève:

„La partie du Pays-de-Gex bornée à l'Est par le lac Léman, au „Midi par le territoire du canton de Genève, au Nord par celui du „canton de Vaud, et à l'Ouest par le cours de la Versoy, et par „une ligne qui renferme les communes de Collex-Bossy et Meyrin, „en laissant la commune de Ferney à la France.“

Et ce territoire, ayant été remis par les Commissaires de Sa Majesté Très-Chrétienne à la Suisse, ainsi qu'il conste par le procès-verbal, signé à Gex le quatrième de Juillet mille huit cent et seize — Nous, au nom et de la part de Nos hauts Commettans les Gouvernemens des cantons de la Confédération Suisse, voulant répondre aux vues bienveillantes des hautes Puissances signataires du susdit

Traité, faisons par les présentes cession pleine, entière et perpétuelle du territoire ci-dessus désigné, à nos très-chers Alliés et Confédérés de la République et du canton de Genève, sans autre réserve que celle de la délimitation définitive, laquelle, en vertu du paragraphe sixième du même article du susdit Traité, doit être réglée avec la France; pour le dit territoire être possédé par la République de Genève en toute propriété et souveraineté, selon les dispositions du Pacte fédéral, qui régit les cantons de la Confédération Suisse. En conséquence et par l'effet de la présente cession, la réunion du dit pays et de ses habitans à la République et au canton de Genève étant effectuée et consommée, le Gouvernement de la dite République aura seul le droit d'y exercer l'autorité législative, administrative et judiciaire, d'y établir les fonctionnaires publics qu'il jugera nécessaires, de se faire prêter serment de fidélité et obéissance, en un mot, de posséder et gouverner ce pays, avec la même plénitude de pouvoirs, qui lui appartient sur l'ancien territoire du canton; la Confédération Suisse prend formellement sous sa garantie telle qu'elle est énoncée à l'article premier du Pacte fédéral, les communes dont la République de Genève fait l'acquisition, dans les limites ci-dessus indiquées, et déclare qu'elle les envisage désormais comme partie intégrante et inaliénable du territoire Suisse.

Nous ordonnons à Monsieur le Conseiller d'Etat Louis Micheli, notre Commissaire fédéral, pour la prise de possession de cette partie de l'ancien Pays-de-Gex, d'en faire immédiatement la remise à la République de Genève, et de cesser toutes fonctions qu'il y exerçait de notre part.

En signe que telle est notre résolution unanime, et la volonté de nos hauts Commettans, les présentes ont été signées par notre Pré-

sident, le Seigneur Bourgmestre en charge du canton de Zurich, par notre Chancelier, et munies du grand sceau de la Confédération, à Zurich le vingtième du mois d'Août de l'an de grâce mille huit cent et seize (20 Août 1816).

Le Bourgmestre du canton de Zurich,
Président de la Diète,
(L. S.) de Reinhard.
Le Chancelier de la Confédération,
Mousson.

Ueberſetzung

der

vorſtehenden Uebergabs-Urkunde der an den Canton Genf abgetretenen Gemeinden der Landſchaft Gex.

(Vom 20. Auguſt 1816.)

Wir, der Bürgermeiſter des Cantons Zürich, Präſident, und die Abgeordneten der zwey und zwanzig verbündeten Stände, zur Gemeineidgenöſſiſchen Tagſatzung in Zürich verſammelt, thun kund hiermit:

Nachdem die Hohen Verbündeten Mächte und Seine Allerchriſtlichſte Majeſtät, durch den dritten Abſchnitt des erſten Artikels des zu Paris am zwan-

zigſten Wintermonath des Jahrs ein Tauſend acht Hundert und fünfzehn unterzeichneten Vertrags, dem Schweizeriſchen Bundesſtaat, um mit dem Canton Genf vereinigt zu werden, abgetreten haben:

„Denjenigen Theil der Landſchaft Gex, welcher öſtlich von dem Genfer „See, ſüdlich vom Gebiete des Cantons Genf, nördlich durch den Canton „Waadt und weſtlich durch den Lauf der Verſoy und eine Linie, welche die „Gemeinden Collex-Boſſy und Meyrin einſchließt, die Gemeinde Ferney aber „bey Frankreich läßt, begränzt wird;"

Und nachdem dieſes Gebiet durch die Commiſſarien Seiner Allerchriſtlichſten Majeſtät an die Schweiz übergeben worden, wie ſolches aus dem zu Gex am vierten Heumonath des Jahres Achtzehnhundert und ſechszehn unterzeichneten Verbal-Prozeß erhellt —

So erklären Wir, im Namen und aus Auftrag Unſerer hohen Committenten, der Regierungen der Cantone der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, um den wohlwollenden Abſichten der hohen Mächte, welche den obgedachten Vertrag unterzeichnet haben, zu entſprechen, daß wir durch gegenwärtige Urkunde das obbezeichnete Landesgebiet Unſern vielgeliebten Eid- und Bundsgenoſſen der Republik und des Cantons Genf, gänzlich, völlig und auf alle Zukunft abtreten, ohne andern Vorbehalt, außer demjenigen der endlichen Ausmarkung, welche in Kraft des ſechsten Abſchnitts des nämlichen Artikels obangeführten Vertrages, mit Frankreich ſtatt finden ſoll; in der Meinung, daß obgedachtes Gebiet von der Republik Genf, mit allen Eigenthums- und Souveränitätsrechten, nach den Verfügungen des Bundes-Vertrags zwiſchen den Cantonen der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, beſeſſen werde. Demzufolge dann, und nachdem in Kraft gegenwärtiger Uebergabe die Vereinigung der obgenannten Landſchaft und ihrer Einwohner mit der Republik und dem Canton Genf bewerkſtelligt und vollzogen iſt, die Regierung genannter Republik einzig berechtigt iſt, daſelbſt die geſetzgebende, adminiſtrative und richterliche Gewalt auszuüben, die erforderlich erachteten Beamteten aufzuſtellen, ſich den Eid der Treue und des Gehorſams ſchwören zu laſſen, mit einem Wort,

dieſe Landſchaft zu beſitzen und zu regieren mit der gleichen Machtvollkommenheit, die Ihr über das alte Gebiet des Cantons zuſteht; die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft nimmt die Gemeinden, welche der Republik Genf übergeben werden, in den obbemerkten Grenzen, förmlich unter Ihre Gewährleiſtung, wie dieſe im erſten Artikel des Bundes-Vertrags ausgeſprochen iſt, und erklärt, daß Sie dieſelben von nun an als wirklichen und unveräußerlichen Beſtandtheil des Schweizergebiets betrachtet.

Wir ertheilen dem Herrn Staatsrath Ludwig Micheli, Unſerem Bundes-Commiſſair für die Beſitznahme dieſes Theils der vormaligen Landſchaft Gex, den Befehl, ſolchen unverzüglich an die Republik Genf zu übergeben, und alle Verrichtungen, die er bisher aus Unſerer Vollmacht ausübte, einzuſtellen.

Zum Beweiſe, daß dieſes Unſer einmüthiger Entſchluß und der Wille Unſerer hohen Committenten iſt, ward gegenwärtige Urkunde durch Unſeren Präſidenten, den Herrn Amtsbürgermeiſter des Cantons Zürich, ſowohl als durch Unſern Kanzler unterzeichnet, und mit dem großen Siegel der Eidgenoſſenſchaft beſiegelt, in Zürich am zwanzigſten Tag des Monaths Auguſt, im Jahr der Gnade ein Tauſend acht Hundert und ſechszehn.

Der Bürgermeiſter des Cantons Zürich,
Präſident der Tagſatzung:

(L. S.) von Reinhard.

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

XXVIII.

TRAITÉ

D'ALLIANCE FRATERNELLE ET CHRÉTIENNE

CONCLU

A PARIS ENTRE LEURS MAJESTÉS L'EMPEREUR D'AUTRICHE, LE ROI DE PRUSSE ET L'EMPEREUR DE RUSSIE.

(Du 26/14 Septembre 1815.)

Au nom de la Très-Sainte et indivisible Trinité!

Leurs Majestés, l'Empereur d'Autriche, le Roi de Prusse et l'Empereur de Russie, par suite des grands événemens, qui ont signalisés en Europe le cours des trois dernières années, et principalement des bienfaits qu'il a plu à la Divine Providence de répandre sur les États dont les Gouvernemens ont placé leur confiance et leur espoir en Elle seule, ayant acquis la conviction intime, qu'il est nécessaire d'asseoir la marche à adopter par les Puissances dans leurs rapports mutuels sur les vérités sublimes, que nous enseigne l'éternelle Religion du Dieu Sauveur:

Déclarent solennellement, que le présent Acte n'a pour objet, que de manifester à la face de l'Univers Leur détermination inébranlable de ne prendre pour règle de Leur conduite, soit dans l'administration de Leurs États respectifs, soit dans Leurs relations politiques avec tout autre Gouvernement, que les préceptes de cette

Religion sainte, préceptes de justice, de charité et de paix qui, loin d'être uniquement applicables à la vie privée, doivent au contraire influer directement sur les résolutions des Princes, et guider toutes Leurs démarches, comme étant le seul moyen de consolider les institutions humaines et de remédier à leurs imperfections.

En conséquence Leurs Majestés sont convenues des articles suivans :

Art. 1.

Conformément aux paroles des Saintes-Écritures qui ordonnent à tous les hommes de se regarder comme Frères, les trois Monarques Contractans demeureront unis par les liens d'une fraternité véritable et indissoluble, et se considérant comme Compatriotes, Ils se prêteront en toute occasion et en tout lieu assistance, aide et secours; se regardant envers Leurs sujets et armées comme Pères de famille, Ils les dirigeront dans le même esprit de fraternité, dont Ils sont animés pour protéger la religion, la paix et la justice.

Art. 2.

En conséquence le seul principe en vigueur, soit entre les dits Gouvernemens, soit entre Leurs sujets, sera celui de se rendre réciproquement service, de se témoigner par une bienveillance inaltérable l'affection mutuelle dont ils doivent être animés, de ne se considérer tous, que comme membres d'une même nation Chrétienne, les trois Princes Alliés ne s'envisageant Eux-mêmes que comme délégués par la Providence pour gouverner trois branches d'une même famille, savoir: l'Autriche, la Prusse et la Russie, confessant ainsi, que la Nation Chrétienne dont eux et Leurs Peu-

ples font partie, n'a réellement d'autre Souverain, que celui à qui seul appartient en propriété la puissance, parce qu'en Lui seul se trouvent tous les trésors de l'amour, de la science et de la sagesse infinie, c'est-à-dire Dieu, notre Divin Sauveur Jésus-Christ, le Verbe du Très-Haut, la Parole de vie. Leurs Majestés recommandent en conséquence avec la plus tendre sollicitude à Leurs peuples, comme unique moyen de jouir de cette paix qui naît de la bonne conscience et qui seule est durable, de se fortifier chaque jour d'avantage dans les principes et l'exercice des devoirs que le Divin Sauveur a enseigné aux hommes.

Art. 3.

Toutes les Puissances qui voudront solennellement avouer les principes sacrés qui ont dicté le présent Acte, et reconnaîtront combien il est important au bonheur des Nations trop long-temps agitées, que ces vérités éxercent désormais sur les destinées humaines toute l'influence qui leur appartient, seront reçues avec autant d'empressement que d'affection dans cette Sainte-Alliance.

Fait triple et signé à Paris, l'an de grâce 1815, le $\frac{26}{14}$ Septembre.

(L. S.)	François.
(L. S.)	Frédéric-Guillaume.
(L. S.)	Alexandre.

Ueberſetzung

des

vorſtehenden Brüderlichen und Chriſtlichen Bundes-Vertrags, zwiſchen Ihren Majeſtäten dem Kaiſer von Oeſterreich, dem König von Preußen und dem Kaiſer von Rußland, in Paris abgeſchloſſen.

(Vom $^{26}/_{14}$. September 1815.)

Im Namen der Hochheiligen und Untheilbaren Dreyeinigkeit!

Da Ihre Majeſtäten, der Kaiſer von Oeſterreich, der König von Preußen und der Kaiſer von Rußland, in Folge der großen Begebenheiten, welche in Europa den Zeitraum der letzten drey Jahre ausgezeichnet haben, und beſonders in Folge der Wohlthaten, die es der göttlichen Vorſehung gefallen hat, über die Staaten zu verbreiten, deren Regierungen ihr Zutrauen und ihre Hoffnung auf ſie allein ſetzen, — die innige Ueberzeugung von der Nothwendigkeit erhalten haben, den von den Mächten in ihren gegenſeitigen Beziehungen zu beobachtenden Gang auf die erhabenen Wahrheiten zu gründen, welche uns die heilige Religion unſers Heilandes lehrt: So erklären Sie feyerlich, daß gegenwärtige Akte nichts anders zum Gegenſtande hat, als im Angeſichte der ganzen Welt Ihren unerſchütterlichen Entſchluß zu erkennen zu geben, ſowohl in der Verwaltung Ihrer reſpektiven Staaten, als in den politiſchen Verhältniſſen mit jeder andern Regierung, blos die Vorſchriften jener heiligen Religion zur Richtſchnur zu nehmen, nämlich die Vorſchriften der Gerechtigkeit, der chriſtlichen Liebe und des Friedens, die, weit entfernt, blos auf das

Privatleben anwendbar zu ſeyn, vielmehr auf die Entſchlüſſe der Fürſten unmittelbaren Einfluß haben, und alle ihre Schritte leiten müßen, da ſie das einzige Mittel ſind, die menſchlichen Einrichtungen feſt zu begründen, und ihren Unvollkommenheiten abzuhelfen. Dem zufolge ſind Ihre Majeſtäten über folgende Artikel übereingekommen:

Art. 1.

Den Worten der heiligen Schrift gemäß, welche verordnen, daß ſich alle Menſchen als Brüder anſehen ſollen, werden die drey contrahirenden Monarchen durch die Bande einer wahren und unzertrennlichen Brüderſchaft vereinigt bleiben, und da Sie Sich als Landsleute betrachten, ſo werden Sie Sich bey jeder Gelegenheit und in jedem Falle Hülfe und Beyſtand leiſten; da Sie Sich ferner in Hinſicht Ihrer Unterthanen und Ihrer Armeen als Familienväter anſehen, ſo werden Sie ſelbige in eben dem Geiſt der Brüderlichkeit leiten, wovon Sie zum Schutz der Religion, des Friedens und der Gerechtigkeit beſeelt ſind.

Art. 2.

Der einzige Grundſatz, der ſowohl zwiſchen beſagten Regierungen, als zwiſchen Ihren Unterthanen in Kraft ſeyn muß, wird demnach der ſeyn, ſich gegenſeitig Dienſte zu leiſten, ſich durch ein unveränderliches Wohlwollen die gegenſeitige Zuneigung zu bezeugen, wovon ſie beſeelt ſeyn müßen, ſich alle nur als Mitglieder einer und derſelben chriſtlichen Nation anzuſehen, indem Sich die drey alliirten Monarchen ſelbſt nur als Bevollmächtigte der Vorſehung betrachten, um drey Zweige einer und derſelben Familie zu beherrſchen, nämlich Oeſterreich, Preußen und Rußland, wodurch Sie mithin erklären, daß die chriſtliche Nation, wozu Sie und Ihre Völker gehören, in der That keinen andern Souverain, als denjenigen hat, dem allein die Macht gebührt, da ſich in Ihm allein alle Schätze der Liebe, der Wiſſenſchaft und der unendlichen Weisheit befinden, nämlich in Gott, in unſerm göttlichen Erlöſer Jeſus

Chriſtus, in dem Worte des Allerhöchſten, dem Worte des Lebens. Ihre Majeſtäten empfehlen daher Ihren Völkern mit der zärtlichſten Sorgfalt, als das einzige Mittel, um dieſes Friedens zu genießen, der aus einem guten Gewiſſen entſpringt, und allein dauerhaft iſt, daß ſie ſich täglich mehr in den Grundſätzen und in der Ausübung der Pflichten beſtärken, welche der Göttliche Heiland die Menſchen gelehrt hat.

Art. 3.

Alle diejenigen Mächte, welche die heiligen Grundſätze, von denen gegenwärtige Akte eingegeben worden, feyerlich anerkennen wollen, und die einſehen werden, wie wichtig es für das Glück der nur zu lange beunruhigten Nationen ſey, daß dieſe Wahrheiten künftig auf die menſchlichen Schickſale allen gehörigen Einfluß haben, werden mit eben ſo vieler Bereitwilligkeit als Zuneigung in dieſe heilige Allianz aufgenommen werden. Dreyfach ausgefertigt und unterzeichnet zu Paris im Jahr des Herrn 1815, den $\frac{26}{14}$. September.

(L. S.) Franz.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

(L. S.) Alexander.

XXIX.

ACTE D'ADHÉSION

DE LA

CONFÉDÉRATION SUISSE AUX PRINCIPES DE L'ALLIANCE FRATERNELLE ET CHRÉTIENNE CI-DESSUS.

(Du 27 Janvier 1817.)

DÉCLARATION.

La Confédération Suisse, invitée par Sa Majesté l'Empereur de toutes les Russies à accéder au Traité d'alliance fraternelle et chrétienne conclu à Paris le $\frac{26}{14}$ Septembre 1815, entre Sa Majesté Impériale, et Leurs Majestés l'Empereur d'Autriche et le Roi de Prusse, — rend hommage à l'esprit religieux et moral de ce Traité, qui tend éminemment à assurer la paix et la félicité des Peuples. Les Suisses fidèles aux maximes de leurs pères ont autant de respect pour les droits des autres Etats, autant à cœur de conserver avec tous, les relations les plus affectueuses, qu'ils mettent eux-mêmes de prix à jouir tranquillement de la liberté, de l'indépendance et de cette neutralité précieuse, qui leur a été assurée de nouveau par les dernières Transactions européennes. La Confédération, trouvant une nouvelle garantie de ces biens inestimables dans l'alliance des augustes Cours dont Sa Majesté l'Empereur de Russie lui

a fait donner connaissance, déclare, qu'elle avoue et reconnaît les principes de la dite alliance comme les plus salutaires et les plus nécessaires au bonheur des Nations, et qu'elle les observera de son côté fidèlement, selon l'esprit véritable de la Religion Chrétienne, qui prescrit aux Gouvernemens comme aux individus, la justice, la concorde et l'affection mutuelles.

En foi de quoi, Nous les Avoyers et Conseils de la Ville et République de Berne, Directoire actuel de la Confédération, d'après l'assentiment constitutionnel des Etats de la Suisse, avons fait signer et sceller les présentes, à Berne le vingt-septième de Janvier de l'an de grâce mille huit cent et dix-sept.

Les Avoyers et Conseils de la Ville et République de Berne, Directoire de la Confédération Suisse, et en leur nom
l'Avoyer en charge:

(L. S.) R. de Watteville.

Le Chancelier de la Confédération,
Mousson.

Note.

La même invitation, d'accéder au Traité d'alliance fraternelle et chrétienne, conclu le 26/14 Septembre 1815, ayant été adressée à la Confédération Suisse de la part de Leurs Majestés l'Empereur d'Autriche et le Roi de Prusse (30 Janvier et 1er Février 1817) la même déclaration (sauf les changemens convenables dans les préambules) fut remise aux Ministres de Leurs Majestés, le 3 Mars 1817.

Ueberſetzung

der

vorſtehenden Erklärung über die Zuſtimmung der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft zu den Grundſätzen des brüderlichen und chriſtlichen Bundes.

(Vom 27. Jenner 1817.)

Die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft, welche von Sr. Maj. dem Kaiſer aller Reußen eingeladen worden iſt, dem zu Paris am $\frac{26}{14}$. Herbſtmonath 1815, zwiſchen Sr. Maj. dem Kaiſer von Rußland und JJ. MM. dem Kaiſer von Oeſterreich und dem König von Preußen abgeſchloſſenen brüderlichen und chriſtlichen Bündniſſe beyzutreten, huldigt dem religiöſen und moraliſchen Geiſt dieſes Vertrages, deſſen erhabener Zweck dahin geht, den Frieden und das Glück der Völker zu ſichern. Die Schweizer, den Grundſätzen Ihrer Väter getreu, tragen eben ſo viel Achtung für die Rechte anderer Staaten, und laſſen Sich eben ſo angelegen ſeyn, mit allen das beſte Einverſtändniß zu unterhalten, als Sie ſelbſt auf den ruhigen Genuß der Freyheit, der Unabhängigkeit und der Ihnen ſo wichtigen Neutralität, welche die letzten europäiſchen Staatsverhandlungen Ihnen neuerdings zuſicherten, den größten Werth legen. Die Eidgenoſſenſchaft, welche in dem Bundes-Vertrag der Allerhöchſten Höfe, wovon Se. Maj. der Kaiſer von Rußland ſie in Kenntniß ſetzen ließ, eine neue Gewährleiſtung dieſer für Sie unſchätzbar großen Güter findet, ſtellt die Erklärung aus: daß auch Sie die Grundſätze dieſes Bündniſſes als vorzüglich heilſam und unentbehrlich für das Glück der Nationen anerkennt, und daß Sie dieſelben Ihrerſeits nach dem wahren Geiſte der chriſtlichen Religion, die den Regierungen ſowohl als den einzelnen Men-

ſchen Gerechtigkeit, Eintracht und gegenſeitige Liebe zur Pflicht macht, getreu beobachten wird.

Zu deſſen Urkunde haben Wir Schultheiß und Räthe der Stadt und Republik Bern, als Eidgenöſſiſcher Vorort, gegründet auf die verfaſſungsmäßige Zuſtimmung der Stände der Eidgenoſſenſchaft, Gegenwärtiges unterzeichnen und beſiegeln laſſen, in Bern den 27. Jenner im Jahr ein Tauſend acht Hundert und ſiebenzehn.

Schultheiß und Räthe der Stadt und Republik Bern,
als Eidgenöſſiſcher Vorort und in deren Namen:

Der Amtsſchultheiß,
(L. S.) R. von Wattenwyl.

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

Note.

Da nachwärts (unterm 30. Jenner und 1. Februar 1817) auch von Ihren Majeſtäten dem Kaiſer von Oeſterreich und dem König von Preußen, ähnliche Einladungen für den Beytritt zu dem am 26/14. September 1815 abgeſchloſſenen brüderlichen und chriſtlichen Bundes-Vertrag, an die Eidgenoſſenſchaft gelangten, — ſo wurden auch gegen beyde gedachte Höfe gleichlautende Erklärungen, wie die obſtehende ausgefertigt, wobey einzig die nöthigen Abänderungen im Eingang angebracht waren.

Zweyter Abſchnitt.

Die allgemein verbindlichen Beſchlüſſe der Tagſatzung und die in Kraft beſtehenden Concordate zwiſchen den Löbl. Ständen.

A.

Beſchlüſſe

über

Organiſation und Geſchäftsführung der Bundesbehörden

und

über innere und äußere diplomatiſche Verhältniſſe.

I.

Beſchluß, betreffend die Form und Feierlichkeit bey Eröffnung der ordentlichen Eidgenöſſiſchen Tagſatzung.

(Vom 25. Juli 1817.)

Die Eidgenöſſiſche Tagſatzung, nachdem Sie Sich über die zukünftigen Einrichtungen, wie bey der jedesmaligen Eröffnung der ordentlichen Tagſatzung eingeſchritten werden ſoll, ſorgfältig berathen, und dabey die eingekommenen neuen Inſtruktionen der Hohen Stände zur Richtſchnur Ihrer Berathung gelegt, auch den Vortrag einer dazu niedergeſetzten Commiſſion angehört hat, — beſchließt:

1.)

An dem zur Eröffnung der gewöhnlichen Eidgenöſſiſchen Tagſatzung beſtimmten Tage, verfügen Sich die Geſandtſchaften der Cantone in die dazu

beſtimmte Kirche Ihres Glaubensbekenntniſſes und wohnen dem Gottesdienſt in den für Sie eingerichteten Sitzen bey.

2.)

Nach Beendigung des Gottesdienſts, verſammeln Sich die Geſandtſchaften in der Wohnung des Präſidenten der Tagſatzung, von wo aus Sie Hochdenſelben in feierlichem Zuge, unter Vortretung der Cantonsfarben, nach der zu dieſer erſten Verſammlung eingerichteten Kirche begleiten.

3.)

Die Regierung des Vororts wird erſucht, durch Ihre Gegenwart Theil an dieſer Feierlichkeit zu nehmen; die bey der Eidgenoſſenſchaft accreditirten Geſandten fremder Mächte werden ebenfalls dazu eingeladen, und Ihnen beſondere, außer dem Kreiſe der Cantons-Geſandtſchaften eingerichtete Ehrenſitze angewieſen.

4.)

Nachdem die Eidgenöſſiſchen Geſandtſchaften Ihre Plätze eingenommen, zeigt der Präſident den Zuſammentritt der Tagſatzung an, und erklärt Ihre erfolgte Eröffnung.

5.)

Die als eröffnet erklärte Tagſatzung, auf Antrag Ihres Präſidenten, wiederholt öffentlich im Namen der Stände den Eidſchwur, den ewigen Bund der Eidgenoſſen wahr und ſtets zu halten. Hiefür wird unabgeändert das beym Bundesſchwur von 1815 beobachtete Formular gebraucht.

6.)

Das Abſingen eines Te Deum laudamus beſchließt die feierliche Handlung in der Kirche. Nachher erhebt ſich der Zug nach dem Verſammlungshauſe, und dort wird in geſchloſſenem Kreiſe die Berichterſtattung des Präſidenten angehört und der Eidgenöſſiſche Gruß von ſämmtlichen Geſandtſchaften geleiſtet.

II.

Tagſatzungs=Reglement.

(Vom 7. Juli 1818.)

A.

Amt und Verrichtungen des Präſidenten.

1.)

Der Amtsburgermeiſter oder Amtsſchultheiß des Eidgenöſſiſchen Vororts iſt Präſident der Verſammlung. Bey Verhinderung deſſelben vertrittet der zweyte Geſandte, bey ſeiner anhaltenden Abweſenheit oder Krankheit aber, das zweyte Standeshaupt des Vororts, oder deſſen Stellvertreter, ſeine Stelle.

2.)

Der Präſident wacht über die Ordnung in der Verſammlung, ſo wie über die Beobachtung ihres Reglements.

3.)

Dem Präſidenten liegt die Leitung der Geſchäfte ob. Folgt derſelbe in ſeiner Tagesordnung der Reihenfolge, wie die Verhandlungsgegenſtände von dem Vorort, in ſeinem vorangegangenen Kreisſchreiben, den Ständen angezeigt worden ſind, ſo ſollen dieſem unbeſchadet, die Gegenſtände von beſonderer Wichtigkeit und von allgemeinem Intereſſe vorzugsweiſe in Behandlung genommen werden. Der Präſident zeigt am Ende jeder Sitzung, der Verſammlung die Geſchäfte an, die in der nächſt folgenden Sitzung zu behandeln ſind.

4.)

Da die Geſandten nach Inſtruktionen ſtimmen, ſo müſſen beſondere Eröffnungen und Anträge, welche früher den Cantonen zur Inſtruktions=

Ertheilung nicht zur Kenntniß gebracht worden ſind, dem Präſidenten ſchriftlich angezeigt, und von dieſem der Verſammlung bald vorgelegt werden, um während der Tagſatzung wo möglich noch hierüber Inſtruktion einholen zu können. Außer wichtigen und dringenden Fällen aber, ſoll der Tagſatzung kein Antrag gemacht werden, er ſey denn vorher zu guter Zeit dem Eidgenöſſiſchen Vorort und allen Ständen eröffnet worden.

5.)

Der Präſident führt das Wort im Namen der Verſammlung.

6.)

Er unterzeichnet die im Namen der Tagſatzung ausgefertigten, von dem Kanzler der Eidgenoſſenſchaft contraſignirten Schreiben, und beſiegelt diejenigen, welche der Beſieglung bedürfen, mit dem Eidgenöſſiſchen Siegel, deſſen Bewahrung dem Vorort obliegt.

B.

Sitzungen der Tagſatzung.

7.)

Am Tage vor der feierlichen Eröffnung der Tagſatzung ſollen die Standes-Creditive der Geſandtſchaften, dem Präſidenten übergeben werden.

8.)

Der Präſident ſtellt die Sitzungen an, und haltet ſo oft Sitzung, als es die Geſchäfte erfordern, wobey die möglichſte Zeiterſparniß empfohlen wird.

9.)

Er kann die Sitzungen nicht eröffnen, bis die Geſandtſchaften von fünfzehn Cantonen zugegen ſind.

10.)

Ihm kommt das Recht zu, die Sitzung nach Gutfinden aufzuheben.

11.)

In den Verſammlungen ſitzt die Geſandtſchaft des Vororts oben an, und die der übrigen Stände folgen zur Rechten und Linken des Präſidiums abwechſelnd, nach der unter den Cantonen angenommenen Rangordnung.

12.)

Die Mitglieder ſollen ſich in ſchwarzer Kleidung und mit dem Degen in der Verſammlung einfinden.

13.)

Die zweyten Geſandten, oder Legationsräthe, wohnen der Verſammlung bey.

14.)

Von dem Präſidenten wird der Tagſatzung ein Großweibel oder ähnlicher Beamter vorgeſchlagen, um derſelben zur Abwart zu ſeyn. Derſelbe ſoll vom Präſidenten über die Pflicht der Treue und Verſchwiegenheit, vor der Verſammlung in's Handgelübde an Eidesſtatt aufgenommen werden.

C.

Form der Berathung.

15.)

Der Präſident fragt jede Geſandtſchaft namentlich um ihre Meinung an.

16.)

Es ſteht ihm frey, die Umfrage bey derjenigen Geſandtſchaft anzuheben,

wo er es gut findet; von da weg aber wird die Umfrage in der angenommenen Rangordnung der Cantone fortgeſetzt. Bey Gegenſtänden, wobey ein oder mehrere Cantone beſonders intereſſirt ſind, werden dieſe vorzugsweiſe um ihre Meinung angefragt.

17.)

Ueber jeden Berathungsgegenſtand ſoll eine Umfrage ſtatt haben; nach dieſer kann von dem Präſidio oder der Verſammlung noch eine zweyte Umfrage begehrt, in keinem Fall aber, die Berathung als abgeſchloſſen erklärt werden, bevor nicht jeder Geſandte, welcher noch das Wort begehrt hat, von der Verſammlung angehört worden iſt.

D.

Form des Abmehrens.

18.)

Der Präſident trägt die Frage vor, über welche abgeſtimmt werden ſoll, und eröffnet die Reſultate aller Abſtimmungen.

19.)

Er ſetzt immer zwey einander entgegengeſetzte Meinungen nach einander in's Mehr.

20.)

Sind Meinungen gefallen, die einander untergeordnet ſind, ſo läßt er zuerſt über die allgemeine abſtimmen, und ſteigt ſtufenweiſe zu den untergeordneten Meinungen herab.

21.)

Das Stimmengeben geſchieht durch Handaufheben, und die Stimmen werden laut gezählt, und in's Protokoll eingetragen.

22.)

Wenn ſchon die erſte Meinung die Mehrheit der Stimmen auf ſich vereinigt hätte, ſo muß dennoch über die entgegengeſetzte Meinung abgemehrt werden.

23.)

Um einen gültigen Beſchluß abzufaſſen, muß bey deliberativen Gegenſtänden immer eine Mehrheit von zwölf Stimmen vorhanden ſeyn; mit Ausnahme jener Gegenſtände, für welche die Bundes-Verfaſſung ausdrücklich eine größere Mehrheit fordert.

24.)

Iſt keine ſolche Mehrheit vorhanden, ſo iſt die Sache lediglich in Abſchied zu bringen, es wäre dann, daß während der Sitzungszeit, weitere Inſtruktion eingeholt, und eine verfaſſungsmäßige Mehrheit erhalten werden könnte.

25.)

In jedem Fall iſt jede Geſandtſchaft berechtigt, ihre Inſtruktions-Eröffnung oder ihr Standes-Votum ſchriftlich zu Protokoll zu geben.

E.

Commiſſional-Unterſuchung.

26.)

Die Tagſatzung kann die ihr vorgetragenen Geſchäfte zur Vorberathung an Commiſſionen verweiſen.

27.)

Die Beſtimmung der Anzahl ihrer Mitglieder, ſo wie die Ernennung, derſelben, ſteht bey der Tagſatzung. Es wäre dann, daß ſowohl das eine als das andere dem Präſidenten überlaſſen würde.

Durch gegenwärtiges Reglement wird jenes vom 13. Heumonath 1803, und 6. Brachmonath 1804, nebſt dem Beſchluſſe vom 8. Brachmonath 1810 die Cantonal-Anträge bey der Tagſatzung betreffend, aufgehoben.

III.

Reglementariſcher Beſchluß, betreffend das Verfahren bey vorbehaltenen Ratifikationen.

(Vom 6. Juli 1819.)

Da vorbehaltene Ratifikationen, falls keine nähere Beſtimmung der Zeit eintrittet, immer in der Regel als auf die folgende ordentliche Tagſatzung angeſetzt zu verſtehen ſind, ſo ſollen künftighin, um den Abſtimmungen über Eidgenöſſiſche Concluſa immer den möglichſten Grad von Vollſtändigkeit zu verſchaffen, von dem Eidgenöſſiſchen Vorort, bey Mittheilung der Tagſatzungs-Traktanden an die Stände, über jeden Gegenſtand die ausſtehenden Ratifikationen bemerkt, und diejenigen Cantone, deren Geſandte ſolche vorbehalten haben, an Ertheilung derſelben erinnert werden. Wenn aber der betreffende Stand weder vor noch im Lauf der Tagſatzung Sich darüber ausſpricht, ſo wird Sein Still-

ſchweigen als eine Genehmigung des Votums Seines Geſandten betrachtet, hiemit daraus die Ratifikation des Beſchluſſes abgenommen werden.

IV.

Regulative für die Eidgenöſſiſchen Territorial-Unterhandlungen mit Fremden Mächten.

A.

(Vom 9. Juli 1819.)

1.)

So wie die Eidgenöſſiſche Tagſatzung Sich mit keinem Antrag wegen Austauſchung oder Abtretung von Eidgenöſſiſchem Boden anders, als nach erfolgter Einwilligung und auf ausdrückliches Begehren der betreffenden Stände ſelbſt, befaſſen kann, — ſo ſind die Hohen Stände hinwieder verpflichtet, Sich niemals mit auswärtigen Staaten in Territorial-Unterhandlungen einzulaſſen, ohne vorher darüber einen Bericht an die Tagſatzung erſtattet, und Ihre förmliche Einwilligung erhalten zu haben. Ferner ſoll bey jeder ſolchen Unterhandlung Eidgenöſſiſche Mitwirkung Platz finden, und die Tagſatzung das daherige Verfahren vorſchreiben.

2.)

Für ſolche Verträge iſt auch immer die Ratifikation der Tagſatzung nothwendig, welche nur in Folge beſtimmter Inſtruktionen der L. Stände ertheilt werden kann.

B.

(Vom 26. Juni 1807; beſtätigt am 13. Juli 1818.)

Zu Beurtheilung ſolcher Begehren, welche Austauſchungen oder Abtretungen von Eidgenöſſiſchem Boden betreffen, ſollen nicht nur die diesfalls entworfenen Verträge, ſondern auch die erforderlichen Grundriſſe, der Tagſatzung vorgelegt werden.

V.

Organiſche Vorſchrift, betreffend die Unterhandlungen Einzelner Stände mit Auswärtigen Mächten.

(Vom 22. Juli 1819.)

Die Tagſatzung der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, nach geſchöpfter Ueberzeugung, daß der Beſchluß vom 22. Auguſt 1803, in Betreff der zwiſchen einzelnen Ständen und auswärtigen Mächten abzuſchließenden Verträge, den gegenwärtigen Eidgenöſſiſchen Verhältniſſen nicht mehr entſpreche, und daß das diesfällige Verfahren im Sinn der Bundes-Verfaſſung zu bezeichnen ſey,

damit ſowohl die auf Beſtimmung derſelben gegründeten Rechte des geſammten Bundes, als hingegen die ſouverainen Befugniſſe der Cantone, in vorſchriftlichen Normen eine zuverläßige Garantie finden, — hat beſchloſſen:

1.)

Wenn Eidgenöſſiſche Stände ſolche Verträge oder Traktate, welche durch den 8ten Artikel des Bundes-Vertrags in Ihre Befugniß gelegt ſind, Militair-Capitulationen nämlich und Verträge über ökonomiſche- und Polizey-Gegenſtände, mit auswärtigen Mächten abſchließen, — ſo ſollen dieſe Traktaten und Verträge nur dann in Wirkſamkeit übergehen dürfen, nachdem ſie der auf ihre Abſchließung zunächſt folgenden Tagſatzung vorgelegt ſind, damit Dieſelbe, zu Verwahrung der in gedachtem Artikel des Bundes-Vertrags enthaltenen Vorſchriften, Sich verſichern möge, daß der Inhalt gedachter Verträge weder dem Bundes-Verein, noch beſtehenden Bündniſſen, noch verfaſſungsmäßigen Rechten anderer Cantone zuwider ſey.

2.)

Wenn aber die Stände (im Gegenſatz von eigentlichen Traktaten und Verträgen) mit auswärtigen Staaten rein ökonomiſche Contrakte, deren Gegenleiſtungen in Geld oder Geldeswerth beſtehen, abſchließen würden, und von keiner Seite politiſche Verpflichtungen weder mittelbar noch unmittelbar damit verbunden ſind, — ſo haben Sie doch der nächſt folgenden Tagſatzung Anzeige davon zu machen, und obige Beſchaffenheit dieſer Contrakte in guter Treue zu erklären, damit die Handhabung des 8ten Artikels des Bundes-Vertrags auch in dieſen Fällen beachtet werden möge.

3.)

Durch dieſen Beſchluß wird jener vom 22. Auguſt 1803, als der gegenwärtigen Verfaſſung nicht angemeſſen, aufgehoben.

Beyſatz zu vorſtehendem Beſchluß.

(Vom nämlichen Datum.)

Die Mittheilung der Verträge (im eigentlichen Sinn) an die Tagſatzung, ſoll immer vor ihrer endlichen Ratifikation durch die Höchſte Cantons-Behörde, geſchehen.

VI.

Beſchlüſſe über die Kanzler- und die Staatsſchreiber-Stelle, und über die ökonomiſchen Verhältniſſe des Eidgenöſſiſchen Kanzleyweſens.

A.

(Vom 13. Juli 1818.)

1.)

Der Kanzler und der Staatsſchreiber der Eidgenoſſenſchaft dürfen nicht aus dem gleichen Canton erwählt werden. Bey ihrer Wahl ſoll die Parität der Religion ſo viel als möglich beobachtet werden.

2.)

Die Wahl ſoll vermittelſt des geheimen Scrutininms und durch abſolute Mehrheit der Stimmen geſchehen.

3.)

Die Beſoldung des Kanzlers iſt jährlich auf dreytauſend Schweizerfranken (und tauſend Franken perſönlicher Zulage für den gegenwärtig im Amt ſtehenden Kanzler) nebſt einer anſtändigen und beſcheidenen Wohnung; die Beſoldung des Staatsſchreibers auf zweytauſend fünfhundert zwanzig Franken, nebſt der Wohnung auf dem gleichen Fuße; und für beyde Beamte mit Inbegriff von Feurung und Licht, feſtgeſetzt.

4.)

In Rückſicht der Hauptabtheilung der Geſchäfte zwiſchen dieſen beyden Stellen, ſollen beyde Beamte den Sitzungen der Tagſatzung beywohnen und die Kanzley verſehen; dem Kanzler vorzüglich die diplomatiſche Correſpondenz und die Verfertigung des Abſchieds, und beyden Beamten die Führung des Protokolls, während der Tagſatzung obliegen. Außer der Tagſatzung iſt dem Eidgenöſſiſchen Vorort ſelbſt vorbehalten, eine angemeſſene Einrichtung und Eintheilung der Arbeiten zu machen. Der Kanzler und der Staatsſchreiber ſollen, jeder in ſeinem Fache, die Contraſignatur bey den Ausfertigungen der Tagſatzung und des Vororts haben.

Eid des Kanzlers und des Staatsſchreibers.

Ihr ſollt ſchwören, der geſammten Eidgenoſſenſchaft und einem jeweiligen Eidgenöſſiſchen Vorort getreu, gehorſam und gewärtig zu ſeyn; den Sitzungen der Tagſatzung fleißig beyzuwohnen, und ohne Erlaubniß des Präſidii aus denſelben nicht weg zu bleiben; nach Maßgabe der in dem Reglement, zwiſchen der Kanzler= und Staatsſchreiber=Stelle enthaltenen Abtheilung der Geſchäfte, die Protokolle mit Genauigkeit, Deutlichkeit, und Vollſtändigkeit, den ergangenen Beſchlüſſen gemäß, zu führen; die auszufertigende Correſpondenz mit Fleiß und Treue zu beſorgen; das Gemeineidgenöſſiſche Archiv beſtens zu verwahren, und wenn ein Theil deſſelben von einem Orte zum andern transportirt werden ſoll, zu begleiten und an dem folgenden Vorort ſorgfältig wieder

einzurichten; mit dem Staatsſiegel nichts zu beſiegeln, ohne vorhergegangenen Beſchluß der Tagſatzung, oder, nach deren Aufloſung, eines jeweiligen Vororts; über alle ein= oder ausgehenden Briefe, Akten und Beſchlüſſe ein genaues Verzeichniß und über alle Ausfertigungen ein ſorgfältiges und vollſtändiges Protokoll zu führen; mit Euerer Unterſchrift diejenige des Präſidii zu contra= ſigniren; Euch mit der beſtimmten Beſoldung zu begnügen, und keine Mieth noch Gaben zu nehmen; alles anzuzeigen, was der gemeinen Eidgenoſſenſchaft nützen, und zu verſchweigen, was Ihr zum Nachtheile gereichen könnte; alles getreulich und ohne Gefährde, ſo wahr Ihr bittet, daß Euch Gott helfe!

B.

(Vom 16. Juli 1816.)

1.)

Die Amtsdauer der beyden Beamten der Eidgenöſſiſchen Staatskanzley ſoll, wie bisher, auf zwey Jahre feſtgeſetzt ſeyn.

2.)

Es ſoll für dermalen der Staatsſchreiber nur für ein Jahr erwählt werden, damit die künftige Wiederbeſetzung der beyden Stellen nicht auf das gleiche Jahr falle.

3.)

Die obbeſtimmte Amtsdauer eines jeden der beyden Beamten nimmt immer mit dem 1ſten Jenner des zunächſt auf ſeine Ernennung oder Wiedererwäh= lung folgenden Jahrs, ihren Anfang.

C.

(Vom 16. Juli 1817.)

1.)

Die Beſoldung des Kanzlers und des Staatsſchreibers, ſo wie diejenige der bleibend angeſtellten Kanzliſten; die Extra-Copiaturen für Arbeiten, die außer der Kanzley, auf ihre Veranſtaltung verfertigt werden; die Druckkoſten; die Poſtkoſten und Botenlöhne der Kanzley oder Eidgenöſſiſcher Commiſſionen; und die Secretariatskoſten dieſer Letztern, — werden aus der Bundes-Caſſe beſtritten.

2.)

Der jeweilige Vorort übernimmt die Beſorgung und Ueberlaſſung einer angemeſſenen Wohnung für den Kanzler und den Staatsſchreiber; die Einrichtung der Kanzley in der Wohnung des erſtern; deren Abwart; die Herbeyſchaffung von Feuer und Licht für die Kanzley ſo wie für die Wohnung beyder Beamter; desgleichen die Beſtreitung der Bedürfniſſe an Schreibmaterialien für die Kanzley und die Eidgenöſſiſchen Commiſſionen. Der jeweilige Vorort überläßt eben ſo die Sitzungszimmer für Commiſſionen der Tagſatzung, oder andere im Laufe des Jahres an dem Vororte ſich verſammelnde Eidgenöſſiſche Commiſſionen.

3.)

Die Transportkoſten des Eidgenöſſiſchen Archivs, der Kanzleybeamten und ihrer Familien, nebſt den nothwendigſten Bedürfniſſen, von einem Direktorial-Canton zum andern, werden von dem Kanzler beſtritten und aus der Bundes-Caſſe vergütet.

VII.

Beſchlüſſe, betreffend die Archive der vormaligen Helvetiſchen Regierung und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft.

A.

(Vom 6. Auguſt. 1803, beſtätigt den 13. Juli 1818)

1.)

Die Archive der vormaligen Helvetiſchen Regierung, nämlich die der Geſetzgebung, der vollziehenden Gewalt, der verſchiedenen Miniſterien, des National-Schatzamts und des oberſten Gerichtshofes, ſtehen unter der Oberaufſicht des Direktorial-Cantons.

2.)

Die beſondere Aufſicht dieſer Archive iſt der Kanzley der Tagſatzung anvertraut, welche der Tagſatzung für die ſorgfältige Erhaltung der ſich vorfindenden Schriften verantwortlich iſt. Von den ſich vorfindenden Akten ſoll unter keinem Vorwand irgend etwas vernichtet werden.

3.)

Sämmtlichen Regierungen der Schweiz iſt der Gebrauch dieſer Archive geſichert; wenn Denſelben einige Abſchriften erforderlich ſind, ſo wird die Kanzley dieſelben, gegen Erſtattung der Schreibgebühr, ertheilen.

4.)

Original-Aktenſtücke, welche einem Canton durchaus erforderlich ſind, mögen, auf erhaltene Bewilligung des Vororts, dem betreffenden Canton

auf eine, durch die Bewilligung zu beſtimmende Zeit, gegen Empfangſcheine übergeben werden.

B.

(Vom 16 Juni 1804, beſtätigt den 13. Juli 1818.)

1.)

Das Helvetiſche Central-Archiv, welches in Bern auf Koſten der Cantons-Regierung zuſammengebracht worden iſt, ſoll ferner da bleiben.

2.)

Derjenige Theil des neu Eidgenöſſiſchen allgemeinen Archivs, welcher dem Direktorat nicht folgen kann, ſoll mit dem Helvetiſchen Archiv vereinigt werden.

3.)

In Betreff des alten Eidgenöſſiſchen Archivs, ſo hauptſächlich zu Zürich, und theilweiſe zu Luzern, Solothurn, Baden (jetzt Aarau) und Frauenfeld liegt, — beſchließt die Tagſatzung, daſſelbe der Sorgfalt der betreffenden Stände noch ferner zu überlaſſen; wobey aber feſtgeſetzt wird, daß gedachtes Archiv jedem Canton immer offen bleiben, und Ihm die Befugniß zuſtehen ſolle, ſich Auszüge daraus auf eigene Koſten zu verſchaffen.

C.

(Vom 22. Juni 1805, beſtätigt den 13 Juli 1818.)

a. Aufſtellung eines Gemeineidgenöſſiſchen Archivars.

1.)

Es wird ein beſonderer Archivar aufgeſtellt, dem die Pflicht obliegt, das Helvetiſche Central- und das allgemeine Bundesgenöſſiſche Archiv zu ordnen und zu beſorgen.

2.)

Die Ernennung dieſes Beamten kömmt der Tagſatzung zu, und geſchieht durch geheimes abſolutes Stimmenmehr.

3.)

Die Wahl ſelbſt iſt jedoch nur für zwey Jahre gültig, und ſoll nach Verfluß dieſes Zeitraums, wenn anders dannzumal die Fortdauer der Stelle nothwendig erachtet wird, von neuem vorgenommen werden.

4.)

Der ernannte Gemeineidgenöſſiſche Archivarius trittet ſeine Stelle jedesmal mit dem 1. Auguſt an.

5.)

Die Tagſatzung von 1806 wird dieſe Stelle für die zwey folgenden Jahre 1807 und 1808 zuerſt beſetzen.

b. Befugniſſe und Pflichten eines Gemeineidgenöſſiſchen Archivars.

6.)

Der Gemeineidgenöſſiſche Archivar ſteht unter der direkten Aufſicht des Kanzlers der Eidgenoſſenſchaft.

7.)

Nebſt dem, ſeiner eigentlichen Beſorgung und Verwaltung anvertrauten, in einem einzigen Gebäude vereinigten Archiv zu Bern, hat er auch den Zutritt zu den ältern allgemeinen Archiven in Zürich, Luzern, Solothurn, Baden (jetzt Aarau) und Frauenfeld, welche der Sorgfalt der betreffenden Cantons-Regierungen überlaſſen ſind, und ihm jederzeit offen ſtehen ſollen.

8.)

In Betreff des Archivs zu Bern, ſo wird er für deſſen Erhaltung beſtens beſorgt ſeyn, nichts davon vernichten oder zu Grunde gehen laſſen, ſondern vielmehr ſelbiges ſo viel möglich vervollſtändigen, reinlich halten, und wenn ſolches irgend einer von der Beſchaffenheit des Lokals oder von mangelhaften Einrichtungen herrührenden Beſchädigung ausgeſetzt ſeyn würde, um Remedur und Hülfe bey der Cantons-Regierung, oder bey dem Vororte nachſuchen.

9.)

Da der Gebrauch des Gemeineidgenöſſiſchen Archivs ſämmtlichen Cantons-Regierungen zugeſichert iſt, ſo liegt es in der Obliegenheit des Archivars, alle daherige Aufträge und Correſpondenz, die ſowohl durch den Vorort und die Eidgenöſſiſche Kanzley, als auch jene, die, beſonders in minder wichtigen Fällen, unmittelbar durch die Cantons-Regierungen und Ihre Kanzleyen an ihn gelangen werden, zu empfangen und zu vollziehen.

10.)

Original-Aktenſtücke, welche das Eidgenöſſiſche Gemeinweſen betreffen, und als ein eigener Theil des Staats-Archivs anzuſehen ſind, darf er nur mit Bewilligung des Vororts und bloß auf beſtimmte Zeit gegen Empfangſchein verabfolgen laſſen, und muß über ihre Rückgabe ſorgfältig wachen.

11.)

Auszüge oder Abſchriften, wenn ſie nur Privatperſonen betreffen, können denſelben unter erforderlicher Vorſicht, ohne anders zugefertigt werden. Original-Aktenſtücke, welche das erwieſene Eigenthum von Partikularen ſind, darf auch der Archivar dem Eigenthümer zurückerſtatten; bey allfälligen Zweifeln aber, ſoll der Archivar den Rath der Eidgenöſſiſchen Kanzley oder den Befehl des Vororts einholen.

Die ordentlichen Arbeiten des Archivars ſind:

12.)

Die fortzuſetzende Anordnung und Vervollkommnung des Gemeineidgenöſſiſchen Archivs; die Uebernahme der am Schluſſe des Jahrs an ihn abzuliefernden ältern Schriften der Tagſatzung und des Vororts, die von dem Helvetiſchen Central-Archiv durchaus abgeſöndert gehalten werden müſſen; die Abfaſſung und Fortſetzung der erforderlichen Repertorien und Regiſter; die auszufertigenden Abſchriften und Berichte, die er mit dem Datum der Ausfertigung und ſeiner Unterſchrift verſehen ſoll; die vorhin gemeldte Correſpondenz unter behöriger Controle.

13.)

Ueber die Einrichtung und Anordnung des neuen Gemeineidgenöſſiſchen Archivs wird er mit Beförderung einen ausführlichen Plan ausarbeiten, und ſelbigen der Prüfung der Bundes-Behörde unterlegen.

14.)

Er iſt ferner gehalten, dem Vorort, ſo oft es derſelbe zu verlangen für nothwendig erachten wird, einen Bericht über den Gang ſeiner Arbeiten und den Zuſtand der Archive zu ertheilen, und alljährlich der Tagſatzung einen General-Rapport über die Beſchaffenheit derſelben vorzulegen.

Außerordentliche Arbeiten mit beſonderer Hinſicht auf das Helvetiſche Central-Archiv.

15.)

Bey der Einrichtung des Helvetiſchen Archivs ſoll beſonders darauf Rückſicht genommen werden, daß die eigentlichen Original-Urkunden und Dokumente, desgleichen die Pläne und Verzeichniſſe, einzelnen Cantonen zugehörend, ſo in den verſchiedenen Büreaux der Helvetiſchen Regierung zurückgeblieben ſind, und dem Federal-Beſtand unbeſchadet, von dem Haupt-Archiv getrennt werden können, endlich diejenigen Schriften, welche ſich auf wirklich hängende Geſchäfte beziehen, — den betreffenden Cantons-Regierungen auf Ihr Anſuchen hin, mit möglichſter Beförderung zurückerſtattet werden.

16.)

Daneben wird er ſich mit der Verfertigung eines Index oder Claſſifikations-Regiſters über das ganze Helvetiſche Central-Archiv beſchäftigen, und dafür ſorgen, daß ſämtlichen Cantonen eine Abſchrift deſſelben zu Handen geſtellt werde. Dieſer Index muß nämlich eine ſummariſche Ueberſicht der verſchiedenen Zweige des Helvetiſchen Central-Archivs enthalten, und die Unterabtheilungen eines jeden einzelnen derſelben bezeichnen, um vermittelſt deſſen den Cantons-Regierungen das Auffinden der etwa zu Ihrem beſondern Gebrauche dienlichen Schriften einigermaßen zu erleichtern.

c. Beſoldung des Archivars.

17.)

Der Gehalt des Gemeineidgenöſſiſchen Archivars beſteht jährlich in Franken 640, die ihm jedesmal auf den 1. Augſtmonath von der Eidgenöſſiſchen Kanzley ausbezahlt werden.

18.)

Beſondere Auslagen für Heizung, Transporte, Buchbinder, Schreibmaterialien und Reparationen, werden ihm bey Bezahlung des Gehalts noch beſonders vergütet, außer dieſen aber keine andern Artikel, weder für Abwart, noch Gehülfen ꝛc. ꝛc. ohne beſondern Auftrag zugelaſſen werden.

19.)

Für die verfertigten Abſchriften hat er ſowohl von den Cantons-Kanzleyen als von den Partikularen, für jede Folioſeite 2 Batzen zu beziehen; wodurch aber auch die Schreibmaterialien ꝛc. ꝛc. vergütet werden.

20.)

Er iſt verbunden, dafür zu ſorgen, daß alle dergleichen Abſchriften reinlich, fehlerfrey und deutlich ausgefertigt werden.

21.)

Endlich hat er für das Nachſuchen für Partikularen, wenn keine Abſchriften verlangt werden, 6 Batzen, und zwar mit Inbegriff des Zeugniſſes über die von ihm vorgenommene Nachſchlagung, für ſeine Bemühung zu fordern.

d. Eid des Gemeineidgenöſſiſchen Archivars.

22.)

Der Gemeineidgenöſſiſche Archivar legt folgenden Eid ab: „Ich ſchwöre

„gemeiner Schweizeriſcher Eidgenoſſenſchaft, und dem jeweiligen Vororte „Treue und Wahrheit zu leiſten; Ihren Nutzen zu fördern und Schaden „zu wenden; alles zu verſchweigen was zu verſchweigen geboten wird; die mir „von daher zukommenden Aufträge nach beſtem Wiſſen und Gewiſſen zu „erfüllen; aus den mir anvertrauten Archiven keinerley Schriften und Doku„mente zu veräußern noch zu entfremden; und mich jederzeit genau an meine „Inſtruktion zu halten."

D.

(Vom 19. Juli 1819.)

Es ſoll alle zwey Jahre nach jedesmaliger Wiederernennung des Eidgenöſſiſchen Archiv-Verwalters, von demſelben zu Handen geſammter Eidgenoſſenſchaft, der Eid getreuer Erfüllung ſeiner Pflichten geleiſtet werden. Dieſe Beeidigung kann aber, wenn bey der neuen Wahl keine Abänderung der Perſon ſtatt findet, in Bern ſelbſt, wo das Eidgenöſſiſche Archiv aufbewahrt wird, durch den Präſidenten der dortigen Hohen Standes-Regierung, in Folge Anſuchens und mittelſt Delegation des Vororts, geſchehen.

VIII.

Beſchluß, betreffend die Entſchädigung Eidgenöſſiſcher Commiſſionen.

(Vom 10. Juli 1817.)

1.)

Bey Eidgenöſſiſchen Commiſſionen, die im Laufe des Jahrs, von der

Hohen Tagſatzung außer Ihrer Mitte verordnet, oder von dem Vorort einberufen werden, — erhält jedes Mitglied für jeden Tag des Aufenthalts am Vorort 16 Schweizerfranken, und für jeden Reiſetag 32 Franken.

2.)

Die Mitglieder von Militair-Commiſſionen erhalten die gleiche Entſchädigung von 32 Schweizerfranken für jeden Tag auf der Reiſe; für den Aufenthalt aber, die Beſoldung nach ihrem Rang ohne Rationen, hingegen mit Zuſatz eines Quartiergelds von zwey Franken täglich. Für Offiziers vom Hauptmann abwärts, die mit ihrer Rangbeſoldung nicht ausreichen könnten, wird indeſſen ein Taggeld von 8 Schweizerfranken als Betrag ihrer ganzen Entſchädigung für den Aufenthalt feſtgeſetzt.

3.)

Die Mitglieder welche am Ort der Verſammlung wohnen, erhalten überhaupt die Hälfte der oben feſtgeſetzten Taggelder, die Militairs ohne Portionen und Rationen.

IX.

Beſchluß wegen Aufſtellung Eidgenöſſiſcher Kriegs-Gerichte in Fällen von Aufruhr.

(Vom 6. Juni 1805; beſtätigt den 13. Juli 1818.)

1.)

Wenn ein Eidgenöſſiſcher Zuzug, zu Dämpfung des Aufruhrs in einem Canton nöthig wird, und bey einem thätlichen Widerſtand wirklich Blut

vergoſſen worden, ſo ſteht es an der vollziehenden Gewalt dieſes Cantons, die Strafbaren durch ihr verfaſſungsmäßiges Criminal-Gericht, oder durch ein Gemeineidgenöſſiſches Tribunal beurtheilen zu laſſen.

2.)

Sollte ein Canton die Zuſammenberufung eines ſolchen Eidgenöſſiſchen Tribunals von der Eidgenöſſiſchen Behörde verlangen, ſo wird dieſe die vollziehende Gewalt eines jeden derjenigen Cantone, welche Hülfe zu Dämpfung des Aufruhrs geſchickt haben, auffordern, ein Mitglied in dieſes Tribunal abzuordnen. Der Präſident und Auditor des Gerichts werden von der Eidgenöſſiſchen Behörde ernannt.

3.)

Dieſes Tribunal ſoll nie unter der Zahl von ſechs Mitgliedern ſitzen; es richtet die Verbrecher nach den Geſetzen des Cantons, wo das Verbrechen begangen worden iſt.

4.)

Wenn minder als ſechs Cantone zu Dämpfung von Unruhen an dem Zuzug Antheil nehmen, ſo ſoll die Eidgenöſſiſche Behörde beauftragt ſeyn, die Regierungen der benachbarten Stände aufzufordern, zu Ergänzung des aufzuſtellenden Eidgenöſſiſchen Tribunals die Mitglieder abzuordnen.

X.

Beſchlüſſe, betreffend die Schweizeriſchen Handels-Conſulate im Auslande.

A.

(Vom 8. Auguſt 1816.)

1.)

Die Eidgenöſſiſche Tagſatzung erkennt den Grundſatz, daß Schweizeriſche

Handels=Conſuln im Auslande, und zwar in den Staaten und Handelsſtädten ernannt werden, in denen Schweizer als Kaufleute etablirt ſind. Da wo es die Ausdehnung des angewieſenen Wirkungskreiſes oder ganz beſondere Verhältniſſe erfordern, mag der Titel General=Conſul bewilliget werden.

2.)

Es liegt den Handels=Conſuln ob, den im Kreis des Conſulats ſich aufhaltenden Schweizern, in allen Vorfällen, Rath, Beyſtand und Schutz zu leiſten; alles anzuwenden, daß ſie als Angehörige eines befreundeten Staats anerkannt und behandelt werden, und in dieſer Eigenſchaft die durch die Geſetze des Staats geſtatteten Rechte und Vortheile genießen. Es ſteht den Conſuln zu: die Ertheilung der Päſſe an Schweizer, die Ausſtellung von Certifikaten, ſo wie die Legaliſation von Akten, welche die perſönlichen Verhältniſſe der Schweizer, oder Objekte ihres Handels betreffen; alles in dem Ziel und Maße, als es die Geſetze des Staats den Conſulaten geſtatten.

Es liegt den Conſuln ob, bey Todesfällen von Schweizern das Intereſſe abweſender Erben wahrzunehmen, oder auch für anweſende Wittwen und Kinder pflichtgemäß zu ſorgen, bis die competente Behörde das weitere verfügt hat.

Sie werden über alle ertheilten Akten jeder Art genaue Regiſter führen; allen Verhandlungen Rechtſchaffenheit und Gewiſſenhaftigkeit zum Grund legen; nichts vornehmen, was die Geſetze des Staats, in dem ſie reſidiren, verbieten.

Die Conſuln werden dem Vororte von Ereigniſſen und Verfügungen, die den Schweizeriſchen Handel betreffen, ſorgfältig Bericht geben; Sie werden eben ſo, wenn anſteckende Krankheiten in dem Staat, in dem ſie reſidiren, oder in benachbarten Ländern ausbrechen, und von den Maßregeln, die von den Regierungen getroffen worden, ſchleunige und ſorgfältige Anzeige ertheilen.

Sie werden endlich die Aufträge erfüllen, die ihnen vom Vorort ertheilt werden.

3.)

Die Conſuln beziehen weder Gehalt noch irgend eine Entſchädigung aus der Bundes-Caſſa. Hingegen mögen ſie, für die von ihnen ertheilten Akten, mäßige Gebühren beziehen, deren beſcheidene Beſtimmung erwartet wird.

Die Päſſe an Unvermögende werden unentgeldlich ertheilt.

Das Siegel der Conſuln für amtliche Ausfertigungen, ſoll in der Mitte das Eidgenöſſiſche Wappen und die Umſchrift: Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft. Conſul in N.... enthalten.

4.)

Der Vorort wird, auf angemeſſenem Wege, deren Anerkennung oder das Exequatur des Patents auszuwirken trachten. Der Vorort wird mit den Conſuln direkte Verbindung unterhalten, und nur da, wo ſpezielle Zwecke es erfordern, die Correſpondenz durch die diplomatiſchen Agenten gehen laſſen.

Der Vorort wird ſich fleißige Berichte über ihre Verrichtungen und die Stellung des Conſulats zu den Landes-Behörden, ertheilen laſſen.

Die Cantons-Regierungen mögen in Spezial-Fällen denſelben direkte Aufträge ertheilen, oder aber den Vorort dafür erſuchen.

5.)

Die Ernennung der Handels-Conſuln ſteht der Tagſatzung zu, welche die Wahl auf einen einfachen Vorſchlag des Vororts, der von den Cantons-Geſandtſchaften vermehrt werden kann, vornehmen wird. Wenn ſich die Tagſatzung nicht verſammelt befindet, iſt der Vorort begwältiget, dieſelben vorläufig zu ernennen, welche Wahl dann aber der nächſtfolgenden Tagſatzung zur Beſtätigung vorgelegt werden ſoll.

B.

(Vom 10. Auguſt 1819.)

1.)

Die Schweizeriſchen Handels-Conſuln haben weder für allfällige Taxen, die ſie, um das Exequatur ihrer Patente zu erlangen, zu bezahlen im Fall seyn möchten, noch für andere zu Erzielung ihrer Anerkennung etwa erforderliche Leiſtungen von Gebühren, noch unter andern Titeln, irgend eine Entſchädigungs-Anſprache zu machen; und überhaupt ſoll die Central-Caſſa, der Conſulate wegen, mit keinerley Laſten oder Beyträgen beſchwert werden.

2.)

Der Löbliche Vorort iſt eingeladen, jedesmal bey Ernennung eines Conſuls, gegenwärtigen Beſchluß demſelben zu ſeinem Verhalt zu eröffnen.

XI.

Beſchluß, betreffend die Abzugs-Rechte.

(Vom 17. September 1803 und 9. Juni 1804; beſtätigt den 13. Juli 1818.)

1.)

Der Abzug im Innern der Schweiz zwiſchen den Cantonen, bleibt aufgehoben, und die Tagſatzung erklärt, daß von demſelben unter keinem Vorwande mehr die Rede ſeyn könne.

2.)

Gegen das Ausland iſt vor allem aus der Grundſatz der Reziprozität auf-

zuſtellen, und der Abzug nur von denjenigen Staaten, welche gegen die Schweiz oder die betreffenden Cantone dieſes Recht ausüben, nach dem von denſelben angenommenen Maßſtabe zu beziehen. Dadurch will jedoch die Tagſatzung den allenfalls hierüber beſtehenden Verträgen auf keine Weiſe präjudiziren.

3.)

Sollte ſich der Fall ereignen, daß der Abzug gegen ein Land beſtimmt werden ſollte, in welchem bisher noch keine Geſetze oder Gebräuche darüber bekannt wären, ſo ſoll derſelbe nie 10 vom Hundert überſteigen, und der dießörtige Beſchluß nur von den Cantons-Regierungen ausgehen können.

4.)

Die Cantone ſind ermächtigt, nöthigen Falls über den Abzug nach den oben aufgeſtellten Grundſätzen mit den benachbarten Obrigkeiten in Unterhandlung zu treten; der Erfolg ſoll aber jedesmal der Tagſatzung vorgelegt werden.

5.)

Uebrigens ſieht die Tagſatzung eine allgemeine Aufhebung dieſer Abgabe als vortheilhaft für die Schweiz an, und glaubt zu dieſem Ende deſto eher auf die möglichſte Erniedrigung der Prozente antragen, und ſolches den Cantonen beſonders empfehlen zu ſollen.

XII.

Beſchlüſſe wegen Ertheilung eines Ehrenzeichens an die, auf den Ruf der Tagſatzung aus Frankreich zurückgekehrten Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten der Schweizer-Truppen.

A.

(Vom 20. April 1815.)

Die Eidgenöſſiſche Tagſatzung hat aus den Berichten, welche die in

Frankreich befindlichen Schweizer-Truppen über ihre dermalige Lage eingeſandt haben, vernommen, daß nach der gezwungenen Abreiſe der meiſten Herren Offiziers, auch diejenigen welche, gemäß der getroffenen Uebereinkunft, zur Führung der Truppen bey ihrer Rückkehr in die Schweiz beſtimmt waren, von ihrer Mannſchaft getrennt und genöthiget worden ſind, Frankreich eiligſt zu verlaſſen; daß man darauf alle Mittel der Ueberredung, Verführung und auch Drohungen anwandte, um die Unteroffiziers und Soldaten von ihrer Pflicht abzuleiten, welche jedoch, mit unbedeutenden Ausnahmen, unerſchütterlich blieben, ein Commando und gute Disziplin unter ſich ſelbſt einführten, und endlich aus freyem Muthe und Antrieb Schritte gegen die franzöſiſche Regierung thaten, welche nun ihre wirkliche Entlaſſung bewirkt zu haben ſcheinen.

In dieſem Benehmen erkennt die Eidgenöſſiſche Tagſatzung einen neuen Beweis des Ehr- und Pflichtgefühls dieſer wackern Militairs und ihrer Anhänglichkeit an das Vaterland. Da eine ſolche Handlungsart die allgemeine Achtung verdient, ſo hat die Tagſatzung dieſen braven Truppen, welche in einem wichtigen Zeitpunkte ſich ſelbſt und die ganze Schweiz vor den Augen der Welt geehrt und mit unerſchütterlicher Treue alles gethan haben, um dem Rufe ihrer Obrigkeit zu folgen, den öffentlichen Dank und das ungetheilte Lob der Eidgenoſſenſchaft bezeugen wollen. Zu Beurkundung dieſer Geſinnungen beſchließt Sie einmüthig:

Den ſämmtlichen, auf den Ruf der Tagſatzung aus Frankreich zurückgekehrten Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten der ehemaligen vier capitulirten Schweizer-Regimenter, ſoll ein bleibendes Ehrenzeichen, als Andenken Ihrer Pflichttreue und unerſchütterlichen Anhänglichkeit an das Vaterland, ertheilt werden.

B.

(Vom 12. Juni 1815.)

Die Eidgenöſſiſche Tagſatzung hat einmüthig beſchloſſen:

1.)

Das den ſämmtlichen aus Frankreich zurückgekehrten Schweizer-Militairs, als Anerkennung ihrer Pflichttreue und unerſchütterlichen Anhänglichkeit an das Vaterland, von der Tagſatzung am 20. April vorläufig zuerkannte Ehrenzeichen, beſtehet für Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten, ohne Unterſchied, in einer ſilbernen Denkmünze, die auf der einen Seite das alte Feldzeichen der Eidgenoſſen, ein weißes fliegendes Kreuz im rothen Feld, mit der Umſchrift: Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft und der Jahreszahl 1815; auf der Kehrſeite aber, in einem Eichenkranz, die Worte: Treue und Ehre, enthält; und mit einem roth und weißen Band am Knopfloch getragen wird.

2.)

Gleichwie die auf den Ruf der Tagſatzung zurückgekehrten Individuen der vier ehemaligen capitulirten Regimenter, alſo haben auch die im nämlichen Fall ſich befindlichen, à la suite der beſagten Regimenter geſetzten, von den Spaniſchen Schweizer-Regimentern herrührenden Offiziers, den nämlichen Anſpruch auf dieſes Ehrenzeichen.

3.)

Die feierliche Austheilung dieſes Ehrenzeichens wird für diejenigen Militairs, welche im Eidgenöſſiſchen Dienſt ſtehen, nach den Anordnungen des Eidgenöſſiſchen Ober-Generals, für ſolche hingegen, die in den Cantonen angeſtellt ſind, oder daſelbſt den halben Sold genießen, nach einer auf Anſuchen des Ober-Generals von der betreffenden Regierungs-Behörde dießfalls zu erlaſſenden Vorſchrift, ſtatt haben.

C.

(Vom 24. Auguſt 1815.)

Die Eidgenöſſiſche Tagſatzung, in Betrachtung, daß die Compagnie der hundert Schweizer bey der letzten Verſchwörung in Frankreich rühmliche Beweiſe ihrer Pflichttreue gegen das Vaterland, und ihrer Ergebenheit gegen den rechtmäßigen Souverain von Frankreich an den Tag gelegt hat, — beſchließt:

Denjenigen Individuen der Compagnie der hundert Schweizer, welche nach den revolutionären Auftritten des Monaths Merz dieſes Jahrs, mit ihren Offizieren in die Schweiz zurückgekehrt ſind, und ſpäter mit denſelben ſich wieder zu Se. Maj. dem König von Frankreich und nach Gent begeben haben, ſoll die den Militairs der vier Schweizer-Regimenter, als Belohnung ihrer Treue, von der Eidgenoſſenſchaft zuerkannte Ehren-Medaille ebenfalls ertheilt werden; mit der deutlichen Erklärung jedoch, daß dieſe den hundert Schweizern bewilligte Dekoration einzig als ein Ehrenzeichen anzuſehen iſt, nnd Ihnen zu keinen Zeiten irgend ein Recht auf Unterſtützung oder ſonſtige damit verbundene Vortheile geben kann.

XIII.

Beſchlüſſe, betreffend die Errichtung und Verwaltung eines Invaliden-Fonds für die vier ehemaligen Capitulirten Schweizer-Regimenter in Frankreich.

A.

(Vom 1. Auguſt 1815.)

Da viele Vaterlandsfreunde aus verſchiedenen Cantonen eine beträchtliche

Summe Gelds zur Verfügung der Tagſatzung geſtellt haben, um ihren aus Frankreich zurückgekehrten Miteidgenoſſen den Antheil zu bezeugen, den ſie an ihrem männlichen Betragen und ihrer bewieſenen ächt Schweizeriſchen Treue genommen haben, —

Da ein Theil dieſer Gaben bereits, nach den Abſichten der Geber, dazu beſtimmt worden iſt, der wackern Mannſchaft an demjenigen Tag, an welchem das Ehrenzeichen wird ausgetheilt werden, ein fröhliches Mahl zu geben, und überdieß theils an alle überhaupt, theils in erhöhetem Maße an einige Individuen die ſich beſonders ausgezeichnet haben, eine Austheilung in Baarſchaft zu machen, inzwiſchen aber ein bedeutender Ueberreſt dieſer Gaben vorſchießt, deſſen Verwendung annoch zu beſtimmen iſt, — ſo hat die Tagſatzung beſchloſſen:

1.)

Der, nach Beſtreitung der obgedachten Auslagen, ſich annoch ergebende Ueberreſt dieſer Gelder, ſoll einzig zur Unterſtützung der mit der Ehren-Medaille gezierten bedürftigen Krieger, der dermal vorhandenen Regiments-Weiber, welche den Truppen in Tagen von Gefahren Dienſte geleiſtet haben, und der Regiments-Kinder verwendet werden können.

2.)

Es wird von der Tagſatzung eine Commiſſion ernennt werden, die dieſe Gelder anlegt, die fernern Gaben in Empfang nimmt, das Ganze der Einnahme und Ausgabe verwaltet, und jährlich der höchſten Behörde Bericht erſtattet und Rechnung ablegt.

3.)

Der gegenwärtige Beſchluß ſoll ſämmtlichen Eidgenöſſiſchen Ständen, und denjenigen, aus welchen die Beyträge gefloſſen ſind, mit der Einladung offiziell zugeſandt werden, den edeln Gebern davon Kenntniß zu geben.

B.

(Vom 2. September 1816.)

1.)

Der Invaliden-Fond ſoll fernerhin und ausſchließend zur Unterſtützung ſolcher Individuen verwendet werden, die unter den vier ehemaligen Franzöſiſchen Regimentern gedient haben, in Folge der Ereigniſſe vom Monath Merz 1815, nach der Schweiz zurückgekehrt ſind, und die Ehren-Medaille erhalten haben. Es ſoll demnach denjenigen dieſer Militairs, die ſeither in der Schweiz geblieben ſind, und von Frankreich weder Retraite-Gehalt noch Gratifikation erhalten haben, dabey arm und zur Arbeit untauglich ſind, eine Unterſtützung gereicht werden. Der Geſammtbetrag dieſer Unterſtützungen ſoll jedoch den Jahrzins des Capitals nicht überſteigen.

2.)

Die Bewilligung dieſer Unterſtützung iſt der Commiſſion des Invaliden-Fonds übertragen. Die hohen Cantons-Regierungen werden demnach diejenigen Cantons-Angehörigen, die nach obigen Grundſätzen dazu berechtigt ſind, der Commiſſion eingeben, und dabey die Erklärung beyfügen, ob und welche Schritte zur Erhaltung einer Retraite oder Gratifikation von Frankreich gemacht worden ſeyen.

3.)

Die Commiſſion wird ſich nach dieſem überzeugen, ob der Reklamant wirklich in die Claſſe der nach dem erſten Artikel Berechtigten gehöre; und ſind dieſe Requiſiten erfüllt, dann eine verhältnißmäßige Unterſtützung zuſprechen. Die Commiſſion wird dabey vorzüglich diejenigen betrachten, die während des Jahres 1815 wegen Wunden, Krankheit oder Gebrechen, reformirt und in ihre Heimath geſandt worden ſind, und ſolchen Individuen, die in vorzüglich

bedauerlicher Lage ſind, oder Kinder zu erhalten haben, nach Umſtänden ein mehreres zulegen.

Der Commiſſion ſoll das Verzeichniß aller derjenigen, welche die Ehren-Medaille erhalten haben, ſo wie der Etat der im Jahr 1815 reformirten Unteroffiziers und Soldaten, zum Behuf ihrer Arbeit übergeben werden.

4.)

Die Commiſſion wird der Tagſatzung alljährlich die Rechnung des Fonds und der in Folge gegenwärtigen Beſchluſſes gemachten Verwendungen vorlegen.

C.

(Vom 16. Auguſt 1817.)

1.)

Im Sinn des Tagſatzungs-Beſchluſſes vom 2. Herbſtmonath 1816, ſoll der Invaliden-Fond ausſchließend nur zur Unterſtützung ſolcher Individuen verwendet werden, die unter den vier ehemaligen Schweizer-Regimentern in Frankreich gedient haben, und in Folge der Ereigniſſe vom Monath Merz 1815, nach der Schweiz zurückgekehrt ſind, und die Ehren-Medaille erhalten haben.

2.)

Die drey Adminiſtratoren des Fonds ſind ermächtigt, in eintretenden Fällen außerordentlichen Bedürfniſſes, nicht bloß den jährlichen Zinsertrag, ſondern auch von dem Capital ſelbſt, in einem beſchränkten Maße, zu ſolchen Unterſtützungen zu verwenden.

3.)

Die von den Ehren-Geſandtſchaften verſchiedener Stände im Schooß der

Tagſatzung ausgeſprochenen Empfehlungen mehrerer Individuen, ſollen an die Adminiſtrations-Commiſſion zu näherer Würdigung und angemeſſener Berückſichtigung überwieſen werden.

XIV.

Beſchluß wegen Ehrenmeldung der Waffenthat des 10. Augusts 1792, und Ertheilung einer Denkmünze an die noch am Leben befindlichen Individuen des ehemaligen Schweizer-Garde-Regiments.

(Vom 7. Auguſt 1817.)

Die Tagſatzung der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft,

welche auf den Antrag des Vororts und nach dem Willen der hohen Stände, dem Andenken des 10. Augusts 1792, eine feierliche Berathung gewidmet hat, erachtet es als heilige Pflicht der freyen und unabhängigen Schweiz, nach fünf und zwanzigjährigem unwillkührlichem Stillſchweigen, dasjenige was an jenem Tag Schweizeriſche Treue und Tapferkeit zum Ruhm der Eidgenoſſenſchaft gethan, durch einen öffentlichen Akt der Dankbarkeit und Bewunderung zu ehren. Wenn auch allen damals im Dienſt der Königlichen Krone Frankreichs ſtehenden Schweizer-Regimentern das Lob eines muſterhaften Betragens gebührt, wodurch dieſelben ſich und ihrem Vaterland in der Achtung der Welt ein bleibendes Denkmal geſtiftet haben, ſo iſt dennoch, nach der Ueberzeugung aller Eidgenoſſen, der 10. Auguſt 1792, wo das ehemalige Schweizer-Garde-Regiment in ſtandhafter Vertheidigung der rechtmäßigen Königlichen Gewalt, rühmlichen Tod nach rühmlichem Kampf gefunden, und durch ſeine helden-

müthige Aufopferung, an jene traurige Begebenheit eine für die Schweiz glorreiche Erinnerung geknüpft hat, — der merkwürdigſte Tag in den Jahrbüchern unſerer neuern vaterländiſchen Militair-Geſchichte. Um nun dieſes hohe Beyſpiel der Heilighaltung geſchworner Eide, das bereits im Jahr 1815 der edeln Standhaftigkeit wackerer Schweizer-Regimenter zum Vorbild diente, der Nachahmung künftiger Geſchlechter zu empfehlen, und in den Augen aller Eidgenoſſen, die ſich dem Kriegs-Dienſte befreundeter Mächte, oder der Vertheidigung des eigenen theuren Vaterlands wiedmen, eine ſolche muthvolle Hingebung des Lebens für die Pflicht, als die ſchönſte Zierde eines biedern Volks, und als höchſtes Gebot der militairiſchen Ehre, würdig zu preiſen, — will die Tagſatzung jenen unvergeßlichen Tag, an dem Schweizer-Krieger und Zeitgenoſſen, im Glanz dieſer Tugenden erſchienen ſind, durch ein beſonderes Denkzeichen verherrlichen, und

beſchließt demnach:

1.)

In Erinnerung an die Thaten des 10. Auguſts 1792, zollt die Eidgenoſſenſchaft dem ehemaligen Schweizer-Garde-Regiment, deſſen Heldenmuth in der Schweizer-Geſchichte durch keine älteren Beyſpiele von vaterländiſcher Tugend verdunkelt werden wird, tiefe, ewige Dankbarkeit und Bewunderung. Dem Andenken derjenigen, die ruhmvoll auf dem blutigen Wahlplatz blieben, oder deren Leben bald darauf zur Sühne für ihre Treue geopfert ward; auch ſolchen, welche ſeither mit dem Bewußtſeyn dieſer That geſtorben ſind, weihet die Eidgenoſſenſchaft dieſe Urkunde. Ihre Namen, ſo wie diejenigen ihrer noch lebenden Waffenbrüder, ſollen der Nachkommenſchaft aufbewahrt, und das Verzeichniß derſelben in dem Eidgenöſſiſchen Archiv niedergelegt werden.

2.)

Allen am Leben gebliebenen Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten des ehemaligen Schweizer-Garde-Regiments, die am 10. Auguſt 1792 zu Paris

bey dem Angriff auf das Königliche Schloß zugegen waren, wird ein beſonderes Ehrenzeichen zuerkannt, nämlich eine Denkmünze von gegoſſenem Eiſen, die auf der Kehrſeite das Eidgenöſſiſche Kreuz und die Worte: Treue und Ehre, auf der Rückſeite aber, das einfache Datum: 10. Auguſt 1792, enthalten ſoll. An einem rothen und weißen Band wird dieſe Denkmünze auf der linken Bruſt getragen werden können.

3.)

Die Ausführung obigen Beſchluſſes und die Austheilung der Denkmünze an die Berechtigten, wird dem Eidgenöſſiſchen Vorort übertragen, welcher für die noch in Frankreich Lebenden, die Dazwiſchenkunft des Schweizeriſchen General-Stabs Sr. Königl. Hoheit des General-Oberſten; und für die, ſo in der Schweiz ſich befinden, diejenige der betreffenden hohen Cantons-Regierungen in Anſpruch zu nehmen hat, — übertragen.

XV.

Beſchluß, betreffend den Entwurf eines Straf-Geſetzbuchs für die Capitulirten Schweizer-Regimenter in Frankreich.

(Vom 27. Auguſt. 1817.)

1.)

Der abgeänderte und verbeſſerte Entwurf eines militairiſchen Straf-Geſetzbuchs für die Schweizer-Regimenter in franzöſiſchen Dienſten, ſoll den ſechs Regimentern mitgetheilt und ihnen die proviſoriſche Einführung und Anwendung deſſelben geſtattet ſeyn.

2.)

Bey erfolgender proviſoriſcher Anwendung, ſollen die Oberſten eingeladen werden, der Tagſatzung alljährlich und bis zu einem endlichen Entſcheid, ihren Bericht und allfällige Bemerkungen über die Vollziehung dieſes Militair-Straf-Geſetzbuchs einzuſenden.

Note. Das Werk ſelbſt iſt in beyden Sprachen neben einander, unter nachſtehendem Titel gedruckt und den L. Ständen mitgetheilt worden:

Entwurf eines Straf-Geſetzbuchs für die Schweizer-Regimenter im Dienſte Seiner Allerchriſtlichſten Majeſtät. (Projet d'un Code Pénal Militaire pour les Régimens Suisses au Service de Sa Majesté Très-Chrétienne.) Bern 18187. (83 Seiten, nebſt 3 Seiten Anhang, in Quarto.)

XVI.

Beſchluß, betreffend die Ehe-Einſegnungen bey den Capitulirten Schweizer-Regimentern in Auswärtigen Dienſten.

(Vom 21. Auguſt 1818.)

1.)

Auf Anſuchen der an dem capitulirten Schweizer-Militair-Dienſt in Frankreich und den Niederlanden, Theil habenden Stände, wird Löblicher Eidgenöſſiſcher Vorort den ſämmtlichen Regiments-Oberſten den Auftrag ertheilen, keine Trauung bey den unter ihrem Commando ſtehenden Schweizeriſchen Truppen zu geſtatten, es habe dann der Bräutigam ſich über die ausdrückliche Bewilligung der Regierung desjenigen Cantons, deſſen Angehöriger er iſt, ausgewieſen.

2.)

Bey dieſem Anlaß wird der Vorort erſucht, die Regiments-Chefs auf die nachtheiligen Folgen aufmerkſam zu machen, die aus einer ohne landesherrliche Bewilligung vollzogenen Trauung entſtehen würden, da das Ehepaar den durch die Cantonal-Geſetze auf unregelmäßige Eheeinſegnungen feſtgeſetzten Strafen, wenn ſie auch den Verlurſt des Heimathrechts verfügen ſollten, unterworfen bleibe; und endlich noch beyzufügen, daß ſelbſt eine freywillige Verzichtleiſtung des Brautpaars auf das Cantons-Bürgerrecht, den Abgang der landesherrlichen Bewilligung nicht erſetzen könne, indem ſogar eine ſolche Verzichtleiſtung, ohne Bewilligung der Cantons-Regierung, deſſen Angehöriger der Bräutigam iſt, nicht ſtatt finden könne.

Nachträgliche Beſtimmung vom nämlichen Datum.

Es wurde beſchloſſen: eine ähnliche Warnung und Anzeige an die Oberſten der Schweizer-Regimenter in Königlich Spaniſchen Dienſten zu erlaſſen.

XVII.

Beſchluß wegen Nichtanwerbung von K. K. Unterthanen und Oeſterreichiſchen Deſerteurs, unter die Capitulirten Schweizer-Regimenter.

(Vom 19. Auguſt 1819.)

1.)

In Beſtätigung der frühern Beſchlüſſe von 1816 und 1818, wird die Anwerbung von Oeſterreichiſchen Ausreißern und überhaupt von K. K. Unter-

thanen in Schweizeriſche capitulirte Militair-Dienſte, in der Eidgenoſſenſchaft ſtreng unterſagt; die L. Stände werden, unter Anwendung angemeſſener Strafen, auf Beobachtung dieſes Verbots wachen laſſen, welches zum gleichen Zweck den Schweizeriſchen Regimentern und Werb-Commando's amtlich mitgetheilt werden ſoll.

2.)

Wenn Oeſterreichiſche Ausreißer auf Schweizeriſchem Gebiet erſcheinen, ſollen dieſelben nirgends geduldet, ſondern alſobald, von Polizey wegen, auf die Grenze gegen die K. K. Staaten zurückgeführt werden.

B.

Beſchlüſſe

über das

Eidgenöſſiſche Militair-Weſen, und über die Quellen

zu

Beſtreitung der daherigen Ausgaben.

XVIII.

Allgemeines Militair-Reglement für die Eidgenoſſenſchaft.

(Vom 20. Auguſt 1817.)

Von demſelben ſind zwey offizielle Auflagen vorhanden. Die eine hat den Titel: „Allgemeines Militair-Reglement für die Schweizeriſche Eidgenoſſen„ſchaft; von 1817. Bern, 67 Quart-Seiten und XVIII. Tabellen."

Die andere: „Allgemeines Militair-Reglement für die Schweizeriſche „Eidgenoſſenſchaft; von 1817. Offizielle, von der Eidgenöſſiſchen Militair„Aufſichts-Commiſſion genehmigte Ausgabe. Zürich, 1818. 116 Octav-Seiten „und Tabellen A. bis und mit N."

Die erſte Auflage hat einen größern Reichthum an ſolchen Tabellen, die bey der leztern weggelaſſen oder verkürzt ſind. Hingegen enthält die Octav-Ausgabe

die neueſten Veränderungen wegen Eintheilung der Infanterie in Bataillone, und iſt auch in Hinſicht einiger kleiner Fehler berichtigt, die ſich in die Quart-Ausgabe eingeſchlichen hatten.

XIX.

Reglement über die innern Einrichtungen, Diſziplin, und Dienſtordnung für jeden Grad.

(Vom 10. Juni 1806.)

Daſſelbe iſt im Jahr 1809 zu Solothurn im Druck erſchienen, unter dem Titel: „Reglement für die Eidgenöſſiſchen Truppen über die innern Einrich-„tungen, die Diſziplin und die Dienſtordnung für jeden Grad. 90 Octav-„Seiten; und Tabellen A. bis und mit N.

Dieſes Reglement wird durch den 117 §. des Militair-Reglements vom Jahr 1817, ſo wie durch einen Tagſatzungs-Beſchluß vom 13. Juli 1818, einsweilen und für ſo lange bis ein anderes an deſſen Platz treten wird, als zweckmäßig anerkannt, beſtätigt und zur Befolgung in allen Cantonen angenommen. Die nämliche Bewandniß hat es mit dem proviſoriſchen Fortbeſtand der beyden hienächſt folgenden Nro. XX. und XXI.

XX.

Exerzier- und Dienſt-Reglement für die Eidgenöſſiſchen leichten Truppen.

(Vom 10. Juni 1806.)

Daſſelbe iſt gedruckt erſchienen, unter dem Titel: „Exerzier- und Dienſt-

„Reglement für die Eidgenöſſiſchen leichten Truppen. Erſter Theil, enthaltend „das Exerzier-Reglement der Scharfſchützen und nähere Beſtimmung der beſon„dern Waffenübungen, der leichten Infanterie. Zürich, 1813. 72 Octav„Seiten und 3 Planchen."

„Zweyter Theil, enthaltend den Unterricht über den Felddienſt. Zürich, „1807. 145 Octav-Seiten."

Bey der proviſoriſchen Beſtätigung dieſes Reglements, iſt die beförderliche Aufſtellung eines neuen Reglements für die Scharfſchützen vorbehalten, die nicht mehr als leichte Truppen zählen. Auch der die leichte Infanterie betreffende Theil iſt gleichfalls in Reviſion genommen.

XXI.

Exerzier-Reglement für die Eidgenöſſiſche Infanterie.

(Vom 30. Juni 1809.)

Dieſes ebenfalls proviſoriſch beſtätigte, aber bereits zur Reviſion eingeleitete Reglement, iſt im Jahr 1810 in Luzern gedruckt erſchienen, unter folgendem Titel:

„Exerzier-Reglement für die Eidgenöſſiſche Infanterie. Erſtes Heft, „enthaltend den Unterricht des Soldaten. 56 S. 8vo.

„Zweytes Heft, enthaltend den Plotons-Unterricht. 87 S. 8vo. und „Planche I."

„Drittes Heft, enthaltend den Bataillons-Unterricht. 139 S. 8vo. und „Planchen II. III. IV. V. VI."

„Viertes Heft, enthaltend den Unterricht über die Bewegungen mehrerer „Bataillons. 100 S. 8vo. und Planchen VII. VIII. und IX."

XXII.

Exerzier-Reglement für die Eidgenöſſiſche Artillerie.

(Vom 21. Juli 1818.)

Dieſes, in Folge der Inſtruktions-Eröffnungen vom 21. Juli, 4., 7. und 28. Auguſt 1818 und 13. Juli 1819, von ſämmtlichen L. Ständen genehmigte Reglement iſt im Druck erſchienen: „Exerzier-Reglement für die Eidgenöſſiſche Artillerie. Luzern, 1818. 240 Octav-Seiten und XI. Kupfertafeln.“

XXIII.

Beſtimmung der Zeit des Eintritts für die Mitglieder der Eidgenöſſiſchen Militair-Aufſichts-Behörde.

(Vom 2. September 1817.)

Die Zeit des Eintritts in die Militair-Aufſichts-Behörde, wird für alle Mitglieder derſelben jeweilen auf den 1. Jenner angeſetzt.

XXIV.

Erläuterung wegen Beſoldung der Mitglieder der Militair-Aufſichts-Behörde.

(Vom 28. Juli 1818.)

Der Beſchluß vom 10. Juli 1817, wegen Entſchädigung der Mitglieder Eidgenöſſiſcher Commiſſionen, ſoll auch auf die Mitglieder der Eidgenöſſiſchen

Militair=Aufſichts=Behörde angewendet werden, und demnach diejenigen, welche am Ort der Verſammlung wohnen, die Hälfte der Beſoldung ihres Grades, ohne Portionen noch Rationen, zu beziehen haben.

XXV.

Beſchluß, betreffend das Eidgenöſſiſche Kriegs=Secretariat.

(Vom 21. Juli 1818.)

1.)

Es ſoll ein Eidgenöſſiſcher Kriegs=Secretair ernannt werden, welcher vor allem aus bey der Aufſichts=Behörde, während ihrer Sitzungen und ſonſt nach Aufträgen derſelben oder ihres Präſidii, das Eidgenöſſiſche Militair=Secretariat zu verſehen hat. Neben ſeiner Hauptbeſtimmung als Eidgenöſſiſcher Kriegs=Secretair, wird derſelbe der Eidgenöſſiſchen Kanzley in anderen Eidgenöſſiſchen Geſchäften beygeordnet.

2.)

Die Ernennung des Eidgenöſſiſchen Kriegs=Secretairs geſchiehet, wie diejenige des Kanzlers und Staatsſchreibers, jeweilen auf zwey Jahre; dabey aber iſt der früher ernannte immer wieder wählbar.

3.)

Die Militair=Aufſichts=Behörde giebt der Tagſatzung einen Vorſchlag für dieſe Wahl ein, welcher aber in der Sitzung von den Geſandtſchaften vermehrt werden kann.

4.)

Der Gehalt des Eidgenöſſiſchen Kriegs-Secretairs iſt auf zweytauſend Franken beſtimmt, die zu gleichen Theilen aus dem Kriegs-Fond und aus der Eidgenöſſiſchen Central-Caſſe bezogen werden.

XXVI.

Einrichtung und Lokal der Eidgenöſſiſchen Central-Militair-Schule.

(Vom 12. und 17. Auguſt 1818.)

Ueber die Einrichtung der durch den §. 90. des Eidgenöſſiſchen Militair-Reglements vorgeſchriebenen Central-Militair-Schule, hat die Tagſatzung keinen ins Einzelne gehenden, ſyſtematiſch geordneten Beſchluß gefaßt, ſondern lediglich auf ein von der Militair-Aufſichts-Behörde vorgelegtes ausführliches Gutachten, unterm 12. Auguſt 1818 beſchloſſen:

„Es werde überhaupt dem Gutachten der Militair-Aufſichts-Behörde, in „Betreff der Errichtung einer praktiſchen Militair-Unterrichts-Anſtalt, in Folge „des §. 90. des Militair-Reglements; ſo wie insbeſondere den Grundſätzen, „welche für die Einrichtung dieſer Eidgenöſſiſchen Schule und den Plan der „Militair-Studien vorgeſchlagen worden; endlich den Anträgen der Commiſſion „in Hinſicht der Ausführung, der Berechnung der Koſten zu zwanzigtauſend „Franken jährlich, und deren Verwendung, — die Eidgenöſſiſche Zuſtimmung „ertheilt. In Folge deſſen erhalte die Militair-Aufſichts-Behörde Auftrag „und Vollmacht, die weitern erforderlichen Verfügungen zu treffen, damit die „Errichtung der Anſtalt, nach dem feſtgeſetzten Plan, im Jahr 1819 ſtatt „finde.“

Das gedachte Gutachten iſt dem 11ten §. des Tagſatzungs-Abſchieds vom Jahr 1818, Seite 23 bis 35, einverleibt; und ſeine Aufnahme in die gegenwärtige offizielle Sammlung unnöthig erachtet worden.

Bey obigem Beſchluß war die endliche Beſtimmung des Lokals der Anſtalt annoch vorbehalten worden. Auf ein nachträgliches Gutachten (S. Abſchied von 1818. Seite 37 und 38) beſchloß die Tagſatzung am 17. Auguſt 1818:

„Die Eidgenöſſiſche Militair-Unterrichts-Anſtalt ſoll in der Stadt Thun, „im Canton Bern, eingerichtet werden. Die Militair-Aufſichts-Behörde „erhält Auftrag und Vollmacht, die weitern erforderlichen Vollziehungs Maß„regeln zu dieſem Zweck zu treffen; und die Regierung des Hohen Standes „Bern wird erſucht, für die Einrichtung eines catholiſchen Gottesdienſts zum „Beſten der Militairs und Angeſtellten der Schule, welche dieſem Glaubens„bekenntniß zugethan ſind, zu ſorgen."

XXVII.

Strafgeſetzbuch und Prozedur-Ordnung für die Eidgenöſſiſchen Truppen.

(Vom 25. Juli 1818.)

Davon iſt eine einzige, dermalen noch anwendbare, und mit dem bey der letzten dießfälligen Tagſatzungs-Berathung eingetretenen Abänderungen und Verbeſſerungen verſehene Auflage vorhanden. Dieſelbe iſt in Zürich 1819. auf VI. und 152 Octav-Seiten, unter dem Titel erſchienen: „Geſetze für die „Rechtspflege bey den Eidgenöſſiſchen Truppen."

XXVIII.

Beſchluß wegen Bildung des Obergerichts bey Beurtheilung Eidgenöſſiſcher Oberſten.

(Vom 5. Auguſt 1819.)

Die Eidgenöſſiſche Tagſatzung, hat als nähere Beſtimmung des §. 130. des Eidgenöſſiſchen Militair=Straf=Geſetzbuchs, beſchloſſen:

Zu Beurtheilung eines Eidgenöſſiſchen Oberſten, beſteht das Ober=Kriegsgericht aus:

a) Dem Oberſt=Richter, als Präſident.

b) Vier Eidgenöſſiſchen Oberſten.

c) Drey Oberſt=Lieutenants.

d) Drey Majors, —

welche insgeſammt nach Vorſchrift des §. 132 des Militair=Strafgeſetzbuchs ernannt werden.

XXIX.

Beſchluß wegen Commutation der Kriegsgerichtlichen Urtheile bey den Eidgenöſſiſchen Truppen.

(Vom 25. Juli 1818.)

Den Cantons=Regierungen, denen es an hinlänglichen Einſperrungs= und Zuchtanſtalten gebricht, wird die Befugniß eingeräumt, bey ſich künftig ereig=

nenden Fällen, wo von einem Kriegs= oder Brigade=Gericht, Ketten= Zuchthaus= oder Einſperrungsſtrafe ausgeſprochen wird, dem Eidgenöſſiſchen Vorort die Verwandlung derſelben in eine angemeſſene, möglichſt verhältnißmäßige Leibes=ſtrafe, nach den in dem betreffenden Canton beſtehenden Geſetzen und Uebungen vorzuſchlagen, und nach erfolgter Zuſtimmung in Vollziehung ſetzen zu laſſen.

XXX.

Beſchluß, betreffend die Verwendung der Eidgenöſſiſchen Kriegs=Gelder.

(Vom 13. Auguſt 1816.)

Die Tagſatzung beſchließt:

Die in Folge des Pariſer=Traktats vom 20. November 1815, von der Schweiz zu beziehenden drey Millionen Franzöſiſcher Franken, ſollen in drey Abtheilungen getheilt, und ihre Verwendung nach dem ausſchließlichen Zweck militairiſcher Vertheidigungs=Anſtalten des Vaterlands, auf folgende Weiſe beſtimmt ſeyn:

1.)

Die bereits eingegangenen und noch erſt eingehenden Gelder, bis auf die Summe von 600,000 Schweizerfranken, ſollen einſtweilen als Supplement der verfaſſungsmäßigen Kriegs=Caſſa und zu deren beſtimmtem Zweck niedergelegt werden, und dabey dem Vorort überlaſſen ſeyn, einen Theil davon an Zins zu legen, inſofern ſolches mit gehöriger Sicherheit und ſo geſchehen kann, daß im Fall der Noth ungeſäumt und ohne Verzug darüber diſponirt werden könne.

2.)

Die nachher eingehenden Summen, bis auf den Betrag von 800,000 Schweizerfranken, ſollen eine für zwanzig Jahre nicht anzugreifende Reſerve-Caſſa bilden, zinstragend gemacht, und die davon fallenden Zinſe jährlich, zur Aeufnung und Vermehrung dieſes Reſerve-Fonds, zum Capital geſchlagen werden.

3.)

Die letzt eingehenden 600,000 Schweizerfranken, ſollen zu einer ebenfalls zinstragenden Current-Caſſa formirt, und aus dem jährlichen Zinsertrag die Ausgaben der Militair-Aufſicht und der Central-Militair-Anſtalten, nach Verfügung der Tagſatzung beſtritten werden.

4.)

Wie die Kriegs-Caſſa durch die jährliche Grenz-Gebühr anwächſt, ſoll von jenen erſten 600,000 Schweizerfranken, jährlich, und zwar mit dem Jahr 1817 anzufangen, die Summe von 50,000 Schweizerfranken erhoben werden, und die Tagſatzung wird jedes Jahr auf den Antrag des Verwaltungs-Raths, über die Art und Weiſe verfügen, wie dieſe Summe für allgemeine Bedürfniſſe des geſammten Bundes-Militair-Weſens, und zur Verbeſſerung und Vervollſtändigung der Bewaffnung und Ausrüſtung der Cantons-Contingenter verwendet werden ſolle. Bey ausſchließlicher Verwendung zu dieſem letzten Zwecke, für welchen der Betrag eines ganzen Geld-Contingents, nämlich 539,275 Franken, beſtimmt und feſtgeſetzt iſt, ſoll die Mannſchaftszahl, die jeder Canton zu liefern hat, zur Grundlage genommen, und in der Reihenfolge der Verwendung die Claſſen-Ordnung der Cantone von unten herauf beobachtet und befolgt werden.

XXXI.

Beſchluß, betreffend die Verwaltung der Eidgenöſſiſchen Kriegs-Gelder.

(Vom 14. Auguſt 1816.)

Die Eidgenöſſiſche Tagſatzung beſchließt:

1.)

Die ſämmtlichen Gemeineidgenöſſiſchen Militair-Gelder, in ihren verſchiedenen Abtheilungen, werden den drey Löblichen Vororten collectiv zur Beſorgung übergeben. Jeder derſelben beſtellt auf ſeine Koſten einen Adminiſtrator für die Caſſa-Führung. Dieſen drey Adminiſtratoren liegt es ob, den Eingang der Gelder und die ſichere Anleihung derſelben zu beſorgen, und darüber getreue Rechnung zu ſtellen.

Sie ſind verantwortlich, daß keine Ausgaben aus dieſen Geldern beſtritten werden, die nicht von dem Verwaltungs-Rath angeordnet und angewieſen ſeyen.

Die ſpezielle Organiſation dieſer Caſſen-Führung, der Verwahrung und Anleihung der Gelder, bleibt der beſondern Uebereinkunft der drey Vororte überlaſſen.

2.)

Die Aufſicht über dieſe Gelder, die Abnahme und Beurtheilung der Rechnungen, und die Verfügung über alle aus dieſen Geldern zu beſtreitenden Ausgaben, wird einem Verwaltungs-Rath übertragen.

Derſelbe iſt der Hohen Tagſatzung für die Anwendung dieſer Fonds nach den beſtehenden Vorſchriften und Beſtimmungen, verantwortlich.

Er beurtheilt die gemachten Anleihungen. — Er verfügt alljährlich über die Zinſe der Current-Caſſa, auf den nothwendigen und vorläufigen Antrag der Militair-Aufſichts-Behörde, und nach den von der Tagſatzung erhaltenen Vorſchriften.

Er macht der Tagſatzung Anträge zur Verwendung der Summen, welche jährlich aus den Depoſiten-Geldern herausgehoben werden, nach denjenigen Grundſätzen, welche im §. 4 des Beſchluſſes vom 13. Auguſt, betreffend die Verwendung der Eidgenöſſiſchen Kriegs-Gelder, enthalten ſind.

3.)

Der Verwaltungs-Rath beſteht aus ſieben Gliedern. Er wird jährlich erneuert und nach den Grundlagen zuſammengeſetzt, welche der Bundes-Vertrag für die Bildung des Bundes-Raths feſtgeſetzt hat; ſo daß jeder Löbliche Canton in einem Kreislauf von vier Jahren, darin repräſentirt wird.

Jede Cantons-Regierung wird, nach ihrer betreffenden Kehrordnung, ihre Stellvertreter im Verwaltungs-Rath ſelbſt ernennen, oder einen ihrer Abgeordneten auf die Tagſatzung dazu ſpeziell bevollmächtigen.

Der Verwaltungs-Rath verſammelt ſich jährlich einmal, während der Dauer der Tagſatzung, zur Erledigung der ihm obliegenden Geſchäfte.

Keiner der Adminiſtratoren der Caſſa, und kein Mitglied des Verwaltungs-Raths kann zu gleicher Zeit Mitglied der Militair-Aufſichts-Behörde ſeyn.

XXXII.

Nachträgliche Beſchlüſſe, betreffend die Rechnungs-Abnahme der Eidgenöſſiſchen Kriegs-Verwaltung, die Beſoldung der Caſſirer und die Benennung der drey Caſſen.

A.

(Vom 27. Juli 1818.)

1.)

Der Eidgenöſſiſche Vorort iſt erſucht, dafür zu ſorgen, daß die Rechnun-

gen der Adminiſtratoren der Eidgenöſſiſchen Kriegs=Gelder, immer bey Anfang einer Eidgenöſſiſchen Seſſion bereit ſeyen, und dem Verwaltungs=Rath übergeben werden. Ueber dieſe Rechnungen und alle Einnahmen und Ausgaben der Eidgenöſſiſchen Kriegs=Gelder, ſoll der Verwaltungs=Rath ſeinen Bericht der Tagſatzung vorlegen.

2.)

Die der Tagſatzung vorzulegende General=Rechnung, ſoll für jede Abtheilung der Kriegs=Gelder, — nämlich, die eigentliche Kriegs=Caſſe, welche durch die Grenz=Gebühren gebildet wird, den Erſparniß=Fond, und die Inſtruktions=Caſſa, — getrennt werden.

B.

(Vom 27. Juli 1818.)

Da nach der Verordnung der drey Vororte vom 2. Auguſt 1817, über die Organiſation der Caſſa=Führung der Eidgenöſſiſchen Kriegs=Gelder, bey jedem der drey Adminiſtratoren ein Caſſirer aufgeſtellt iſt, — ſo wird einem jeden dieſer drey Caſſirer eine jährliche Beſoldung von vierhundert Schweizerfranken aus dem Eidgenöſſiſchen Kriegs=Fond ausgeſetzt.

C.

(Vom 28. Juli 1818.

Die Benennungen:

a) Verfaſſungsmäßige Kriegs=Caſſa.

b) Erſparniß=Fond.

c) Inſtruktions=Caſſa, —

ſollen als deutlich und zweckmäßig, bey allen ferneren Eidgenöſſiſchen Verhandlungen, vorzugsweiſe gebraucht werden.

XXXIII.

Beſchluß, betreffend die Kehrordnung der Mitglieder des Verwaltungs=Raths für die Eidgenöſſiſchen Kriegs=Gelder.

(Vom 27. Auguſt 1818 und 20. Juli 1819.)

1.)

Der Verwaltungs=Rath der Eidgenöſſiſchen Kriegs=Gelder beſteht aus einem Präſidenten, als Stellvertreter des wirklich im Amte befindlichen Vororts, und aus ſechs Mitgliedern, welche leztern von den XXII. Cantonen, nach der im 9ten Artikel des Bundes=Vertrags aufgeſtellten Claſſifikation, gewählt werden.

2.)

Da die bisherige Erfahrung die Nachtheile gezeigt hat, welche damit verbunden waren, daß dieſe Verwaltungs=Behörde (in Folge des §. 3 des Beſchluſſes vom 14. Auguſt 1816) alljährlich in ihrer ganzen Zuſammenſetzung erneuert werde, ſo ſoll die Erneuerung des Verwaltungs=Raths von nun an alljährlich nur zur Hälfte geſchehen, und jedesmal diejenigen Cantone austreten, welche zwey Jahre nach einander dem Verwaltungs=Rath beygewohnt haben.

3.)

Die nachſtehende tabellariſche Ueberſicht zeigt die Zuſammenſetzung des Verwaltungs=Raths während den zwanzig nächſtfolgenden Jahren:

Kehrordnung

für die Beſetzung des Verwaltungs-Raths.

Jahr.	Vorort als Präſidium.	Cantone, als Mitglieder.						
1819	Luzern.	Zürich.	Unterwalden.	Zug.	Baſel.	Aargau.	Thurgau.
1820	Luzern.	Zürich.	Unterwalden.	Appenzell.	Solothurn.	Aargau.	Teſſin.
1821	Zürich.	Bern.	Ury.	Appenzell.	Solothurn.	Neuenburg.	Teſſin.
1822	Zürich.	Bern.	Ury.	Schaffhauſen.	Wallis.	Neuenburg.	Genf.
1823	Bern.	Luzern.	Schwyz.	Schaffhauſen.	Wallis.	Graubünden.	Genf.
1824	Bern.	Luzern.	Schwyz.	Glarus.	Freyburg.	Graubünden.	Waadt.
1825	Luzern.	Zürich.	Unterwalden.	Glarus.	Freyburg.	St. Gallen.	Waadt.
1826	Luzern.	Zürich.	Unterwalden.	Zug.	Baſel.	St. Gallen.	Thurgau.
1827	Zürich.	Bern.	Ury.	Zug.	Baſel.	Aargau.	Thurgau.
1828	Zürich.	Bern.	Ury.	Appenzell.	Solothurn.	Aargau.	Teſſin.
1829	Bern.	Luzern.	Schwyz.	Appenzell.	Solothurn.	Neuenburg.	Teſſin.
1830	Bern.	Luzern.	Schwyz.	Schaffhauſen.	Wallis.	Neuenburg.	Genf.
1831	Luzern.	Zürich.	Unterwalden.	Schaffhauſen.	Wallis.	Graubünden.	Genf.
1832	Luzern.	Zürich.	Unterwalden.	Glarus.	Freyburg.	Graubünden.	Waadt.
1833	Zürich.	Bern.	Ury.	Glarus.	Freyburg.	St. Gallen.	Waadt.
1834	Zürich.	Bern.	Ury.	Zug.	Baſel.	St. Gallen.	Thurgau.
1835	Bern.	Luzern.	Schwyz.	Zug.	Baſel.	Aargau.	Thurgau.
1836	Bern.	Luzern.	Schwyz.	Appenzell.	Solothurn.	Aargau.	Teſſin.
1837	Luzern.	Zürich.	Unterwalden.	Appenzell.	Solothurn.	Neuenburg.	Teſſin.
1838	Luzern.	Zürich.	Unterwalden.	Schaffhauſen.	Wallis.	Neuenburg.	Genf.

XXXIV.

Beſchluß über den Bezug der Eidgenöſſiſchen Grenz-Gebühren.

(Vom 16. Auguſt 1819.)

Die Eidgenöſſiſche Tagſatzung, in Betrachtung, daß der Beſchluß vom 1ſten Auguſt des Jahrs 1816, über die Bildung der verfaſſungsmäßigen Kriegs-Caſſa, einiger näherer Beſtimmungen bedürfe, und füglich mit dieſen Beſtimmungen in ein Ganzes vereiniget werden ſollte, hat beſchloſſen und feſtgeſetzt was folgt:

1.)

Als nothwendige Bedürfniſſe werden erklärt, und ſind der Eingangs-Gebühr nicht unterworfen: alle Arten von Getreide und Hülſenfrüchten, Erdäpfeln, Mehl, Salz, Butter, Vieh, Heu, Stroh, Bau- und Brennholz, Bretter, gemeine Holzwaaren, Kohlen, Baumrinde, Gips, Kalk, Ziegel.

2.)

Von allen über die Schweizer-Grenze eintretenden Waaren, ſie ſeyen zum Conſum oder Tranſit beſtimmt, wird nachfolgende Eingangs-Gebühr erhoben.

3.)

Alle Erzeugniſſe fremder Welttheile, die nicht im §. 4. namentlich benannt ſind, alle fabrizirte und verarbeitete Waaren, Baumwollengarn und Stoffe, Seide, roh oder verarbeitet, Droguerien, Parfümerien, Liqueurs, gebrannte Waſſer, Weine in Flaſchen, Tabak, bezahlen zwey Batzen vom Sporco- oder Brutto-Centner Markgewicht.

4.)

Baumwolle und Wolle, Farbhölzer und Farbkräuter, Struſe und Strazza

(Abgang der Seide), rohe Häute, Hanf, Flachs, Eiſen und Eiſenwaaren, Bley, Kupfer, Zinn, Oehl, Thran, Wein, Bier, Reis, getrocknete Früchte und alle übrigen Waaren, die nicht in die Claſſe des §. 3. gehören, bezahlen einen Batzen vom Sporco-Centner Markgewicht.

5.)

Bey der Berechnung der Gebühr, wird was mehr als 50 Pfund wiegt, für einen Centner; was 50 Pfund und darunter wiegt, für einen halben Centner berechnet; das gleiche ſoll bey Collis, die weniger als einen Centner wiegen, beobachtet werden.

6.)

Die Erzeugniſſe des Bodens von Liegenſchaften, welche Bewohner der Schweizeriſchen Grenzorte über der Grenze in benachbarten Staaten eigenthümlich beſitzen, mögen in ſofern von der Gebühr befreyt werden, als der Cantons-Regierung dieſe Herkunft vollſtändig erwieſen wird.

7.)

Waaren, die von einem Schweizeriſchen Grenzorte verladen werden, über fremdes Gebiet fahren, und wieder an einem Schweizeriſchen Grenzorte eintreten, ſind am zweyten Grenzorte nur in ſofern von der Abgabe befreyt, als dieſe Herkunft durch die Ladkarten oder Stempel des Kaufhauſes vom Orte der Verſendung beſcheint iſt, und der Wiedereintritt inner 10 Tagen ſtatt hat.

8.)

Straffälle, wenn nämlich die Zollſtatt überfahren wird, oder Betrug in Angabe des Gewichts oder der Qualität ſtatt findet, ſo wie Verſäumniß und Vergehen von Zollbeamten, werden, nach den für die Grenzzölle beſtehenden Cantonal-Geſetzen, von der competenten Behörde des Cantons in dem das Vergehen ſtatt fand, beurtheilt; dem Canton fallen auch die Bußen anheim.

Die Straferkanntniſſe werden jedoch bey Einſendung der Rechnung dem Vororte mitgetheilt.

9.)

Die Eingangs-Gebühr wird durch Verfügung und unter Aufſicht der reſpektiven Grenz-Cantone an den gewohnten Cantonal-Grenz-Zollſtätten oder Kaufhäuſern, durch die Zoll- oder Kaufhaus-Beamten erhoben und quartalweiſe den Cantons-Behörden abgeliefert.

10.)

Die Verzeichniſſe der eingezogenen Gebühren, von einer obrigkeitlichen Behörde oder von Ober-Zolls-Inſpektions-Beamten des betreffenden Cantons geprüft, und das Richtigbefinden durch Unterſchrift beſtätigt, ſollen jeweilen von den Grenz-Cantonen in dem Laufe des folgenden Quartals, dem Ihnen dafür angewieſenen Adminiſtrator der Eidgenöſſiſchen Kriegs-Gelder zugeſandt werden.

11.)

Die drey Vororte werden den Grenz-Cantonen ein Formular zuſtellen, nach welchem die Verzeichniſſe abgefaßt werden ſollen.

12.)

Die Ablieferung der Gelder, die im Laufe eines Quartals an Eingangs-Gebühren bezogen werden, geſchieht durch die betreffenden Grenz-Cantone im Lauf des folgenden Quartals, an den Ihnen dafür angewieſenen Adminiſtrator allemal richtig und vollſtändig, und in keinen andern als guten gangbaren Geldſorten.

13.)

Für den Bezug der Eingangs-Gebühren werden den Grenz-Cantonen acht

vom Hundert der Einnahme bewilligt; wogegen denſelben obliegt, den Zoll-Beamten für ihre vermehrte Mühewaltung das Angemeſſene zu vergüten, und die übrigen Koſten zu beſtreiten.

14.)

Zur Handhabe der erforderlichen Oberaufſicht über den Bezug der Grenz-Gebühr und einer gleichmäßigen Anwendung der daherigen Beſtimmungen in allen Grenz-Cantonen, wird die Prüfung der Eingangs-Verzeichniſſe aller Cantone, die daherige Correſpondenz und Abrechnung, nur einem der drey Adminiſtratoren übertragen. Die drey Vororte bezeichnen den damit zu beauftragenden Adminiſtrator, und den Zeitraum, in welchem dieſe ſpezielle Aufſicht auf einen der anderen Adminiſtratoren hinübergehen ſoll. Sie beſtimmen ferner, an welchen Adminiſtrator jeder Grenz-Canton die Baarſchaft abzuliefern habe.

Im Fall ſich Anſtände im Bezug der Gebühr, oder wegen der genauen und vorſchriftgemäßen Rechnungs-Stellung, oder der Ablieferung der Gelder ergeben ſollten, ſo wendet ſich der mit der Prüfung beauftragte Adminiſtrator an den jeweiligen Vorort, welcher dann ſeinerſeits das Erforderliche vornehmen wird, um die genaue und gleichmäßige Vollziehung der gegenwärtigen Verordnung zu ſichern.

C.

Beſchlüſſe, Verordnungen und Concordate

über

Gegenſtände des Innern Verkehrs, der Juſtiz und der Polizey.

XXXV.

Beſchlüſſe über den freyen Verkehr mit Lebensmitteln.

A.

(Vom 15. Juli 1818.)

Zu getreuer und genauer Handhabung der deutlichen Vorſchrift des XI. Artikels des Bundes-Vertrags, welcher für Lebensmittel und Landeserzeugniſſe den freyen Kauf, ſo wie die ungehinderte Aus- und Durchfuhr von einem Canton zum andern ſichert; und damit durch Anwendung des Nachſatzes nicht die Hauptbeſtimmung dieſes Artikels entkräftet werde, —

beſchließt die Tagſatzung:

1.)

Es ſollen bey Anwendung des Nachſatzes des §. XI. der Bundes-Verfaſſung, welcher den Cantonen gegen Wucher und ſchädlichen Vorkauf, Polizey-Verfügungen vorbehält, in ſo ferne dieſelben gegen die eigenen Cantons-Bürger und

die Einwohner anderer Cantone gleich beſtimmt werden, — niemals ſolche Verordnungen ſtatt finden, welche, den Hauptbeſtimmungen obigen Artikels zuwider, in Sperranſtalten von Canton gegen Canton ausarten würden.

2.)

In Folge deſſen ſind auch alle dieſem bundesgemäßen Grundſatz zuwiderlaufende Verfügungen, die im einen oder andern Canton beſtehen möchten, als unzuläßig erklärt, und ſollen aufgehoben werden.

3.)

Sollten künftig von einem Canton ſolche unzuläßige Verfügungen getroffen werden, ſo iſt der Vorort beauftragt, auf die ihm dagegen von einem Stand zukommende begründete Beſchwerde, ſeine Einwirkung gegen jenen eintreten zu laſſen, und ihn zu getreuer Erfüllung der Bundes-Pflichten anzuweiſen.

B.

(Vom 13. Juli 1819.)

1.)

Die Ausfuhr von Getreide und Lebensmitteln nach einem auswärtigen Staat, kann nur dann beſchränkt oder für einen beſtimmten Zeitraum verboten werden, wenn entweder der Staat, gegen den die Maßregel ergriffen wird, die Ausfuhr von Getreide und Lebensmitteln nach der Schweiz verboten hat, oder im Fall außerordentlicher Umſtände.

2.)

In dem einen oder andern dieſer Fälle, werden die erſten Verfügungen von

den Cantons-Regierungen getroffen. Die Regierung iſt aber verpflichtet, von den getroffnen Maßnahmen und deren Veranlaſſung den Eidgenöſſiſchen Vorort ſogleich und umſtändlich in Kenntniß zu ſetzen.

3.)

Falls der Eidgenöſſiſche Vorort der getroffnen Verfügung ſeine Zuſtimmung verſagt, oder wenn andere Eidgenöſſiſche Stände ſich in Folge der nämlichen Verfügung verletzt glauben, die betreffende Cantons-Regierung aber auf der Maßnahme beſtehen ſollte, — ſo wird ſogleich die Eidgenöſſiſche Berathung eingeleitet und über die Fortdauer oder Aufhebung der Verfügung entſchieden.

4.)

Der Eidgenöſſiſche Vorort iſt erſucht, bey jedem günſtigen Anlaß dahin zu wirken, daß von den benachbarten Staaten, der Schweiz die freye Aus- und Durchfuhr von Getreide und Lebensmitteln geſtattet, und auch für künftig zugeſichert werde.

5.)

Von keinem Canton ſoll die Durchfuhr von Getreide und Lebensmitteln, die vom Ausland kommen und für einen andern Canton beſtimmt ſind, weder gehemmt, noch erſchwert werden.

6.)

Da für den freyen Verkehr mit Getreide und Lebensmitteln im Innern der Schweiz, der Bundes-Vertrag ſelbſt, eine feierliche Gewährleiſtung enthält, und alles was in den Verhältniſſen mit auswärtigen Staaten dieſe nämliche Freyheit des Verkehrs betrifft, als eine wichtige Angelegenheit des geſammten Bundes betrachtet werden muß, — ſo ſind auch die darüber gefaßten Concluſa als verbindliche Tagſatzungs-Beſchlüſſe anzuſehen.

XXXVI.

Beſchluß wegen freyer Ausfuhr des Stoffs zur Papier-Fabrikation.

(Vom 5. Juli 1810; beſtätigt den 13. Juli 1818.)

1.)

Da durch den Bundes-Vertrag für den freyen Umkauf der Handelswaaren die Gewährleiſtung gegeben wird, — ſo ſoll auch der Ankauf und der Verkehr mit den zur Papier-Fabrikation nöthigen Stoffen, im Innern der Schweiz, von einem Canton gegen den andern, nicht verboten oder erſchwert werden.

2.)

Dabey will jedoch die Tagſatzung keinen Löbl. Stand in der Ausübung der erforderlichen Aufſicht und in denjenigen Maßregeln behindern, denen Leute, die ſich mit Sammeln und Verkaufen der Hadern abgeben, von Polizey wegen, zu Meidung des Hauſirens und anderer Mißbräuche, unterworfen werden mögen.

XXXVII.

Concordate, betreffend die gerichtlichen Betreibungen und Concurſe.

A.

Forum des zu belangenden Schuldners.

(Vom 15. Juni 1804; beſtätigt den 8. Juli 1818.)

Alle Cantone ſind concordatweiſe über den Grundſatz übereingekommen:

Daß der ſeßhafte, aufrecht ſtehende Schuldner, den alten Rechten gemäß, vor ſeinem natürlichen Richter geſucht werden müſſe, und in Fällen von Schuldbetreibungen von einem Eidgenoſſen gegen den andern darnach zu verfahren ſey.

B.

Gerichtliche Betreibungen.

(Vom 15 Juni 1804, beſtätigt den 8. Juli 1818.)

1.)

Es liegt in den Befugniſſen jedes Cantons, ſeine eigene Rechtspflege in Schuldbetreibungsſachen geſetzlich zu beſtimmen; doch ſo, daß alle Schweizer ungehemmter und gleicher Rechte genießen, wie die Cantons-Bürger ſelbſt.

2.)

Die Standes-Regierungen ſind eingeladen, dieſe Triebrechte möglichſt zu beſchleunigen, und unkoſtſpielig einzurichten.

3.)

Sie werden endlich gegen betriegeriſche Falliten, entweder ſchon beſtehende Geſetze handhaben, oder ſind erſucht, wo keine ſolche vorhanden ſind, das Erforderliche darüber feſtzuſetzen.

Note. Dieſem Concordat ſind XXI. Cantone beygetreten; mit Vorbehalt der Convenienz gegen den Canton Schwyz, welcher die Reciprocität in dem Sinn beobachtet, daß er andere Eidgenoſſen, in Betreibungsſachen, wie ſeine Angehörigen behandeln wolle, wenn hinwieder dieſen letztern in den betreffenden Cantonen gleiches Recht, wie den eigenen Angehörigen, gehalten werde.

C.

Concurs-Recht in Falliments-Fällen.

(Vom 15. Juni 1804, beſtätigt den 8. Juli 1818.)

1.)

In Falliments-Fällen werden alle Schweizer, ſowohl in verpfändeten als laufenden Schulden, in der privilegirten und der allgemeinen Claſſe, nach gleichen Rechten behandelt und collocirt, wie die Bewohner des Cantons ſelbſt, in welchem der Geldstag vorgeht.

2.)

Dieſe Gleichheit in Collocationen und Concurſen, welche der eine Canton den Einwohnern des andern zuſichert, iſt nach den beſondern Geſetzen desjenigen Cantons, wo das Falliment ausbricht, zu verſtehen.

3.)

Zwiſchen denjenigen Cantonen, welche dieſer Verkommniß beytreten, dürfen, nach ausgebrochenem Falliment, keine Arreſte auf bewegliches Eigenthum des Falliten anders, als zu Gunſten der ganzen Schulden-Maſſa gelegt werden.

4.)

Dieſe Beſtimmungen ſind einzig zwiſchen den beytretenden Cantonen gültig, und gegen die dem gegenwärtigen Verkommniß nicht beytretenden, wird in allen Fällen die Reciprocität vorbehalten.

Note. Dieſem Concordat ſind beygetreten: Luzern, Zürich, Bern, Ury, Unterwalden, Zug, Freyburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell Außer-Rhoden, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Teſſin Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf.

Schwyz hat feſtgeſetzt, daß die Angehörigen anderer Cantone in jedem Fall nach den gleichen Rechten, wie die eigenen Landleute behandelt werden, in ſo fern auch dieſe in den betreffenden Cantonen gleich den Cantons-Angehörigen betrachtet ſind.

Glarus. Nach dortigen Geſetzen ſoll das Weibergut in die Gant-Maſſa fallen und der Rückfall ſtatt haben. Der Canton iſt indeſſen bereit, auf den Grundſatz der Reciprocität hin, Concurs-Verkommniſſe abzuſchließen.

Appenzell Inner-Rhoden. Da, in Folge der Landes-Geſetze, alles was während einem Monath, bevor das Falliment ausbricht, von dem Falliten bezahlt oder verpfändet wird, in die allgemeine Maſſa zurückfällt, — ſo beobachtet Inner-Rhoden nur gegen ſolche Cantone, die ihm die Ausübung dieſes Rechts ſichern, die Grundſätze des Concordats, und behält ſich gegen die andern Reciprocität und Convenienz vor.

D.

Effekten eines Falliten, die als Pfand in Creditors Händen in einem andern Canton liegen.

(Vom 7. Juni 1810; beſtätigt den 8. Juli 1818.)

1.)

Es ſollen in Falliments-Fällen alle einem Falliten zugehörigen Effekten in die Haupt-Maſſe fallen, ſolche mögen liegen wo ſie wollen, unbeſchadet jedoch der darauf haftenden Rechte und Anſprüche des Inhabers.

2.)

So oft indeſſen der Fall eintritt, daß bey ſolchen Effekten, die in einem andern Canton als in jenem, dem der Fallit angehört, liegen, entweder das Eigenthum derſelben, oder die Hypothek oder das Pfandrecht darauf, von der Falliments-Maſſe in Streit gezogen wird; ſo iſt ſelbige gehalten, ihre

behauptenden Rechte vor dem competenten Richter desjenigen Cantons geltend zu machen, in welchem die Effekten ſich befinden.

Note. Dieſem Concordat haben zugeſtimmt, die Cantone: Luzern, Zürich, Bern, Ury, Unterwalden, Zug, Freyburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell Auſſer-Rhoden, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Teſſin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf.

Die Verhältniſſe der Cantone Schwyz, Glarus und Appenzell Inner-Rhoden, und hinwieder die rechtliche Stellung der concordirenden Cantone gegen dieſelben, ſind ganz die nämlichen wie bey dem gerade vorhergehenden Concordat.

XXXVIII.

Beſchluß wegen Ertheilung und Beurkundung des Schweizeriſchen Bürger-Rechts.

(Vom 13. Juli 1819.)

1.)

Es ſteht den Cantonen zu, das Bürger-Recht zu ertheilen.

2.)

Um als Schweizer-Bürger anerkannt zu werden, muß man Bürger oder Angehöriger eines Cantons ſeyn. Der Beweis dafür wird geleiſtet: entweder durch die Beſcheinigung des Cantons- und Gemeinds-Bürger-Rechts, oder aber durch die Erklärung der Regierung, daß ſie das betreffende Individuum als Einwohner und Angehörigen ihres Cantons anerkenne.

XXXIX.

Concordat wegen dem Heimath-Recht der in einen andern Canton einheirathenden Schweizerin.

(Vom 8. Juli 1808, beſtätigt den 9. Juli 1818.)

Eine nach den Landes-Geſetzen geſchloſſene und eingeſegnete Ehe macht die Frau zur Angehörigen desjenigen Cantons, in welchem der Mann das Heimath-Recht beſitzt.

Note. Dieſem Concordat ſind alle XXII Cantone beygetreten. Unterwalden ohne Nachtheil für innere gegenſeitige Verhältniſſe zwiſchen beyden Cantons-Theilen; und Appenzell Inner-Rhoden mit Vorbehalt der Taxen in das Armengut.

XL.

Concordat, betreffend die Ehen zwiſchen Catholiken und Reformirten.

(Vom 11. Juni 1812, beſtätigt den 7. Juli 1819.)

1.)

Die Ehen zwiſchen Schweizeriſchen Angehörigen Catholiſcher und Reformirter Kirche, ſollen von den Cantonen weder verboten, noch mit dem Verlurſt des Bürger- und Heimath-Rechts beſtraft werden.

2.)

Die concordirenden Stände erneuern die früher gegen alle Folgen ſolcher Verbote oder Heimathloſigkeits-Erklärungen eingegebene Verwahrung auf das kräftigſte; und erklären, daß ſie diejenigen Individuen, welche um ſolcher vermiſchter Ehen willen, ihr Heimath-Recht verloren hätten, niemals aufnehmen, ſondern beharrlich an die betreffenden Cantone zurückweiſen werden.

Note. Dieſem Concordat ſind beygetreten: Luzern, Zürich, Bern, Glarus, Zug, Freyburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Waadt, Neuenburg, Genf; und (mit Ratifikations-Vorbehalt) Teſſin.

Ury, Schwyz und Unterwalden behalten den Gegenſtand der Cantonal-Geſetzgebung vor.

Appenzell, in zwey Souverainitäten nach der Religion getheilt, hat dieſe Ehen gänzlich unterſagt.

Wallis tritt in keine Verpflichtung ein, ungeachtet die vermiſchten Ehen durch die dortigen Geſetze weder eigentlich verboten, noch mit dem Verlurſt des Land-Rechts beſtraft werden.

XLI.

Concordat wegen Folgen der Religions-Aenderung in Bezug auf Land- und Heimath-Recht.

(Vom 8. Juli 1819.)

1.)

Der Uebergang von einer chriſtlichen Confeſſion zur andern, darf nicht mit dem Verlurſt des Land- und Heimath-Rechts beſtraft werden.

2.)

Sollte der eine oder andere Canton dieſem Concordat nicht beyſtimmen, ſo können ſeine Angehörigen, welche, der Religions-Aenderung wegen, heimathlos werden, von dem Gebiet der übrigen Cantone zurück, in ihre vorige Heimath gewieſen werden.

Note. Dieſem Concordat ſind beygetreten: Zürich, Luzern, Glarus, Zug, Freyburg, Solothurn, Schaffhauſen, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Teſſin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf.

Bern übernimmt gern die Verbindlichkeit, Religions-Aenderung nicht mit dem Verlurſt des Bürger-Rechts zu beſtrafen, aber unzertrennlich von gemeinſchaftlichen Vorſichts-Maßregeln gegen übereilte und unwürdige Converſionen.

Ury, Schwyz und Unterwalden treten über den Gegenſtand nicht ein.

Baſel hätte den Grundſatz des Concordats als allgemein verbindlichen Beſchluß annehmen können. Da er aber lediglich concordatweiſe aufgeſtellt iſt, ſo behält es ſich die Convenienz vor.

Appenzell hat bereits ſeit Jahrhunderten, durch die Grund- und Land-Verträge zwiſchen beyden Rhoden, der Heimathloſigkeit in Converſions-Fällen vorgebogen.

XLII.

Concordat, betreffend das Niederlaſſungs-Verhältniß unter den Eidgenoſſen.

(Vom 10. Juli 1819.)

Die Eidgenöſſiſchen Stände Luzern, Zürich, Bern, Glarus, Freyburg, Solothurn, Aargau, Thurgau, Teſſin, Waadt, Neuenburg und Genf; von dem Bedürfniß überzeugt, daß über die Nie-

derlaſſung der Schweizer feſte und ſichernde Beſtimmungen getroffen werden, haben unter ſich verabredet und feſtgeſetzt was folgt:

1.)

Die concordirenden Stände verpflichten ſich gegenſeitig, der eine den Cantons-Bürgern des andern, unter folgenden nähern Beſtimmungen, den Aufenthalt und die Niederlaſſung zu geſtatten.

2.)

Um die Niederlaſſungs-Bewilligung zu erhalten, und die damit verbundenen Rechte ausüben zu können, muß der Schweizer, der ſich in einem andern Canton niederlaſſen will, einen Heimath-Schein nach demjenigen Formular vorlegen, welches gegenwärtiger Verkommniß beygefügt iſt. Der Heimath-Schein ſoll für ſeine Gültigkeit auf keine Jahre beſchränkt, und mit der Legaliſation der Cantons-Regierung verſehen ſeyn, zugleich auch die Erklärung enthalten, daß der Inhaber ſeit 10 Jahren Schweizer-Bürger ſey. *)

Der Begehrende hat ferner ein Zeugniß ſittlicher Aufführung und guten Leumunds, ſo wie auch, daß er eigenen Rechtens ſey, vorzulegen. Er hat endlich, falls ſolches von der Regierung verlangt wird, den Beweis zu leiſten, daß er ſich und die Seinigen, ſey es durch ſein Vermögen, Gewerb oder Handwerk, ſey es durch einen andern rechtlichen Erwerb, ohne Beläſtigung der Gemeinde oder des Cantons zu ernähren im Stande ſey.

Diejenigen Einwohner und Landes-Angehörige, welche kein Gemeinds-Bürger-Recht beſitzen, haben, wenn ſie ſich in einem andern Canton niederlaſſen wollen, den abgehenden Heimath-Schein durch eine von der Regierung des Cantons,

---

*) In Folge eines beſondern Beſchluſſes der Tagſatzung vom 10. Juli 1819, findet dieſe Erklärung: „Daß der Trager des Heimath-Scheins ſeit 10 Jahren ein Schweizer-Bürger ſey", — für die Angehörigen der drey im Jahr 1815 in den Bund aufgenommenen Cantone, erſt vom 10. Juli 1825 an, ihre Anwendung.

dem ſie angehören, ausgeſtellte Zuſicherung, ihrer und der Ihrigen jeweiliger Wiederaufnahme daſelbſt, zu erſetzen, wodurch ſie den übrigen Schweizer-Bürgern gleich geſtellt werden.

3.)

Nach erhaltener Niederlaſſungs-Bewilligung, trittet der Niedergelaſſene, mit Ausnahme der politiſchen Rechte und des Mitantheils an Gemeind-Gütern und frommen Stiftungen, in alle Rechte und Verpflichtungen der Bürger des Cantons, in welchem er ſich niederläßt. Er kann daher auch, nach Maßgabe der Geſetze und Polizey-Verordnungen dieſes Cantons, ſein Gewerbe treiben.

Er iſt überdieß verpflichtet, auch zu den Orts-Polizey-Ausgaben beyzutragen; und zwar nach den Beſtimmungen, die von der Regierung erlaſſen oder beſtätigt werden.

4.)

Das Niederlaſſungs-Recht darf durch keine Perſonal- oder Geld-Bürgſchaft oder andere beſondere Laſt oder Abgabe beſchwert werden, und die Kanzley-Gebühr für die Niederlaſſungs-Bewilligung, ſoll den Betrag von 8 Franken nicht überſteigen.

5.)

Der Regierung des Cantons, in dem der Niedergelaſſene wohnt, ſteht das Recht zu, denſelben in ſeine Heimath zurückzuweiſen, wenn er ſich eines unſittlichen Lebenswandels ſchuldig macht, ſo wie auch, wenn er durch Verarmung, der Gemeinde oder dem Canton zur Laſt fällt.

6.)

Wenn ein Canton, einem Bürger eines andern Cantons, auf einen vorſchriftmäßig ausgeſtellten Heimath-Schein, den Aufenthalt oder die Niederlaſſung

geſtattet, ſo iſt der leztere Canton gehalten, denſelben, ſo wie ſeine Ehefrau und Kinder, jederzeit und unter allen Umſtänden wieder aufzunehmen.

7.)

Den Eidgenöſſiſchen Ständen, welche dem gegenwärtigen Verkommniß nicht beytreten, wird der Beytritt offen behalten; bis ein ſolcher erfolgt, behalten ſich die contrahirenden Stände in allem, was auf Niederlaſſung Bezug hat, gegen die nicht beytretenden Cantone, unbedingtes Gegenrecht und Convenienz vor.

Note. Zug trittet den §. §. 1 bis 3 und 5 bis 7 des Concordats unbedingt bey. Da aber die Cantonal-Verfaſſung den Gemeinden die Befugniß ertheilt, ſelbſt von dem in eine andere Gemeinde einziehenden Cantons-Bürger eine Real-Caution von höchſtens 500 Schweizerfranken zu fordern, — ſo behält Zug in Hinſicht auf den §. 4 des Concordats, die Anwendung dieſer Cautions-Befugniß auch auf Schweizer aus andern Cantonen vor, in ſo fern die Gemeinden ſolche ausüben wollen.

Graubünden hat ſich weſentlich im Sinn des Concordats erklärt, dabey aber das endliche Standes-Votum vorbehalten. Da nächſtdem noch einige andern Cantone ihre endlichen Aeußerungen vorbehalten haben, — ſo hat man für dienlich erachtet, dem Verzeichniß der nicht beytretenden, gegen welche der Vorbehalt von Gegenrecht und Convenienz in Wirkſamkeit treten ſoll, ſo wie der Aufnahme ihrer verſchiedenen Erklärungen in gegenwärtige Sammlung, einsweilen noch einigen Verzug zu geben, und nochmalige Inſtruktions-Eröffnungen abzuwarten.

Formularien der Heimath-Scheine. *)

A.

(Für verheirathete Mannsperſonen.)

Wir die endsunterſchriebenen Vorgeſetzten der Gemeinde Oberamts (Bezirks) Cantons

urkunden hiemit:

Daß Vorweiſer dieſes

ſeines Alters Jahre

Unſer wahrer Gemeinds-Bürger ſey und Wir ihn als ſolchen zu allen Zeiten anerkennen werden, daß auch ſeine Ehefrau, Namens

auf gleiche Weiſe des Bürger-Rechts Genoſſin ſey. In Kraft deſſen Wir die feyerliche Verſicherung geben, daß beſagter Unſer Mitbürger, ſeine Ehefrau und alle ſeine Kinder, jederzeit und unter allen Umſtänden, in Unſerer Gemeinde wieder Aufnahme finden ſollen. Urkundlich deſſen iſt dieſer Heimath-Schein, nach hierorts gewohnter Uebung und Form, unterſchrieben, beſiegelt und ausgefertigt worden.

Gegeben zu

No.

Nebſt angelegentlicher Empfehlung zu guter Aufnahme und Angedeihung reſpektiven obrigkeitlichen Schutzes, beurkundet die Aechtheit obiger Unterſchriften, wie auch daß obgenannter

Unſer Cantons-Bürger und ſeit zehn Jahren ein Schweizer-Bürger ſey; in

, den

Die Kanzley des Cantons

---

*) Jeder Heimath-Schein ſoll auf dem Rücken behörig rubrizirt ſeyn: „Heimath-Schein von der Gemeinde . . . Oberamts . . . Cantons . . . zu Gunſten . . . de Dato . . .

B.

(Für unverheirathete Mannsperſonen.)

Wir die endsunterſchriebenen Vorgeſetzten der Gemeinde
Oberamts (Bezirks) Cantons
urkunden hiemit:

Daß Vorweiſer dieſes

ledigen Standes, ſeines Alters Jahre
Unſer wahrer Gemeinds-Bürger ſey und Wir ihn als ſolchen zu allen Zeiten anerkennen werden, mit der feierlichen Verſicherung, daß beſagter Unſer Mitbürger, jederzeit und unter allen Umſtänden, in Unſerer Gemeinde wieder Aufnahme finden ſolle; mit der weitern Erklärung jedoch, daß gegenwärtiger Schein nur zu Beförderung ſeines auswärtigen Aufenthalts und mit nichten zu deſſen allfälliger Verheirathung ihm zugeſtellt worden, indem zu ſeiner Copulation ein beſonderer Heimath-Schein erforderlich iſt. Urkundlich deſſen iſt dieſer Heimath-Schein, nach hierorts gewohnter Uebung und Form, unterſchrieben, beſiegelt und ausgefertigt worden.
Gegeben zu

No.

Nebſt angelegentlicher Empfehlung zu guter Aufnahme und Angedeihung reſpektiven obrigkeitlichen Schutzes, beurkundet die Aechtheit obiger Unterſchriften, wie auch daß obgenannter
Unſer Cantons-Bürger und ſeit zehn Jahren ein Schweizer-Bürger ſey; in
, den

Die Kanzley des Cantons

C.

(Für einzelne Weibsperſonen.)

Wir die endsunterſchriebenen Vorgeſetzten der Gemeinde
Oberamts (Bezirks) Cantons
urkunden hiemit:

Daß Vorweiſerin dieſes

ihres Alters Jahre
Unſere wahre Gemeinds-Bürgerin ſey und Wir ſie als ſolche zu allen Zeiten anerkennen werden, mit der feierlichen Verſicherung, daß beſagte Unſere Mitbürgerin, jederzeit und unter allen Umſtänden, in Unſerer Gemeinde wieder Aufnahme finden ſolle; mit der weitern Erklärung jedoch, daß gegenwärtiger Schein nur zur Beförderung ihres auswärtigen Aufenthalts und mit nichten zu ihrer Verheirathung ihr zugeſtellt worden, indem zu ihrer allfälligen Copulation mit einem Cantons-Fremden, eine beſondere Bewilligung hieſiger Hohen Regierung erforderlich iſt. Urkundlich deſſen iſt dieſer Heimath-Schein, nach hierorts gewohnter Uebung und Form, unterſchrieben, beſiegelt und ausgefertigt worden.

Gegeben zu

No.

Nebſt angelegentlicher Empfehlung zu guter Aufnahme und Angedeihung reſpektiven obrigkeitlichen Schutzes, beurkundet die Aechtheit obiger Unterſchriften, wie auch daß obgenannte
Unſere Cantons-Bürgerin und ſeit zehn Jahren eine Schweizer-Bürgerin ſey;
in , den

Die Kanzley des Cantons

XLIII.

Beſchluß, betreffend die Aufrechthaltung früherer Niederlaſſungen von Eidgenoſſen.

(Vom 10. Juli 1819.)

Die Niederlaſſungen von Schweizern, welche ſeit 1803, in Kraft der damaligen Bundes-Verfaſſung und der Beſchlüſſe der Tagſatzung vom 6. Juli 1805. und 11. Juni 1807. ſtatt gehabt haben, namentlich auch diejenigen, welche mit dem Ankauf von Liegenſchaften verbunden waren, ſollen in allen Theilen geſchützt und die dadurch erworbenen Rechte durch keinerley rückwirkende Verfügungen geſchmälert oder beeinträchtigt werden.

Note. Obiger Beſchluß hat auf die drey, erſt im Jahr 1815 in den Eidgenöſſiſchen Bund aufgenommenen Cantone Wallis, Neuenburg und Genf, keine Beziehung.

Unter dem nämlichen Datum (10. Juli 1819) iſt er dahin erläutert worden, daß der Regierung des Cantons, in welchem der Niedergelaſſene wohnt, das Recht unbenommen bleibe, denſelben in ſeine Heimath zurück zu weiſen, wenn er ſich eines unſittlichen Lebenswandels ſchuldig mache, ſo wie auch, wenn er durch Verarmung der Gemeinde oder dem Canton zur Laſt falle.

XLIV.

Concordat, betreffend die Ausſchreibung, Verfolgung, Feſtſetzung und Auslieferung von Verbrechern oder Beſchuldigten; die dießfälligen Koſten; die Verhöre und Evokation von Zeugen in Criminal-Fällen; und die Reſtitution geſtohlner Effekten.

(Vom 8. Juni 1809; beſtätigt den 8. Juli 1818.)

Wir die Abgeſandten der Cantone der Schweizeriſchen

Eidgenoſſenſchaft auf der ordentlichen Tagſatzung verſammelt, — thun kund hiemit:

Daß Wir zu Befeſtigung Unſerer Bundes- und freundnachbarlichen Verhältniſſe, insbeſondere dann zu Beförderung der Ordnung und gemeinen Sicherheit, die nachſtehende gegenſeitige Uebereinkunft, in Rückſicht der Ausſchreibung, Verfolgung, Feſtſetzung und Auslieferung von Verbrechern oder Beſchuldigten, und der dießörtigen Koſten, ſo wie auch in Betreff der Verhöre und Evokation von Zeugen in Criminal-Fällen, endlich dann der Reſtitution geſtohlener Effekten, abgeſchloſſen haben:

1.)

Wenn Perſonen, die wegen eines Criminal-Vergehens entweder bereits beſtraft, oder aber eines ſolchen beſchuldigt ſind, aus dem Canton, wo ſie ihre Strafe auszuſtehen haben, oder wo die Unterſuchung des angeſchuldigten Verbrechens vorgenommen werden ſoll, entweichen; ſo ſollen ſolche (laut beſtehender Vorſchrift) ordentlicher Weiſe durch förmliche Steckbriefe oder Signalements verfolgt werden.

2.)

Die Signalements ſolcher Flüchtlinge ſowohl, als diejenigen der Verwieſenen, ſollen einzeln oder Bogenweiſe und in hinreichender Anzahl von Exemplaren, den ſämmtlichen Cantonen, zu Handen ihrer Polizey-Angeſtellten, mitgetheilt werden. Sie ſollen, gemäß dem bereits am 12. Juni 1807. von der Tagſatzung genehmigten Formular, die folgenden Rubriken enthalten:

a.) Den Namen, Vornamen, und den allfälligen Zu- oder Jauner-Namen.

b.) Den Geburts- und den letzten Aufenthalts-Ort, ſammt Anzeige, unter welcher Botmäßigkeit er liege.

c.) Das Alter.

d) Die Höhe, mit beſtimmter Anzeige, nach welchem Maß dieſelbe berechnet ſey. (Es wird hiefür zu allgemeiner Uebereinſtimmung der Pariſer-Fuß von 12 Zoll empfohlen.)

e.) Die Farbe der Haare, der Augenbraunen und der Augen.

f.) Die Geſtalt der Stirne.

g.) Die genaue Beſchreibung der übrigen Geſichtstheile, beſonders aber der Zähne.

h.) Die Figur des Körpers, mit vorzüglich genauer Bezeichnung der etwa vorfindlichen beſondern Merkmale.

i.) Die Kleidung.

k.) Das Verbrechen des Signaliſirten, oder der auf ihm ruhende Verdacht.

l.) Die Behörde, an welche er im Betretungsfall einzuliefern iſt.

m.) Den Ort und das Datum der Ausſchreibung, und die Angabe der Behörde, von welcher dieſelbe verfügt wird.

3.)

Auf ſolche, durch Steckbriefe Verfolgte oder Ausgeſchriebene, laſſen die Regierungen ſämmtlicher Cantone achten, und auf den Fall der Entdeckung dieſelben verhaften.

4.)

Von dem erfolgten Verhaft ſoll ſogleich derjenigen Regierung, welche die Ausſchreibung oder den Steckbrief erlaſſen hat, Bekanntſchaft gegeben, und derſelben, in ſofern ſich der Ausgeſchriebene keines größern Verbrechens in einer andern Botmäßigkeit ſchuldig gemacht hat, die Auslieferung angetragen werden.

5.)

Eben ſo ſoll die Auslieferung ſolcher Verbrecher, welche noch nicht ausgeſchrieben, aber, im Verfolg der gerichtlichen Unterſuchung, eines in einer anderen Botmäßigkeit begangenen Criminal-Verbrechens geſtändig wären, von der betreffenden Regierung derjenigen, in deren Gebiet das größere Verbrechen begangen worden, angetragen werden.

6.)

In folgenden beſondern Fällen, ſind die Polizey-Diener eines Cantons berechtigt, Verbrecher in andere Cantone zu verfolgen, und ſie allda anzuhalten.

a.) Wenn Polizey-Diener, in Verfolgung der Spur von flüchtigen Verbrechern oder Beſchuldigten, auf die Grenze der Botmäßigkeit, welcher ſie angehören, kämen, und durch eine noch ſo kurze Zögerung dieſe Spur verloren gehen, hiemit die gemeine Sicherheit durch Entweichung der verfolgten Perſonen Gefahr laufen würde. In dieſem Fall ſind die verfolgenden Polizey-Diener verpflichtet, ſich vor dem auf ihrem Wege zunächſt befindlichen Polizey- oder Gemeinds-Beamten des benachbarten Cantons zu ſtellen, und von ihm die in keinem Falle zu verweigernde Bewilligung und allfällige Handbietung zur fernern Nachſetzung zu begehren.

b.) Wenn Polizey-Diener eines Cantons, welche ſich mit Transport- oder dergleichen Befehlen in einen andern Canton begeben, in demſelben zufällig Ausgeſchriebene zu Geſicht bekommen.

c.) Wenn Gefangene auf dem Transport entweichen würden.

7.)

Bedarf der verfolgende Polizey-Diener außer dem Canton einige Hülfe zur Arretirung, Eskortirung oder ſonſt, ſo ſoll ihm dieſelbe auf Vorweiſung eines Befehls, oder ſonſtige Legitimation, von ſämmtlichen Polizey-Dienern oder Orts-Beamten unverweigerlich geleiſtet werden. Iſt dieſe Handbietung momentan, ſo wird ſie unentgeldlich geleiſtet; ſollte ſie aber von Dauer ſeyn und etwa in Verſtärkung der Eskortirung von Gefangenen beſtehen, ſo iſt in ſolchen Fällen der hienach (Art. 11. a.) feſtgeſetzte Tarif anwendbar.

8.)

Erreicht ein Polizey-Diener eines Cantons, außer demſelben, ausgeſchriebene oder beſchuldigte Verbrecher, ſo iſt er in allen Fällen gehalten, ſie zu dem obern Regierungs-Beamten des betreffenden Bezirks zu führen, dem-

ſelben ſeinen Befehl, worunter auch ein Signalement begriffen iſt, vorzuweiſen, oder die Gründe der Anhaltung bekannt zu machen, und die Bewilligung zur Abführung, welcher ein Präkognitions-Verhör vorangehen ſoll, zu gewärtigen.

9.)

Sollte der betreffende Beamte Bedenken tragen, oder nicht competent ſeyn, die Abführung von ſich aus zu bewilligen, ſo ſorgt derſelbe nichtsdeſtoweniger einſtweilen für die Sicherheit des Arreſtanten, giebt dem Polizey-Diener einen Schein der veranſtalteten Arretirung, und erſtattet ſodann ohne Verzug Bericht ſeiner Regierung, welche über die Geſtattung der Auslieferung erkennt, und auf den Fall der Verweigerung, derjenigen Regierung, deren Polizey-Diener die Feſtſetzung vollzogen hat, ihre Gründe anzeigt.

10.)

In allen Fällen, wo Auslieferungen ſtatt haben, läßt die Regierung, welche dieſelben anbegehrt, oder angenommen hat, den oder die Gefangenen auf gutfindende Weiſe auf ihre eigene Koſten im Verhafts- oder Hauptort des betreffenden Cantons abholen.

11.)

Falls aber dieſe Regierung aus beſondern Gründen die Gefangenen nicht ſelbſt abholen ließe, ſondern die Regierung des Cantons, wo dieſelben gefangen ſitzen, um die Ueberlieferung anſuchen würde, ſo kann dieſelbe nicht verweigert, und ſoll alsdann für den Transport bezahlt werden:

a.) Einem Führer für jeden Tag Hin- und Her-Reiſe, deren Zahl in dem Transport-Befehl (unvorhergeſehene Fälle vorbehalten) zu beſtimmen ſind, ... Frk. 2.
oder von einem halben Tag . . . . — 1.

b.) Für Unterhalt eines Gefangenen . . . . bz. 7.

c.) Wenn ein Gefangener, wegen Alters= oder Geſundheitsſchwachheit, außer Stande wäre, die Reiſe zu Fuße zu machen, ſo ſoll dieſes von der betreffenden Behörde in dem Transport=Befehl beſcheinigt, und alsdann der Gefangene mit möglichſt geringen Koſten auf einem Fuhrwerke transportirt werden; die daherigen Koſten werden ebenfalls von derjenigen Regierung beſtritten, welcher der Gefangene zugeführt wird.

12.)

Für den Unterhalt eines Gefangenen im Verhaft, bis zu deſſen Auslieferung, ſollen von derjenigen Regierung, welcher der Gefangene zugeführt wird, vom Tage der Feſtſetzung an zurechnen, täglich 7 bz., alle Unterhalts= Heitzungs= und andere Koſten einbegriffen, vergütet werden.

Zu Vermeidung aller unnützen Koſten, ſoll in der Regel die ausliefernde Regierung den Antrag ſpäter nicht als binnen den erſten 8 Tagen, nach der Verhaftnehmung, erlaſſen.

13.)

Sollte aber der im Art. 5. bezeichnete Fall eintreten, und ein Verbrecher auch ſpäter, im Verfolg einer Unterſuchung von Vergehen, die er in dem Canton, wo er gefangen ſitzt, begangen hat, größere, in einem andern Canton verübte Delikte bekennen, ſo ſoll dann, im Fall der Auslieferung, der dieſelbe annehmende Canton, die Atzungs=Koſten nur von dem Tage des geſchehenen Antrags an, zu vergüten ſchuldig ſeyn.

14.)

Iſt die Arretirung eines Gefangenen von ſolcher Wichtigkeit, daß diejenige Behörde, welche denſelben hat ausſchreiben laſſen, eine Belohnung auf ſeine Einbringung geſetzt hat, ſo wird ſolche ebenfalls von derſelben ausgerichtet, wenn ſchon die Verhaftung außer ihrer Botmäßigkeit ſtatt gehabt hätte.

15.)

Außer den obbemeldten Koſten ſollen keine andern, weder für Verhöre noch Skripturen, oder Ein= und Austhürmung ꝛc. ꝛc. angeſetzt, ſondern die Auslieferung gegenſeitig unentgeldlich geſtattet werden.

16.)

Die nach dieſem Tarif einzurichtenden Koſtens = Noten, werden jeweilen nach vor ſich gegangener Auslieferung, von einer Regierung zur andern, oder in ihrem Namen durch die dazu begwältigten Behörden berichtigt.

17.)

Sollte aber der auszuliefernde Verbrecher bey Geld ſeyn, und überhaupt Vermögen beſitzen, oder zu erwarten haben, ſo ſollen alle ergangene Verhafts= Prozeß= und Judizial=Koſten (falls er dazu verurtheilt wird) nach dem Tarif des Cantons, in welchem die Sentenz ausgeſprochen wird, davon erhoben werden, zu welchem Ende ſich die Cantone gegenſeitig zu jeder Handbietung verpflichten, um dieſe Koſten da, wo das Vermögen des Delinquenten liegt, zu erheben.

18.)

Falls die eine oder andere Regierung Gefangene transportiren ließe, welche ordentlicher Weiſe andere Botmäßigkeiten betreten müßten, ſo iſt gegenſeitig feſtgeſetzt:

a.) Daß der Führer des Gefangenen mit einem förmlichen Transport=Befehl verſehen ſeyn ſolle.

b.) Daß dieſer Befehl bey dem Eintritt in einen andern Canton, dem erſten von der Hauptſtraße nicht abgelegenen Regierungs=Beamten vorgewieſen, und von ſelbigem dahin viſirt werden ſolle, daß dem Führer, ſo lange er ſich auf dieſer Botmäßigkeit befindet, die allfällig benöthigte Handbietung geleiſtet werde.

c.) Daß, wenn der Führer auf ſeinem Wege den Hauptort des Cantons paſſiren würde, er den Befehl daſelbſt noch von dem erſten Polizey-Beamten viſiren laſſen ſolle.

d.) Daß ein Gefangener, auf Begehren des Führers, über Nacht gegen Erlegung von 3 btz. 5 rp. in die Gefängniſſe aufgenommen und verköſtiget werden ſoll; daß aber, im Fall derſelbe aus beſondern Urſachen einen oder mehrere Tage in Verhaft bliebe, der Führer des Gefangenen ſogleich für jeden Tag 7 btz. zu bezahlen habe.

19.)

Wäre es nothwendig, daß zu Erhebung eines Verbrechens oder ſeiner Umſtände, Angehörige des einen oder des andern Cantons, zur Ablegung eines Zeugniſſes einvernommen werden müßten, ſo werden dieſelben, auf vorläufige Erſuchungsſchreiben, die Zeugniſſe der Regel nach vor ihrem natürlichen Richter ablegen. Die perſönliche Stellung der Zeugen, kann aber auch in außerordentlichen Fällen, wenn nämlich ſolche zu Confrontationen oder zu Anerkennung der Identität eines Verbrechers, oder von Sachen ꝛc. ꝛc. nothwendig iſt, von der betreffenden Regierungs-Behörde begehrt, und ſoll, ohne erhebliche, der anſuchenden Regierungs-Stelle anzuzeigende Gründe, niemals verweigert werden.

20.)

In dieſem Fall machen ſich die Cantone wechſelſeitig anheiſchig, dem Zeugen an Entſchädigung und allfälligem Vorſchuß zukommen zu laſſen, was, nach Maßgabe der Entfernung und Dauer des Aufenthalts, auch in Berückſichtigung des Standes, des Gewerbes und anderer Verhältniſſe des requirirten Zeugen, billig iſt; ſo daß von Seite der Behörde, welche die perſönliche Zeugenerſcheinung verlangt hat, eine vollſtändige Entſchädigung geleiſtet werde.

21.)

Gegenſtände und Sachen, die erwieſener Maßen in einem Canton geſtohlen

oder geraubt, in den andern geſchleppt, und dort, gleichviel wo und bey wem, in Natura gefunden werden, ſollen getreulich angezeigt und, ganz unbeſchwert von Prozeß-Erſatz- oder dergleichen Koſten, dem Eigenthümer zurückgeſtellt werden; dagegen aber ſoll der Regreß des Beſchädigten auf ſeinen Verkäufer, nach den Civil-Geſetzen, offen bleiben, und durch die betreffenden Regierungen gegenſeitig unterſtützt werden.

Die Koſten dann, welche die Ablieferung, der Transport, und der allfällige Unterhalt der reſtituirten Gegenſtände verurſachen, werden von demjenigen Canton getragen, an welchen die Auslieferung geſchieht.

Sollten aber die geſtohlenen Waaren oder Effekten nicht mehr vorgefunden werden, ſo bleibt dem Beſchädigten die Erſatz-Klage gegen den Beſchädigenden offen, und dieſe werden auch die betreffenden Regierungen beſchützen.

Note. Dieſes Concordat beſteht zwiſchen den Cantonen: Luzern, Zürich, Bern, Ury, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Freyburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Teſſin, Wallis und Neuenburg.

Waadt tritt den Beſtimmungen des Concordats bey; mit Ausnahme der §§. 6, 7, 8, 9, 10 und 11, woruber der Canton beſondere Verkommniſſe mit den Mitſtänden zu errichten vorzieht; und ferner mit Ausſchluß des §. 17, weil dort nicht die Regierung, ſondern die richterlichen Behörden die Erhebung der Koſten geſtatten können.

Genf hat ſich über die Bedingungen ſeines Beytritts folgendermaßen erklärt:

1.) „Que la demande en extradition des condamnés et des coupables présumés, reclamés „par le canton sur le territoire duquel le crime aurait été commis, ne sera admise par „le canton dans le territoire duquel ils se seraient réfugiés, que pour les crimes contre la „sûreté extérieure et intérieure de l'État, la fabrication de fausse monnaie, le faux en écri„tures publiques, l'assassinat, l'empoisonnement, l'incendie, le vol avec violence ou „effraction; la législation du canton duquel l'extradition est requise, déterminera si le „crime commis se trouve compris dans ceux ci-dessus.

2.) „Que les ressortissans du canton de Genève, dont l'extradition serait effectuée, ne „seront appliqués ni préparatoirement ni définitivement à la question, et qu'ils ne seront en „aucun cas soumis avant la condamnation à aucune espèce de peine ou de contrainte cor„porelle, autre que l'emprisonnement.

3.) «Que la recherche ou l'arrestation des condamnés ou des coupables présumés, ne
«pourront se faire par les employés de police d'un canton sur le territoire d'un autre canton
«que dans la forme déterminée par les lois.

4.) «Que, lorsqu'il s'agira de coupables présumés, l'extradition ne sera point opérée
«sur de simples signalemens, mais sur des pièces, que les autorités compétentes du canton,
«où les individus seraient arrêtés, jugeraient suffisantes pour constater qu'ils sont dans un
«état légal de prévention ou d'accusation des crimes indiqués ci-dessus.

5.) «Que dans le cas d'évocation d'un témoin, s'il se trouvait complice, il sera renvoyé
«par devant son juge naturel, aux frais du Gouvernement qui l'aurait appelé.

6.) «Que l'extradition serait accordée pour tout condamné ou prévenu d'un crime non
«spécifié en l'article premier, si le condamné ou prévenu est ressortissant du canton, qui
«en fait la demande, pourvu que le dit crime soit qualifié comme tel dans le canton
«auquel la demande en extradition est adressée.

7.) «Que, quant à la revendication des effets volés ou enlevés dans un canton et trans-
«portés dans un autre, elle devra avoir lieu conformément aux lois observées dans ce dernier
«canton à l'égard de ses propres ressortissans.

8.) «Que le concordat, ainsi modifié, durera dix ans et qu'il expirera le 1er Juillet
«1829, s'il n'est renouvelé.

XLV.

Concordat wegen gegenſeitiger Auslieferung der Ausreißer von beſoldeten Cantons-Truppen.

(Vom 6 Juni 1806, beſtätigt den 9. Juli 1818.)

Die Stände Luzern, Zürich, Bern, Ury, Unterwalden, Glarus, Zug, Freyburg, Solothurn, Baſel, Graubünden,

Aargau, Thurgau, Teſſin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf, — haben ſich, jedoch ohne Beziehung auf capitulationsmäßige Dienſtverhältniſſe mit dem Ausland, die gegenſeitige Auslieferung der Ausreißer ihrer Cantonal-Truppen, ſeyen es Landjäger und Polizey-Häſcher oder Militairs aus eigentlichen Standes-Compagnien, concordatweiſe neuerdings zugeſichert; in dem Verſtand übrigens: daß in keinem Falle dem Canton, welcher die Auslieferung leiſtet, dießfalls Koſten aufgebürdet werden können.

Note. St. Gallen will freundſchaftlich die Erklärung des Grundſatzes befolgen, ohne durch ein förmliches Concordat eine Verbindlichkeit zu übernehmen.

Schwyz nimmt keinen Antheil an dem Concordat. — Schaffhauſen läßt darüber das Referendum walten. — Appenzell behält ſich die Convenienz vor.

XLVI.

Concordat wegen gegenſeitiger Stellung der Fehlbaren in Polizey-Fällen.

(Vom 7. Juni 1810, beſtätigt den 9. Juli 1818.)

Die concordirenden Stände wollen, bey allgemein anerkannten Polizey-Vergehen, die aus alt Eidgenöſſiſcher Uebung hervorgegangene Stellung der Schuldigen, auf förmliche Requiſition hin, geſtatten.

Note. Dieſem Concordat ſind beygetreten: Luzern, Zürich, Bern, Ury, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Freyburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Thurgau und Neuenburg.

Aargau und Teſſin behalten die Ratifikation vor.

Waadt und Wallis das Referendum.

Genf lehnt den Beytritt ab.

XLVII.

Concordat, betreffend die Polizey-Verfügungen gegen Gauner, Landſtreicher und gefährliches Geſindel.

(Vom 17. Juni 1812, beſtätigt den 9. Juli. 1818.)

1.)

Die Polizey gegen Reiſende ſoll vervollkommnet, die Bedingniſſe, unter denen Päſſe ertheilt werden, und die ausſtellende Behörde, ſo wie die Requiſita der Päſſe, näher beſtimmt werden und namentlich:

a.) Päſſe für das Ausland, ſo wie, wenn es Lands-Fremde betrifft, auch die Päſſe für das Innere, ſollen entweder einzig und allein von den Regierungs-Kanzleyen ausgeſtellt, oder wo es die Lokalitäten nicht geſtatten, zwar auch von dem Obervollziehungs-Beamten ausgeſtellt, allemal aber von den Regierungs-Kanzleyen viſirt, und in eine General-Controle eingetragen werden.

b.) Für das Innere der Schweiz ſollen die Päſſe nur von den Regierungs-Kanzleyen oder den obern Vollziehungs-Beamten, und zwar allein auf

ſolche Belege hin ertheilt werden, die über die Individualität des Paß-Trägers ſichere und beruhigende Auskunft zu geben vermögen; um zu verhüten, daß nicht Bettler, Vaganten und gefährliche Leute, unter dem Schutz eines Paſſes, ihr Weſen im Innern der Schweiz treiben, den Landleuten durch Abforderung von Herbergen, Almoſen ꝛc. ꝛc. beſchwerlich fallen oder gar das Jaunerweſen treiben.

c.) Es ſoll ein gemeinſames, in der Schweiz ausſchließlich geltendes, Paß-Formular eingeführt werden, das alle die Requiſite, deren ein wohl eingerichteter Paß bedarf, enthalten ſoll, und:

d.) Die Kundſchaften für Handwerksgeſellen ſollen gänzlich abgeſchafft und dagegen Wanderbücher, wie ſolche in Deutſchland gebräuchlich ſind, eingeführt und einzig von den obern Vollziehungs-Beamten ausgeſtellt werden.

2.)

Sämmtliche Stände verpflichten ſich, ein wachſames Auge zu haben auf Klöſter und andere Orte wo Almoſen ausgetheilt werden; alle ſich dort vorfindenden berufloſen Leute zu ergreifen und nach Maßgabe der Umſtände entweder wegzuſchaffen, oder wenn es Signaliſirte ſind, an den ausſchreibenden Richter abzuliefern; vorzüglich aber aufmerkſam zu ſeyn auf Diebshehler, auf Bettel-Juden, durch die das Jaunerweſen alimentirt wird; mit aller Strenge gegen dieſelben zu verfahren; und mit vereinigter Kraft und in Verbindung mit den benachbarten Mitſtänden, die zweckmäßigſten Maßnahmen zu Aufrechthaltung der innern Sicherheit zu treffen.

3.)

Von allen Ständen wird der Grundſatz als verpflichtend angenommen, keine der gemeinen Sicherheit gefährliche Schweizer zu verbannen, ſondern ſie in einheimiſchen oder ausländiſchen Anſtalten in Erhaltung zu ſetzen; in Hin-

ſicht der Fremden aber, ſolche Maßnahmen zu treffen, daß ihre Wegſchaffung aus der Schweiz den Mitſtänden nicht gefährlich werde. Weil aber in mehreren Cantonen ſich keine oder wenigſtens keine hinreichende Anſtalten finden, ſo wird:

4.)

Die Eidgenöſſiſche Behörde eingeladen, mit fremden Staaten Negoziationen einzuleiten, zu dem Endzweck, daß die einheimiſchen Verbrecher in äußere Zuchthäuſer oder in entfernte Colonien aufgenommen werden; nach deren fruchtloſem Erfolg es ſich dann fragen wird, in wie fern es denen Cantonen, die keine Zuchthäuſer beſitzen, anſtehen mag, zu Errichtung gemeinſamer Zuchthäuſer ſich zu vereinbaren, und endlich:

5.)

Die ſignaliſirten Verwieſenen, vorzüglich wenn es Landsfremde ſind, ſollen von der Polizey-Behörde des Cantons wo ſie aufgegriffen worden, wo möglich über die Grenze der Eidgenoſſenſchaft gebracht; falls aber deren Wegſchaffung über die Grenze nicht möglich wäre, dieſe Verwieſenen wiederum dem Canton zugeführt werden, welcher die Verbannungs-Strafe gegen ſie ausgeſprochen hat; die Signaliſirten hingegen, deren Arreſtation verlangt wird, ſollen derjenigen Behörde ausgeliefert werden, von der ſie ausgeſchrieben worden ſind.

Note. Dieſem Concordat ſind unbedingt beygetreten: Luzern, Zürich, Bern, Ury, Unterwalden, Zug, Freyburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Wallis und Genf; und mit Ratifikations-Vorbehalt Teſſin.

Schwyz behält in Hinſicht des §. 3. die Verbannungs-Strafe betreffend, die Cantonal-Souverainität vor.

Glarus wird niemals Bannisations-Strafen aus ſeinem Gebiet allein, zum Nachtheil anderer Cantone ausſprechen, Verbannungs-Urtheile aus der ganzen Eidgenoſſenſchaft hingegen mögen zu Glarus, jedoch nur in ſeltenen Fällen, ausgeſprochen werden.

Vaud ne peut prendre l'engagement énoncé dans cet article de ne bannir aucun Suisse dangereux à la sûreté publique, attendu que la question du bannissement dépend de la législation intérieure des cantons. Toutefois ce genre de peine est rarement employé, et seulement dans le cas de récidive.

Neuchâtel n'estime pas qu'il soit nécessaire, de convenir d'un concordat sur les mesures à prendre contre les vagabonds et gens sans aveu; il ne peut même du tout adhérer à l'article 3 du concordat ci-dessus. Quant aux individus qu'il bannit, il continuera à prendre des précautions pour que les États de la Confédération n'en soient pas surchargés; et s'il est dans le cas de bannir quelqu'individu, originaire d'un autre canton, et qu'il y soit renvoyé, il conviendra volontiers de donner connaissance des jugemens qui ont été rendus, aux cantons qui en agiront de même à son égard.

XLVIII.

Concordat, betreffend die Ertheilung und die Formulare der Reiſe-Päſſe.

(Vom 22. Juni und 2. Juli 1813, beſtätigt den 9. Juli 1818.)

1.)

Die Eidgenöſſiſchen Geſandtſchaften, Namens ihrer reſpektiven Stände, erklären: nachſtehendes Formular der Reiſe-Päſſe für das Ausland und für das Innere der Schweiz annehmen und befolgen zu wollen.

Reiſe = Paß

für das Ausland und für das Innere der Schweiz.

Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft.

Canton: (Standes-Wappen des betreffenden Cantons.) (Namen des Cantons.)

Controle Nro.

Signalement des Paß-Inhabers.

Alter Jahre,

Taille,

Größe Schuh, Zoll,

Haare,

Stirne,

Augenbraunen,

Augen,

Naſe,

Mund,

Kinn,

Geſicht,

Beſondere Zeichen:

Im Namen der Regierung.

Der (Namen der Behörde, welche den Paß ausſtellt) erſucht hiemit ſämmtliche Behörden und Beamte, denen die Handhabung der öffentlichen Ordnung und allgemeinen Sicherheit obliegt, frey und ungehindert durchreiſen zu laſſen (Namen des Reiſenden); ſeines Berufs (Charakter des Reiſenden); gebürtig von (Heimathort ſammt Botmäßigkeit); in der Abſicht (Grund der Reiſe.) Derſelbe wird zugleich unter Anerbietung gleicher Gegendienſte zu Schutz und Hülfe empfohlen.

Gegenwärtiger Reiſe-Paß iſt gültig (Dauer der Gültigkeit): ausgeſtellt auf (Anzeige auf welche Weiſe ſich der Paß-Inhaber über ſeine Perſon, Heimath und Zweck der Reiſe legitimirt hat.)

Gegeben zu (Ort der Ausſtellung) den . . . Tag . . . Monat . . . Jahr (letzteres mit Buchſtaben ausgeſchrieben.)

Unterſchrift des Paß-Inhabers: (Der Name der Behörde.)

2.)

Die L. Stände haben für die ſogenannten Lauf-Päſſe das nachſtehende Formular angenommen:

Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft.

Nro.

Obere Polizey-Direktion des Cantons:
Reiſe-Paß
nach

Signalement des Paß-Inhabers.

Alter Jahre,
Hoch, Schuh, Zoll,
Franzöſiſch Maß,
Haare,
Augen,
Naſe,
Mund,
Kinn,
Geſicht,
Statur,
Beſondere Merkmale:

Unterſchrift des Paß-Inhabers:

Sämmtliche Behörden, denen die Handhabung der allgemeinen Sicherheit obliegt, werden erſucht, Vorzeiger dieſes (Namen, Wohnort und Beruf, Urſache warum der Lauf-Paß gegeben wird.) welcher daher angewieſen wird, ſich innerhalb einer Zeit von ... Tagen ... über (Bezeichnung der Route) nach (Beſtimmungsort) zu begeben, — auf dem vorgeſchriebenen Weg ſicher und ungehindert paſſiren zu laſſen.

Einzig gültig für dieſe Reiſe, die beſtimmte Zeit und den vorgeſchriebenen Weg.

Gegeben in .... den ....

Für die Polizey-Direktion:

3.)

Da in Hinſicht der Wanderbücher für Handwerksgeſellen, die gewünſchte Uebereinſtimmung unter den Cantonen wirklich ſchon beſteht, ſo fand die Tagſatzung dermalen nicht für nothwendig, ſich mit Feſtſetzung eines dießfälligen Formulars zu beſchäftigen.

4.)

Ueber die Frage: an wen und unter welchen Bedingungen die Päſſe ertheilt werden ſollen, hat die Hohe Tagſatzung folgende Beſtimmungen feſtgeſetzt:

Ertheilung eigentlicher Reiſe-Päſſe für das Ausland und das Innere.

Päſſe können gegeben werden:

a.) Allen Cantons-Bürgern, nach den in jedem Canton beſtehenden Verordnungen.

b.) Auch jenen, die nicht Cantons-Angehörige ſind, ſeyen ſie Schweizer-Bürger oder Fremde, im Falle ſie ſich mit geſetzlicher Niederlaſſungs-Bewilligung ausweiſen können. Jene Fremden aber von auswärtigen Staaten, deren Miniſter in der Schweiz reſidiren, ſollen bey denſelben ſich um einen Paß bewerben, oder einen Bewilligungsſchein für einen Schweizeriſchen auswirken.

c.) In außerordentlichen oder dringenden Fällen, wo der Paß vergeſſen, verloren, oder die Dauer deſſelben ausgelaufen ſeyn würde, können auch Schweizer-Bürgern aus andern Cantonen, oder fremden Durchreiſenden, Päſſe ertheilt werden, wenn ſich dieſelbe durch einen angeſehenen Mann des Orts oder auf eine andere hinreichende, unzweydeutige Art, als rechtliche Leute legitimiren können.

d.) Fremden Arbeitern und Dienſtboten, die wenigſtens ein Vierteljahr mit

Vorwiſſen der Orts-Behörde in Dienſten geſtanden, und gute Zeugniſſe ihrer Meiſter aufzuweiſen haben.

e.) Endlich jenen, die kein eigentliches Heimath-Recht beſitzen, ſich aber ſeit mehreren Jahren im Canton aufgehalten haben, und Zeugniſſe eines untadelhaften Wandels vorlegen können.

5.)

Die Errichtung der Wanderbücher betreffend, haben ſich die L. Stände über folgende Beſtimmungen vereinigt:

Ertheilung der Wanderbücher.

Da nach dem allgemeinen Concordat vom Jahr 1812 über Eidgenöſſiſche Polizey-Verfügungen, die Kundſchaften abgeſchafft und anſtatt derſelben die Wanderbücher allgemein eingeführt werden ſollen, ſo ſind ſelbe zu ertheilen:

a.) Jedem Schweizer-Bürger der, nach vollendeten Lehrjahren, ſeine Wanderſchaft antritt, und ſich über ſein unklaghaftes Benehmen ausgewieſen hat.

b.) Jedem Schweizer-Bürger der wenigſtens vier Wochen im Canton in Arbeit geſtanden, und darthun kann, daß das bis jetzt gehabte Wanderbuch zu Ende geſchrieben ſey.

c.) An Fremde in obigen zwey Fällen, wenn ſie Bewilligungs-Scheine zum Auswandern ins Ausland, von ihrer Landes-Obrigkeit vorweiſen können. Wenn die Auswanderungs-Bewilligung auf eine beſtimmte Zeit beſchränkt iſt, ſo ſoll dieß im Wanderbuch mit der Dauer ſeiner Gültigkeit angemerkt werden.

d.) Im Fall ein Wanderbuch verloren geht, ſo kann bey hinlänglicher Ausweiſung, der Regel nach, nur von der Behörde ein anderes gegeben werden, welche das verloren gegangene zuletzt viſirt hat.",

6.)

Endlich wurde wegen Ertheilung der Lauf-Päſſe die Verfügung getroffen:

Daß Lauf-Päſſe gegeben werden ſollen:

a.) Leuten, die ohne Päſſe und ohne Beruf bettelnd herumziehen.

b.) Solchen, die zwar Päſſe oder Wanderbücher tragen, lange aber nicht mehr in Arbeit ſtunden, ihre Päſſe oder Wanderbücher nicht gehörig viſiren ließen; dieſe werden nach Abnahme der Päſſe oder Wanderbücher in ihre Heimath zurückgewieſen.

c.) Leuten endlich die, nach ausgeſtandenen Strafen, oder wegen kleinerer Polizey-Vergehen, in ihre Heimath geſchickt werden."

Note. Dieſem Concordat ſind XXI. Cantone, (Teſſin mit Ratifikations-Vorbehalt) beygetreten.

Neuchâtel s'y conformera autant que cela est compatible avec ses circonstances intérieures.

XLIX.

Eidgenöſſiſche Verfügungen wegen Bettelbriefen und Steuerſammlern.

A.

Concordat, wegen Steuerſammeln im Innern der Schweiz.

(Vom 20. Juli 1803 und 2. Auguſt 1804; einmüthig beſtätigt den 9. Juli 1818.)

1.)

Es können keine allgemeine Steuerbriefe von einer Cantons-Regierung auf andere Cantone ertheilt werden.

2.)

Das Steuerſammeln in einem Canton geſchiehet nur mit Bewilligung der Cantonal-Regierung, und auf die von ihr feſtgeſetzte Weiſe.

3.)

Die Cantonal-Regierungen werden erſucht, Ihre Empfehlungen in Rückſicht auf Steuerſammlungen, nur auf die allernöthigſten Fälle zu beſchränken.

4.)

Wenn ein Canton jemand der Seinigen anderen Cantonen zur Steuerbewilligung empfehlen will, ſo ſoll die dießfällige Empfehlung von Niemand anders als der erſten Cantons-Regierungs-Behörde ausgeſtellt werden.

B.

Beſchluß, betreffend die Bewilligungen zu Steuerſammlungen im Ausland.

(Vom 16. Auguſt 1817.)

1.)

Die Steuerſammlungen im Ausland, für Schweizeriſche Berg-Hoſpizien, ſollen ausſchließlich von den Standes-Regierungen ſelbſt bewilliget, und mit der Unterſchrift und dem Siegel ihrer Kanzley ausgeſtellt werden.

2.)

Solche Patente, welchen immer eine genaue Perſonal-Beſchreibung des Steuerſammlers ſelbſt, einverleibt werden ſoll, werden noch überdieß von den Cantons-Regierungen der vorörtlichen Behörde unmittelbar zugeſandt, um derſelben Legaliſation zu erhalten.

3.)

Gegenwärtiges Concluſum hat die Eidgenöſſiſche Kanzley zur Kenntniß der Eidgenöſſiſchen Geſchäftsträger und Handels-Conſuln im Ausland zu bringen, und überdieß dafür zu ſorgen, daß bey jedem vorkommenden Fall, die betreffenden Conſuln von dem ertheilten Bewilligungs-Patent abſchriftliche Mittheilung erhalten.

L.

Concordat, betreffend allgemeine Eidgenöſſiſche Geſundheits-Polizey-Anſtalten.

(Vom 13. Juni 1806. und 20. Juni 1809; beſtätigt den 9. Juli 1818.)

a.) Entwurf eines Allgemeinen Syſtems von Geſundheits-Polizey-Anſtalten in der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, zu Abhaltung der Gefahr Peſtartiger Krankheiten. Vorläufig berathen von der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung den 13. Brachmonath 1806. (79 Quartſeiten.) Dieſes Werk zerfällt in zwey Theile: I.) Verordnung in Betreff Gemeineidgenöſſiſcher Geſundheits-Polizey-Anſtalten zu Abhaltung der Gefahr des gelben Fiebers oder anderer Peſtartiger Krankheiten. II.) Verordnungen, welche auf den Fall der in einem, an die Schweiz angrenzenden Lande ausbrechenden Seuche, entworfen ſind.

b.) Bericht der Eidgenöſſiſchen Sanitäts-Commiſſarien an Seine Excellenz den Landammann der Schweiz d. d. 26. Jenner 1809. (7 Quartſeiten.) Enthaltend verſchiedene, auf das

Syſtem der Geſundheits-Polizey-Anſtalten bezügliche Verbeſſerungen und Zuſätze, welche am 20. Juni 1809. von der Tagſatzung genehmigt worden ſind.

Dieſe beyden gedruckten Verordnungen ſind am 9. Juli 1818. concordatweiſe, und mit lediglichem Vorbehalt der von dem Vorort bereits eingeleiteten Anpaſſung auf den jetzigen Grenzen-Umfang der Schweiz, — beſtätigt worden.

Note. XXI. Stände ſind beygetreten. Waadt findet dergleichen Schlußnahmen zu einer Zeit, wo der öffentlichen Geſundheit von keiner Seite her Gefahr droht, ganz überflüßig.

LI.

Beſchluß wegen Gültigkeit der endlichen Urtheilsſprüche der ehemaligen Helvetiſchen Gerichtshöfe.

(Vom 14. Juli 1806, beſtätigt den 13. Juli 1818.)

Die Tagſatzung, im Namen der hohen Stände der Eidgenoſſenſchaft, anerkennt den Grundſatz: daß die zur Zeit der Helvetiſchen Regierung von dem oberſten Gerichtshof in Civil-Sachen erlaſſenen endlichen Urtheilsſprüche, worüber nach damaligen Geſetzen, weder Weiterszіehung vor eine höhere Inſtanz, noch Rekurs, noch Reviſion hätte ſtatt haben können, in Kraft verbleiben, und von den Löblichen Cantonen gehandhabt werden ſollen.

LII.

Beſchlüſſe gegen den Mißbrauch der Publizität in Bezug auf religiöſe und politiſche Gegenſtände.

A.

(Vom 20. Auguſt 1816.)

Die Eidgenöſſiſche Tagſatzung,

Empfiehlt den ſämmtlichen hohen Ständen, daß, nach dem wahren Geiſt des Eidgenöſſiſchen Landsfriedens, alles was auf die Religion ſelbſt, und auf die kirchlichen Einrichtungen, Meinungen und Gebräuche der in der Schweiz herrſchenden Chriſtlichen Confeſſionen Bezug hat, in der öffentlichen Meinung durch die Achtung der Regierungen ſelbſt geſchützt, keine Herabwürdigung oder Verunglimpfung derſelben geduldet, und zu dieſem Ende die Zeitungen oder andere dem Publikum gewiedmete periodiſche Blätter in beſcheidene Schranken gewieſen werden. Auch erwartet die Tagſatzung von den freundeidgenöſſiſchen Geſinnungen aller Glieder des Eidgenöſſiſchen Bundes-Staats gegen einander, ſo wie von Ihrer Ergebenheit für die Wohlfahrt des gemeinſamen Vaterlandes, Sie werden einerſeits den Herausgebern ſolcher öffentlicher Schriften alle leidenſchaftlichen Aeußerungen, ungünſtigen Urtheile über die Regierungen ſelbſt oder deren Verordnungen, ſtrenge unterſagen; anderſeits darüber wachen, daß fremden Staaten, mit denen die Schweiz in freundſchaftlichen Verhältniſſen ſteht, kein Anlaß zu gegründeten Beſchwerden über die Tendenz und den Inhalt inländiſcher Zeitungen gegeben werde; und überhaupt alles vermeiden, was den Partheygeiſt neuerdings erwecken oder unangenehme Diskuſſionen, ſey es in innern oder äußern Verhältniſſen veranlaſſen könnte.

B.

(Vom 3. September 1819.)

Die Eidgenöſſiſche Tagſatzung,

Tief überzeugt, daß beſchimpfende, hämiſche oder beleidigende Aeußerungen über Begriffe oder Einrichtungen der einen oder andern chriſtlichen Confeſſion, welche in gedruckten Schriften oder Zeitungen eingerückt werden, dem Willen und den Geſinnungen jeder Eidgenöſſiſchen Regierung zuwider ſind; und von der Betrachtung geleitet, daß es für die Ruhe und Wohlfahrt aller Eidgenoſſen von hoher Wichtigkeit ſey, alles zu entfernen, was Mißtrauen und Zwietracht erregen könnte,

beſchließt:

Es ſollen ſämmtliche Standes-Regierungen auf das Nachdrücklichſte eingeladen werden, in Vollziehung des Beſchluſſes vom 20. Auguſt 1816, ſolche Verfügungen zu treffen, daß in Druckſchriften, Flugblättern oder Zeitungen, keinerley beſchimpfende oder beleidigende Aufſätze weder gegen das eine noch gegen das andere der beyden chriſtlichen Glaubensbekenntniſſe, abgedruckt und verbreitet werden.

LIII.

Tagſatzungs-Verhandlungen über die Eidgenöſſiſche Linth-Unternehmung.

(Beſtätigt den 13. Juli 1818.)

A.

(Vom 28. Heumonath 1804, ratifizirt und mit dem Zuſatz im 3ten Artikel verſehen den 8. Juni 1805.)

1.)

Das von Herrn Hauptmann Lanz entworfene, der Tagſatzung im Jahr

1784 vorgelegte Projekt der Leitung der Linth, von der Näfelſer-Brücke an, bis in den Wallen-See, ſoll in Ausübung gebracht werden.

2.)

Vor der Ausführung dieſes Projekts aber, ſoll das in der Mitte des Wallen-See-Auslaufes ſtehende Joch der Biäſchen-Brücke abgebrochen, der Ausfluß des Wallen-Sees gehörig geſichert, und zu dieſem Ende hin das Bett der Maag vom Wallen-See an, bis unter die Ziegel-Brücke herab, auf die wahre Normalbreite und Tiefe der beyden vereinigten Linthen, erweitert und vertieft werden.

3.)

Nach dieſen beyden Arbeiten ſoll die Linth vom Schloß Windeck an, bis unter den Einfluß des Biltner-Bachs, und vom Hängel-Gießen bis zum Fahrhäuslein oberhalb der Spett-Linth, in einen neuen Kanal gefaßt, dem Schäniſer-Bach und Sumpf Abfluß verſchafft, und das ganze Linth-Bett bis auf Grynau herab, gehörig regulirt und geſichert werden.

(Zuſatz von 1805.) Mit den neu zu grabenden Linth-Kanälen unter der Ziegel-Brücke, ſoll die Grabung und Sicherſtellung durch genugſame Wuhrung desjenigen Kanals, durch den die Glarner-Linth in den Wallen-See geführt wird, gleichzeitig angefangen und fortgeſetzt werden, und auch die Eröffnung der neu anzulegenden untern Kanäle, gleichzeitig mit der Eröffnuug des obern Kanals, oder nach derſelben erfolgen.

4.)

Die Regierung von Zürich ſoll angeſucht werden, durch eine wachſame Waſſerbau-Polizey jede weitere Aufdämmung des Zürich-Sees zu hindern, und falls ſchon vorhandene Waſſerwerke am Ausfluſſe des Sees in dieſer Rückſicht nachtheilig wären, ſolche ſo viel möglich zu verringern.

5.)

Zu Ausführung dieſer Arbeit ernennt der Landammann der Schweiz einen verſtändigen Waſſer-Baumeiſter, welcher unter der Leitung einer ebenfalls von dem Landamman der Schweiz zu ernennenden Commiſſion von drey Mitgliedern, erſt den Plan in der Gegend ausſteckt, und ſobald möglich in Vollziehung bringt.

6.)

Der Landammann der Schweiz ernennt ferner einen Schatzungs-Commiſſair, welchem die Cantone Schwyz, Glarus und St. Gallen, jeder zwey Commiſſarien beyordnen; dieſe werden in Eid und Pflicht genommen, und haben, vor der techniſchen Ausführung der Unternehmung, folgende Arbeiten zu vollführen:

a.) Sie bezeichnen die jetzigen Grenzen derjenigen Verſumpfungen, welche die ehmaligen Grundeigenthümer aller und jeder Benutzung ihres verlornen Landes gänzlich berauben.

b.) Sie ſchätzen den jetzigen wahren Werth derjenigen Grundſtücke, welche unter den Ueberſchwemmungen des Wallen-Sees und der Linth leiden.

c.) Sie laſſen unter ihrer Leitung, durch einen fähigen Feldmeſſer, diejenigen Ausmeſſungen vornehmen, die bey dieſen Ausmarchungen und Schatzungen erforderlich ſind, und tragen alle Beſtimmungen hierüber in ein doppeltes Protokoll ein, wovon ein Exemplar der Tagſatzung in Verwahrung gegeben, das andere bey der Aufſichts-Commiſſion niedergelegt wird.

d.) Sie kaufen das für die Unternehmung erforderliche Land, um den wahren innern Werth, für dieſelbe an.

e.) Sie beſtimmen die Lieferungen von Materialien, welche die durch die Unternehmung vorzüglich begünſtigten Gemeinden zur Erleichterung und ſchnellen Betreibung derſelben gegen billige Bezahlung zu leiſten haben.

7.)

Der Cantonal-Regierung von Zürich, werden die zu dieſer Unternehmung

erforderlichen Gelder in Verwahrung gegeben; ſie macht, auf die Anweiſungen der Aufſichts-Commiſſion, die Zahlungen an die verſchiedenen Zahlmeiſter, welche dieſe unter ihrer Verantwortlichkeit aufſtellt, und legt der Schatzungs-Commiſſion Rechnung über dieſe Caſſa-Beſorgung ab.

8.)

Die Schatzungs-Commiſſion läßt ſich halbjährlich Rechenſchaft über die Verwendung der Gelder von der Aufſichts-Commiſſion ertheilen, und beſtimmt den Zeitpunkt der Einforderung der Geldbeyträge zum Betrieb der Unternehmung.

9.)

Nach Vollendung der ganzen Unternehmung ſchätzt die Schatzungs-Commiſſion den Mehrwerth aller Grundſtücke, welche, durch jene in verbeſſerten Zuſtand geſetzt und gehörig geſichert, den Eigenthümern übergeben werden können. Auch iſt ihr die gänzliche Liquidation der Unternehmung, die Abrechnung mit allen Antheilhabern, und die Stellung der endlichen vollſtändigen Rechnung über dieſelbe aufgetragen.

10.)

Zur Möglichmachung dieſer Unternehmung ſowohl, als zur Sicherung und Auseinanderſetzung der Eigenthumsrechte, die bey derſelben in Anregung kommen, werden folgende Rechtsſätze feſtgeſetzt:

a.) Es kann kein Land, das zu dieſer Unternehmung nothwendig iſt, derſelben gegen volle Bezahlung ſeines wahren Werths, abzutreten verweigert werden.

b.) Alles Land, welches bis zur Zeit der Unternehmung von dem Gewäſſer des Wallen-Sees und der Linth beſtändig eingenommen und vollkommen unbrauchbar gemacht wird, fällt derſelben durch die Austrocknung gänzlich anheim, ohne daß die Beſitzer von Verſchreibungen und Hypotheken auf

dieſes Land, welches, ohne die gegenwärtige wohlthätige Unternehmung, zu keinen Zeiten wieder nutzbar geworden wäre, jemals irgend eine Anſprache mehr darauf machen können.

c.) Der Mehrwerth alles verſumpften oder verſauerten Landes, welches durch die Austrocknung erhalten wird, ſoll der Unternehmung erſetzt werden, wobey es aber dem Eigenthümer des Landes frey ſteht, entweder dieſen erhaltenen Mehrwerth ſeines Grundſtücks, der Unternehmung in beſtimmten Terminen zu entrichten, oder aber ſein Land, um den Schatzungspreis des Werths vor der Unternehmung, gegen baare Bezahlung abzutreten.

11.)

Dieſe ganze wohlthätige Unternehmung ſoll unter dem Schutz und der Oberaufſicht der Bundes-Gewalt der Eidgenoſſenſchaft ſtehen, und zum Beytritt zu derſelben das ganze Eidgenöſſiſche Publikum, als zu einer der ganzen Nation zum Nutzen und zur Ehre gereichenden Unternehmung, aufgefordert und eingeladen werden.

12.)

Zu dieſem Ende hin werden 1600 Aktien errichtet, für welche jede, nach und nach in 4 Terminen, nach dem Fortſchritt der Unternehmung, bis auf 200 Schweizer-Franken bezahlt werden ſollen. Zu höherem Beytrage können keine Aktien belegt werden, ſondern wenn, wider Vermuthung die Unternehmung eines beträchtlichern Vorſchuſſes bedürfte, ſo ſoll nicht der Beytrag für die Aktien, ſondern eher die Zahl dieſer letztern vermehrt werden, welches aber nicht ohne einen beſtimmten neuen Beſchluß der Tagſatzung geſchehen kann.

13.)

Zur Uebernahme ſolcher Aktien, wird jede Regierung der einzelnen Cantone ihre Mitbürger, geiſtliche Corporationen und Gemeinden feierlich auf die ſchicklichſte und wirkſamſte Art auffordern, den Erfolg ihrer Bemühungen dem Land-

ammann der Schweiz einberichten, und wenn die Unternehmung in Gang geſetzt wird, die Beyträge der Aktien-Beſitzer ihres Cantons einfordern, und der Cantons-Regierung von Zürich einſenden.

14.)

Den Beſitzern dieſer Aktien wird aller Vortheil dieſer Unternehmung, der durch die Vollziehung des §. 10. dieſer Verordnung erzielt wird, feierlichſt zugeſichert.

15.)

Es iſt dem Landammann der Schweiz aufgetragen, auf den Erfolg hin, den die Aufforderung an die Wohlthätigkeit und gemeinnützige Unterſtützung des Schweizeriſchen Publikums haben wird, den Zeitpunkt zu beſtimmen, wann die ganze Unternehmung in Vollziehung geſetzt werden ſoll; doch ſollen die Beyträge der Aktien-Beſitzer nicht eher eingefordert werden, bis die Schatzungs-Commiſſion das zur Betreibung der Unternehmung erforderliche Land, auf den Fall der Ausführung hin, angekauft hat, und alle Schwierigkeiten der Ausführung ſo gehoben ſind, daß die Arbeiten ſelbſt ohne Verzug in Gang geſetzt werden können.

16.)

Die zur Aufſicht der ganzen Unternehmung verordnete Commiſſion iſt verpflichtet, alle halbe Jahre einen umſtändlichen Bericht über den Gang des ganzen Geſchäfts, abzufaſſen, und mit der halbjährigen Rechnung der Schatzungs-Commiſſion, zu Handen der Antheilhaber bekannt zu machen, auch alljährlich dem Tit. Herrn Landammann, zu Handen der Tagſatzung, einen allgemeinen Bericht über den Gang und die weitern Ausſichten der Unternehmung vorzulegen.

17.)

Nach vollendeter Arbeit beſtimmt die Schatzungs-Commiſſion die verhält-

nißmäßigen Beyträge, welche das durch dieſe Unternehmung geſchützte Land, nach der bisherigen Uebung der Glarner-Gemeinden, zur Erhaltung der Dämme und übrigen Sicherungs-Anſtalten zu leiſten, die erſte und natürlichſte Pflicht hat.

18.)

Um alle Arbeiten dieſer Unternehmung gehörig gegen jede Vernachläßigung und Zerſtörung zu ſichern, ernennt die Tagſatzung, nach Vollendung derſelben, eine Waſſerbau-Polizey-Commiſſion, die, nach einer von der Aufſichts-Commiſſion entworfenen und von der Tagſatzung beſtätigten Inſtruktion, zur ſorgfältigen Aufſicht über die Erhaltung und Beſchützung aller dieſer vorgenommenen Gemeineidgenöſſiſchen Arbeiten verpflichtet iſt, und alle Jahre der Tagſatzung einen Bericht darüber eingeben ſoll.

19.)

Ehe und bevor aber zu dieſer ganzen gemeinnützigen Unternehmung und irgend einer dießfälligen Verfügung geſchritten wird, ſollen, zu vollkommener Sicherheit der Unternehmung, von dem Landammann der Schweiz die beſtimmten Ratifikationen und Erklärungen der hauptſächlich intereſſirten Stände Schwyz, Glarus und St. Gallen, abgewartet werden, wodurch dieſelben ſich förmlich verpflichten würden, alle in dieſem Beſchluſſe enthaltenen Rechtsgrundſätze und beſtimmten Vorſchriften, von Seite ihrer reſpektiven Regierungen genau zu beobachten, und nachdrücklich zu handhaben.

B.

(Vom 30. Juni 1808.)

Da ſich aus dem, der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung vorgelegten, Bericht der Linth-Aufſichts-Commiſſion über die bisherigen Linth-Corrections-Arbeiten

und über die Unterſuchung der obwaltenden Verhältniſſe, für die weitere Fortſetzung dieſer National-Unternehmung, ergiebt:

Daß durch den bis zur Eröffnung der Arbeiten immer fortgeſetzten Zufluß von Geſchieben der Glarner-Linth, der Waſſerſtand der Maag bey der mittlern Waſſerhöhe ganz waagrecht geworden iſt, wodurch der Abfluß des Wallen-Sees beynahe gänzlich gehindert wurde;

Daß, um einen vollkommen ſichernden und bleibenden Abfluß des Wallen-Sees zu bewirken, theils eine möglichſt gerade Leitung der Maag, theils eine ſtarke Vertiefung des Linth-Betts von der Ziegel-Brücke an abwärts, erforderlich wird;

Daß die Correction des alten verſandeten Strombettes koſtbarer iſt, als die Grabung ganz neuer Kanäle;

Daß theils der ſtarken Vertiefung des künftigen Flußbettes wegen, die von der Ziegel-Brücke an abwärts ſtatt finden muß, theils um der vollſtändigern Sicherheit des Landes willen, eine möglichſt gerade Leitung des künftigen Linth-Laufs erforderlich iſt;

Daß, um auch den unterſten Theil des Linth-Thals gegen die immer weiter ſich verbreitende Verſumpfung zu ſichern, und der ganzen Linth-Unternehmung diejenige vollſtändige Zweckmäßigkeit zu geben, deren ſie als National-Unternehmung würdig iſt, eine gerade Leitung der Linth von dem obern Buchberg bis zum untern Buchberg unter Grynau, und von da bis in den Zürich-See, unentbehrlich nothwendig iſt;

Und daß endlich auch oberhalb der Näfelſer-Brücke für die Sicherung des Einfluſſes des Molliſer-Kanals einige Arbeiten erforderlich ſind, —

so beſchließt die Tagſatzung

nachfolgende Zuſätze zu den Tagſatzungs-Beſchlüſſen der Jahre 1804 und 1805, die Linth-Unternehmung betreffend:

1.)

Anſtatt der im §. 2 des Beſchluſſes von 1804 vorgeſchriebenen Correction der

Maag, ſoll das Maag=Bett, vom Ausfluß des Wallen=Sees an bis zum Biberlikopf, in gerader Richtung gezogen werden.

2.)

Vom obern Buchberg an, bis zum untern Buchberg unterhalb Grynau, ſoll anſtatt der im §. 3. des Beſchluſſes vom Jahr 1804. beſtimmten Leitung der neuen Linth=Kanäle in die Spett=Linth und Regulierung des untern Linth=Laufs, die Linth durch einen neuen Kanal möglichſt gerade geleitet und dem Zürich=See zugeführt werden.

3.)

Die Linth=Aufſichts=Commiſſion iſt beauftragt, die Correction des Linth=Bettes oberhalb der Näfelſer=Brücke inſoweit zu veranſtalten und auszuführen, als ſolches für die Sicherung des Einfluſſes der Glarner=Linth in den neuen Molliſer=Kanal erforderlich iſt; dieſes jedoch mit dem beſtimmten Vorbehalt: daß die Beyträge, welche die Gemeinden Mollis und Näfels zu dieſen Arbeiten zu übernehmen haben, zum voraus durch eine, von der Linth=Aufſichts=Commiſſion unter Einwirkung der Regierung mit ihnen zu ſchließende Uebereinkunft, feſtzuſetzen ſey. Die Aufſichts=Commiſſion wird dieſe Uebereinkunft der Tagſatzung vorlegen.

4.)

Diejenigen Aktien, welche über die im §. 12. des Beſchluſſes vom Jahr 1804 ausgeſprochene Zahl der 1600 hinaus, theils bis dahin ſind abgeſetzt worden, theils diejenigen, welche noch ferner und in Folge einer darüber durch den Landammann der Schweiz an ſämmtliche Cantons=Regierungen zu erlaſſenden Einladung, bis zur Tagſatzung des Jahres 1809, den Wünſchen der Aufſichts=Commiſſion gemäß, können abgeſetzt werden, ſind anerkannt, und ſollen mit den 1600 erſten Aktien in gleichen Rechten ſtehen.

C.

(Vom 2. Juli 1810.)

Die Tagſatzung,

Nachdem ſie den Bericht der Eidgenöſſiſchen Prüfungs-Commiſſion auf's ſorgfältigſte in's Auge gefaßt hat, auch mit vorzüglicher Rückſicht auf die frühern Tagſatzungs-Verhandlungen, —

beſchließt:

1.)

Die Zahl der, zu Vollendung der Unternehmung, erforderlichen Aktien, iſt mit Inbegriff der bisherigen, definitiv auf 4000 feſtgeſetzt, von denen alle in gleichen Rechten ſtehen.

2.)

Da, ohne unvorhergeſehene Umſtände, der Molliſer-Kanal mit künftigem Frühjahr geöffnet werden ſoll, und dadurch der obere Theil der Unternehmung ſeine weſentlichſte Vollendung, und das bereits verbeſſerte und benutzte Land hinlängliche Garantie und Sicherheit erhält, ſo ſoll nun alles ſo vorbereitet werden, daß, unmittelbar nach dieſer Epoche, mit der Schatzung des Mehrwerths des verbeſſerten Landes, und allmähliger Erhebung desſelben, zu ſucceſſiver Rückbezahlung der Aktien-Beyträge, der Anfang gemacht werden kann.

3.)

Zu dieſem Ende hin, werden die Präſidenten der Aufſichts- und Schatzungs-Commiſſion der Tagſatzung einen beſtimmten, und in's Detail gehenden ausgearbeiteten Vorſchlag eingeben, und dabey folgende Grundſätze in's Auge faſſen:

a.) Gleich allen bisherigen Linth-Arbeiten, ſoll auch die Liquidirung der Aktien-Hypothek durch eine Eidgenöſſiſche Commiſſion, für die ganze Maſſe der Aktien-Eigenthümer geſchehen.

b.) Die rechtlichen Anſprüche auf den Mehrwerth des geretteten und verbeſſerten Landes, gehen allen übrigen Schuldforderungen vor.

c.) Die nach und nach, durch Bezahlung des Mehrwerths von verbeſſertem Land, eingehenden Gelder, ſollen alle der Zahlungs-Commiſſion in Zürich eingehändigt und durch dieſelbe unter alle Aktien-Beſitzer nach Verhältniß vertheilt werden.

D.

(Vom 10. Juli 1810.)

Ueber die Beſtimmung der Beyträge, welche, nach angeordneter Correction des Linth-Bettes oberhalb der Näfelſer-Brücke, von den anſtoßenden Gemeinden, nach Anleitung des Tagſatzungs-Beſchluſſes von 1809, geleiſtet werden ſollen, iſt der Tagſatzung eine Convention vorgelegt worden, welche zwiſchen der Linth-Aufſichts-Commiſſion und den Abgeordneten Löblichen Standes Glarus, unter Einwirkung der im Jahr 1809 angeordneten Linth-Prüfungs-Commiſſion, zu Stande gekommen iſt.

Die Tagſatzung hat dieſe Convention genehmigt, und befohlen, daß ſolche als ein Anhang zu dem dießjährigen Tagſatzungs-Beſchluß über das Linth-Weſen, in Kraft erwachſen ſolle.

E.

(Vom 6. 8. und 9. Juli 1811.)

Die Eidgenöſſiſche Tagſatzung, —

Nachdem Sie die Berichte der Linth-Aufſichts- und der Linth-Schatzungs-

Commiſſion angehört, und nach vernommenem Bericht der aus ihrer eigenen Mitte verordneten Commiſſion, welche alle wirkliche Verhältniſſe und den gegenwärtigen Zuſtand der Linth-Unternehmung näher unterſucht, und mit Herrn Eſcher, Präſident der Aufſichts-Commiſſion, darüber Rückſprache genommen hat, —

beſchließt:

1.)

Der Boden der großen Linth-Kanal-Bette von den Ufern der kleinen Bette bis zu den Hintergräben, wird gleich den Kanälen und Hintergräben ſelbſt, für Linth-Boden erklärt, der als unveräußerliches, mit keiner Laſt oder Beſchwerde zu belegendes Eigenthum, der Linth-Unternehmung angehören, und von der Linth-Aufſichts-Behörde verwaltet werden ſoll.

2.)

Die beſondere, in 58 Artikeln verfaßte, eidgenöſſiſche Verordnung über die fürdaurende Polizey-Aufſicht und Unterhaltung der Linth-Kanäle, iſt, mit Vorbehalt der Ratifikation allſeitiger Hoher Stände, gutgeheißen und genehmigt. Es ſollen inzwiſchen für die bereits vollendeten Linth-Kanäle, die Polizey-Vorſchriften ſowohl als die Strafbeſtimmungen (die Abſchnitte 4 und 5) proviſoriſch in Vollziehung geſetzt, und die hohen Regierungen der Stände Glarus und St. Gallen eingeladen werden, ſich mit der Linth-Aufſichts-Commiſſion, über die dafür erforderlichen Vorkehrungen einzuverſtehen.

3.)

Se. Exc. der Landammann der Schweiz, wird im Namen der Tagſatzung, die Regierungen der zunächſt und hauptſächlich intereſſirten Hohen Stände, Schwyz, Glarus und St. Gallen, dann aber auch alle übrigen Cantons-Regierungen und durch dieſelben ihre Cantons-Angehörigen, zu fortgeſetzter Theilnahme und Beförderung des Aktien-Abſatzes einladen, damit auch die

übrigen annoch erforderlichen 900 Aktien, auf eben dem Wege großmüthiger und freiwilliger Uebernahme können abgeſeßt werden, auf dem die größere Zahl der mehr als 3000, bereits iſt abgeſeßt worden.

4.)

Um über die Art, wie künftig die Liquidation und Rückzahlung der Linth-Aktien ſoll vorgenommen werden, keinerley Zweifel übrig zu laſſen, ſo werden dafür nachſtehende nähere Beſtimmungen als unabänderliche Norm feſtgeſeßt ſeyn:

a.) Da es wichtig iſt, bey dem Verkauf des gewonnenen und bey der Beſtimmung des Mehrwerths des verbeſſerten Bodens, mit möglichſter umſtändlicher Lokalkenntniß zu Werke zu gehen, ſo werden die Mitglieder der Aufſichts-Commiſſion dieſe Arbeit gemeinſam mit der Schaßungs-Commiſſion vornehmen.

b.) Da die Einziehung der Gelder, die Rechnung über dieſelben, und die Einſendung an die Linth-Zahlungs-Commiſſion, eine weitläufige Buchhaltung erfordern wird, ſo iſt den beyden Linth-Commiſſionen überlaſſen, hiezu einen beſondern Buchhalter unter ihrer Verantwortlichkeit und unter der Aufſicht einiger hiezu zu beauftragenden Mitglieder, aus ihrer Mitte, zu beſtellen.

c.) Alles vom Verkauf des gewonnenen Landes eingehende Geld, wird vollſtändig an die Zahlungs-Commiſſion nach Zürich eingeſandt.

d.) Die Schaßung des Mehrwerths des verbeſſerten Landes geſchieht Bezirks-weiſe, nachdem die beyden Präſidenten der Aufſichts- und der Schaßungs-Commiſſion hierüber ihr Gutachten der Tagſaßung eingegeben haben, und von dieſer der Zeitpunkt dieſer Schaßung beſtimmt ſeyn wird.

e.) Der Betrag des auf die verbeſſerten Grundſtücke gelegten Mehrwerths, geht in Folge des Tagſaßungs-Beſchluſſes vom 2. Juli 1810, allen andern Schuldforderungen vor.

f.) Der Betrag dieſes Mehrwerths verfällt auf den Tag der bekannt gemachten

Schatzung; um aber die Zahlung zu erleichtern, werden die Linth-Commiſſionen ſchickliche Zahlungs-Termine, die jedoch ſich nicht über 6 Jahre hinaus erſtrecken können, feſtſetzen. Vom Tag der Verfallzeit an, müſſen alle Rückſtände mit $4\frac{1}{2}$ vom Hundert bis zur Zahlung verzinſet werden.

g.) Die Beſitzer der mit Mehrwerth belegten Güter, welche ſelbſt Aktien übernommen haben, entrichten nur denjenigen Betrag des aufgelegten Mehrwerths, oder den Zins deſſelben, der die Ankauf-Summe ihrer Aktien überſteigt.

h.) Sobald ſich bey der Zahlungs-Commiſſion in Zürich ſo viel Geld vorfindet, daß eine Vertheilung von 10 Procent der Aktien-Gelder an ſämmtliche Aktien-Beſitzer ſtatt haben kann, ſo wird dieſe Vertheilung vorgenommen, und die portofreye Verſendung des baaren Geldes, von Zürich aus, an die nämlichen Cantonal-Behörden beſorgt, welche früher die Aktien-Beyträge eingezogen haben, und denen die Vertheilung an die Partikular-Aktien-Beſitzer, ohne Speſen-Berechnung obliegt.

i.) Den hohen Regierungen der Cantone Schwyz, Glarus und St. Gallen werden für ihre Aktien die Anſprüche auf ihre zahlungspflichtigen Gemeinden ſo lange ſtatt Baarzahlung übertragen, bis die Gemeinden ihren zu entrichtenden Mehrwerth gegen die Liquidations-Caſſa auf dieſe Art bezahlt haben.

k.) So oft als ſich bey der Zahlungs-Commiſſion in Zürich hinlängliches baares Geld vorfindet, wird wieder eine Vertheilung deſſelben von 10 Procent an alle Aktien-Beſitzer vorgenommen — und auf dieſe Art wird fortgefahren, bis der Mehrwerth aller Linth-Bezirke beſtimmt und bezahlt, und bis alles gewonnene Land verkauft iſt.

l.) Können Vertheilungen an die Aktien-Beſitzer gemacht werden, welche den Betrag der vorgeſchoſſenen Aktien-Gelder überſteigen, ſo kommen dieſelben auch verhältnißmäßig denjenigen Aktien-Beſitzern zu gut, welche ſelbſt Güter-Mehrwerth zu entrichten hatten.

m.) Würde ſich hingegen der nicht zu erwartende Fall ereignen, daß durch

die Verkäufe und Mehrwerth-Schatzungen nebſt Zinſen und Ertrag des Linth-Bodens, nach Anweiſung des §. 12. der Linth-Polizey Verordnung, die vorgeſchoſſenen Linth-Aktien-Gelder nicht vollſtändig zurückbezahlt werden könnten, ſo haben alsdann diejenigen Eigenthümer von mit Mehrwerth zu belegenden Gütern, welche ſelbſt Aktien beſitzen, denjenigen Betrag des ihnen aufgelegten Mehrwerths annoch zu entrichten, welcher die den übrigen Aktionnairs zugekommenen Raten überſteigt.

n.) Die mit der vollſtändigen Liquidation der Linth-Unternehmung beauftragten Mitglieder der Linth-Commiſſionen, erſtatten alle Jahre der Tagſatzung einen umſtändlichen Bericht über den Zuſtand dieſer Liquidation.

5.)

Die Linth-Aufſichts-Commiſſion iſt bevollmächtigt, die Einmündung der neuen Linth-Kanäle in die alte Linth bey Grynau, ihrem eigenen Vorſchlage gemäß, alſo zu veranſtalten, daß die neue Linth unmittelbar an der nördlichen Seite des Schloſſes Grynau durch einen neuen, ungefähr 2000 Fuß langen Kanal, durch die Grynauer-Erdzunge hindurch geführt werde.

6.)

Die Tagſatzung ladet die Regierungen der Linth-Schiffahrts-Cantone ein, durch gütliches Einverſtändniß diejenigen Hinderniſſe zu beſeitigen, welche der genauen Erfüllung der von ihnen, im Jahr 1808, mit der Linth-Aufſichts-Commiſſion geſchloſſenen Uebereinkunft, wegen der Conſtruktion der Reckwege, bis dahin im Wege ſtunden, und die Linth-Caſſa für ihre dießfälligen Anforderungen zu befriedigen.

7.)

Se. Exc. der Landammann der Schweiz iſt beauftragt, dem Großherzoglich Badiſchen Ingenieur-Major, Herrn Tulla, und durch denſelben ſeinem Gehülfen, dem Herrn Ingenieur Obrecht, durch eine im Namen der Tagſatzung ausgeſtellte

Zuſchrift, den Beyfall, die Zufriedenheit und die Achtung zu bezeugen, welche die Stellvertreter der Eidgenoſſenſchaft, durch die ſorgfältigen Berichte der Linth-Aufſichts-Commiſſion, von den großen und weſentlichen Verdienſten dieſer einſichtsvollen Männer um die Linth-Unternehmung, in Kenntniß geſetzt, gegen Dieſelben hegen, und gegen Sie auszuſprechen Sich zum Vergnügen machen.

8.)

Die Tagſatzung wiederholt den ungetheilten Beyfall und den warmen Dank, den Sie ſeit Anbeginn der Linth-Arbeiten jedes Jahr, der großmüthigen und ausharrenden Hingebung des Herrn Präſident Eſcher, und der einſichtsvollen Thätigkeit Seiner vortrefflichen Gehülfen, des Herrn Rathsherrn Schindler, und des Herrn Oberſt und Präſident der Schatzungs-Commiſſion Stehlin, gezollt hat; Sie ſpricht gegen dieſe verdienſtvollen Männer insbeſondere Ihre unbedingte Zufriedenheit aus, über die Erfüllung der Ihnen durch die Tagſatzung des verfloſſenen Jahres ertheilten Aufträge.

9.)

Gegenwärtiger Beſchluß ſoll gedruckt, und durch ein beſonderes Kreisſchreiben Sr. Exc. des Landammanns der Schweiz, ſämmtlichen Cantons Regierungen beförderlich mitgetheilt werden.

F.

(Vom 6. Juli 1812.)

Die Eidgenöſſiſche Tagſatzung.

Nach Anſicht des 18ten Art. des Beſchluſſes über die Linth-Unternehmung vom Jahr 1804, welcher verordnet: Es ſoll einer von der Tagſatzung ernannten Waſſerbau-Polizey-Commiſſion die Erhaltung und Beſchützung aller Linth-

Arbeiten, nach Anleitung der dafür zu entwerfenden Inſtruktion übertragen werden, —

Nachdem Sie das Gutachten und die Vorſchläge der vereinigten Aufſichts- und Schatzungs-Commiſſionen der Linth-Arbeiten, ſich hat vorlegen laſſen, — und nach angehörtem Bericht ihrer zur Prüfung derſelben niedergeſetzten Commiſſion, hat, — um den durch gemeinſam verbundene Kräfte der Eidgenoſſen, und unter Leitung der Bundes-Behörden zu Stand gebrachten Linth-Arbeiten, Fortbeſtand und Dauer, und ihren wohlthätigen Folgen Gewährleiſtung zuzuſichern, die nachſtehende Linth-Polizey-Ordnung, in der Meinung und in der zuverſichtlichen Erwartung gutbefunden und beſchloſſen: daß für die Handhabe und für die genaue Vollziehung derſelben, von Seite der Regierungen der hohen Stände Schwyz, Glarus und St. Gallen, auf deren Landes-Gebiet dieſelbe ihre Anwendung finden ſoll, den betreffenden Behörden und Aufſehern, in allen erforderlichen Fällen der Landesherrliche Schutz und Beyſtand geleiſtet, und jede nöthige Unterſtützung werde gegeben werden.

I. Linth-Waſſerbau-Polizey-Commiſſion.

1.)

Die Linth-Waſſerbau-Polizey-Commiſſion beſorgt die Aufſicht der Erhaltung und die Leitung des Unterhalts aller Linth-Kanäle, Ufer, Wuhre, Dämme, Hintergräben und Abzugsgräben, von der Nettſtaller-Brücke an, bis in den Zürich-See herab.

2.)

Ihrer Verwaltung iſt der, durch den Tagſatzungs-Beſchluß vom Juli 1811, der Unternehmung als unveräußerlich zugeſicherte Linth-Boden, oder das urbare Land, zwiſchen den Hintergräben längs den Kanälen, von den Reckländern ob Mollis an, bis in den Zürich-See herab, unterworfen.

3.)

Die Linth-Waſſerbau-Polizey-Commiſſion beſteht aus fünf Mitgliedern,

die von der Tagſatzung alſo gewählt werden, daß aus jedem der drey Cantone, in deren Gebiet die Linth-Kanäle gelegen ſind, ſich jederzeit ein Mitglied in der Commiſſion finde.

4.)

Die Mitglieder werden auf ſechs Jahre ernannt, und können nach Verfluß dieſer Zeit aufs neue für ſechs Jahre gewählt werden.

5.)

Sie beziehen keine Beſoldung, haben aber die von ihren Verrichtungen herrührenden Auslagen zu verrechnen.

II. Pflichten als Polizey-Behörde.

6.)

Die Linth-Waſſerbau-Polizey-Commiſſion ernennt die erforderlichen Linth-Aufſeher, beſtimmt ihre Beſoldung, und ertheilt ihnen die nöthigen Aufträge.

7.)

Sie läßt ſich von den Linth-Aufſehern, in gewöhnlichen Verhältniſſen alle drey Monathe, über den Zuſtand der Linth ſchriftlichen Bericht erſtatten.

8.)

Ihre Mitglieder werden ſich über die ihnen zuſtehende unmittelbare Aufſicht alſo unter einander einverſtehen, daß jährlich zweymal, wenigſtens ein Mitglied die ganze Gegend des verbeſſerten Linth-Laufs bereiſe; ſie erſtatten der Tagſatzung darüber Bericht.

9.

Die Commiſſion iſt befugt, erfahrne Waſſer-Baumeiſter nöthigenfalls zu

berathen; allein ſie darf an dem von der Linth-Aufſichts-Commiſſion ausgeführten allgemeinen Operations-Plan der Linth-Correktion, keine Abänderungen weder anordnen noch zugeben, ohne vorhergegangene ausdrückliche Genehmigung der Tagſatzung.

III. Pflichten als Verwaltungs-Behörde.

10.)

Die Linth-Waſſerbau-Polizey-Commiſſion beſorgt die Erhaltung und Verbeſſerung alles, ihrer Verwaltung zuſtehenden Bodens, und verpachtet auf beſtimmte Zeit und möglichſt vortheilhafte Weiſe, alles urbare Land.

11.)

Sie beſorgt den jährlichen Eingang aller Pachtzinſe, bezahlt ihre angeſtellten Aufſeher, und verrechnet ihre Auslagen.

12.)

Der Ertrag alles Linth-Bodens (§. 2.) wird in eine Caſſa gelegt, aus welcher die Unkoſten der Polizey-Aufſicht, die Beſoldung der Linth-Aufſeher, und die Koſten derjenigen allgemeinen Linth-Arbeiten beſtritten werden, die durch den Erfolg der Correktion nothwendig werden können. Der Ueberſchuß dieſer Caſſa wird, bis zur Befriedigung der Aktien-Beſitzer, jährlich in die Liquidations-Caſſa geliefert; nachher ſoll derſelbe einzig für Arbeiten verwendet werden dürfen, welche den gewöhnlichen (im §. 44. beſtimmten) Linth-Unterhalt nicht betreffen, ſondern durch außerordentliche Ereigniſſe nothwendig oder erforderlich werden mögen. Sind keine ſolche Bedürfniſſe vorhanden, ſo wird der Vorſchuß für künftig eintretende zuſammengelegt und aufbewahrt.

13.)

Alle Jahre ſoll der Tagſatzung über die Verwaltung der Linth-Polizey-Commiſſion umſtändliche Rechnung abgelegt werden.

IV. Polizey-Verordnung.

14.)

Der Boden längs den Linth-Kanälen von der Mitte der Hintergräben an, mit den Dämmen und Ufern, darf, als ausſchließliches und unveräußerliches Eigenthum der Linth (nach der hierüber von den drey intereſſirten hochlöblichen Ständen gegebenen Erklärung) mit keinen Beſchwerden oder Abgaben irgend einer Art belaſtet werden.

15.)

Das Land längs den Kanälen zwiſchen den Hintergräben, darf weder aufgebrochen noch geätzt werden. Bäume dürfen nur zwiſchen den Hintergräben und Dämmen gepflanzt werden.

16.)

Nach eingeholter Zuſtimmung des hochlöblichen Standes Glarus, und in Betrachtung, daß die Schiff-Fahrt Stromaufwärts, in dem Molliſer-Kanal, mit der Erhaltung der koſtbaren Steinwuhren und Schwellen an demſelben unverträglich ſey, ſoll die Schiff-Fahrt Stromaufwärts in dieſem Kanal gänzlich verboten ſeyn.

17.)

Ohne Erlaubniß der Linth-Aufſeher dürfen in die neuen Kanäle weder Fiſchreuſen eingelegt, noch dieſelben mit Fangwuhren verſehen werden.

18.)

Ohne beſtimmte Genehmigung der Waſſerbau-Polizey-Commiſſion, darf längs allen Linth-Kanälen kein Damm durchſtochen, erniedrigt, oder verſchmälert, noch in die Hintergräben neue Abzuggräben eröffnet, noch die vorhandenen Einmündungen verändert, auch keinerley Einſchnitte in die Ufer gemacht werden.

19.)

Weder auf den Ufern noch Dämmen, noch zwiſchen Damm und Hinter-gräben, dürfen Holz oder andere Waaren abgelegt, und bis zur Einſchiffung aufbewahrt werden, ſondern der ganze Boden zwiſchen den Kanälen und Hin-tergräben, ſoll immer völlig frey bleiben.

20.)

Zu Ladungs- und Landungs-Plätzen für die Schiff-Fahrt, wird die Waſſerbau-Polizey-Commiſſion die ſchicklichſten Stellen bezeichnen, außer welchen weder gelandet, noch Schiffe angebunden werden dürfen.

21.)

Im ganzen neuen Linth-Bett dürfen keine Flöße oder anderes großes Holz aufbewahrt, ſondern ſobald ſie die Linth betreten, ſollen ſie ohne Aufenthalt bis in die Seen fortgeführt werden.

22.)

Nur an leere oder halbleere Schiffe, die durch die Linth hinaufgereckt werden, dürfen andere leere Schiffe angehängt und durch einen Pferdzug gezogen werden.

23.)

Weder in die Linth noch in die Hintergräben dürfen Unreinigkeiten oder andere Gegenſtände, die den freyen Waſſerabzug hindern könnten, geworfen werden.

24.)

Die beydſeitigen Dammkronen der neuen Kanäle mögen als Fußwege benutzt werden; dagegen aber darf kein Fuhrwerk irgend einer Art, kein Reiter, kein Vieh, weder großes noch kleines, über die Dämme geführt, und Hunde ſollen an Stricken gehalten werden.

25.)

Die Fußgänger ſollen ſich nur des auf der Dammkrone befindlichen Pfads bedienen, und immer ſorgfältig die vorhandenen Gitter zuſchließen.

26.)

Die Recker, welche die rechtſeitige Dammkrone als Reckweg benutzen, ſollen ſich mit ihren Pferden ausſchließend der Dammkrone, und ſo viel möglich der Mitte derſelben bedienen, und dürfen nur höchſtens fünf, beym hohen Waſſerſtand aber ſechs Pferde an einem Zug haben.

V. Strafen.

27.)

Die Widerhandelnden gegen obige Verfügungen, ſollen, nebſt vollſtändigem Schadenserſatz, den nachfolgenden Strafbeſtimmungen unterworfen werden.

28.)

Wer die Dammkrone mit einem Fuhrwerk befährt, bezahlt im Verhältniß der Größe desſelben, eine Buße von 8 bis 16 Franken.

29.)

Ein Reiter, der ſich der Dämme bedient, zahlt 8 Franken Buße.

30.)

Für ein großes Stück Vieh, welches frey über einen Damm getrieben wird, werden 8 Fr., wenn es aber am Strick geführt wird, 4 Fr. Buße bezahlt Für ein kleines Stück Vieh jeder Art, iſt die Buße die Hälfte der obigen Beſtimmung.

31.)

Für einen freylaufenden Hund werden 2 Fr. Buße bezahlt.

32.)

Würden, ſtatt der Dammkrone, die Ufer oder Grabenborde gebraucht, ſo iſt die Buße das Doppelte von derjenigen, die auf den Mißbrauch der Dammkrone gelegt iſt.

33.)

Jeder Fußgänger, der ſich ſtatt der Dammkrone eines andern Wegs längs den Kanälen oder Gräben bedient, zahlt 2 Fr. Buße.

34.)

Für jedes große Stück Vieh, welches zwiſchen den Hintergräben im Linth-Eigenthum weidend angetroffen wird, muß vom Eigenthümer 4 Fr.; für jedes kleine Stück 2 Fr. Buße, bezahlt werden.

35.)

Wer einen auf den Dämmen vorhandenen Gatter, den er geöffnet hat, nicht zuſchließt, zahlt 2 Fr. Buße.

36.)

Wer ſich anderer als der feſtgeſetzten Ladungs- und Landungs-Plätze bedient, zahlt für jede ſolche Ladung und Landung 4 Fr. Buße.

37.)

Von jedem Floß, der im Linth-Bett feſt angehängt wird, werden 16 Fr.; von einzelnen großen Hölzern aber, für jedes 1 Fr. Buße bezahlt.

38.)

Recker ſowohl als Schiffleute, welche einen Reckzug gegen die Beſtimmung des §. 22. beladen, zahlen jede Parthie 4 Fr. Buße. Für jedes Pferd,

welches über die Beſtimmung des §. 26. hinaus gebraucht wird, zahlt der Recker 4 Fr. Buße.

39.)

Ohne Erlaubniß eingeſetzte Fiſchreuſen werden mit 2 Fr.; mit Fangwuhren verſehene Reuſen mit 4 Fr. Buße belegt.

40.)

Dem Strafrichter wird überlaſſen, bey eintretenden wichtigen Milderungsgründen, die oben vorgeſchriebenen Bußen bis auf die Hälfte zu ermäßigen.

41.)

Muthwillige Verletzungen der Linth-Kanäle, Ufer, Wuhre, Dämme und Gräben, werden dem höhern Polizey-Richter zur Beſtrafung überwieſen.

Die Regierungen der Hohen Stände Schwyz, Glarus und St. Gallen, werden ſowohl den gewöhnlichen als auch den höhern Polizey-Richter beſtimmen und der Linth-Waſſerbau-Polizey-Commiſſion bekannt machen, welcher, ſey es auf Weiſung der Commiſſion, ſey es auf Leidung hin, die Beklagten in Unterſuchung nehmen, und die fehlbar Erfundenen unabänderlich, nach den Vorſchriften und Beſtimmungen der gegenwärtigen Verordnung, ſtrafen wird.

42.)

Die eine Hälfte der Buße gehört dem Verleider der Uebertretung; die andere Hälfte fällt der Gemeinde zu, in deren Bezirk die Vergehung Statt hatte. Der Schadensersatz ſoll ungeſäumt zur Tilgung des Schadens verwendet werden.

43.)

Wenn der Boden der Linth, zwiſchen den äußern Ufern, der beyderſeitigen Hintergräben, an Ufern, Wuhren, Schwellen, Dämmen oder Gräben, durch Frevel beſchädiget würde, ohne daß die Thäter aufgefunden, und zum Erſatz und Strafe gezogen werden könnten, ſo ſoll der Schaden ungeſäumt durch

die beſtellten Linth-Auſſeher auf Koſten derjenigen Gemeinde gehoben werden, in deren Bezirk die Beſchädigung Statt hatte.

VI. Unterhalt der neuen Linth-Kanäle.

44.)

Zum Unterhalt der Linth-Kanäle wird gerechnet, die Reinhaltung des Linth-Betts; die Sicherung der Ufer in der vorgeſchriebenen Richtung und Stelle, und mit dem gehörigen Abhang; die Erhaltung und Reinhaltung der Wuhre und Dämme nach vorgeſchriebenem Profil; die Erhaltung des Fußpfads auf der Dammkrone; (mit Ausnahme des rechtſeitigen Reckwegs) die mit den Anſtößern gemeinſame Unterhaltung der Hintergräben in der beſtimmten Breite und Tiefe.

45.)

Dieſer Unterhalt der Ufer, Wuhre, Dämme und Hintergräben längs den neuen Linth-Kanälen, liegt ohne Rückſicht auf ehevorige Wuhrpflichten, allen denjenigen Gütern nach dem Verhältniß ihrer Größe ob, welche inner den Grenzen der Schatzungslinie liegen; und es werden für dieſe Obliegenheit folgende Abtheilungen oder Genoſſenſchaften feſtgeſetzt.

46.)

Der Näfelſer-Kanal von den Stockländern an bis zur Näfelſer-Brücke herab, wird von den Gütern unterhalten, welche im Bezirk dieſes Kanals zwiſchen den Landſtraßen liegen; nämlich das rechte Ufer von den Beſitzern der Molliſer-, das linke Ufer von den Beſitzern der Näfelſer-Seite.

47.)

Der Molliſer-Kanal von der alten Näfelſer-Brücke an, bis zu ſeinem Auslauf in den Wallen-See herab, wird beydſeitig von denjenigen Gütern

unterhalten, welche im Bezirk dieſes Kanals vom Fuß des Wallen-Bergs bis an die Schatzungs-Linie, zwiſchen Näfels und Nieder-Urnen liegen. — Der linkſeitige Bezirk dieſes Kanals geht von der Näfelſer-Mühle in Mühlhäuſern bis zur Bergecke an der Landſtraße, wo ſich die Tagwen Ober- und Nieder-Urnen trennen, und wird durch eine Linie begrenzt, die von dieſem Punkt an, an die linkſeitige obere Ecke der neuen Biäſchen-Brücke hinübergezogen wird.

48.)

Der Wesner-Kanal vom Seeausfluß an bis zur Ziegel-Brücke herab, wird beyderſeitig von denjenigen Gütern unterhalten, die nördlich derjenigen Linie liegen, welche den Molliſer-Kanalbezirk begrenzt, und zwar abwärts bis an die Straße, welche von Nieder-Urnen nach der Ziegel-Brücke führt, dann bis an den Fuß des Biberli-Kopfs und Wesner-Bergs, und bis an das Seegeſtade, mit Einſchluß aller der Güter, die in Weſen, in Fley, in Wallenſtadt und am linken Wallen-Seeufer in den Linth-Schatzungsgrenzen liegen.

49.)

Die rechte Kanalſeite von der Ziegel-Brücke abwärts bis zum Gießen unter dem Buchberg, wird von allen Gütern unterhalten, welche in dieſem Bezirk in den Linth-Schatzungsmarchen liegen.

50.)

Die rechte Kanalſeite vom Gießen an bis in den Zürich-See herab, wird von denjenigen Gütern unterhalten, die in dieſem Bezirk in der Schatzungslinie begriffen ſind, mit Einſchluß derjenigen, die unter Grynau rechts der Linth ähnlichen Verpflichtungen unterworfen waren.

51.)

Die linke Kanalſeite von der Ziegel-Brücke abwärts

bis an die Grenze zwiſchen Schwyz und Glarus, unterhalten diejenigen Güter, die in dieſem Bezirk inner der Linth-Schatzungslinie liegen.

52.)

Die linke Kanalſeite von der Grenze zwiſchen Schwyz und Glarus an bis in den Zürich-See herab, wird von denjenigen Gütern unterhalten, die in dieſem Bezirk in der Schatzungslinie liegen, mit Einſchluß derjenigen, die unter Grynau links der Linth ähnlichen Verpflichtungen unterworfen waren.

53.)

Die Güterbeſitzer jedes dieſer acht Bezirke, erwählen einen Ausſchuß, welcher nach der Anordnung der Waſſerbau-Polizey-Commiſſion und ihrer hiezu beauftragten Linth-Aufſeher, die erforderlichen Arbeiten vorſchriftsmäßig ausführt und der Genoßſame jährlich die von den Linth-Aufſehern gutgeheißene Rechnung ablegt.

54.)

Wenn in einem Bezirk die erforderlichen Linth-Arbeiten nicht in gehöriger Zeit und vorſchriftsmäßig ausgeführt werden, ſo hat die Linth-Waſſerbau-Polizey-Commiſſion das Recht, dieſe Arbeiten auf Koſten der betreffenden Genoßſame, durch ihre Linth-Aufſeher ausführen zu laſſen.

55.)

Die Unterhaltspflicht der Linth-Kanäle nimmt für die Genoßſamen ihren Anfang, von der Zeit, wo ſie ihnen dafür durch Beſchlüſſe der Tagſatzung ſind übergeben worden. Zu dieſem Ende wird die Aufſichts-Commiſſion, ſo oft eine oder mehrere Strecken der Linth-Kanäle für jene Uebergabe bereit und vollendet ſind, davon den Landammann der Schweiz berichten, welcher dieſelben

beſichtigen läßt, damit die Tagſatzung auf das gedoppelte Befinden der Aufſichts-Commiſſion und der durch den Herrn Landammann angeordneten Beſichtigung, die Uebergabe beſchließe.

56.)

Wenn an einer Stelle der Linth-Kanäle ein außerordentlicher Schaden entſteht, ſo ſollen die von den betreffenden Genoßſamen beſtellten Ausſchüſſe (Linth-Meiſter) mit Zuzug des nächſten Linth-Aufſehers, für die Herſtellung der beſchädigten Werke die angemeſſenen Vorkehrungen treffen, und durch den Aufſeher ungeſäumt das nächſtwohnende Mitglied der Waſſerbau-Polizey-Commiſſion umſtändlich benachrichtigen, um von demſelben die fernern Weiſungen zu erhalten; findet die Commiſſion dann, daß der Fall wirklich unter die außerordentlichen Beſchädigungen gehört, ſo wird ſie die erforderlichen Arbeiten, nach den Umſtänden, ganz oder theilweiſe, auf Koſten der Linth-Caſſa anordnen.

57.)

Jeder Genoſſenſchaft ſoll ein umſtändlicher Plan ſowohl der Flußſtrecke, die ſie zu unterhalten hat, mit den erforderlichen Profil-Riſſen, als auch vom ganzen Umfang und den Grenzen ihres Bezirks übergeben werden, welcher ihr bey allen auf den Linth-Unterhalt Bezug habenden Arbeiten zur Richtſchnur dienen ſoll, und welchen ſie zu dieſem Ende hin ſorgfältig aufzubewahren verpflichtet iſt.

58.)

Sollte in Zukunft eine Abänderung in der Vertheilung des Unterhalts der Linth-Kanäle wünſchbar werden, ſo kann dieſes von den Genoßſamen, durch den Weg ihrer betreffenden Cantons-Regierungen, der Waſſerbau-Polizey-Commiſſion angezeigt, und von dieſer, mit ihrem Befinden darüber, der Tagſatzung zum Entſcheid vorgetragen werden.

59.)

Dieſe Verordnung ſoll in den öffentlichen Blättern der drey betreffenden Cantone bekannt gemacht, alle Jahre am erſten Sonntag im April in den Kirchen der benachbarten Gemeinden verleſen, und ſonſt auf gewohnte Weiſe zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

G.

(Vom 13. Juli 1812.)

1.)

Die Schatzungs-Commiſſion wird eingeladen, die Sümpfe der beyden End-geſtade des Wallen-Sees bis zur Ziegel-Brücke hinab, beſtimmt auszumarchen, ſolche zu Handen der Aktien-Inhaber in Beſitz zu nehmen, und vor jedem Eingriffe zu verwahren; ihren allfälligen Ertrag zu benutzen, und letztern in die Haupt-Linth-Caſſa in Zürich einzuſenden, damit nach Anleitung des §. 4. des letztjährigen Tagſatzungs-Beſchluſſes, der Anfang der Liquidations-Caſſa gebildet werde. Ein Doppel des aufzunehmenden Riſſes und der Marchen-Beſchreibung ſoll bey der Haupt-Caſſa in Zürich hinterlegt werden.

2.)

Die Schatzungs-Commiſſion wird die gleiche Einleitung für den Schänniſer-Sumpf treffen, damit die eigentliche Sumpfgrenze in den verſchiedenen Abtheilungen feſtgeſetzt und geometriſch vermeſſen werde.

3.)

Der Vorſchuß des Verkaufs über die Ankaufs-Summe, von den Molliſer-Rietern, von welchem ein Theil zum Kanalbau gebraucht, die übrigen wieder veräußert wurden, und welcher beyläufig 3200 Franken betragen mag, ſoll

als Erlös des Mehrwerths betrachtet, und bey den erfolgten oder erfolgenden Zahlungen von Seite der Käufer in die Liquidations-Caſſa nach Zürich abgeliefert werden.

H.

(Vom 8. Juli 1813.)

Die Tagſatzung hat beſchloſſen:

1.)

Daß, inſofern die Gemeinden Mollis und Näfels ſich beſtimmt dazu verſtehen, neben vollſtändiger Bezahlung des ſtipulirten Beytrags von 10,000 Franken, das noch erforderliche Material an Steinen und Faſchinen, an die Stellen ſeines Verbrauchs unentgeldlich zu liefern, — die Linth-Aufſichts-Commiſſion bevollmächtigt ſeyn ſoll, auf die noch wünſchbaren Kanal-Verbindungen, und überhaupt auf die Vervollſtändigung der ganzen Correktion ob der Näfelſer-Brücke, über die bereits von ihr verwendeten Koſten hinaus, noch eine Summe von 10,000 Franken zu verwenden.

2.)

Es ſey dem Eigenthümer der Suſt an der Biäſche, als eine billige Entſchädigung ſeines Verlurſts, und unter Verwahrung gegen alle weitere Conſequenz, bewilligt, ſeine Suſt auf das linkſeitige Ufer zu übertragen.

3.)

Bey der Vollendung des Linth-Kanals unter Grynau und bis zum Zürich-See, ſollen die Linth-Commiſſionen nach dem allgemeinen Grundſatz verfahren, und die anſtoßenden Güter der Mehrwerth-Schatzung unterworfen werden.

4.)

In Erwartung des Berichts, welcher von den Präſidenten der beyden Linth-Commiſſionen vorgelegt werden ſoll, trägt die Tagſatzung beyden Herren Präſidenten auf, die Schatzungs-Commiſſion ungeſäumt zu den nöthigen Verrichtungen einzuladen, inſofern ſich im nächſten Frühjahr, durch die weitern Fortſchritte der Linth-Arbeiten ſowohl, als durch die Ausführung der Entwäſſerungs-Anſtalten und ihre Wirkung, zeigen ſollte, daß irgend ein Bezirk des getrockneten Landes, ſchon der Schatzung einer vollſtändig bewirkten Verbeſſerung unterworfen, oder ein Theil des ganz gewonnenen Bodens (wie es mit dem alten Linth-Bett ob der Ziegelbrücke bereits geſchehen iſt) veräußert werden könnte, ohne das Intereſſe der Linth-Aktien-Beſitzer zu gefährden.

LIV.

Münzweſen.

A.

Concordat wegen dem Schweizeriſchen Münzfuß.

(Vom 14. Juli 1819.)

Der Schweizeriſche Münzfuß ſoll nicht auf den Werth des neuen Franzöſiſchen Franc, ſondern auf den Werth der Livre tournois, nach dem Verhältniß von einem Schweizerfranken zu anderthalb Livre tournois angepaßt werden; demnach ſoll:

1.)

In Zukunft der Eidgenöſſiſche Münzfuß auf dem Franken oder 10 Batzenſtücke beruhen, und dieſes $125\frac{514\frac{1}{3}}{1000}$ Gran fein Silber enthalten, zu welchem

dann der Preis einer Mark fein Silber, 36 Schweizerfranken 71 $\frac{110,647}{376,543}$ Rappen betragen würde.

2.)

Nach dieſem Prinzip wäre dann auch die Eidgenöſſiſche Ausprägung der groben Silber- und Goldſorten zu beſtimmen, und zwar wie folgt:

Ein Frankenſtück zu 10 Deniers, 19$\frac{1}{5}$ Gran fein Silber, und 33 $\frac{15,681}{37,654}$ auf die rohe Mark.

Zwey Frankenſtück zu 10 Deniers, 19 $\frac{1}{5}$ Gran fein, und 16 $\frac{196,112}{376,643}$ auf die rohe Mark.

Vier Frankenſtück zu 10 Deniers, 19 $\frac{1}{5}$ Gran fein, und 8 $\frac{392,224}{1,506,172}$ auf die rohe Mark.

Bey der Ausmünzung iſt für alle Geldſorten das gleiche Remedium der Feine zuzugeben, und es beträgt daſſelbe ein- und auswärts $\frac{1}{5}$tel Gran.

Für Gewicht oder den Schrot wird als Remedium von einer rohen Mark Franken- Zweyfranken- und Vierfranken-Stücke, Gran 5 $\frac{2181}{2700}$ ein- und auswärts zugegeben.

Für die Goldmünzen wird der neue Franzöſiſche Münzfuß angenommen, und zu 27 Schweizerfranken für 40 Franzöſiſche Franken berechnet. Dieſemnach kommen auf einen Schweizerfranken 8 $\frac{9,086}{93,000}$ Gran fein Gold.

Note. Dieſem Concordat ſind XIX. Cantone beygetreten; nämlich: Luzern, Zürich, Bern, Ury, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Freyburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell, Aargau, Thurgau, Teſſin, Waadt, Wallis und Neuenburg.

St. Gallen kann einsweilen keinen Antheil nehmen, wenn nicht für Ausprägung der eigenen und Werthung der fremden Geldſorten, der deutſche 24 Gulden Fuß als Grundlage angenommen wird.

Graubünden und Genf nehmen den Gegenſtand ad Referendum.

B.

Concordat wegen gegenſeitigen Mittheilungen zwiſchen den Cantonen in Münz-Angelegenheiten.

(Vom 14. Juli 1819.)

1.)

Nach der bereits früher eingeführten Uebung, ſollen alle Münz-Mandate und Verbote einzelner Cantone, ſowohl an die Eidgenöſſiſche Behörde, als auch an alle Cantone, zu gehöriger Kenntniß mitgetheilt werden.

2.)

Die Cantons-Regierungen, welche die Erſcheinung oder Vervielfältigung nachtheiliger Münz-Sorten jeder Art bemerken würden, ſollen in Zeiten ihre benachbarten Mitſtände dagegen warnen.

Note. Dieſem Concordat iſt von XXI. Cantonen unbedingt beygetreten worden. Waadt hat die Ratifikation vorbehalten.

C.

Beſchluß wegen Werthung der deutſchen Kronen-Thaler und der franzöſiſchen ſechs Livres-Thaler, bey Zahlungen an Eidgenöſſiſche Caſſen.

(Vom 14. Juli 1819.)

Da die Löblichen Stände ſich über einen Gemeineidgenöſſiſchen Grundſatz, in Anſehung der Würdigung fremder Silberſorten, nicht haben vereinigen können, und die Eidgenöſſiſchen Beyträge zum Theil in Brabänter, zum Theil in franzöſiſchen ſechs Livres-Thalern entrichtet werden, —

ſo beſchließt die Tagſatzung:

1.)

Bis auf weitere Verfügung ſollen die Brabanter, ſo wie die Bayeriſchen, Würtembergiſchen und Badiſchen Kronen-Thaler, in die Eidgenöſſiſche Caſſa zu 39 Batzen das Stück angenommen werden.

2.)

Für die Franzöſiſchen ſechs Livres-Thaler wird bey ähnlichen Zahlungen, das Gewicht zu 542 Gran und der Curs zu vier Schweizerfranken beſtimmt, ebenfalls aber nur ſo lange, als die Tagſatzung darüber nichts anders verfügt.

Unterm nämlichen Datum iſt annoch die nachträgliche Beſtimmung getroffen worden:

Obige Würdigung der Brabanter, Bayeriſchen, Würtembergiſchen und Badiſchen Kronen-Thaler zu 3 Franken 9 Batzen, ſo wie der Franzöſiſchen ſechs Livres-Thaler, nach obigem Gewicht zu 4 Franken, — ſolle überhaupt und bey allen Zahlungen der Stände an die Eidgenöſſiſchen Caſſen, angenommen werden.

D.

Beſchluß, betreffend die Helvetiſchen Scheidemünzen.

(Vom 14. Juli 1819.)

Die Eidgenöſſiſche Tagſatzung,

In Betracht, daß es den Eidgenöſſiſchen Ständen, deren Gebiet von 1798

bis 1803, in der Helvetiſchen Republik einbegriffen war, zuſtehe, über diejenigen Münzen zu verfügen, welche in dem vorbenannten Zeitraum unter dem Stempel der Helvetiſchen Republik ausgeprägt worden ſind, —

beſchließt:

1.)

Gleichwie die gröbern Münzſorten mit dem Gepräge der Helvetiſchen Republik ungehindert circuliren, eben ſo ſollen auch die 5 Batzen-, 1 Batzen- und Halb-Batzenſtücke des gleichen Gepräges, in allen Eidgenöſſiſchen Ständen, welche in der Helvetiſchen Republik einbegriffen waren, freyen und ungehinderten Curs genießen, und unter keinem Titel weder verrufen noch verboten, noch unter ihren Nennwerth herabgeſetzt werden.

2.)

Diejenigen L. Stände, welche oben benannte Scheidemünzen verboten, oder andere dem §. 1. entgegenlaufende Verfügungen getroffen haben, ſind eingeladen, dieſe ihre Verbote oder Verfügungen auf die ihnen angemeſſen erachtende Weiſe, mit Beförderung außer Acht zu ſetzen.

3.)

Sollte in der Folge eine Zurückziehung dieſer Scheide-Münzen erforderlich erachtet werden, ſo wird die Tagſatzung, ſowohl den Zeitpunkt, als die Art und Weiſe der Einziehung feſtſetzen, aber auch dannzumal ohne Verbindlichkeit und Theilnahme der Cantone, die nicht in der Helvetiſchen Republik einbegriffen waren.

LV.

Concordate, betreffend das Poſtweſen.

A.

(Vom 9. Juli 1818.)

1.)

Das Poſtweſen wird als Regale und Eigenthum der Cantone in ihrem Grenzumfang anerkannt.

2.)

Die Cantone werden in Hinſicht der Poſttaxen, die Angehörigen der andern, gleich ihren eignen, nach billigen Grundſätzen behandeln.

3.)

Obrigkeitliche offizielle Briefe ſollen taxfrey ſeyn; von Poſten und Meſſagerien keine Weggelder bezogen werden.

4.)

Die Cantone garantiren ſich gegenſeitig die Sicherheit des Poſtgeheimniſſes, und werden die Poſtbeamten darüber in Eid und Pflicht nehmen.

5.)

Sie leiſten den Couriren und Meſſagerien allen Schutz, und verpflichten ſich wechſelſeitig gegen einander, unter keinem Vorwand den Poſtenlauf weder hemmen noch verſpäten zu laſſen.

6.)

Alle Poſtbüreaux ſind für den Werth des ihnen Anvertrauten verantwortlich,

unter Gewährleiſtung des betreffenden Cantons, jedoch mit Vorbehalt der Uebermacht und Gottes Gewalt.

7.)

Bey Beſchwerden über die Poſt, ſoll in jedem Canton, dem Fremden wie dem Einheimiſchen, auf Vorlegung der Thatſachen, unentgeldlich und ſummariſch Recht gehalten werden.

Note. Luzern, Zürich, Bern, Ury, Schwyz, Freyburg, Solothurn, Schaffhauſen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Teſſin und Genf, — treten dieſem Concordat unbedingt bey.

Waadt ſtimmt zu den §. §. 1. 2. 4. 5. 6. und 7. unbedingt; zu dem §. 3. aber unter nachſtehender Clauſul: L'article 3. concernant la franchise des péages en faveur des Messageries, est ratifié pour dix ans seulement, le Gouvernement se réservant de voir dans cette intervalle, quelles en seront les conséquences, surtout sous le rapport de la contrebande.

Unterwalden trägt auf Centraliſation des Poſtweſens an.

Glarus anerkennt das Concordat, in ſo ferne es ſich auf die Taxfreyheit der obrigkeitlichen Briefe; die Befreyung der Poſten und Meſſagerien von Zöllen und Weggeldern; die Garantie der Sicherheit des Poſtgeheimniſſes; den obrigkeitlichen Schutz für Courire und Meſſagerien; den ungehemmten Poſtenlauf; die Verantwortlichkeit der Poſtbüreaux unter Gewährleiſtung der Cantons-Regierungen; und das unpartheyiſche Recht in Fällen von Beſchwerden gegen die Poſten bezieht.

Zug nimmt den Gegenſtand ad referendum.

Baſel behält ſeine Hoheitsrechte vor, wird aber ſtets die Eidgenoſſen nach gleichen billigen Grundſätzen, wie ſeine Angehörigen, betrachten; und iſt übrigens bereit, mit allen Ständen beſondere Verkommniſſe über Poſtſachen zu errichten.

Wallis behält ſich ſeine Convenienz vor.

Neuchâtel adhère au principe, que les postes sont un droit régalien, qui appartient à chaque canton en particulier; cet Etat remplira vis-à-vis des autres cantons tous les devoirs, auxquels sont tenus les uns à l'égard des autres des États confédérés, pour la remise de la correspondance; et il observera pour le tarif les loix d'une juste réciprocité.

B.

(Vom 10. Juli 1818.)

Es ſoll bey dem früher angenommenen Grundſatz der Unzuläßigkeit irgend einer Erhöhung der Poſttaxen oder Veränderung der Poſtrouten, zum Nachtheil anderer Cantone und ihrer Angehörigen, ſein gänzliches Verbleiben haben.

Note. Dieſem Concordat ſind unbedingt beygetreten: Luzern, Zürich, Bern, Ury, Schwyz, Glarus, Zug, Freyburg, Solothurn, Schaffhauſen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, und Genf.

Unterwalden lehnt den Beytritt nach ſeinem obbemerkten Grundſatz über Poſtſachen ab.

Baſel würde unbedenklich einem für alle Cantone verbindlichen Grundſatz ſich anſchließen; in Ermanglung eines ſolchen aber, erkennt dieſer L. Stand auch keine dießfällige Verpflichtung.

Teſſin verweigert dieſem Grundſatz, bey Ratifikation der 7 Artikel des Concordats vom 9. Juli, ausdrücklich ſeine Zuſtimmung.

Vaud sera disposé à adhérer à cette convention, si on veut préalablement convenir d'une répartition égale des taxes existantes d'après l'étendue du territoire respectif des cantons; mais aussi long-temps que le principe de cette juste répartition n'aura pas été formellement reconnu, le canton est dans le cas de se réserver la plénitude de ses droits.

Wallis behält ſich auch hier ſeine Convenienz vor.

Neuenbürg bezieht ſich auf ſeine obige, bey Gelegenheit des Concordats vom 9. Juli gegebene Erklärung.

C.

(Vom 10. Juli 1818.)

Zum Behuf einer Unterſuchung und Reviſion der Poſttaxen, ſollen in einer

zu beſtimmenden Zeit *) die frühern und die jetzt beſtehenden Tariffe, der Tagſatzung vorgelegt werden.

Note. Dieſem Concordat ſind unbedingt beygetreten: Luzern, Ury, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Freyburg, Solothurn, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Teſſin und Genf.

Zürich, Bern und Schaffhauſen, treten ebenfalls bey, wenn von allen Seiten dieſem Beſchluß Folge gegeben werde.

Vaud et Neuchâtel adhèrent à ce concordat, sans entendre par-là soumettre les tarifs à l'examen, ni à la révision de la Diète.

Baſel und Wallis haben ihre Zuſtimmung verſagt.

---

*) Dieſelbe iſt am 6. Juli 1819 auf die Eröffnung der ordentlichen Tagſatzung vom J. 1820 feſtgeſetzt worden.

Dritter Abſchnitt.

Die in Kraft beſtehenden beſondern Verkommniſſe der Eidgenoſſenſchaft mit benachbarten Staaten.

I.

Vertrag

zwiſchen

Sr. Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Majeſtät

und der

Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft,

wegen

gegenſeitiger Aufhebung der Abſchoß-, Abfahrts- und Abzugs-Gelder.

(Vom 3. Auguſt 1804.)

Nachdem Seine Kaiſerlich, Königlich Apoſtoliſche Majeſtät durch die Berückſichtigung: daß durch die Erhebung der Nachſteuern, Abſchoß- oder Abfahrts-Gelder, welche von den um- und wegziehenden Landes-Einwohnern auch in Erbſchafts-Fällen gefordert wurden, der freye Verkehr zwiſchen den Unterthanen benachbarter Staaten erſchwert, und der möglichen Erhöhung des Gewerbfleiſſes Schranken geſetzt werden, Sich bewogen gefunden haben, ſämmtlichen XIX. Cantonen der Löblichen Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft den Wunſch zu einem freundſchaftlichen Einverſtändniß hierüber eröffnen zu laſſen, nnd die ſo eben verſammelte Tagſatzung als oberſte Behörde der Schweiz, in Kraft eines im vorigen Jahr genommenen Beſchluſſes, von gleichen Geſinnungen für das Beſte Ihrer Landes-Einwohner beſeelt, zu einem ſolchen Freyzügigkeits-Vertrag Sich willfährigſt erklärte, — ſo haben die beyderſeitigen Bevollmächtigten, nämlich: der bey der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft akkreditirte, Kaiſerlich-

Königliche wirkliche Geheime-Rath, Commandeur des Königlich Ungariſchen St. Stephans-Ordens, und bevollmächtigter Miniſter, Heinrich Freyherr von Crumpipen; und von Seite der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung, die Herren David Stockar von Neuforn, des kleinen Raths und Geſandter des Cantons Schaffhauſen; und Carl von Reding, Regierungs-Rath und Geſandter des Cantons Aargau, mit Vorbehalt der unmittelbaren Genehmigung Seiner Kaiſerlich-Königlich-Apoſtoliſchen Majeſtät und der Eidgenöſſiſchen Cantone, dahin mit einander ſich vereinbaret:

1.)

Es ſolle, von dem Tag der ausgewechſelten Ratifikationen, zwiſchen ſämmtlichen Staaten Seiner K. K. Apoſtoliſchen Majeſtät, und ſämmtlichen XIX Cantonen der Löblichen Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, eine Freyzügigkeit beobachtet, und von allen Angehörigen beyder Staaten, bey ihrem Hin- und Herziehen, bey künftigen Erbſchaften, oder anderweitigem Vermögens-Anfall, ein Abſchoß-, Abfahrt- oder Abzugs-Geld, in ſo weit ſolches bisher zwiſchen Oeſterreich und der Schweiz mit 10, und zwiſchen Oeſterreich und dem ehemaligen Freiſtaat der drey Bündten mit 5 vom Hundert in die Landesfürſtliche, oder Cantons-Caſſen gefloſſen iſt, — nimmerhin eingehoben werden.

2.)

Hievon ſind ausgenommen: die Schreib- und Handänderungs-Gebühren, die von den im Lande wohnenden und darin bleibenden Einwohnern ebenmäßig bezogen werden.

3.)

In Bezug auf diejenigen Abſchoß-, Abfahrts- oder Abzugs-Gelder, welche Gemeinden oder Herrſchaften in den K. K. Staaten zu beziehen berechtiget ſind, ſoll eine vollkommene Reziprozität ſtatt haben.

Die Eidgenöſſiſchen Cantone wollen denjenigen Gemeinden und Herrſchaften,

welche die bisher genoſſenen Rechte gegen die Schweiz aufgeben, die gleiche Freyzügigkeit ebenfalls geſtatten; dagegen ſie ſich die nämlichen Bezüge gegen diejenigen für die Cantons-Caſſa vorbehalten, die auf ihren Bezugsrechten beharren wollen.

Sollte man in der Folge finden, daß einige Artikel des gegenwärtigen Traktats Erläuterungen bedürfen, ſo haben die unterhandelnden Mächte ſich ausdrücklich dahin einverſtanden, durch gütliche Uebereinkunft die einer Ausgleichung bedürfenden Artikel des nähern zu beſtimmen.

Dieſer Vertrag ſoll als ein Staats-Vertrag von beyden Seiten unwiderrufliche Gültigkeit erhalten, und vom Tage der erfolgten beydſeitigen unmittelbaren Genehmigung, rechtlich zu wirken anfangen.

Dieſe Ratifikation und die Auswechslung ſoll innerhalb dreyßig Tagen erfolgen.

Zur Urkunde deſſen, haben die beydſeitigen Bevollmächtigten dieſe Vertrags-Urkunde, nachdem ſie gleichlautend doppelt ausgefertigt worden, eigenhändig unterſchrieben, beſiegelt und gegen einander ausgewechſelt.

So geſchehen den 3. Auguſt 1804 in Bern, und von den beydſeitigen Bevollmächtigten unterzeichnet:

(L. S.) H. Crumpipen.

(L. S.) David Stockar von Neuforn.

(L. S.) Carl von Reding.

Ratifikations-Urkunden.

A.

Wir Franz der Zweyte, von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, erblicher Kaiſer von Oeſterreich, König in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Gallizien, Lodomerien und Jeruſalem, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Lothringen, Venedig und Salzburg, Großfürſt zu Siebenbürgen, Herzog zu

Steyer, Kärnthen und Krain, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schleſien, gefürſteter Graf zu Habsburg, zu Tirol ꝛc. ꝛc.

Bekennen hiemit und thun kund: daß Wir in allergnädigſtem Anbetrachte der, mit dem Bezuge der Abfahrts-Gebühren in Auswanderungs-, Erbſchafts- und andern Vermögens-Exportations-Fällen, verbundenen mehrfachen Beſchwerniſſen und zur möglichſten Beförderung der Induſtrie Uns entſchloſſen haben, zwiſchen Unſern ſämmtlichen Erbkönigreichen und Landen, und ſämmtlichen XIX Cantonen der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft eine vollkommene Freizügigkeit herzuſtellen.

Wir haben hienach den Wohlgebohrnen Unſern lieben getreuen Heinrich Freyherrn von Crumpipen, wirklichen Geheimen-Rath, des Königlich Ungariſchen St. Stephans-Ordens Commandeur, und bevollmächtigten Miniſter bey der Helvetiſchen Republik, ermächtiget, mit den von eben dieſem Freyſtaate hiezu Bevollmächtigten in Unterhandlung zu treten, ſich zu berathſchlagen und abzuſchließen, wornach derſelbe mit den Helvetiſchen Commiſſarien, David Stokar von Neuforn und Carl von Reding, nachſtehende freundſchaftliche Uebereinkunft abgeſchloſſen und unterzeichnet hat:

(Hier folgt wörtlich der vorſtehende Vertrag.)

Nach reiflicher Erwägung dieſes Staats-Vertrages haben Wir ſolchen vollkommen zu genehmigen befunden; und geloben alles, was darin enthalten iſt, in genaue Erfüllung ſetzen zu laſſen. Deſſen zu mehrerer Beſtätigung, haben Wir dieſe Urkunde eigenhändig unterzeichnet und mit Unſerm Kaiſerlich auch Kaiſerlich-Königlichen Inſiegel verſehen laſſen.

Gegeben in Unſerer Haupt- und Reſidenz-Stadt Wien den 21ſten Auguſt im Achtzehn Hundert und Vierten, Unſerer Reiche des Römiſchen und der Erblichen im Dreyzehnten Jahre.

Franz.

Ludwig G. Cobenzl.

(L. S.)

Ad Mandatum

Sac^ae^ Cæs^ae^ ac Reg^ae^ Apost^ae^ Mattis proprium

Egid Freyh. von Collenbach.

B.

Wir Rudolph von Wattenwyl, Landammann der Schweiz und Präſident einer Hochlöblichen Tagſatzung der XIX Cantone der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, — thun kund und bekennen hiemit:

Daß nachdem der, zwiſchen Seiner des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten, Unüberwindlichſten Kaiſers und Herrn, Franz des Zweyten, Erwählten Römiſchen Kaiſer, König in Germanien, Böhmen, Ungarn, Gallizien und Lodomerien, Erzherzog zu Oeſterreich ꝛc. ꝛc. Geheiligten Apoſtoliſchen Majeſtät auf der einen; und der Hochlöblichen Tagſatzung der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft auf der andern Seite, durch die hiezu ernannten Herren Abgeordneten, nämlich:

Im Namen Seiner Majeſtät des Kaiſers und Königs:

Durch Se. Excellenz den Herrn Heinrich Baron von Crumpipen, K. K. wirklichen Geheimen-Rath, des Königlichen Ungariſchen St. Stephans-Ordens Commandeur, und K. K. bevollmächtigten Miniſter in der Schweiz;

Und im Namen der Schweizeriſchen Tagſatzung:

Durch die Herren David Stokar von Neuforn, Seckelmeiſter und Geſandter des Cantons Schaffhauſen, und Carl von Reding, Regierungs-Rath und Geſandter des Cantons Aargau;

Unterhandelte, den 3. Augſtmonath 1804 zu Stande gekommene Staats-Vertrag, in Betreff einer gegenſeitigen Aufhebung der bisher zwiſchen den ſämmtlichen Kaiſerlich Oeſterreichiſchen, und Eidgenöſſiſch-Schweizeriſchen Landen, üblichen Abſchoß-, Abfahrt- und Abzugs-Gebühren, von Uns, kraft unſerer verfaſſungsmäßigen Befugniß, und der von jeher in der Schweiz beobachteten Uebung gemäß, der Ratifikation eines jeden von den Eidgenöſſiſchen Cantonen vorgelegt worden — und aus allen an uns gelangten beſondern Erklärungen von Seiten bemeldter XIX Cantone der deutliche Wille zu vernehmen iſt, dieſen Vertrag zu genehmigen, und getreu zu vollziehen, —

Wir, kraft der Uns durch die Artikel 17 und 24 der allgemeinen Schweizeriſchen Bundes-Verfaſſung ertheilten Vollmacht:

Bemeldten Staats-Vertrag, welcher von Wort zu Wort alſo lautet:

(Hier folgt wörtlich der vorſtehende Vertrag.)

Als von den XIX Schweizeriſchen verbündeten Cantonen in allen ſeinen Theilen angenommen und ratifizirt erklären; und verſprechen hiemit im Namen der ganzen Eidgenoſſenſchaft feierlich, daß dieſer Staats-Vertrag zu allen Zeiten gewiſſenhaft erfüllt, und aufrecht erhalten werden ſolle.

Zu immerwährender Urkunde deſſen, iſt die gegenwärtige Ratifikation von Uns und dem Gemeineidgenöſſiſchen Kanzler unterſchrieben, und mit dem Schweizeriſchen Staats-Siegel verſehen worden. In Bern, den 23ſten Weinmonath im Jahr nach Chriſti Geburt 1804.

Der Landammann der Schweiz.
Rud. von Wattenwyl.

(L. S.)

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft.
Mouſſon.

Note. Laut einer am 23. Auguſt 1818, von Sr. Exc. dem K. K. Oeſterreichiſchen Herrn Geſandten in der Schweiz, an die Eidgenöſſiſche Tagſatzung gerichteten offiziellen Note, iſt die bereits im Jahr 1817 von der K. K. Regierung anerkannte Ausdehung des Freyzügigkeits-Vertrags von 1804, auf alle Staaten, welche gegenwärtig das Kaiſerreich Oeſterreich bilden, und auf die wirklichen XXII. Cantone der Schweiz, — im April und May 1818, allen oberſten Landes-Behörden der Monarchie durch Kaiſerliche Dekrete zur weitern Verkündung und unmittelbaren Nachachtung, bekannt gemacht worden. Die Ausſtellung urkundlicher, gegenſeitig auszuwechſelnder, dießfälliger Erklärungen, hat noch nicht ſtatt gefunden.

II.

Vertrag

zwiſchen

Sr. Majeſtät dem König von Preußen und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, wegen gegenſeitiger Aufhebung des Abſchoſſes und Abfahrts-Gelds.

(Vom 3. Merz 1812.)

Seine Königliche Majeſtät von Preußen und die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft, welche beyde den Entſchluß gefaßt, gegenſeitig den Abſchoß und das Abfahrts-Geld (gabella hereditaria et census emigrationis) aufzuheben, — haben zu dieſem Behuf zu Ihren Bevollmächtigten ernannt; nämlich Seine Majeſtät der König von Preußen: Ihren bevollmächtigten außerordentlichen Geſandten bey der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, Kammerherrn, und des Königlichen rothen Adler-Ordens Ritter, Baron de Chambrier d'Oleires Excellenz, — und der Landammann der Schweiz, im Namen der Hochlöblichen Eidgenoſſenſchaft, die Hochgeachteten Herren Hans Bernhard Saraſin, Burgermeiſter des Cantons Baſel, und Rudolph Stehelin, Mitglied des Kleinen und des Staatsraths und Dreyerherr, welche nach Auswechslung ihrer Vollmachten, über folgende Artikel übereingekommen ſind.

1.)

Bey keinem Vermögens-Ausgang aus den Königlich-Preußiſchen Landen in die Schweiz, oder aus dieſer in jene, es mag ſich ſolcher Ausgang bey denjenigen Auswanderungs-Fällen, welche in den beyden reſpektiven Staaten geſetzlich erlaubt ſind, oder bey Erbſchaften, Legaten, Schenkungen, oder auf

andere Art ergeben, ſoll irgend ein Abſchoß (gabella hereditaria) oder Abfahrts-Geld (census emigrationis) noch auch irgend eine andere Gebühr, als nur diejenige, welche nach den Geſetzen die Eingebornen ſelbſt zu bezahlen haben, erhoben werden.

2.)

Die vorſtehend beſtimmte Freyzügigkeit ſoll ſich ſowohl auf denjenigen Abſchoß, und auf dasjenige Abfahrts-Geld, welche in die öffentlichen Staats-Caſſen fließen würden, als auf denjenigen Abſchoß, und auf dasjenige Abfahrts-Geld erſtrecken, welche in die Caſſen der Städte, Märkte, Kämmereyen, Stifter, Klöſter, Gotteshäuſer, Patrimonial-Gerichte und Corporationen, überhaupt in die Caſſa irgend eines Privat-Abſchoß- oder Abfahrt-Berechtigten, fließen würden.

3.)

Die Beſtimmungen der obſtehenden Artikel 1 und 2, ſollen ſich auf alle jetzt pendente, und auf alle künftige Fälle erſtrecken.

4.)

Die Ratifikationen der gegenwärtigen Convention, ſollen in Zeit von vier Monathen, vom heutigen Tage an zu rechnen, oder wenn es möglich iſt, früher ausgewechſelt werden.

Geſchloſſen in Baſel den dritten Merz im Jahr ein Tauſend acht Hundert und zwölf.

(L. S.) Jean Pierre B. de Chambrier d'Oleires.

(L. S.) Jean Bernard Sarasin, Bourgmestre du canton de Bâle.

(L. S.) Jean Rodolphe Stehelin, Conseiller d'Etat et Trésorier.

Ratifikations-Urkunden.

A.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun kund und fügen hiermit zu wiſſen: Nachdem Wir die Convention erwogen und geprüft haben, welche Unſer Bevollmächtigte, der bey der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft accreditirte außerordentliche Geſandte, Freyherr von Chambrier d'Oleires, mit den Bevollmächtigten der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, Hans Bernhard Saraſin, Bürgermeiſter des Cantons Baſel, und Rudolph Stehelin, Mitglied des Kleinen- und des Staats-Raths und Dreyerherrn, am 3. dieſes Monaths zu Baſel abgeſchloſſen und unterzeichnet hat, und welche wörtlich alſo lautet:

(Hier folgt wörtlich der vorſtehende Vertrag.)

So haben Wir vorſtehende Convention in allen und jeden darin enthaltenen Punkten genehmigt; genehmigen, beſtätigen und ratifiziren dieſelbe hiermit; und verſprechen, daß dieſſeits unverbrüchlich darauf gehalten werden ſoll.

Deſſen zu Urkund haben Wir gegenwärtige Ratifikation eigenhändig unterſchrieben, und ſolche mit Unſerm Königlichen Inſiegel bedrucken laſſen.

So geſchehen und gegeben zu Berlin den Ein und Dreyßigſten Tag des Monaths März des ein Tauſend acht Hundert und zwölften Jahres.

(L. S.)

Friedrich Wilhelm.
Hardenberg.
Goltz.

B.

Wir Peter Burckhardt, Landammann der Schweiz, Präſident der Tagſatzung der XIX Cantone der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, thun kund und erklären hiemit:

Daß, nachdem die zwiſchen Sr. Majeſtät dem König von Preußen ꝛc. ꝛc. auf der einen, und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft auf der andern Seite, durch die hiezu ernannten Bevollmächtigten, nämlich:

Im Namen Seiner Königlichen Majeſtät von Preußen: durch den bevollmächtigten außerordentlichen Geſandten Seiner Majeſtät in der Schweiz, Kammerherrn und des großen rothen Adler-Ordens-Ritter, Herrn Baron de Chambrier d'Oleires Excellenz;

Und im Namen des Landammanns der Schweiz: durch die Hochgeachteten Herren Johann Bernhard Saraſin, Bürgermeiſter des Cantons Baſel; und Johann Rudolph Stehelin, Mitglied des Kleinen- und des Staats-Raths, —

Den 3. Merz 1812 in Baſel unterzeichnete Freyzügigkeits-Convention zwiſchen den Königlich-Preußiſchen, und den Eidgenöſſiſchen Schweizer-Landen, von der Hohen Eidgenöſſiſchen Tagſatzung in Ihrer Sitzung vom 2. Juni 1812. einmüthig ratifizirt worden iſt;

Wir, kraft der uns durch die Artikel 17 und 24 der allgemeinen Schweizeriſchen Bundes-Verfaſſung ertheilten Vollmacht, bemeldten Staats-Vertrag, welcher von Wort zu Wort alſo lautet:

(Hier folgt wörtlich der vorſtehende Vertrag.)

Als von den XIX Schweizeriſchen verbündeten Cantonen in allen ſeinen Theilen angenommen und ratifizirt erklären; und verſprechen hiemit im Namen der ganzen Eidgenoſſenſchaft feierlich, daß dieſer Staats-Vertrag zu allen Zeiten gewiſſenhaft erfüllt und aufrecht erhalten werden ſolle.

Zu immerwährender Urkunde deſſen, iſt die gegenwärtige Ratifikation von Uns und dem Gemeineidgenöſſiſchen Kanzler unterſchrieben, und mit dem Schweizeriſchen Staats-Siegel verſehen worden. So geſchehen in Baſel, den achten Brachmonath im Jahr ein Tauſend acht Hundert und zwölf. (1812.)

Der Landammann der Schweiz.
Peter Burckhardt.

(L. S.)

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft.
Mouſſon.

Erklärung wegen Ausdehnung der ſeit 1812. zwiſchen der Königlich-Preußiſchen Regierung und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft beſtehenden Freyzügigkeits-Uebereinkunft, auf ſämmtliche jetzige Königlich-Preußiſche und zur Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft gehörige Lande.

(Vom 25. October 1817.)

Die Königlich-Preußiſche Regierung und die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft, ſind mit einander dahin übereingekommen und erklären hiermit: daß gegenſeitig der Abſchoß bey Erb- und Vermächtnißfällen, und das Abfahrtsgeld in allen denjenigen Fällen, in welchen die Auswanderungen aus den Königlich-Preußiſchen Staaten in die Schweiz, — und aus der Schweiz in die Königlich-Preußiſchen Staaten erlaubt ſind, ohne Unterſchied, ob die Erhebung dem Fiskus oder Privat-Berechtigten, Communen oder Patrimonial-Gerichten zuſtehe, aufhören ſoll; und daß die dieſerhalb im Jahr 1812. zwiſchen Seiner Majeſtät dem Könige von Preußen und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft abgeſchloſſene Uebereinkunft, auf ſämmtliche jetzige reſpektive Königlich-Preußiſche, und zur Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft gehörige Lande Anwendung finden ſoll; daß mithin in allen denjenigen innerhalb der reſpektive Königlich-Preußiſchen und zu der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft gehörigen Landen, jetzt etwa anhängigen und künftig vorkommenden Erbſchafts-Vermächtniß- und Vermögens-Verabfolgungs-Fällen aus dem einen in den andern Staat, in Gemäßheit jener Uebereinkunft verfahren werden ſoll.

Gegenwärtige Erklärung ſoll, nachdem ſie in gleichlautenden Exemplarien von dem Königlichen Miniſterium, und von Seite der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft vollzogen und ausgewechſelt worden, durch öffentliche Bekanntmachung in den beyderſeitigen Landen Kraft und Wirkſamkeit erhalten.

Urkundlich iſt dieſe Erklärung mit dem Königlichen Inſiegel bedruckt, und von mir, dem Staatskanzler, unterzeichnet worden.

Berlin, den 25ſten October 1817.

(L. S.) C. Fürſt von Hardenberg.

Note. Eine wörtlich gleichlautende Erklärung der Eidgenoſſenſchaft, unterzeichnet von Sr. Exc. dem Herrn Schultheiß von Wattenwyl, ſo wie von dem Kanzler der Eidgenoſſenſchaft, Herrn Mouſſon, und mit dem Eidgenöſſiſchen Siegel bekräftigt, — wurde in Bern ausgeſtellt den 9. Juli 1817, und gegen die vorſtehende K. Preußiſche Erklärung ausgewechſelt ebendaſelbſt den 27. November deſſelben Jahrs.

III.

Freyzügigkeits-Vertrag

zwiſchen

Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht von Pfalz-Bayern und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft.

(Vom 20. Juli 1804.)

Nachdem von der Schweizeriſch-Eidgenöſſiſchen Tagſatzung der Grundſatz aufgeſtellt worden: mit allen benachbarten Staaten, die gegen die Schweiz Abzugsfreiheit eintreten laſſen wollen, reziprozirliche Freizügigkeits-Traktaten abzuſchließen, und in Folge dieſes Grundſatzes Seine Churfürſtliche Durchlaucht von Pfalz-Bayern, durch Höchſtderoſelben bey der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft beglaubigten Miniſter-Reſident, an die Schweizeriſche Tagſatzung Anträge haben gelangen laſſen, eine ſolche reziprozirliche Freizügigkeit zwiſchen beyden Staaten einzuführen, um die bisher beſtandenen freundſchaftlichen Verhältniſſe noch feſter zu knüpfen, und den wechſelſeitigen Verkehr möglichſt zu begünſtigen; — ſo iſt hierauf, — belebt von Uebereinſtimmung der Geſinnungen und Wünſchen, — zwiſchen dem Herrn Miniſter-Reſident Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht von Pfalz-Bayern, Herrn Freyherrn von Verger; und denen von der Schweizeriſchen Tagſatzung Bevollmächtigten Hochgeachteten Herrn Morell, Regierungs-Rath und Geſandter des Cantons Thurgau, Herrn Saraſin, Bürgermeiſter und Geſandter des Cantons Baſel, und Herrn Jehle, Appellations-Rath und Legations-Rath des Cantons Aargau; dießfällige Unterhandlung gepflogen, und als Reſultat derſelben, folgender Freizügigkeits-Traktat verabredet und abgeſchloſſen worden:

1.)

Es ſolle von dem Tag der wechſelſeitigen Ratifikation an, zwiſchen den ſämmtlichen jetzigen und künftigen Landen Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht von Pfalz-Bayern, und den geſammten jetzigen und künftigen Landestheilen der Eidgenoſſenſchaft, ein vollkommen freier Vermögenszug ſtatt haben, und alle Angehörige der beydſeitigen Staaten bey ihrem Hin- und Herziehen, bey Anfall von Erbſchaften oder ſonſtigem Vermögensanfall, von einer Seite auf die andere, — von allen und jeden dießfälligen Abgaben, ſie mögen nun den Namen von Abzugs- Manumiſſions-Emigrations-Gebühren, oder irgend einen andern Namen tragen, und von dem Staat ſelbſt, oder von Gemeinheiten, oder Beamten bezogen worden ſeyn, auf ewige Zeiten befreit bleiben, und hierin von beyden Staaten die vollkommenſte Gleichheit beobachtet werden.

2.)

Hievon ſind einzig ausgenommen: die Schreibgebühren und Theilungstaxen, die von denen im Lande wohnenden und darin bleibenden Einwohnern in gleichem Fall auch bezogen werden, und nicht von der Exportation herrühren; ſonſt alles ohne irgend ein Bedingniß, noch Vorbehalt.

3.)

Die Ratifikation ſowohl Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht von Pfalz-Bayern, als der ſämmtlichen Cantone der Eidgenoſſenſchaft wird bey Unterzeichnung des Traktats vorbehalten.

4.)

Die Ratifikation ſolle im Lauf des September-Monaths dieß Jahr, und ſobald ſolche erfolgt iſt, die förmliche Auswechslung der Traktaten geſchehen.

Urkundlich mit beydſeitigen Unterſchriften und Petſchaften verſehen. Gegeben, Bern, den 20. Juli 1804.

(L. S.) Freiherr von Berger. (L. S.) Morell.

(L. S.) Saraſin.

(L. S.) Jehle.

Ratifikations-Urkunden.

A.

Wir Maximilian Joſeph, Herzog in Ober- und Nieder-Bayern, der obern Pfalz, Franken und Berg ꝛc. ꝛc. des Heiligen römiſchen Reichs Erz-Pfalzgraf, Erz-Truchſeß und Churfürſt, urkunden und bekennen hiemit gegen jedermänniglich: Demnach Wir den freyen Vermögensverkehr zwiſchen freundſchaftlichen Staaten von jeher als ein den Gewerbsfleiß erhöhendes und den Wohlſtand der gegenſeitigen Unterthanen bezweckendes Mittel angeſehen haben, und zur Beabſichtigung dieſes Zweckes, durch Unſern bey der Eidgenoſſenſchaft der Schweiz beglaubigten Miniſter-Reſident, Unſern Major Freyherrn von Berger, dann den von der Schweizeriſchen Tagſatzung bevollmächtigten Hochgeachteten Herrn Morell, Regierungs-Rath und Geſandten des Cantons Thurgau; Herrn Saraſin, Bürgermeiſter und Geſandten des Cantons Baſel; dann des Herrn Jehle, Appellations- und Legations-Rath des Cantons Aargau, am 20. Juli des gegenwärtigen Jahres, eine Freyzügigkeits-Unterhandlung des nachſtehenden Inhaltes:

(Hier folgt wörtlich der vorſtehende Vertrag.)

, — mit Unſerer ſowohl als der ſämmtlichen Cantone der Eidgenoſſenſchaft vorbehaltenen Ratifikation, abgeſchloſſen worden iſt.

Als ertheilen Wir für Uns, Unſere Erben und Regierungs-Nachfolger, in Kraft dieſer öffentlichen Urkunde, der vorerwähnten Unterhandlung Unſere höchſte Genehmigung dergeſtalten, daß dieſe als ein verbindlicher Staats-Vertrag unwiderruflich beſtehen und aufrecht erhalten werden ſolle.

Zur Urkunde und Bekräftigung deſſen, haben Wir dieſe Ratifikatorien nicht nur alleine Höchſteigenhändig unterzeichnet, ſondern mit Unſerm größern geheimen Inſiegel verſehen, ausfertigen laſſen. So geſchehen in unſerer Haupt- und Reſidenz-Stadt München den dritten des Monaths September im Jahre ein Tauſend acht Hundert und vier.

(L. S.) Max. Joſ. Churfürſt.

vdt. Fr. von Montgelas.

Auf Churfürſtlichen höchſten Befehl:

von Biarowsky.

B.

Wir Rudolph von Wattenwyl, Landammann der Schweiz und Präſident einer Hochlöblichen Tagſatzung der XIX. Cantone der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, thun kund und bekennen hiemit:

Daß, nachdem der, zwiſchen Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht dem Herrn Maximilian Joſeph, Herzog in Ober- und Nieder-Bayern, der Obern Pfalz, Franken und Berg ꝛc. ꝛc. des Heiligen Römiſchen Reichs Erz-Pfalzgraf, Erz-Truchſeß und Churfürſt, auf der einen; und der Hochlöblichen Tagſatzung der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft auf der andern Seite, durch die hiezu ernannten Herren Abgeordneten, nämlich:

Im Namen Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht, durch den Hochgeachteten

Herrn Freyherrn von Berger, Chur-Pfalz-Bayeriſchen beglaubigten Miniſter-Reſident bey der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft;

Und im Namen der Schweizeriſchen Tagſatzung durch die Herren: Morell, Regierungs-Rath und Geſandter des Cantons Thurgau; Saraſin, Burgermeiſter und Geſandter des Cantons Baſel; und Fehle, Appellations-Rath und Legations-Rath des Cantons Aargau, —

Unterhandelte, den 20. Juli 1804. zu Stande gekommene Staats-Vertrag, in Betreff einer vollkommenen Freyzügigkeit zwiſchen den ſämmtlichen Chur-Pfalz-Bayeriſchen und Eidgenöſſiſch-Schweizeriſchen Landen, von Uns, Kraft unſerer verfaſſungsmäßigen Befugniß, und der von jeher in der Schweiz beobachteten Uebung gemäß, der Ratifikation eines jeden von den Eidgenöſſiſchen Cantonen vorgelegt worden — und aus allen an uns gelangten beſondern Erklärungen von Seiten bemeldter XIX. Cantone der deutliche Wille zu erſehen iſt, dieſen Vertrag zu genehmigen und getreu zu vollziehen:

Wir, Kraft der uns durch die Artikel 17. und 24. der allgemeinen Schweizeriſchen Bundes-Verfaſſung ertheilten Vollmacht, bemeldten Staats-Vertrag, welcher von Wort zu Wort alſo lautet:

(Hier folgt wörtlich der vorſtehende Vertrag.)

Als von den XIX. Schweizeriſchen verbündeten Cantonen in allen ſeinen Theilen angenommen und ratifizirt erklären; und verſprechen hiemit im Namen der ganzen Eidgenoſſenſchaft feierlich, daß dieſer Staats-Vertrag zu allen Zeiten gewiſſenhaft erfüllt und aufrecht erhalten werden ſolle.

Zu immerwährender Urkunde deſſen, iſt die gegenwärtige Ratifikation von Uns und dem Gemeineidgenöſſiſchen Kanzler unterſchrieben, und mit dem Schweizeriſchen Staats-Siegel verſehen worden. So geſchehen in Bern den 19. Weinmonath 1804.

Der Landammann der Schweiz,
Rud. von Wattenwyl.

(L. S.)

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

IV.

Freizügigkeits-Vertrag

zwiſchen

Sr. Majeſtät dem König von Württemberg und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft.

(Vom 5. Juli 1809.)

Nachdem Seine Königliche Majeſtät von Württemberg und die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft, es dem Wohl Ihrer beyderſeitiger Staaten, ſo wie den beſtehenden freundſchaftlichen Verhältniſſen angemeſſen gefunden haben, die bisher in Vermögens-Exportations-Fällen aus einem Staat in den andern, erhobenen Abgaben und Abzüge gegenſeitig aufzuheben, und darüber in einem eigenen Staats-Vertrag die näheren Beſtimmungen feſtzuſetzen; ſo wurden zu letzterm Zwecke von Seiten Seiner Majeſtät des Königs von Württemberg der Hochwohlgeborne Hochgeachtete Herr Johann Baptiſt Martin Arand, Edler von Ackerfeld, des Civil-Verdienſt-Ordens Commandeur, Kreishauptmann und bevollmächtigter Geſandter in der Schweiz; und von Seiten der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung, die Hochgeachteten Herren Conrad von Eſcher, Bürgermeiſter und Geſandter des Cantons Zürich; Ferdinand Ludwig von Jenner, Seckelmeiſter und Geſandter des Cantons Bern; und Johannes Morell, Regierungs-Rath und Geſandter des Cantons Thurgau; ernannt, und mit den erforderlichen Inſtruktionen und Vollmachten verſehen, worauf dieſe in den gepflogenen Unterhandlungen, unter Vorbehalt der Allerhöchſten nnd Höchſten Ratifikationen, folgende verbindliche Uebereinkunft getroffen haben:

1.)

Alle Vermögens-Abzüge, welche bisher von dem aus einem Staat in den andern gehenden Vermögen, unter was immer für einem Namen, erhoben worden, ſollen, vermöge des gegenwärtigen Vertrags, zwiſchen den beyden Staaten gänzlich aufgehoben ſeyn, ohne allen Unterſchied, ob das Vermögen durch erlaubte Auswanderung, Kauf, Tauſch, Schenkung, Erbſchaft, oder auf andere Weiſe ausgezogen wird.

2.)

Nur diejenigen Abgaben, welche in dem einen oder andern Staate bey Kauf, Tauſch, bey Erbſchaften, Legaten und Schenkungen eingeführt ſind, oder künftig eingeführt und von den eigenen Unterthanen ſelbſt, ohne Rückſicht auf Vermögens-Exportation entrichtet werden müſſen, — ſind hierdurch nicht aufgehoben.

3.)

Der gegenwärtige Vertrag erſtreckt ſich auf den ganzen Umfang der beyden Staaten.

4.)

Nach dieſem Grundſatze, ſoll daher kein Unterſchied gemacht werden, ob die Abzüge bisher in die Staats-Caſſen gefloſſen, oder andern Grundherrſchaften, Individuen und Corporationen zugefallen ſind; und es ſollen demnach auch alle Privat-Nachſteuer- und Abzugs-Rechte in Bezug auf beyderſeitige Staaten aufgehoben ſeyn.

5.)

Uebrigens ſoll bey der Anwendung des gegenwärtigen Vertrags, nicht der Tag des Vermögens-Anfalls, oder der erhaltenen Erlaubniß zur Auswanderung, ſondern nur jener der wirklichen Vermögens-Exportation in Betracht

genommen werden; ſo daß von dem Augenblick an, wo die Freyzügigkeits-Convention in Wirkung tritt, und wozu der 1. Jenner des nächſtkünftigen Jahres 1810 als beſtimmter Termin angenommen wird, das zwar ſchon früher angefallene, aber noch nicht exportirte Vermögen als freyzügig behandelt werden muß.

6.)

Gegenwärtiger Vertrag iſt in duplo ausgefertigt worden, und ſollen die beyderſeitigen Ratifikationen noch im Lauf dieſes Jahrs ausgewechſelt werden.

Geſchehen, unterzeichnet und geſiegelt, in Freyburg, den 5. Juli 1809.

(L. S.) Arand, Edler von Ackerfeld, Königlich bevollmächtigter Geſandter bey der Eidgenoſſenſchaft, Commandeur des Civil-Verdienſt-Ordens und Kreishauptmann.

(L. S.) von Eſcher, Bürgermeiſter und Geſandter des Cantons Zürich.

(L. S.) von Jenner, Seckelmeiſter und Geſandter des Cantons Bern.

(L. S.) Morell, Regierungs-Präſident und Geſandter des Cantons Thurgau.

Ratifikations-Urkunden.

A.

Wir Friderich von Gottes Gnaden König von Württemberg, Souverainer Herzog in Schwaben und von Teck ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun kund und zu wiſſen:

Da Wir und die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft, Uns in Rückſicht des Vortheils der beyderſeitigen Unterthanen, entſchloſſen haben, die in Vermö-

gens-Exportations-Fällen aus einem Staate in den andern, bisher erhobenen Abgaben und Abzüge gegenſeitig aufzuheben, und hierüber von den hiezu ernannten Bevollmächtigten ein förmlicher Vertrag abgeſchloſſen worden iſt, welcher alſo lautet:

(Hier folgt der wörtliche Inhalt des obigen Vertrags.)

Als ertheilen Wir dieſem Vertrage, ſeinem ganzen Inhalt nach, unſere Allerhöchſte Genehmigung, und verſprechen, denſelben in allen ſeinen Beſtimmungen ſtets feſt zu halten. Zu Urkund deſſen, haben Wir dieſen allerhöchſt eigenhändig unterzeichnet und mit Unſerm Königlichen Inſiegel verſehen laſſen.

Gegeben in Unſerer Königlichen Reſidenz-Stadt Stuttgart, den 18. October, im Jahr ein Tauſend acht Hundert und neun, Unſerer Königlichen Regierung im vierten.

(L. S.) Friderich.

Graf von Taube.

Ad Mandatum Sacræ Regiæ Majestatis proprium.

v. Vellnagel.

B.

Wir der Landammann und Präſident der Tagſatzung der XIX. verbündeten Cantone der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, beurkunden hiemit:

Daß nachdem zwiſchen den Cantonen der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft auf der einen, und Sr. Königlichen Majeſtät dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Friderich König von Württemberg, ſouverainen Herzog in Schwaben und von Teck ꝛc. ꝛc. auf der andern Seite, wegen gegenſeitiger Aufhebung der Abzugs-Gebühren, Unterhandlungen angebahnt, und unter dem 5. Juli

1809. durch die beydſeitigen Bevollmächtigten ein wirklicher Staats-Vertrag unterzeichnet worden, welcher in der gegenwärtig verſammelten Eidgenöſſiſchen Tagſatzung die förmliche Genehmigung der Cantone erhalten hat; — Wir, Kraft der Uns durch die Art. 17. und 24. der allgemeinen Schweizeriſchen Bundes-Verfaſſung ertheilten Vollmacht, — bemeldten Staats-Vertrag, welcher von Wort zu Wort alſo lautet:

(Hier folgt der wörtliche Inhalt des obigen Vertrags.)

Als von den XIX. verbündeten Cantonen der Schweiz in allen ſeinen Theilen ratifizirt erklären; und verſprechen hiemit im Namen der ganzen Eidgenoſſenſchaft feierlich, daß dieſer Staats-Vertrag zu allen Zeiten gewiſſenhaft erfüllt, und aufrecht erhalten werden ſolle.

Deſſen zu immerwährender Urkunde iſt gegenwärtiges Ratifikations-Inſtrument von Uns und dem Gemeineidgenöſſiſchen Kanzler unterzeichnet und mit dem Schweizeriſchen Staats-Siegel verſehen worden. Bern den zwanzigſten Brachmonath im Jahr nach Chriſti Geburt ein Tauſend acht Hundert und zehn (20. Juni 1810.)

Der Landammann der Schweiz,
(L. S.) R. von Wattenwyl.
Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

V.

Freizügigkeits-Vertrag

zwiſchen

Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht von Baden und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft.

(Vom 6. Februar 1804.)

Da bey Gelegenheit der Conferenz-Handlungen zwiſchen den Herren Abgeordneten Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht von Baden und Sr. Excellenz des Herrn Landammanns der Schweiz, über die Beſitzungen des ehemaligen Hochſtifts und Dom-Kapitels von Conſtanz in der Schweiz, Churbadiſcher Seits der Antrag gemacht worden, daß die mit der ehemaligen Helvetiſchen Regierung in den Jahren 1801. und 1802. eingeleitete und bis zum Abſchluß gediehene, durch die nachgefolgten politiſchen Umſtände aber unterbrochene Unterhandlungen, wegen einer wechſelſeitigen Abzugsfreiheit wieder aufgenommen und vollends beendiget werden möchten; hierauf auch die Herren Abgeordnete der Schweiz von Sr. Excellenz dem Herrn Landammann den Auftrag dazu erhalten haben, — ſo ſind beyderſeitige Bevollmächtigte, nämlich von Seite des Herrn Churfürſten von Baden, die Hochwohlgebornen Herren Franz Baur von Heppenſtein, Churfürſtlicher Hofraths-Präſident, und Karl Maximilian Maler, geheimer Hofrath und Referendar; von Seite Sr. Excellenz des Herrn Landammanns der Schweiz aber die Hochwohlgebornen Herren David Stokar von Neuforn, des Kleinen Raths zu Schaffhauſen, und Carl von Reding, Regierungs-Rath zu Aarau, darüber zuſammen getreten, und haben ſich nach verſchiedenen Unterredungen und durchgeſehenen vorigen Verhandlungen, über folgende Punkte mit einander vereinigt:

1.)

Vom Tag der Beſtätigung dieſer Convention an, ſolle zwiſchen den ſämmtlichen jetzigen und künftigen Landen Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht von Baden, und den geſammten jetzigen und künftigen Landestheilen der Hochlöblichen Eidgenoſſenſchaft, ein vollkommen freier Zug dergeſtalt beſtehen, daß alle Angehörigen des einen und des andern Staats bey ihrem Hinüberziehen, oder wenn ihnen eine Erbſchaft oder ſonſt ein Vermögen auf der andern Seite zufällt, von allen und jeden dießfälligen Abgaben, — es mögen dieſelben den Namen Abzugs-Manumiſſions-Emigrations-Gebühren, oder welchen andern Namen immer haben; ſie mögen bisher von dem Staat ſelbſt oder deſſen Dienern bezogen worden ſeyn, — auf ewige Zeiten befreit ſeyen, und ſolle hierin die vollkommenſte Gleichheit von beyden Staaten beobachtet werden.

2.)

Jene Abgaben, welche nicht von der Exportation herrühren, ſondern die in dem gleichen Fall auch von den im Lande wohnenden und darin bleibenden Einwohnern bezogen werden, ſind hierunter nicht begriffen; und es werden daher:

3.)

Diejenigen Handänderungs-Gebühren, welche in mehreren Cantonen von Verkauf, Abtretung oder Schenkung unbeweglichen Eigenthums nach beſtehenden Geſetzen bezogen werden, eben ſo vorbehalten, als:

4.)

Die, wegen der Kriegskoſten in der Badiſchen Markgrafſchaft, auf jedes außer Land gehende Hundert gelegte Abgabe von zwey Procent, fernerhin, bis zu Tilgung dieſer Koſten zu entrichten ſind; wobey aber den Hochlöblichen Cantonen freigelaſſen iſt, ſo lange dieſe Abgabe Churbadiſcher Seits erhoben wird, dieſelbe auch von dem aus ihrem Gebiet in die Badiſche Markgrafſchaft gezogen werdenden Vermögen auf gleiche Weiſe zu beziehen.

5.)

Kann ſich dieſe wechſelſeitige Abzugsfreiheit auf die in dem anliegenden (hier nachſtehenden) Verzeichniß bemerkte, unter Churbadiſcher Landes-Hoheit befindliche Orte und Landſaßen, welche für ſich zum Abzug ganz oder zum Theil berechtiget ſind, — ſo lange ſie ſich nicht freiwillig dieſem Vertrag anſchließen, als weßfalls man ſich Churbadiſcher Seits noch ferner alle Mühe geben wird —, nicht erſtrecken; dagegen bleibt aber auch den Hochlöblichen Cantonen unbenommen, den gleichen Abzug von dem Vermögen, das aus ihrem Gebiet in ſolche Orte verbracht wird, fernerhin und bis auf den unterſtellten Fall zu erheben.

6.)

Wird die Ratifikation Sr. Durchlaucht des Herrn Churfürſten von Baden, ſo wie auch die Ratifikation Sr. Excellenz des Herrn Landammanns der Schweiz und der Gemeineidgenöſſiſchen Tagſatzung vorbehalten; und ſollen dieſe Genehmigungen, ſobald ſie erfolgt ſind, gegen einander ausgewechſelt werden.

Urkundlich nachſtehender beyderſeitiger Unterſchriften und beygedruckter Siegel. So geſchehen, Schaffhauſen den 6. Hornung 1804.

(L. S.) Franz Baur von Heppenſtein, Hofraths-Präſident.

(L. S.) David Stokar von Neuforn.

(L. S.) Carl Maximilian Maler, Geheimer Hofrath und Referendar.

(L. S.) Carl von Reding.

Verzeichniß der Orte und Vogtey-Herren in den Churbadiſchen Landen, die zur Abzugs-Erhebung ganz oder zum Theil berechtiget, und in dieſer Maße bey der Abzugs-Convention mit der Schweiz auszunehmen ſind.

I. In der Badiſchen Markgrafſchaft nach ihrem jetzigen ganzen Umfang, nur die Stadt Durlach und die Gerichts-Bezirke der Freyherren von Gemmingen und Leutrum.

II. In der Badiſchen Pfalzgrafſchaft, alſo mit Inbegriff des vormaligen Hochſtifts Speyer und Ritterſtifts Odenheim oder des Fürſtenthums Bruchſal.

Die Stadt Heidelberg, welche den Abzug ad 10 pr. Ct. von wegziehenden Bürgern und Unterthanen zur Hälfte, die andere Hälfte aber die Herrſchaft zu beziehen hat; welch' letzterer auch der ganze Abzug bey Herrſchaftlichen Dienern und Gefreiten zuſteht. *)

Folgende weitere Orte, wo der Abzug zwiſchen dem Vogtsherrn und dem Churfürſtlichen Fiskus theilbar iſt:

Mauer — Vogtsherr von Zyllenhard.
Schlatthaußen — von Bettendorf.
Spechbach, Eſchelbronn, Zuzenhaußen — von Venningen.
Münchzell — von Uexküll.
Dayſpach — von Göler.
Moßbrunn — Graf von Degenfeld.
Michelbach — von der Layen und von Schmitz, sen.

---

*) In Folge der Eröffnungen Sr. Exc. des Landammanns der Schweiz, vom 17. Juli 1810, iſt dieſe Stadt dem Freizügigkeits-Vertrag beygetreten; und, vom Weinmonath 1809 an, als freizügig zu behandeln.

Reichertshaußen — von Stokmar.

Epfenbach — von Zandt und von Wambold.

Helmſtadt
Flinsbach } — von Berlichingen.

Dautenzell — von Gemmingen.

In folgenden Orten bezieht der Vogtsherr den Abzug wenigſtens nach dem Poſſeſſorio allein mit 10 pr. Ct.:

Beuerthal, Vogtsherrſchaft — der deutſche Orden und die Freyherren von Uexküll, von Leoprechting und von Bettendorf.

Jlvesheim, Vogtsherr und Vaſall von Hundheim; Leutershauſen und Arſenbach — Graf von Wiſer.

III. Im obern Fürſtenthum:

Die Stadt Meersburg, die zum ganzen Abzug ad 10 pr. Ct. von den Stadtangehörigen berechtiget iſt.

Die Stadt Markdorf; eben ſo.

Die Reichenauer Amtsgemeinden, in der Inſel, zu Wollmatingen, Allenſpach, Markelfingen, Hegne und Kaltbronn, — haben den Drittel am Abzug zu beziehen, oder $3\frac{1}{3}$ pr. Ct.

Die Röthler Amtsgemeinden: Hohenthengen, Lienheim und Herdern, die den Abzug zur Hälfte mit 5 pr. Ct. anzuſprechen haben.

Die Richtigkeit dieſes Verzeichniſſes bezeugen: die Churbadiſchen Commiſſarien:

(L. S.) Franz Baur von Heppenſtein,
Hofraths-Präſident.

(L. S.) Carl Maximilian Maler,
Geheimer Hofrath und Referendar.

Ratifikations-Urkunden.

A.

Wir Carl Friedrich von Gottes Gnaden, Marggraf zu Baden und Hochberg, des Heiligen Römiſchen Reichs Churfürſt, Pfalzgraf bey Rhein, Fürſt zu Conſtanz, Bruchſal und Ettenheim, Landgraf zu Sauſenberg, Graf zu Eberſtein, Odenheim und Gengenbach, auch Salem und Petershauſen, Herr zu Rötteln, Badenweiler, Lahr, Mahlberg, Lichtenau, Reichenau und Oehningen ꝛc.

Urkunden und bekennen hiemit für Uns und Unſere Regierungs-Nachfolger, daß, da bey den im verfloſſenen Winter zwiſchen Unſern Bevollmächtigten, Hofraths-Präſidenten Franz Baur von Heppenſtein, und geheimen Hofrath und Referendar Carl Maximilian Maler; und den Abgeordneten Seiner Excellenz des Herrn Landammanns der Schweiz, Herrn David Stokar von Neuforn, des Kleinen Raths und Seckelmeiſter zu Schaffhauſen, und Herrn Carl von Reding, Regierungs-Rath des Cantons Aargau, gepflogenen Conferenz-Handlungen, auch wegen einer wechſelſeitigen Abzugsfreiheit zwiſchen den Churbadiſchen Landen und der Schweiz, am 6. Hornung eine Uebereinkunft getroffen worden, welche von Wort zu Wort alſo lautet:

(Hier folgt wörtlich der vorſtehende Vertrag.)

Und Wir dieſen Vertrag Unſerem Staats-Intereſſe vollkommen gemäß finden, als genehmigen und beſtätigen Wir hierdurch ſolchen in allen ſeinen Punkten, und verſprechen bey Unſerem Churfürſtlichen Wort für Uns und Unſere Nachfolger an der Regierung, dieſe Convention zu ewigen Zeiten gewiſſenhaft zu erfüllen und aufrecht zu erhalten. Deſſen zu Urkund, haben Wir gegenwärtige Ratifikations-Urkunde eigenhändig unterſchrieben und Unſer größeres Staats-Inſiegel beydrucken laſſen. So geſchehen Favorite den 18. Auguſt 1804.

(L. S.) Carl Friderich Churfürſt zu Baden.

Frhr. von Edelsheim.

Ad Mandatum Serenissimi
Electoris proprium
Ring.

B.

Wir Landammann der Schweiz und die Ehrengeſandten der Cantone einer Hochlöblichen Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, in Unſerer allgemeinen Tagſatzung in Bern verſammelt, urkunden hiemit:

Daß Wir nach genommener Einſicht der zu Schaffhauſen den 6. Hornung 1804, zwiſchen den Herren Franz Baur von Heppenſtein, Hofraths-Präſident, und Carl Maximilian Maler, geheimer Hofrath und Referendar, als Abgeordneten Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht von Baden, — und den Herren David Stokar von Neuforn, Seckelmeiſter des Cantons Schaffhauſen, und Carl von Reding, Regierungs-Rath des Cantons Aargau, bevollmächtigten Commiſſairs der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, unterzeichneten Uebereinkunft, wegen einer gegenſeitigen Abzugsfreiheit zwiſchen den Churbadiſchen und Schweizeriſchen Landen, dieſe Convention genehmiget, ratifizirt, und dadurch feierlich Unſern Willen erklärt haben, derſelben in allen ihren Theilen nachzuleben.

In Kraft deſſen, iſt die gegenwärtige Urkunde mit dem Eidgenöſſiſchen Staats-Siegel und der Unterſchrift des Landammanns der Schweiz, nebſt jener des Kanzlers der Tagſatzung, verſehen worden. Gegeben in Bern den 9. Juni 1804.

Der Landammann der Schweiz,

R. von Wattenwyl.

(L. S.)

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,

Mouſſon.

VI.

Gegenſeitiges Conkurs-Recht

zwiſchen dem

Großherzogthum Baden und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, mit Ausnahme der L. Stände Schwyz und Glarus.

A.

Erklärung Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden gegen die Schweizeriſche Eidgenoſſenſchaft.

(Vom 7. Juli 1808.)

Wir Carl Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen ꝛc. ꝛc. Ober- und Erbherr zu Fürſtenberg, Baar und Stühlingen ſammt Heiligenberg, Hauſen, Mößkirch, Hohenhöwen, Wildenſtein und Waldsberg; zu Leiningen, Mosbach ſammt Miltenberg, Amorbach, Düren, Biſchofsheim, Hartheim und Lauda, zu Klettgau, zu Thengen, zu Krautheim, zu Wertheim, zu Neidenau und Billigheim, auch zu Hagnau u. ſ. w.

Zur Beförderung der freundnachbarlichen Verhältniſſe und des Handelsverkehrs zwiſchen Unſern Großherzoglichen Staaten und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, ſind Wir wegen Errichtung eines Vertrags über die Gleichhaltung der gegenſeitigen Landesbewohner und Unterthanen in vorkommenden Conkursfällen über nachfolgende Beſtimmungen übereingekommen:

1.)

In allen Fallimentsfällen werden, ſowohl in verpfändeten als laufenden Schulden, von der privilegirten und der allgemeinen Claſſe, die Einwohner des Großherzogthums Baden, und derjenigen Cantone der Eidgenoſſenſchaft, ſo dem gegenwärtigen Verkommniß beytreten, nach gleichen Rechten, d. h. alſo behandelt und collocirt: daß je die Angehörigen des einen Staats den Einheimiſchen im andern Staate gleich, und je nach Beſchaffenheit ihrer Schuldforderungen ſo gehalten werden ſollen, wie es die Geſetze des Landes für die Einheimiſchen ſelbſt vorſchreiben.

2.)

Zwiſchen den Angehörigen derjenigen Staaten, für welche die gegenwärtige Uebereinkunft verbindlich iſt, dürfen nach Ausbruch eines Falliments, keine Arreſte auf bewegliches Eigenthum des Falliten anderſt, als zu Gunſten der ganzen Schuldenmaſſe gelegt werden.

3.)

Die gegenwärtige Convention hat auf der einen Seite für den ganzen Umfang der Großherzoglich-Badenſchen Lande, und auf der andern für die Eidgenöſſiſchen Cantone Luzern, Ury, Unterwalden, Zürich, Zug, Bern, Freyburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell, St. Gallen, Graubündten, Aargau, Thurgau, Teſſin und Waadt, verbindliche Kraft, und zwar von demjenigen Tag an, wo die Ratifikationen beyder Theile gegenſeitig ausgewechſelt ſeyn werden.

4.)

Gegen diejenigen Cantone der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft (Schwyz und Glarus), welche dem gegenwärtigen Verkommniß noch nicht beygetreten ſind, wird die Anwendung der obbeſtimmten Artikel von demjenigen Zeitpunkt an, ſtatt finden, wo ſie ihren Beytritt, zu welchem ſie von den conſentiren,

den Cantonen noch werden eingeladen werden, gegen die Großherzoglich-Badenſche Regierung werden erklärt haben.

Zu deſſen Urkund haben Wir hierüber gegenwärtiges mit Unſerem größeren Staats-Siegel verſehene Inſtrument ausfertigen laſſen und ſolches eigenhändig unterſchrieben. Carlsruhe den 7. Juli 1808.

(L. S.) Carl Friderich.

Vt. Frhr. von Edelsheim.

Auf Sr. Königlichen Hoheit Special-Befehl:
Gerſtlacher.

B.

Eidgenöſſiſche Gegenerklärung gegen Se. Königliche Hoheit den Großherzog von Baden.

(Vom 9. Juli 1808.)

Wir der Landammann der Schweiz und die verſammelte Schweizeriſche Tagſatzung, urkunden hiemit:

Nachdem Uns von Sr. Königlichen Hoheit dem Herrn Großherzog von Baden unterm 13. Merz des laufenden Jahrs, der freundnachbarliche Antrag zu Errichtung eines gegenſeitigen Conkurs-Verkommniſſes in Falliments-Sachen gemacht worden, — ſind Wir, in der Ueberzeugung, daß ein ſolches Verkommniß nicht nur den zwiſchen dem Großherzogthum Baden und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft beſtehenden Verhältniſſen vollkommen angemeſſen, ſondern ſelbſt für den nachbarlichen und Handelsverkehr beyder Staaten

vortheilhaft ſey, mit Sr. Königlichen Hoheit dem Herrn Großherzog von Baden, über nachſtehende Beſtimmungen, übereingekommen:

(Hier folgen die §. §. 1. 2. 3. 4. wörtlich alſo, wie ſie in der unmittelbar vorhergehenden Großherzoglich-Badiſchen Erklärung S. 391. und 392. enthalten ſind.)

Zu deſſen wahrer und ſteter Urkund iſt hierüber das gegenwärtige Inſtrument ausgefertiget, mit der Unterſchrift des Herrn Landammanns und des Kanzlers der Eidgenoſſenſchaft verſehen, wie auch mit dem Eidgenöſſiſchen Siegel bekräftigt, und mit Sr. Königlichen Hoheit dem Herrn Großherzogen von Baden, gegen ein gleichlautendes Doppel ausgewechſelt worden.

So geſchehen in Luzern den 9. Heumonath 1808.

Der Landammann der Schweiz,

Vincenz Rüttimann.

(L. S.)

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,

Mouſſon.

VII.

Vertrag

zwiſchen

Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden, und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, wegen gegenſeitiger Auslieferung der Verbrecher.

(Vom 30. Auguſt 1808.)

Nachdem ſowohl Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden, als auch den Cantonen der Hochlöblichen Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft daran gelegen iſt, daß die Gott gefällige Juſtiz gehandhabt, und Verbrechen, deren Urheber ſich aus den Großherzoglichen Landen in die Schweiz, oder aus der Schweiz in die Großherzoglichen Lande flüchten, nicht ungeſtraft bleiben, ſo ſind beiderſeits Bevollmächtigte, nämlich von Seiten Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden der Herr Geheime Rath von Ittner, außerordentlicher bevollmächtigter Geſandte in der Schweiz, und von Seiten Sr. Excellenz des Herrn Landammanns der Schweiz der Herr Regierungs-Rath Carl Fetzer, dermaliger Präſident des Kleinen Raths des Cantons Aargau, ernannt worden, um hierüber feſte Grundſätze für die Zukunft aufzuſtellen; und es haben nunmehr die ebengenannte Bevollmächtigte, bey ihrer desfallſigen Zuſammenkunft und Beſprechung Nachkommendes, jedoch ohne rückwürkende Kraft unter vorbehaltener Ratifikation ihrer hohen Committenten, verabredet und feſtgeſetzt, wie folgt:

1.)

Wenn ein oder mehrere Großherzoglich Badenſche Unterthanen, oder Per-

ſonen aus dritten Staaten, welche nicht zum Eidgenöſſiſchen Bund gehören, ſich in den Staaten des Großherzogthums, eines im zweyten Artikel genannten Verbrechens ſchuldig gemacht oder einen begründeten Verdacht deſſelben auf ſich gezogen hätten, daher von ihrer Obrigkeit durch Verhaftsbefehle, in welchen das Verbrechen oder Inzichten deſſelben benamſet ſind, verfolgt, und im Gebiete der Eidgenoſſenſchaft betreten würden, ſo ſolle nach aufgenommenem Präkognitions-Verhör, die Auslieferung derſelben bewilliget werden.

Gegenſeitig und unter den gleichen Bedingniſſen ſollen verabfolgt werden: jene Schweizeriſchen Angehörigen oder Perſonen aus dritten Staaten, welche von Schweizeriſchen Obrigkeiten verfolgt, in den Großherzoglichen Staaten betreten würden.

2.)

Die Verbrechen, um welche die verabredete Auslieferung ſtatt finden ſoll, ſind: Hochverrath, Aufruhr, Vergiftung, Mordbrand, Brandſtiftung, Straſſenraub, Mord, Todſchlag, Verfälſchung öffentlicher Schriften und Wechſel, Falſchmünzen, Veruntreuung öffentlicher Gelder und des Staats-Vermögens, Nothzucht, Raub an Sachen oder Menſchen, Diebſtahl bey Tag oder Nacht mit Einbruch oder Einſteigen, an Kirchen, und in gefriedeten Orten, oder ab den Bleichen.

3.)

Es ſolle den Perſonen, welche von dem einen oder andern Staate mit Vollmacht abgeſchickt ſind, um die Verbrecher abzuholen, ſowohl zur Verwahrung als zum Transport hülfreiche Hand geleiſtet werden. Die Atzungskoſten der Gefangenen werden täglich zu 7 Batzen, und der begleitenden Perſonen zu 20 Batzen feſtgeſetzt, und von demjenigen Staat getragen, der die Auslieferung verlangt.

4.)

Gegenſtände und Sachen, die in einem Staate geſtohlen, in den andern geſchleppt

und dort, bey wem es ſey, in Natur wieder gefunden ſind, ſollen getreulich angezeigt, und, unbeſchwert von Prozeß= oder Erſatzkoſten, dem Eigenthümer zurückgeſtellt werden. Dem durch dieſe Rückgabe Beſchädigten bleibt, nach den Civil=Geſetzen, der Regreß auf ſeinen Verkäufer offen, und dieſer ſoll von beidſeitigen Obrigkeiten unterſtützt werden. Die Koſten der Ablieferung und des Transports der Effekten, werden von dem Theil getragen, an welchen die Auslieferung geſchiehet. Sollten aber die geſtohlnen Waaren oder Effekten nicht mehr vorgefunden werden, ſo bleibt dem Beſchädigten die Erſatzklage gegen den Beſchädigenden offen, und dieſe werden auch die beidſeitigen Obrigkeiten beſchützen.

5.)

Wäre es nothwendig, daß zu Erhebung eines Verbrechens oder ſeiner Umſtände, Großherzogliche oder Schweizeriſche Angehörige zu Ablegung eines Zeugniſſes einvernommen werden müßen, ſo werden dieſelben auf vorläufige Erſuchungs=Schreiben, die Zeugniſſe vor ihrem natürlichen Richter, der Regel nach, ablegen.

Die perſönliche Stellung der Zeugen, kann auch in außerordentlichen Fällen, wenn nämlich ſolche zu Anerkennung der Identität eines Verbrechers oder der Sachen, nothwendig iſt, von der Regierungs=Behörde begehrt, und in ſo fern dadurch eine bloße freywillige Ausſage des Zeugen beabſichtiget wird, kann dieſe mündliche Abhörung nicht verweigert werden. Sollten hingegen dieſe Verhöre weiter als auf eine freywillige Ausſage, oder gar auf die Verflechtung des Zeugen mit dem Verbrecher zielen, ſo muß dieſe Abſicht in dem Erſuchungs=Schreiben ausgedrückt werden. Von dem natürlichen Richter des aufgerufenen Zeugen, hängt es dann ab, ob die perſönliche Stellung zu bewilligen, oder von ihm ſelbſt gegen den Zeugen das Angemeſſene zu verfügen ſeye.

6.)

In dieſem Fall machen ſich beyde Staaten wechſelſeitig anheiſchig, den

Zeugen die nöthigen Päſſe zu ertheilen; und dem requirirenden liegt ob, dem Zeugen, nothwendigen Vorſchuß und volle Entſchädigung, nach Maßgabe der Entfernung, der Dauer des Aufenthalts, des Standes, Gewerbs und übriger Verhältniſſe deſſelben zu ertheilen und zukommen zu laſſen.

7.)

Sollte es ſich in der gerichtlichen Unterſuchung offenbaren, daß der Zeuge als Mitſchuldiger des Verbrechers entdeckt würde, ſo ſolle derſelbe auf Koſten der Behörde, die ihn einberufen, ſeinem natürlichen Richter, bis auf die Grenze des nächſten Großherzoglichen oder reſpektive Schweizeriſchen Cantons-Gebiets heimgeſchickt und zur Beſtrafung abgeliefert werden.

8.)

Würde je von einem der contrahirenden Staaten gegen den andern, ein Verbrecher verfolgt, deſſen Verbrechen, die in dem zweyten Artikel dieſes Vertrags benannten nicht erreichen, folglich keine Auslieferung verbindlich nach ſich ziehen würde, ſo verpflichtet ſich der Staat, in deſſen Gebiet der Verbrecher betreten wird, entweder denſelben aus ſeinem Gebiet wegzuweiſen, oder er übernimmt die Beſtrafung deſſelben nach ſeinen eigenen Geſetzen, in ſo fern nämlich ihm die nöthigen Beweiſe der Klage an die Hand gegeben, und vollſtändige Entſchädniß der Prozeßkoſten geleiſtet werden.

9.)

Sollten in einigen Grenz-Cantonen der Schweiz ſolche für ihre Lokalität nothwendig erachtete Uebungen gegen die Großherzoglichen Lande ſtatt gefunden haben, oder noch beſtehen, wodurch dem 5. und 8. Artikel des gegenwärtigen Vertrags eine mehrere Ausdehnung gegeben, und ſowohl die Zeugenſtellung als das Forum delicti in Polizey-Fällen zur gegenſeitigen unbedingten Regel angenommen geweſen wäre, ſo mögen ſolche ferner Platz finden; jedoch ſo, daß dieſe Norm weder den übrigen Artikeln des jetzigen Vertrags, noch den darin ſtipu-

lirten Rechten, der in dieſen Grenz-Cantonen befindlichen Bürger anderer Cantone, nachtheilig und präjudizirlich ſeyn, ſondern dieſe letzteren gänzlich nach dem Inhalt des gegenwärtigen Traktats behandelt werden ſollen.

10).

Die Ratifikation Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, ſo wie auch die Ratifikation Sr. Excellenz des Herrn Landammanns der Schweiz, im Namen ſämmtlicher Eidgenöſſiſchen Cantone, wird vorbehalten, und es ſollen dieſe Genehmigungen, ſobald ſie erfolgt ſind, wo möglich bis Januar 1809. gegen einander ausgewechſelt werden.

Urkundlich nachſtehender Unterſchriften und beygedruckten Siegeln.

So geſchehen zu Aarau am 30. Auguſt 1808.

(L. S.) A. J. v. Ittner,
Großherzoglich-Badiſcher Geheimer Rath und außerordentlicher Geſandte in der Schweiz.

(L. S.) Carl Fetzer,
als von Sr. Excellenz dem Herrn Landammann der Schweiz bevollmächtigter Eidgenöſſiſcher Commiſſair.

Ratifikations-Urkunden.

A.

Wir Carl Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen ꝛc. ꝛc. Ober- und Erbherr zu Fürſtenberg, Baar und Stühlingen ſammt Heiligenberg, Hauſen, Möskirch, Hohenhöwen, Wildenſtein und Waldsberg, zu Leiningen, Mosbach ſammt Miltenberg, Amorbach, Düren,

Biſchofsheim, Hartheim und Lauda, zu Klettgau, zu Thengen, zu Krautheim, zu Wertheim, zu Neidenau und Billigheim, auch zu Hagenau u. ſ. w.

Urkunden und bekennen hiemit:

daß Uns der Abſchluß eines Staats-Vertrags mit der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, wegen wechſelſeitiger Auslieferung der Verbrecher, zur Genehmigung vorgelegt worden iſt, welcher von Wort zu Wort alſo lautet:

(Hier folgt wörtlich der Inhalt des vorſtehenden Vertrags.)

Da Wir nun dieſen Vertrag Unſerer Abſicht gemäß befunden haben, ſo genehmigen Wir denſelben in allen ſeinen Theilen, und verſprechen hiermit für Uns und Unſere Regierungs-Nachfolger, ſolchen durch Unſere Behörden ſtets genau beobachten zu laſſen. Zur Bekräftigung deſſen, haben Wir die gegenwärtige Ratifikations-Urkunde eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Staats-Siegel beydrucken laſſen.

Geſchehen in Unſerer Reſidenzſtadt Carlsruhe den 4. November 1808.

(L. S.) Carl Friderich.

Frhr. v. Edelsheim.

Auf Sr. Königlichen Hoheit Spezial-Befehl:

Gerſtlacher.

B.

Wir der Landammann und Präſident der Tagſatzung der XIX. verbündeten Cantone der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, beurkunden hiemit:

Daß, nachdem zwiſchen den Cantonen der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft auf der einen, und Sr. Königlichen Hoheit dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn Carl Friedrich Großherzog von Baden, Souverainen Herzog zu Zähringen ꝛc. ꝛc. ꝛc. auf der andern Seite, wegen Verfolgung und Ausliefe-

rung der Verbrecher, Unterhandlungen angebahnt, und unter dem 30. Auguſt 1808. durch die beidſeitigen Bevollmächtigten ein würklicher Staats-Vertrag unterzeichnet worden, welcher in der Sitzung der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung vom 13. Juni dieſes Jahres, die förmliche Genehmigung der Cantone erhalten hat, — Wir, kraft der Uns durch die Art. 17 und 24 der allgemeinen Schweizeriſchen Bundes-Verfaſſung ertheilten Vollmacht, — bemeldten Staats-Vertrag, welcher von Wort zu Wort alſo lautet:

(Hier folgt wörtlich der Inhalt des vorſtehenden Vertrags.)

Als von den XIX. verbündeten Cantonen der Schweiz in allen ſeinen Theilen ratifizirt erklären, und verſprechen hiemit im Namen der ganzen Eidgenoſſenſchaft feierlich, daß dieſer Staats-Vertrag zu allen Zeiten gewiſſenhaft erfüllt, und aufrecht erhalten werden ſolle.

Deſſen zu immerwährender Urkunde iſt gegenwärtiges Ratifikations-Inſtrument von uns und dem Gemeineidgenöſſiſchen Kanzler unterzeichnet und mit dem Schweizeriſchen Staats-Siegel verſehen worden; Freyburg in der Schweiz den 6. November im Jahr nach Chriſti Geburt ein Tauſend acht Hundert und neun.

Der Landammann der Schweiz,

Louis d'Affry.

(L. S.

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,

Mouſſon.

VIII.

Vertrag

zwiſchen

Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden und den, im 7ten Artikel benannten eilf Ständen der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, betreffend die Förmlichkeiten bey wechſelſeitigen Heirathen aus dem einen Land in das andere.

(Vom 23. Auguſt 1808.)

Da ſich ſeit einiger Zeit mehrere Fälle ereignet haben, daß Großherzoglich-Badiſche Unterthanen, welche ſich in der Schweiz aufgehalten und daſelbſt mit Schweizeriſch-eingebornen Perſonen ehelich verbunden haben, ohne daß jene in ihrem Geburts-Ort die Bürger- oder Hinterſaſſen-Annahme der letztern ausgewirkt, noch daß ſolche einen ſogenannten Heimath-Schein erhalten haben, und hierdurch vielfältig Inkonvenienzien entſtanden ſind; und da Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Baden gegen Se. Excellenz den Herrn Landammann der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft den Wunſch geäußert, ſolchen durch Aufſtellung von ſachgemäßen Grundſätzen für immer zu begegnen, und hierzu von letzterem eine bereitwillige Erklärung eingekommen, ſo ſind beyderſeits bevollmächtigte, nämlich von Seiten Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, der Herr Geheime Rath von Ittner, Außerordentlicher Bevollmächtigter Geſandte in der Schweiz, und von Seite Sr. Exzellenz des Herrn Landammanns der Schweiz, der Hochgeachte Herr Regierungs-Rath Fetzer, dermaliger Präſident des Kleinen Raths des Cantons Aargau, ernannt worden,

um hierüber feſte Grundſätze für die Zukunft aufzuſtellen, und es haben nunmehr die obgenannte Bevollmächtigte bey ihrer dießfälligen Zuſammenkunft und Beſprechung, Nachfolgendes, jedoch ohne rückwirkende Kraft, unter vorbehaltener Ratifikation ihrer hohen Committenten, verabredet und feſtgeſetzt, wie folgt:

1.)

Von Seite der Regierungen der Eidgenöſſiſchen Cantone, welche unterm §. 7. genannt ſind, wird der Grundſatz anerkannt: daß jeder aus den Großherzoglich-Badiſchen Staaten gebürtigen Perſon, das Heirathen in dem Unfang der Eidgenöſſiſchen Lande, nicht eher erlaubt werden ſoll, als gegen vorherige Beybringung eines Erlaubniß-Scheins der Obrigkeit, wo der Heirathende ſein Heimaths-Recht hat, durch welchen bezeugt wird, daß derſelbe auch nach der Heirath mit ſeiner Familie jeder Zeit wieder in ſeine Heimath zurückkehren könne.

2.)

Eben ſo ſoll die im Großherzoglich-Badiſchen am 23. September 1806 ergangene General-Verordnung: daß den Schweizer-Bürgern das Badiſche Staats-Bürgerrecht zum Behuf des Heirathens im Badiſchen, ohne beſondere Erlaubniß Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs nicht ertheilt werden ſoll, — forthin beſtehen, und es ſoll kein Schweizer-Bürger, ohne vorgelegten Erlaubniß-Schein ſeiner Orts- und Landes-Obrigkeit, durch welchen erklärt wird, daß der Heirathende mit ſeiner Familie jederzeit in ſeine Heimath zurückkommen könne, in dem Umfang der Großherzoglich-Badiſchen Lande heirathen dürfen.

3.)

Ein ſolcher Erlaubniß-Schein muß von der Obrigkeit des Heimaths-Orts desjenigen, der ihn nöthig hat, ausgeſtellt, und Schweizeriſcher Seits durch

die Unterſchrift und Siegel der betreffenden Standes-Kanzley, Badiſcher Seits aber durch die betreffende Provinz-Regierung gehörig legaliſirt seyn.

4.)

Derſelbe muß die rechtsgültige Beſcheinigung enthalten:

a.) Daß der betreffende Angehörige, ſeiner Abweſenheit ungeachtet, und bey noch längerer Fortdauer derſelben, als Bürger des Orts angeſehen werde, und im Genuß des fortwährenden Bürger-Rechts verbleiben ſoll.

b.) Daß ſeine Verlobte und die mit ſolcher erzeugende Kinder, jederzeit in ſeinem Heimaths-Ort als Angehörige und Bürger anerkannt und aufgenommen werden; und:

c.) Daß er in ſeinem Heimaths-Ort mit ſeiner Verlobten nach der Landesgewohnheit verkündiget worden ſey.

5.)

Kein Pfarrer iſt befugt, vielmehr iſt jedem derſelben ausdrücklich und bey eigener Verantwortung aller Folgen die daraus entſtehen können, verboten, die Ehe eines Schweizeriſchen oder Badiſchen Angehörigen einzuſegnen, oder auch nur die Verkündung derſelben vor ſich gehen zu laſſen, wenn nicht ein ſolcher Erlaubniß-Schein in gültiger Rechts-Form, und der nicht älter als zwey Monathe ſeyn darf, vorher beygebracht iſt. Es muß daher jeder Pfarrer, der eine ſolche Verkündung der Ehe und nachherige Einſegnung derſelben vornehmen will, vorher die Verkündigungs-Scheine von der Heimath der Verlobten und die legale Erlaubniß zur Verkündung und nachherigen Einſegnung der Ehe, von ſeiner eigenen Obrigkeit erhalten haben.

6.)

Wenn es aber, dieſer Vorſchrift ungeachtet, geſchehen ſollte, daß entweder in dem Umfang der Großherzoglich-Badiſchen, oder in den Schweizeriſch-Eidgenöſſiſchen Landen, die Ehe eines Schweizer-Bürgers oder eines Badiſchen Unterthans eingeſegnet und vollzogen würde, ohne daß die vorgedachten Erforderniſſe gehörig beygebracht wären, ſo hat derjenige Staat allein, in welchem

dieſe Einſegnung vor ſich gegangen, alle weitere Folgen zu übernehmen; und derſelbe iſt ſodann ſchuldig, ſolche Eheleute mit ihren erzeugenden Kindern auf ſeinem Gebiet zu dulden, und im Nothfall für die Unterſtützung derſelben zu ſorgen, ohne die Befugniß zu haben, ſolche in den andern Staat zurück oder überhaupt von ſich weg zu weiſen, ſondern er mag und muß ſich mit dem etwaigen Regreß an die Schuldigen begnügen.

7.)

Die gegenwärtige Convention hat auf der einen Seite für den ganzen Umfang der Großherzoglich-Badiſchen Lande, und auf der andern für die Eidgenöſſichen Cantone: Luzern, Unterwalden, Zürich, Glarus, Bern, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell, Aargau und Thurgau, verbindliche Kraft, und zwar von demjenigen Tag an, wo die Ratifikationen beyder Theile gegenſeitig ausgewechſelt ſeyn werden. Den übrigen Cantonen der Eidgenoſſenſchaft, wird der etwa nachherige Beytritt vorbehalten.

8.)

Die Ratifikation Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, ſo wie auch die Ratifikation Sr. Excellenz des Herrn Landammanns der Schweiz im Namen der betreffenden Eidgenöſſiſchen Cantone, wird vorbehalten; und es ſollen dieſe Genehmigungen, ſobald ſie erfolgt ſind, wo möglich bis Januar 1809, gegen einander ausgewechſelt werden.

Urkundlich nachſtehender Unterſchriften und beygedruckten Siegeln. So geſchehen zu Aarau am 23. Auguſt 1808.

(L. S.) A. J. v. Ittner,
Großherzoglich-Badiſcher geheimer Rath und außerordentlicher Geſandte in der Schweiz.

(L. S.) C. Fetzer,
als von Sr. Excellenz dem Herrn Landammann der Schweiz bevollmächtigter Eidgenöſſiſcher Commiſſair.

Ratifikations-Urkunden.

A.

Wir Carl Friedrich von Gottes Gnaden Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen u. ſ. w. Ober- und Erbherr zu Fürſtenberg, Baar und Stühlingen ſamt Heiligenberg, Hauſen, Möskirch, Hohenhöwen, Wildenſtein und Waldsberg, zu Leiningen, Mosbach ſamt Miltenberg, Amorbach, Düren, Biſchofsheim, Hartheim und Lauda; zu Klettgau, zu Thengen, zu Krautheim, zu Wertheim, zu Neidenau und Billigheim, auch zu Hagnau u. ſ w. Urkunden und bekennen hiemit: Daß Uns der Abſchluß eines Staats-Vertrags mit der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, über die Heirathen der Unterthanen des einen Landes in dem andern, zur Genehmigung vorgelegt worden iſt, welcher von Wort zu Wort alſo lautet:

(Hier folgt wörtlich der vorſtehende Vertrag.)

Da Wir nun dieſen Vertrag Unſerer Abſicht gemäß befunden haben; ſo genehmigen Wir hiemit denſelben ſeinem ganzen Inhalt nach; und verſprechen für Uns und Unſere Regierungs-Nachfolger, ſolche durch Unſere Behörden ſtets genau beobachten zu laſſen.

Zur Bekräftigung deſſen, haben Wir gegenwärtige Ratifikations-Urkunde eigenhändig unterſchrieben und Unſer Staats-Siegel beydrucken laſſen. Geſchehen in Unſerer Reſidenz-Stadt Carlsruhe, den 7. November 1808.

Carl Friderich.

(L. S.) Frhr. von Edelsheim.

Auf Seiner Königlichen Hoheit Spezial-Befehl:

Gerſtlacher.

B.

Wir der Landammann und Präſident der Tagſatzung der XIX Cantone der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, beurkunden hiemit:

Daß nachdem zwiſchen Sr. Königlichen Hoheit dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn Carl Friedrich, Großherzog von Baden, Herzog zu Zähringen ꝛc. ꝛc. und dem Landammann der Schweiz, über die Heirathen der Angehörigen des einen Lands in dem andern, ein Staats-Vertrag durch die beydſeitigen Bevollmächtigten eingeleitet, und von Seiner Königlichen Hoheit mit der Erklärung genehmigt worden, daß in dem Fall wo alle Cantone der Eidgenoſſenſchaft ſich zu den in gedachtem Vertrag aufgeſtellten Grundſätzen nicht vereinigen würden, Höchſt Sie auch mit einem Theil derſelben dieſen Vertrag einzugehen geneigt wären. —

Und nachdem ferner in der Sitzung der Eidgenöſſiſchen Tagſatzung vom 13. Juni 1809, die bevollmächtigten Cantons-Geſandtſchaften die Geſinnungen Ihrer Regierungen darüber zu Protokoll eröffnet haben, —

Wir, Kraft der uns durch die Artikel 17 und 24 der Schweizeriſchen Bundes-Verfaſſung ertheilten Vollmacht, — bemeldten Staats-Vertrag, welcher von Wort zu Wort alſo lautet:

(Hier folgt wörtlich der vorſtehende Vertrag.)

Als von den Cantonen Unterwalden, Luzern, Zürich, Glarus, Bern, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell, Aargau und Thurgau, in allen ſeinen Theilen angenommen und ratifizirt erklären; und verſprechen hiemit im Namen obgenannter Cantone feierlich, daß dieſer Staats-Vertrag von Ihnen zu allen Zeiten gewiſſenhaft erfüllt und aufrecht erhalten werden ſolle.

Deſſen zu immerwährender Urkunde haben wir gegenwärtiges Ratifikations-Inſtrument eigenhändig unterzeichnet, auch von dem Gemeineidgenöſſiſchen Kanzler unterſchreiben und mit dem Schweizeriſchen Staats-Siegel verſehen laſſen; zu Freyburg in der Schweiz, den 6. November im Jahr nach Chriſti Geburt ein Tauſend acht Hundert und neun.

Der Landammann der Schweiz,
Louis d'Affry.

(L. S.)

Der Kanzler der Eidgenoſſenſchaft,
Mouſſon.

IX.

Zoll- und Handels-Vertrag

zwiſchen

dem Großherzogthum Baden und der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft.

(Vom 26. Juni 1812.)

Der zwiſchen den Großherzoglich-Badiſchen Bevollmächtigten, den Herren Albrecht Joſeph von Ittner, Sr. Königl. Hoheit Außerordentlicher Geſandter bey der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft und geheimer Rath, und Ernſt Philipp von Sensburg, Sr. Königl. Hoheit wirklicher Staats-Rath und Direktor des Steuer-Departements, auf der einen, — und den Eidgenöſſiſchen Commiſſarien, den Herren David Stockar von Neuforn, des Kleinen Raths und Seckelmeiſter des Cantons Schaffhauſen, und Joh. Conrad Finsler, des Kleinen Raths des Cantons Zürich und Eidgenöſſiſcher Oberſt-Quartiermeiſter, auf der andern Seite, — am 26. Juni 1812 in Baſel abgeſchloſſene und unterzeichnete, von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden am 13. Juli 1812, und von der in Baſel verſammelten Eidgenöſſiſchen Tagſatzung am 18. deſſelben Monaths und Jahrs ratifizirte, für beyde Staaten auf die nächſten zehn Jahre, von dem Tage der wechſelſeitigen Ratifikation an gerechnet (alſo bis zum Heumonath 1822) verbindliche Zoll- und Handels-Vertrag, in 18 Artikeln beſtehend, iſt in Baſel im J. 1812 auf zwölf Folio-Seiten in offizieller Ausgabe gedruckt erſchienen, und daher der gegenwärtigen Sammlung nicht einverleibt worden.

Regiſter

über die offizielle Sammlung der das Schweizeriſche Staatsrecht betreffenden Aktenſtücke, der in Kraft beſtehenden Eidgenöſſiſchen Beſchlüſſe, Verordnungen und Concordate, und der zwiſchen der Eidgenoſſenſchaft und den benachbarten Staaten abgeſchloſſenen beſondern Verträge.

A.

Aargau (L. St.). Durch den Wienercongreß ihm auferlegte Entſchädigung an die Democratiſchen Stände. S. 54. 55. u. 63. 64. Nähere dießfällige Beſtimmungen der Tagſatzung. S. 139. 140. 141. Wahl einer bleibenden Eidgenöſſiſchen Commiſſion, um über die Vollziehung zu wachen. S. 141.

Abzugsrechte ſind im Innern der Schweiz abgeſchafft. S. 11. 246. deßgleichen zwiſchen den K. Sardiniſchen Staaten und der Eidgenoſſenſchaft. S. 164. u. 184. Allgemeine Beſtimmungen über Abzugsverhältniſſe mit dem Ausland. S. 246. 247. Gegenſeitige Abſchaffung der Abzugsrechte zwiſchen den Oeſterreichiſchen Staaten und der Eidgenoſſenſchaft. S. 361. bis 366. Ausdehnung auf den beyderſeitigen jetzigen Länderbeſtand. S. 366. Aehnlicher Vertrag mit dem Königreich Preußen. S. 367. bis 370. Ausdehnung auf den beyderſeitigen jetzigen Länderbeſtand. S. 371. 372. Aehnlicher Vertrag mit dem Churfürſtenthum Pfalzbayern, auf den damaligen und künftigen Länderbeſtand beyder Contrahenten bezüglich. S. 373. bis 377. Deßgleichen mit dem Königreich Würtemberg. S. 378. bis 382. Deßgleichen mit dem Churfürſtenthum Baden, auf den jetzigen und künftigen Länderbeſtand beyder Contrahenten bezüglich. S. 383. bis 389. Verzeichniß der Ausnahmen von letzterm Vertrag. S. 386. 387.

Amneſtie. Der Wienercongreß empfiehlt eine ſolche in Bezug auf die während des ſchwankenden Zuſtands verübten Vergehen gegen die beſtehende Ordnung. S. 57. u. 66. 67.

Angriffe von fremden Mächten; gegenſeitige Hülfsleiſtung gegen ſolche. S. 3. bis 7.

Appenzell (L. St.). Uebereinkunft zwiſchen beyden Abtheilungen, betreffend das Kloſter Grimmenſtein und die Standes-Repräſentation. S. 41. bis 45.

= = (Inner-Rhoden, L. St.). Durch den Wienercongreß ihm zugeſprochene Entſchädigung von den L. Ständen Aargau, Waadt und St. Gallen. S. 54. 55. u. 63. 64. Nähere dießfällige Beſtimmungen der Tagſatzung. S. 139. 140. 141. Wahl einer bleibenden Eidgenöſſiſchen Commiſſion, um über die Vollziehung zu wachen. S. 141.

Archiv (Eidgenöſſiſches). Niederlegung des Bundesvertrags und der Cantonalverfaſſungen in daſſelbe. S. 11. Transportkoſten des Eidgenöſſiſchen Archivs. S. 233. Anordnungen in Bezug auf die Archive der verſchiedenen Zweige der ehemaligen Helvetiſchen Regierung. S. 234. 235. Vereinigung des dem Direktorat nicht folgenden Theils des neueidgenöſſiſchen Archivs mit denſelben. S. 235. Alte Eidgenöſſiſche Archive in Zürich, Luzern, Solothurn, Baden und Frauenfeld. S. 235. 237. Aufſtellung eines gemeineidgenöſſiſchen Archivars. S. 236. Allgemeine Befugniſſe und Pflichten deſſelben. S. 237. 238. Seine ordentlichen Arbeiten. S. 238. 239. Außerordentliche Arbeiten mit beſonderer Hinſicht auf das ehemalige Helvetiſche Centralarchiv. S. 239. Beſoldung. S. 240. Eid. S. 240. 241.

Arreſte (in Fallimentsfällen). Siehe: Betreibungen (gerichtliche) und: Conkursrecht.

Artillerie (Eidgenöſſiſche). Exerzier-Reglement. S. 263.

Aufruhren. Pflicht der gegenſeitigen Hülfsleiſtung gegen ſolche. S. 3. 6. 7. Dießfällige Koſten. S. 7. Aufſtellung Eidgenöſſiſcher Kriegsgerichte bey ſolchen. S. 242. 243.

Aufſehen (Eidgenöſſiſches), im Fall äußerer oder innerer Gefahr. S. 6.

Ausfuhr des Viehs von einem Canton zum andern. S. 10. Von Getreide und Lebensmitteln aus der Schweiz nach dem Ausland und umgekehrt. S. 280. 281. Von Lebensmitteln, Landeserzeugniſſen und Kaufmannswaaren im Innern von Canton zu Canton. S. 10. 279 bis 281. Des Stoffes zur Papierfabrikation von einem Canton zum andern. S. 282.

Auslieferung von Verbrechern, Beſchuldigten und von geſtohlenen Sachen; dießfälliges Eidgenöſſiſches Concordat. S. 296. bis 305. Dießfällige Uebereinkunft mit dem Großherzogthum Baden. S. 394. bis 400. Concordat zwiſchen den L. Ständen wegen gegenſeitiger Auslieferung der Ausreißer von beſoldeten Cantonstruppen und Landjägern. S. 305. 306.

Ausreiſſer (Oeſterreichiſche). Verbot ſie anzuwerben, und Gebot, ſie über die Grenze zu bringen. S. 258. 259. (Von beſoldeten Cantonstruppen und Landjägern.) Sind gegenſeitig auszuliefern. S. 305. 306.

B.

Baden (Großherzogthum). Freyzügigkeitstraktat mit der Eidgenoſſenſchaft. S. 383. bis 389. Verzeichniß der Ausnahmen. S. 386. 387. Gegenſeitiges Conkursrecht mit Ausnahme von Schwytz und Glarus. S. 390. bis 393. Beſtimmung wegen der Arreſte. S. 391. Vertrag wegen gegenſeitiger Auslieferung der Verbrecher und geſtohlenen Sachen, und wegen Verhör und Stellung von Zeugen in Criminalfällen. S. 394. bis 400. Vertrag mit eilf Eidgenöſſiſchen Ständen, wegen Förmlichkeiten bey wechſelſeitigen Heirathen aus dem einen Land in das andere. S. 401. bis 406. Zoll- und Handelsvertrag. S. 407.

Badiſche Kronenthaler. Werthung derſelben bey Zahlungen an Eidgenöſſiſche Caſſen. S. 352. 353.

Banniſſement. Siehe: Verbannungsſtrafe.

Baſel (Bisthum). Der Entſcheid über ſeine Fortdauer bleibt der Tagſatzung überlaſſen. S. 53. u. 62. Verpflichtung des L. St. Bern auf den Fall der Wiederherſtellung. S. 119. 120.

- - (Biſchöfliche Lande). Die Vereinigung derſelben mit den Cantonen Bern und Baſel wird vom Wienercongreß beſchloſſen. S. 51. bis 53. u. 61. bis 63. 117. 131. Ein kleiner Landesſtrich zu Neuenburg geſchlagen. S. 51. 52. u. 61. 117. Vereinigungsurkunde mit dem Canton Bern. S. 117. bis 130. (Siehe auch: Bern, L. St.) Vereinigungsurkunde mit dem Canton Baſel. S. 131. bis 135. (Siehe auch: Baſel, L. St.) Eidgenöſſiſche Ratifikation und Gewährleiſtung dieſer Vereinigungen. S. 136. bis 138.

- - (Fürſtbiſchof und Domkapitel). Entſchädigung derſelben durch die Stände Bern und Baſel, vom Wienercongreß beſtimmt. S. 53. und 62. 122.

Baſel (L. St.) erhält durch die Wienercongreßakte einen Theil der Biſchöflich-Baſelſchen Lande. S. 51. bis 53. und 61. bis 62. Vereinigungsurkunde eines Theils der Biſchöflichen Lande mit demſelben. S. 131. bis 135 Die vereinigten Gemeinden bilden den Bezirk Birseck. S. 132. Eintheilung in Wahlzünfte, Repräſentation und politiſche Rechte. S. 132. 133. Bezirks- und Gemeindsbehörden. S. 133. Einführung der Baſleriſchen Geſetzgebung und der Militzpflicht. S. 133. Freye Ausübung der Catholiſchen Religion; Anweiſung von Fonds für Kirchen- Schul- und Armenweſen. S. 133. 134. Zehenten, Feudalrechte, Bodenzinſe, verkaufte Nationalgüter, öffentliche Leiſtungen. S. 134. Eidgenöſſiſche Ratifikation und Gewährleiſtung obiger Vereinigung. S. 136. bis 138.

- - (Stadt). Franzöſiſche Feſtungswerke in ihrer Nähe ſind unzuläßig. S. 107. u. 109. 110.

Bayern (Königreich). Freyzügigkeitsvertrag mit der Eidgenoſſenſchaft. S. 373. bis 377.

Bayerthaler. Werthung derſelben bey Zahlungen an die Eidgenöſſiſchen Caſſen. S. 352. 353.

Bern (L. St.) bekleidet abwechſelnd mit Zürich und Luzern das Amt des Vororts. S. 10. Congreßbeſtimmungen über ſeine in England angelegten Gelder und ihre Zinſe. S. 55. 56. u. 64. 65. Nähere dießfällige Beſtimmungen der Tagſatzung. S. 145. 146. Dießfällige Uebereinkunft mit dem Tagſatzungspräſidium. S. 147. bis 149. und 150. bis 152. Von Waadt zu leiſtende Entſchädigung für die Berneriſchen Privateigenthümer von Löbergerechtſamen. S. 56. u. 65. Bern erhält durch die Wienercongreßakte den größten Theil der Biſchöflich-Baſelſchen Lande und die Stadt Biel nebſt ihrem ehemaligen Gebietsumfang. S. 51. bis 53. und 61. bis 63. Vereinigungsurkunde des ehemaligen Bisthums Baſel mit dem Canton Bern. S. 117. bis 130. Beſtimmungen für Aufrechthaltung der Catholiſchen Religion in den neuvereinigten Landen. S. 119. bis 121. Penſion des Biſchofs und Domcapitels. S. 122. Fürſorge für die Reformirte Geiſtlichkeit. S. 122. 123. Wiedertäufer S. 123. Aufhebung der Franzöſiſchen Geſetzgebung. S. 123. 124. Eintheilung in Oberämter, Herſtellung der Bürgerrechte, der Municipal- und der Gemeindsverfaſſungen. S. 124. Politiſche Rechte und Regierungsantheil. S. 125. Verhältniſſe der Stadt Biel. S. 125. bis 127. Verkaufte Nationalgüter, beſtätigte Aufhebung der Zehenten und Lehengefälle. S. 127. Grundſteuer, Regalien, indirekte Abgaben und andere Leiſtungen. S. 127. 128. Domainen S. 128. Freyheit des Wegziehens und auswärtiger Dienſtannahme. S. 128. Eidgenöſſiſche Ratifikation und Gewährleiſtung dieſer Vereinigung. S. 136. bis 138.

Betreibungen (gerichtliche und Conkurſe.) Concordate wegen derſelben. S. 282. bis 286. Der ſeßhafte aufrechte Schuldner kann nur vor ſeinem natürlichen Richter geſucht werden. S. 282. 283. Beſtimmungen über Schuldbetreibungsſachen ſind Attribut der Cantonsgeſetzgebungen, aber alle Schweizer genießen gleiche Rechte wie die Cantonsangehörigen. S. 283. Die Triebrechte ſollen ſchnell und unkoſtſpielig ſeyn. S. 283. Gegen betriegeriſche Falliten ſollen beſtehende Geſetze gehandhabt oder neue gemacht werden. S. 283. Gleichheit aller Schweizer in Collokationen und Conkurſen. S. 284. Dieſe Gleichheit iſt nach den Geſetzen des betreffenden Cantons zu verſtehen. S. 284. Arreſte auf bewegliches Eigenthum ſind nur zu Gunſten der Fallimentsmaſſa zuläßig. S. 284. Vorbehalt der Reciprocität gegen die diſſentirenden Stände. S. 284. Beſondere Verhältniſſe einiger einzelner Cantone. S. 285. Alle einem Falliten zugehörigen Effekten fallen in die Hauptmaſſa. S. 285. Dießfällige Anſtände gehören vor den Richter des Cantons, wo die Effekten liegen. S. 285. 286.

Bettelbriefe. Siehe: Steuerſammeln.

Biel. Die Stadt mit ihrem Gebietsumfang wird durch den Wienercongreß mit dem Canton Bern vereinigt. S. 51. bis 53. und 61. bis 63. Nähere Beſtimmungen der Vereinigungsurkunde. S. 125. bis 127. Eidgenöſſiſche Gewährleiſtung. S. 136 bis 138.

Birseck (Bezirk). Siehe: Baſel (L. St.).

Bisthum Baſel. Siehe: Baſel (Bisthum).

Boden (Eidgenöſſiſcher). Siehe: Gebiet (Eidgenöſſiſches).

Brabänterthaler. Werthung derſelben bey Zahlungen an Eidgenöſſiſche Caſſen. S. 352. 353.

Brückengelder. Allgemeine Beſtimmung der Bundesakte wegen Beſtätigung der alten und Einführung von neuen. S. 11.

Bündniſſe zwiſchen einzelnen Cantonen; beſchränkte Zuläßigkeit derſelben. S. 8; mit auswärtigen Staaten; allgemeine Beſtimmung. S. 9.

Bürgerrecht wird von den Cantonen ertheilt; um als Schweizerbürger anerkannt zu werden, muß man Bürger oder Angehöriger eines Cantons ſeyn. S. 286. Die in einen andern Canton einheirathende Schweizerin wird Bürgerin des Orts, wo ihr Ehemann das Heimathrecht beſitzt. S. 287. Die Verheirathung mit einer Perſon eines andern chriſtlichen Glaubensbekenntniſſes darf nicht mit dem Verlurſt des Bürger- und Heimathrechts beſtraft werden. S. 287. 288. Eben ſo wenig der Uebergang von einer chriſtlichen Confeſſion zur andern. S. 288. 289.

Bund (heiliger), oder brüderlicher und chriſtlicher Bundesvertrag zwiſchen den Kaiſern von Oeſterreich und Rußland und dem König von Preuſſen (franzöſiſch:) S. 207 bis 209. (und deutſch:) S. 210 bis 212. Erklärte Zuſtimmung der Eidgenoſſenſchaft zu den Grundſätzen dieſes Bundes (franzöſiſch:) S. 213. 214. (und deutſch:) S. 215. 216.

Bundesſchwur (gemeineidgenöſſiſcher), vom 7. Auguſt 1815. S. 12. 16. 17. Jährliche Erneuerung durch die Tagſatzung. S. 220.

Bundesvertrag zwiſchen den XXII. Cantonen der Schweiz. S. 3. bis 17. Zweck des Bundes. S. 3. Mannſchafts-Contingent. S. 3. 4. Geldcontingente. S. 5. 6. Kriegscaſſa und Grenzgebühren. S. 6. Eidgenöſſiſches Aufſehen, innere Unruhen, äuſſere Angriffe, gegenſeitige Hülfleiſtung, Koſten derſelben. S. 6. 7. Gang und Form des Eidgenöſſiſchen Rechts durch Schiedsrichter und Obmänner. S. 7. 8. Verbot der Selbſthülfe. S. 8. Verbindungen unter einzelnen Cantonen. S. 8. Unterthanenlande und ausſchließliche politiſche Privilegien. S. 8. Bildung, Sitzungsort, Zeit und Präſidium der ordentlichen und außerordentlichen Tagſatzungen. S. 8. Kriegserklärungen, Friedensſchlüſſe, Bündniſſe, Handelsverträge, Militairkapitulationen, Spezialverträge mit dem Ausland. S. 9. Eidgenöſſiſche Geſandte. S. 9. Innere und äußere Sicherheit. S. 9. Tagſatzungscompetenz im Militairweſen. S. 9. Vollmachten an den Vorort und Eidgenöſſiſche Repräſentanten. S. 9. 10. Befugniſſe und Wechſel des Vororts, Eidgenöſſiſche Kanzley. S. 10. Freyer Verkehr im Inneren unter Vorbehalt polizeylicher Verfügungen. S. 10. Bisherige und neu zu errichtende Zölle, Weg- und Brückengelder. S. 11. Abſchaffung der Abzugsrechte. S. 11. Gewährleiſtung des Fortbeſtandes der Klöſter und Capitel, und ihres Eigenthums, mit Vorbehalt der Beſteurung. S. 11. Anerkennung der Helvetiſchen Nationalſchuld. S. 11. Beſtätigung der frühern Concordate und Verkommniſſe und angeordnete Reviſion der Tagſatzungsbeſchlüſſe. S. 11. Niederlegung des Bundesvertrags und der Cantonalverfaſſungen in das Eidgenöſſiſche Archiv. S. 11. Unterſchriften und Eidleiſtung. S. 12. bis 17. Eidesformel für den Bundſchwur. S. 16. Nachträglicher Verbalprozeß wegen Aufnahme von Unterwalden nid dem Wald in den Bund. S. 18. 19. Neuenburg trittet demſelben bey. S. 20. bis 25. Deßgleichen Genf. S. 26. bis 30. Deßgleichen Wallis. S. 31. bis 36. Anerkennung der Aufnahme von Wallis, Neuenburg und Genf durch den Wienercongreß. S. 51. u. 60. Reviſion der ſämmtlichen Mannſchafts- und Geldbeyträge. S. 47. bis 49. Der Wienercongreß ladet alle Stände ein, dem Bundesvertrag beyzutreten. S. 57. u. 66.

C.

Cantonalverfaſſungen. Siehe: Verfaſſungen.

Cantonstruppen (beſoldete). Die Ausreißer von ſolchen ſind gegenſeitig auszuliefern. S. 305. 306.

Capitel. Ihr Fortbeſtand iſt durch den Bundesvertrag gewährleiſtet. S. 11.

Capitulationen. Siehe: **Militair-Capitulationen.**

Caſſen (Eidgenöſſiſche). Werthung der Brabänterthaler, der Bayeriſchen, Würtembergiſchen und Badiſchen Kronenthaler und der Franzöſiſchen Sechslivresthaler bey Zahlungen an dieſelben. S. 352. 353.

Catholiken. Ihre Ehen mit Reformirten ſollen weder verboten noch mit Heimathloſigkeit beſtraft werden. S. 287. 288.

Centralcaſſa (Eidgenöſſiſche). Ausſcheidung, in wie ferne ihr die Koſten und Bedürfniſſe der Eidgenöſſiſchen Kanzley und der Eidgenöſſiſchen Commiſſionen zu beſtreiten obliege. S. 233. Werthung der Brabanterthaler, Bayeriſchen, Würtembergiſchen und Badiſchen Kronenthaler und der Franzöſiſchen Sechslivresthaler bey Zahlungen an dieſelbe. S. 352. 353.

Central-Militair-Schule (Eidgenöſſiſche). Siehe: **Militairſchule.**

Chablais (Provinz). Siehe: **Genf** und: **Neutralität** (Schweizeriſche).

Collokationen. Siehe: **Betreibungen** (gerichtliche) und: **Conkursrecht.**

Colonien. Verſorgung Schweizeriſcher Verbrecher in ſolche. S. 309.

Commiſſionen (Eidgenöſſiſche). Sitzungszimmer und Kanzleykoſten derſelben. S. 233. Entſchädigung der Mitglieder S. 241. 242. 263. 264.

Concordate (Eidgenöſſiſche). Allgemeine Beſtimmung des Bundesvertrags über die ſeit 1803 zu Stande gekommenen. S. 11.

Congreß-Erklärungen (von Wien). Siehe: **Wiener-Congreß.**

Conkursrecht (Eidgenöſſiſches). S. 282. bis 286. Der ſeßhafte, aufrechte Schuldner kann nur vor ſeinem natürlichen Richter geſucht werden. S. 282. 283. Die Rechtspflege in Schuldbetreibungsſachen wird von der Cantonsgeſetzgebung angeordnet, aber alle Schweizer ſollen gleiche Rechte wie die Cantonsangehörigen genießen. S. 283. Die Triebrechte ſollen ſchnell und unkoſtſpielig ſeyn. S. 283. Gegen betriegeriſche Falliten ſollen beſtehende Geſetze gehandhabt oder neue gemacht werden. S. 283. Gleichheit aller Schweizer in Collokationen und Conkurſen. S. 284. Dieſe Gleichheit iſt nach den Geſetzen des betreffenden Cantons zu verſtehen. S. 284. Arreſte auf bewegliches Eigenthum ſind nur zu Gunſten der Fallimentsmaſſa zuläßig. S. 284. Reciprocitätsvorbehalt gegen die diſſentirenden Stände. S. 284. Beſondere Verhältniſſe einiger einzelner Cantone. S. 285. Alle einem Falliten zugehörigen Effekten fallen in die Hauptmaſſa. S. 285. Dießfällige Anſtände gehören vor den Richter des Cantons, wo die Effekten liegen. S. 285. 286. Conkursrecht zwiſchen dem Großherzogthum Baden und der Eidgenoſſenſchaft. S. 390. bis 393. Arreſte ſind nur zu Gunſten der Fallimentsmaſſe zuläßig. S. 391.

Conſuln. Siehe: **Handelsconſuln.**

D.

Dappen-Thal. Von dem Wienercongreß feſtgeſetzte Wiedervereinigung deſſelben mit dem Canton Waadt. S. 51. u. 60.

Deſerteurs (öſterreichiſche). Verbot ſie anzuwerben, und Gebot ſie im Betretungsfall über die Grenze zu bringen. S. 258. 259. Diejenigen von beſoldeten Cantonstruppen und Landjägern, ſind gegenſeitig auszuliefern. S. 305. 306.

Directorialort. Siehe: **Vorort.**

Douanenlinie (Franzöſiſche). Zurückziehung derſelben von der Schweizergrenze auf der Seite des Jura. S. 53. 54. u. 63. 107. u. 109.

- - (Sardiniſche). Gleichmäßige Zurückziehung derſelben auf der Seite von Savoyen. S. 104. u. 105. 158. u. 177. 178. 166. u. 186.

Druckſchriften. Eidgenöſſiſche Verfügung gegen unziemliche Aeußerungen derſelben über religioſe und politiſche Gegenſtände. S. 319. 320.

Durchfuhr (freye) von Lebensmitteln, Landeserzeugniſſen, Kaufmannswaaren und Vieh im Innern der Schweiz von Canton zu Canton. S. 10. 279. bis 281. 282.

E.

Eheeinſegnungen ſollen bey den capitulirten Schweizer-Regimentern in Frankreich, den Niederlanden und Spanien, nicht ohne Erlaubniß der Cantonsregierung des Bräutigams vor ſich gehen. S. 257. 258.

Ehen. Eine förmlich vollzogene Ehe macht die Frau zur Angehörigen des Cantons wo der Mann das Heimathrecht beſitzt. S. 287. Ehen zwiſchen Catholiken und Reformirten ſollen weder verboten noch mit Verlurſt des Bürger- und Heimathrechts beſtraft werden. S. 287. Verwahrung gegen daherige Verbote oder Heimathloſigkeitserklärungen. S. 288. Bey den Ehen zwiſchen Badiſchen und Schweizeriſchen Angehörigen zu beobachtende Förmlichkeiten. S. 401. bis 406.

Ehrenzeichen. Siehe: Schweizer-Garden und: Schweizer-Regimenter (ehemalige capitulirte) in Frankreich.

Eidleiſtung (gemeineidgenöſſiſche) auf den Bundesvertrag. S. 12. 16. 17. Jährliche Erneuerung durch die Tagſatzung. S. 220.

Eingangsgebühr zu Bildung der Kriegscaſſe; allgemeiner Grundſatz darüber. S. 6. Nähere Entwicklungen. S. 275. bis 278.

Engelberg (Thal und Kloſter). Dießfälliger Vergleich zwiſchen beyden Abtheilungen von Unterwalden. S. 37. 38.

Engliſche Fonds (der L. Stände Zürich und Bern). Congreßbeſtimmungen über das Eigenthum der Capitalien und über die Verwendung der Zinſe zu Berichtigung der Helvetiſchen Nationalſchuld. S. 55. 56. u. 64. 65. Erläuternder und die Vollziehung einleitender Tagſatzungsbeſchluß. S. 145. 146. Uebereinkunft des Präſidenten der Tagſatzung mit den L. St. Zürich und Bern. S. 147. bis 149. u. 150. bis 152.

Entſchädigung des Fürſtbiſchofs und Domcapitels von Baſel für den Verlurſt der Schweizeriſchen Lande. S. 53. u. 62. 122.

- - der L. Stände Ury, Schwytz, Unterwalden, Glarus, Zug und Appenzell J. R. durch die L. Stände St. Gallen, Aargau, Teſſin und Waadt. S. 54. 55. u. 63. 64. Nähere dießfällige Beſtimmungen der Tagſatzung. S. 139. bis 144.

- - des Fürſtabten von St. Gallen und ſeiner Beamten; dießfällige Congreßbeſtimmung. S. 56. 57. u. 65. 66.

- - der Berneriſchen Löberbeſitzer durch den Canton Waadt. S. 56. u. 65.

Exerzier- und Dienſtreglement für die Eidgenöſſiſchen leichten Truppen. S. 261. 262. Exerzier-Reglement für die Eidgenöſſiſche Infanterie. S. 262. Deßgleichen für die Artillerie. S. 263.

F.

Fallimente. Siehe: Betreibungen (gerichtliche) und: Conkursrecht.

Faucigny (Provinz). Siehe: Genf und: Neutralität (Schweizeriſche).

Feſtungswerke. Die von Hüningen ſollen geſchleift und in der Nähe von Baſel keine mehr von Frankreich errichtet werden. S. 107. u. 109. 110.

Flugſchriften. Eidgenöſſiſche Verfügungen gegen unziemliche Aeußerungen derſelben über religioſe und politiſche Gegenſtände. S. 319. 320.

Frankreich ſoll das Dappenthal an den Canton Waadt zurückſtellen. S. 51. u. 60. Geſtattet verſchiedene Erleichterungen der Communication des Cantons Genf mit der übrigen Schweiz und dem Mandement von Peney. S. 53. 54. u. 63. Zurückziehung ſeiner Douanenlinie von der Schweizergrenze. S. 53. 54. u. 63. 107. u. 109. Berichtigung ſeiner Grenzen gegen Neuenburg, Waadt und Genf, durch den Pariſerfrieden vom J. 1814. S. 100. u. 101. Gemeinſchaftlicher Gebrauch der Straße von Verſoy mit Genf. S. 100. 101. u. 102. Abtretung von Verſoy, einem Theil der Landſchaft Gex, und St. Julien an Genf. S. 103. u. 104. 105. Grenzen gegen der Schweiz, ſo wie ſie durch den Definitiv-Traktat von Paris vom J. 1815. beſtimmt worden. S. 106. 107. u. 108. 109. Schleifung der Feſtung Hünin-

gen und Verpflichtung Frankreichs in der Nähe von Baſel keine Feſtung mehr zu errichten. S. 107. u. 109.

= = Siehe auch: Hundert-Schweizer-Compagnie, Schweizer-Garden und Schweizer-Regimenter.

Franzöſiſche Sechslivres-Thaler. Werthung derſelben bey Zahlungen an Eidgenöſſiſche Caſſen. S. 352. 353.

Freyzügigkeit. Allgemeine Beſtimmungen theils für das Innere, theils für das Ausland. S. 11. 246. 247. Gegenſeitige Feſtſetzung derſelben zwiſchen der Schweiz und Sardinien. S. 164. u. 184. Freyzügigkeitsvertrag mit Oeſterreich. S. 361. bis 366. mit Preußen. S. 367. bis 372. mit Bayern. S. 373. bis 377. mit Würtemberg. S. 378. bis 382. mit Baden. S. 383. bis 389.

Friedensſchlüſſe (Eidgenöſſiſche), ſtehen der Tagſatzung zu. S. 9.

G.

St. Gallen (Fürſtabt), durch die Wienercongreßakte beſtimmte, ihm und ſeinen Beamten von dem Canton St. Gallen zu leiſtende Entſchädigung. S. 56. 57. u. 65. 66.

= = (L. St.) durch den Wienercongreß ihm auferlegte Entſchädigung an die Democratiſchen Stände. S. 54. 55. und 63. 64. Nähere Beſtimmungen der Tagſatzung. S. 139. 140. 141. Wahl einer bleibenden Eidgenöſſiſchen Commiſſion, um über die Vollziehung zu wachen. S. 141. Durch die Wienercongreßakte ihm auferlegte Entſchädigung des Fürſtabten und ſeiner Beamten. S. 56. 57. u. 65. 66.

Garden (Schweizeriſche in Frankreich). Siehe: Schweizer-Garden.

Gauner und Geſindel; Polizeymaßnahmen gegen ſolche. S. 307. bis 310.

Gebiet (Eidgenöſſiſches); gegenſeitige Gewährleiſtung deſſelben durch die L. Stände. S. 3. Anerkennungs- und Gewährleiſtungs-Urkunde ſeiner Unverletzbarkeit, durch die verbündeten Mächte ausgeſtellt. (franzöſiſch:) S. 111. bis 114. (u. deutſch:) 114. bis 116. Regulative für die Unterhandlungen mit fremden Mächten wegen Austauſchung oder Abtretung von Eidgenöſſiſchem Boden. S. 227. 228. (NB. die verſchiedenen Territorialveränderungen, die in Bezug auf das Eidgenöſſiſche Gebiet in den J. 1814. 1815. und 1816. vorgegangen ſind, finden ſich in gegenwärtigem Regiſter angegeben unter den Titeln: Baſel, Bern, Genf, Neuenburg, Waadt und Wallis.)

Geldbeyträge, Eidgenöſſiſche. (Scala derſelben). S. 5. 6. Dießfällige Beſtimmung für Neuenburg. S. 23. für Genf S. 28. 29. für Wallis. S. 34. für Ob- und Nidwalden. S. 38. Revidirte Scala für alle L. Stände. S. 48. 49.

General und Generalſtab (Eidgenöſſiſcher) wird von der Tagſatzung ernennt. S. 9.

Genf. Aufnahme dieſer Republik als Canton in den Eidgenöſſiſchen Bund. S. 26. bis 30. Anerkennung durch den Wienercongreß. S. 51. u. 60. Congreßbeſtimmung über Genfs freye Handels- und Militär-Verbindung mit der übrigen Schweiz, und über ſeinen Verkehr mit dem Mandement von Peney. S. 53. 54. u. 63. Vorläufig zugeſicherte Gebietserweiterung gegen Savoyen hin. S. 54. u. 63. Genf betreffende nachträgliche Verfügungen des Wienercongreſſes. (franzöſiſch:) S. 75. bis 84. (und deutſch:) S. 84. bis 93. Eidgenöſſiſche Beytrittsurkunde, (franzöſiſch:) S. 94. bis 96. (und deutſch:) S. 97. bis 99. Sardiniſche Gebietsabtretung an Genf. S. 75. 76. u. 85. 95. u. 98. Gebrauch der Simplonſtraße und Verbindung mit dem Mandement von Juſſy. S. 76. u. 85. Verfügungen zu Sicherſtellung und Aufrechthaltung der Catholiſchen Religion in dem von Sardinien an Genf abzutretenden Gebiet. S. 76. bis 79. und 85. bis 88. Beſtimmung wegen Uebergabe der auf die abzutretenden Gegenſtände bezüglichen Titel und Dokumente. S. 79. u. 88. Bedingte Beſtätigung des Turinervertrags von 1754. S. 79. u. 88. Den Genfern geſtatteter Wohnſitz auf ihrem Grundeigenthum in Savoyen. S. 79. u. 88. Erleichterung der Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Sardiniſchen auf das Genfergebiet. S. 79. 80. u. 88. 89. Ein-

ſchluß der Provinzen Chablais und Faucigny und des nordwärts von Ugine gelegenen Landes in die Schweizeriſche Neutralität. S. 81. u. 90. 95. u. 98. Den Sardiniſchen Truppen zu geſtattender Rückzug durch Wallis. S. 81. u. 90. 95. u. 98. Beſtimmungen wegen des Waarentranſits aus den Sardiniſchen Staaten über den Schweizeriſchen Theil der Simplonſtraße, und umgekehrt. S. 82. u. 91. 96. u. 98. 99. Vorbehaltene Gebietsabtretung von Frankreich an Sardinien in der Gegend von Genf. S. 82. 83. u. 92. Eidgenöſſiſche Gewährleiſtung des in Folge der nachträglichen Congreßverfügung von Sardinien an Genf abgetretenen Gebietstheils. S. 95. u. 98. Grenzberichtigung zwiſchen Frankreich und Genf durch den Pariſer Frieden vom J. 1814. und gemeinſchaftlicher Gebrauch der Straße von Verſoy. S. 100. 101. u. 101. 102. Abtretung von Verſoy, einem Theil der Landſchaft Gex und St. Julien durch Frankreich an Genf. S. 103. 104. u. 104. 105. Ausdehnung der Schweizeriſchen Neutralitätslinie in der Nachbarſchaft von Genf. S. 103 u. 105. 108. u. 110. 112. u. 115. Verheißene Verwendung der verbündeten Mächte für weitere Abtretungen und Austauſchungen. S. 104. 105. Zurückziehung der Savoyiſchen Douanenlinie. S. 104. u. 105. Endliche Beſtimmung durch den Definitivtraktat von Paris vom Jahr 1815 was Frankreich an Genf abtreten ſoll. S. 106. 107. u. 108. 109. Vertrag zwiſchen Genf und der Eidgenoſſenſchaft mit Sardinien. (franzöſiſch:) S. 153. bis 172. (und deutſch:) S. 173. bis 191. Definitive Grenzbeſtimmung zwiſchen der Republik Genf und den Sardiniſchen Staaten. S. 155. bis 157. u. 175. bis 177. Gegenſeitige Abtretungen. S. 157. 158. u. 177. Entfernung der Douanenlinie und Maßregeln gegen den Schleichhandel. S. 158. u. 177. 178. Verkehr mit Lebensmitteln und Waarentranſit. S. 159. 160. u. 178. bis 180. Einſchluß von Chablais, Faucigny und dem nordwärts von Ugine gelegenen Land in den Schweizeriſchen Neutralitätsbezirk. S. 160. 161. u. 180. 181. Handelsverbindungen zwiſchen den Savoyiſchen Provinzen über Genferboden. S. 161. u. 181. Freyer Zug, Sicherung früher erworbener Rechte der neuen Genferangehörigen, Anerkennung der ſie betreffenden Akten, Contrakte und Urtheilsſprüche. S. 162. u. 181. 182. Aufrechthaltung der Catholiſchen Religion; Prieſter; Armen- und Unterrichts-Anſtalten S. 162. 163. u. 182. 183. Benutzung der Güter, welche die Angehörigen des einen auf dem Gebiet des andern Staats beſitzen; Grundſteuern; Waſſerrechte. S. 163. 164. u. 183. 184. Gegenſeitige Abſchaffung der Heimfalls- und Abzugsrechte. S. 164. u. 184. Bezug der Abgaben auf den gegenſeitig abgetretenen Gebietstheilen. S. 164. 165. u. 184. Schulden, welche auf den von Sardinien abgetretenen Gebietstheilen haften. S. 165. u. 184. 185. Schuldenliquidation des Departements Leman. S. 165. 166. u. 185. Genf ſoll an Sardinien 100,000 Piemonteſer-Livres für die neue Einrichtung der Zollſtätten und verſchiedene durch die Grenzausſcheidung erforderliche Straßenarbeiten bezahlen. S. 166. u. 186. Vollziehung der Grenzausſcheidung, und Uebergabe des Landesgebiets. S. 166. 167. u. 186. 187. Bedingte Beſtätigung der ältern Traktaten, namentlich von 1754. S. 167. u. 186. Königliche Ratifikation des ganzen Vertrags. S. 168. 169. u. 187. 188. Genferiſche Ratifikation. S. 169. 170. u. 188. 189. Eidgenöſſiſche Ratifikation. S. 170. 171. u. 189. 190. Auswechslungsakte der Ratifikatorien. S. 172. u. 191. Eidgenöſſiſche Gewährleiſtungsurkunde für das neue Genfergebiet. (franzöſiſch:) S. 192. bis 195. (und deutſch:) S. 196. 197. Verbalprozeß, betreffend die Uebergabe des von Frankreich an die Eidgenoſſenſchaft abgetretenen Theils der Landſchaft Gex. S. 198. 199. u. 200. 201. Eidgenöſſiſche Uebergabs- und Gewährleiſtungs-Urkunde gegen Genf. S. 202. bis 204. und 204. bis 206.

Gerichtshof (Oberſter) der Helvetiſchen Republik. Seine endlichen Urtheile in Civilſachen ſollen in Kraft verbleiben. S. 318.

Gerſau (Flecken und Landſchaft). Vereinigung mit dem Canton Schwytz. S. 46.

Geſandte (Eidgenöſſiſche) ins Ausland; werden

von der Tagſatzung ernennt und abberufen. S. 9.

- - (der Cantone) bilden die Tagſatzung und ſtimmen nach Inſtruktionen. S. 8. 221. Ihre Obliegenheiten bey Eröffnung der Tagſatzung S. 219. 220. Eidgenöſſiſcher Gruß. S. 220. Sie weiſen ſich durch Creditive aus. S. 222. Ihre Rangordnung. S. 223. Legationsräthe. S. 223. Stimmgebung der Geſandten. S. 223. 224. 225. Sie können ihre Vota zu Protokoll geben. S. 225.

Geſindel (Gefährliches). Polizeyverfügungen gegen ſolches. S. 307. bis 310.

Geſtohlene Sachen. Eidgenöſſiſches Concordat wegen deren gegenſeitiger Auslieferung. S. 303. 304. Uebereinkunft mit dem Großherzogthum Baden wegen dem nämlichen Gegenſtand. S. 395. 396.

Geſundheitspolizeyanſtalten (Allgemeine Eidgenöſſiſche) zu Abhaltung peſtartiger Krankheiten. S. 317. 318.

Gex (Landſchaft). Ein Theil derſelben wird mit Genf vereinigt. S. 103. u. 104. Wirkliche Uebergabe. S. 198. 199. u. 200. 201. Eidgenöſſiſche Gewährleiſtung. S. 202. bis 204. u. 204. bis 206.

Glarus (L. St.) Durch den Wienercongreß ihm zugeſprochene Entſchädigung von den L. Ständen Aargau, Waadt und St. Gallen. S. 54. 55. u. 63. 64. Nähere dießfällige Beſtimmungen der Tagſatzung. S. 139. 140. 141. Wahl einer bleibenden Eidgenöſſiſchen Commiſſion, um über die Vollziehung zu wachen. S. 141.

Grenzen (Schweizeriſche). NB. die in Rückſicht auf dieſelben, aus den Friedensſchlüſſen und Staatsverträgen von 1814. 1815. u. 1816. hervorgehenden Beſtimmungen, ſind in gegenwärtigem Regiſter unter den Titeln der betreffenden Stände: Baſel, Bern, Genf, Neuenburg, Waadt und Wallis zu finden.

Grenzgebühren (Eidgenöſſiſche) zum Behuf der Kriegscaſſe; allgemeiner Grundſatz. S. 6. Umſtändliche Verordnung über ihren Bezug. S. 275. bis 278.

Grimmenſtein (Kloſter). Uebereinkunft zwiſchen beyden Cantonstheilen von Appenzell. S. 41. bis 44.

H.

Handelsconſulate (Schweizeriſche) im Auslande; Ernennung und Pflichten derſelben; Stellung gegen den Vorort und die L. Stände. S. 243 bis 245. Oekonomiſche Verhältniſſe. S. 245. 246. Ihr Amtsſiegel. S. 245.

Handelsverträge mit auswärtigen Staaten; allgemeine Beſtimmung der Bundesakte. S. 9.

Handels- und Zoll-Vertrag zwiſchen dem Großherzogthum Baden und der Eidgenoſſenſchaft. S. 407.

Handwerksgeſellen (Reiſende). Abſchaffung der Kundſchaften und Einführung der Wanderbücher. S. 308. 314.

Heiliger Bund. Siehe: Bund (Heiliger).

Heimathloſigkeit. Die Verheirathung zwiſchen Catholiken und Reformirten darf nicht mit derſelben beſtraft werden. S. 287. 288. Eben ſo wenig der Uebergang von einer chriſtlichen Confeſſion zur andern. S. 288. Die allfällig der Religion wegen heimathlos werdenden, mögen in ihre vorige Heimath zurückgewieſen werden. S. 289.

Heimathsſcheine. Beſtimmungen und Formulare für dieſelben. S. 290. 293. 294. 295.

Heirathen bey den capitulirten Schweizer-Regimentern, ſollen nicht ohne Vorwiſſen der Cantonsregierung des Bräutigams vorgehen. S. 257. 258. Die in einen andern Canton einheirathende Schweizerin wird da Bürgerin, wo ihr Mann das Heimathrecht beſitzt. S. 287. Die Heirathen zwiſchen Perſonen von ungleichen Confeſſionen der chriſtlichen Religion, dürfen nicht verboten oder mit Verlurſt des Bürger- und Heimathrechts beſtraft werden. S. 287. 288. Vertrag mit dem Großherzogthum Baden, betreffend die bey wechſelſeitigen Heirathen aus dem einen Land in das andere zu beobachtenden Förmlichkeiten. S. 401. bis 406.

Helvetiſche Archive. Siehe: Archiv (Eidgenöſſiſches).

Helvetiſche Nationalſchuld. Siehe: Nationalſchuld.

Helvetiſcher Oberſter Gerichtshof. Siehe: Gerichtshof (Oberſter).

Helvetiſche Scheidemünzen. Siehe: Scheidemünzen (Helvetiſche).

Hülfleiſtung (Gegenſeitige) der Cantone bey Unruhen und Angriffen. S. 3. 6. 7. Dießfällige Koſten. S. 7.

Hüningen. Schleifung der dortigen Feſtungswerke. S. 107. u. 109. 110.

Hundert-Schweizer-Compagnie (in Frankreich). Ihr wird das nämliche Ehrenzeichen, wie den aus Frankreich zurückgekehrten Individuen der capitulirten Regimenter bewilligt. S. 250.

J.

Jauner. Siehe: Polizeyverfügungen.

Infanterie (Eidgenöſſiſche). Exerzier-Reglement. S. 262.

Integrität der XIX. Cantone, wird vom Wienercongreß anerkannt. S. 51. u. 60. Diejenige des Gebiets aller jezigen XXII. Cantone, wird durch die verbündeten Mächte gewährleiſtet. S. 111. bis 114. u. 114. bis 116.

Invalidenfond für die auf den Ruf der Tagſatzung aus Frankreich zurückgekehrten Individuen der vier ehemaligen capitulirten Schweizer-Regimenter. S. 250 bis 254.

St. Jülien. Wird mit Genf vereinigt. S. 103. 104. u. 104. 105.; theilweiſe an Sardinien abgetreten. S. 157. 158. u. 177.

Juſſy (Mandement von). Verbindung deſſelben mit Genf. S. 76. u. 85. 104. u. 105.

K.

Kanzler (Eidgenöſſiſcher). Siehe: Kanzley.

Kanzley (Eidgenöſſiſche). Allgemeine Beſtimmung des Bundesvertrags. S. 10. Nähere Beſtimmungen über Wahl, Beſoldung, Wohnung, Gehalt, Geſchäftsabtheilung derſelben. S. 230. 231. Eid des Kanzlers und Staatsſchreibers. S. 231. 232. Amtsdauer dieſer beyden Beamten. S. 231. Ausſcheidung der ökonomiſchen Verhältniſſe der Eidgenöſſiſchen Kanzley, zwiſchen dem Vorort und der Centralcaſſa. S. 233. Verſchiedene Beſchlüſſe und Reglements, betreffend die Helvetiſchen und Neueidgenöſſiſchen Centralarchive. S. 234. bis 251. Eidgenöſſiſches Kriegsſekretariat. S. 264. u. 265.

Kaufmannswaaren. (Freyer Verkehr mit ſolchen im Innern). Siehe: Verkehr (freyer).

Klöſter. Ihr Fortbeſtand iſt durch den Bundesvertrag gewährleiſtet. S. 11.

Kriegscaſſa (Eidgenöſſiſche). Errichtung und Beſtimmung derſelben. S. 6. Nähere Anordnungen über ihre Verwendung. S. 268. 269. Desgleichen über ihre Verwaltung durch die drey Vororte, durch Adminiſtratoren für die Caſſaführung, und durch einen Eidgenöſſiſchen Verwaltungsrath. S. 270. 271. Rechnungsablage. S. 271. 272. Beſoldung der drey Caſſirer. S. 272. Benennung der drey Abtheilungen der Kriegsgelder. S. 272. 273. Wechſel der Mitglieder des Verwaltungsraths. S. 273. Tabellariſcher Conſpect dieſer Kehrordnung. S. 274. Bezug der Eidgenöſſiſchen Grenzgebühren zum Behuf der Kriegscaſſen. S. 275. bis 278.

Kriegserklärungen (Eidgenöſſiſche). Stehen der Tagſatzung zu. S. 9.

Kriegsgerichte (Eidgenöſſiſche). Aufſtellung von ſolchen in Fällen von Aufruhr. S. 242. 243. Eidgenöſſiſches Militair-Strafgeſetzbuch und Procedurordnung. S. 266. Bildung des Kriegsgerichts für Beurtheilung Eidgenöſſiſcher Oberſten. S. 267. Commutation der kriegsgerichtlichen Urtheile durch die Cantons-Regierungen und den Vorort. S. 267. 268.

Kriegs-Sekretariat (Eidgenöſſiſches). Wahl, Pflichten, Amtsdauer, und Gehalt deſſelben. S. 264. 265.

Kundſchaften (der reiſenden Handwerker). Abſchaffung derſelben. S. 308. 314.

L.

Landeserzeugniſſe. (Freyer Verkehr mit ſolchen im Innern). Siehe: Verkehr (freyer).

Landjäger. Die Ausreißer von denſelben ſind gegenſeitig auszuliefern. S. 305. 306.

Landrecht. Siehe: Bürgerrecht.

Lauds. Siehe: Löbergerechtſamen.

Laufpäſſe. Formular von ſolchen und Beſtimmungen wegen ihrer Ertheilung. S. 312. 314. 315.

Lebensmittel. (Freyer Verkehr mit ſolchen im Innern). Siehe: Verkehr (freyer).

Leichte Truppen (Eidgenöſſiſche). Exerzier- und Dienſt-Reglement für dieſelben. S. 261. 262.

Linthunternehmung (Eidgenöſſiſche). Erſter einleitender Beſchluß von 1804. und 1805. S. 320. bis 326. Annahme des Lanziſchen Projekts. S. 320. 321. Vorarbeiten und Linthkanäle. S. 321. Polizeyaufſicht gegen Aufdämmung des Zürichſees. S. 321. Linthaufſichts- und Linthſchatzungskommiſſion. S. 322. Caſſabeſorgung durch die Regierung von Zürich. S. 322. 323. Rechenſchaft der Aufſichts- an die Schatzungs-Kommiſſion. S. 323. Mehrwerthſchatzungen. S. 323. Allgemeine Rechtsgrundſätze für die Unternehmung. S. 323. 324. Oberaufſicht der Bundesbehörde. S. 324. Errichtung von 1600. Aktien; Rechte und Pflichten ihrer Inhaber. S. 324. 325. Halbjährliche Berichte an die Bundesbehörde. S. 325. Künftige Beyträge des geſchützten Landes an die Koſten der Dämme und Unterhaltungen. S. 325. 326. Nach vollendeter Unternehmung aufzuſtellende Waſſerbau-Polizey-Kommiſſion S. 326. Aufforderung an Schwytz, Glarus, und St. Gallen zu beſonderer Mitwirkung. S. 326. Beſchluß von 1808., enthaltend verſchiedene Modifikationen der im Jahr 1804. u. 1805. getroffenen Beſtimmungen in Betreff des Maagbetts, der Leitung der Linth in den Zürichſee, der Correktion des Linthbetts oberhalb der Näfelſerbrücke. S. 326. bis 328. Vermehrung der Aktienzahl. S. 328. Beſchlüſſe vom Jahr 1810. S. 329. 330. Abermahlige Vermehrung der Aktienzahl auf 4000. Vorläufige Anordnung der Schatzung und Erhebung des Mehrwerths. S. 329. Dießfällige allgemeine Grundſätze. S. 329. 330. Beyträge, welche nach angeordneter Correktion des Linthbetts oberhalb der Näfelſerbrücke, von den anſtoßenden Gemeinden geleiſtet werden ſollen. S. 330. Beſchlüſſe von 1811. S. 330. bis 335. Der Boden der großen Linthkanalbette wird für Linthboden erklärt. S. 331. Vorläufige Genehmigung der Eidgenöſſiſchen Polizey-Verordnung. S. 331. Erneuerte Aufforderung zur Aktienübernahme. S. 331. 332. Nähere Beſtimmungen über die künftige Liquidation und Rückzahlung der Aktien. S. 332. bis 334. Einmündung der neuen Linthkanäle in die alte Linth bey Grynau. S. 334. Conſtruktion der Reckwege. S. 334. Dank gegen HH. Tulla und Obrecht, und gegen HH. Präſident Eſcher, Rathsherr Schindler und Oberſt Stehlin. S. 334. 335. Ausführliche Linth-Polizeyverordnung vom Jahr 1812. S. 335. bis 348. Allgemeine Beſtimmungen wegen der Linthwaſſerbau-Polizeykommiſſion. S. 336. 337. Pflichten derſelben als Polizeybehörde. S. 337. 338. Als Verwaltungsbehörde. S. 338. Spezielle Polizeyverordnung. S. 339. bis 341. Strafen der Widerhandelnden. S. 341. bis 344. Unterhalt der neuen Linthkanäle. S. 344. bis 347. Bekanntmachung der Linthpolizeyverordnung. S. 348. Fernerer Beſchluß vom Jahr 1812. S. 348. 349. Sümpfe der beyden Endgeſtade des Wallenſees bis zur Ziegelbrücke hinab. S. 348. Schänniſer-Sumpfgrenze. S. 348. Vorſchuß des Verkaufs der Molliſer-Rieter über die Ankaufs-Summe. S. 348. 349. Beſchluß vom Jahr 1813. S. 349. 350. Kanalverbindungen und Vervollſtändigung der Korrektion oberhalb der Näfelſerbrücke. S. 349. Entſchädigung des Eigenthümers der Suſt an der Biaſche. S. 349. Die an den Kanal unter Grynau und bis zum Zürichſee anſtoßenden Güter unterliegen der

Mehrwerthſchatzung. S. 349. Aufforderung an die Schatzungskommiſſion zu thätigem Vorſchreiten. S. 350.

Liquidation der Helvetiſchen Nationalſchuld. Siehe: Engliſche Fonds und: Nationalſchuld.

Livinerzölle. Die Hälfte ihres Ertrags wird vom Wienercongreß dem L. Stand Ury zuerkannt. S. 55. u. 64. Zahlungstermin. S. 140. Compromißſpruch. S. 142. bis 144. Eidgenöſſiſche Commiſſion zur Aufſicht über die Vollziehung. S. 141.

Löbergerechtſamen. Entſchädigung von Waadt an Bern für die Privateigenthümer derſelben. S. 56. u. 65.

Luzern (L. St.) bekleidet abwechſelnd mit Zürich und Bern das Amt des Vororts. S. 10.

M.

Mannſchaftscontingent. (Eidgenöſſiſches). Vertheilung deſſelben. S. 3. 4. Dießfällige Beſtimmung für Neuenburg. S. 22. 23. Für Genf. S. 28. 29. Für Wallis. S. 33. Für Ob- und Nidwalden. S. 38. Revidirte Scala für alle L. Stände. S. 47.

Militair (Eidgenöſſiſches). Dießfällige Befugniß der Tagſatzung. S. 9.

Militair-Aufſichts-Behörde (Eidgenöſſiſche). Zeit des Eintritts der Mitglieder. S. 263. Erläuterung wegen ihrer Beſoldung. S. 241. 242. 263. 264 Wahl, Pflichten, Amtsdauer und Gehalt ihres Sekretairs. S. 264. 265.

Militair-Capitulationen. Allgemeine Beſtimmung der Bundesakte über Unterhandlung und Abſchluß derſelben. S. 9. Nähere Entwicklungen. S. 228. bis 230.

Militair-Reglement (Allgemeines) für die Eidgenoſſenſchaft. S. 260. 261. Reglement über die innern Einrichtungen, Disziplin und Dienſtordnung für jeden Grad. S. 261. Exerzier- und Dienſt-Reglement für die Eidgenöſſiſchen leichten Truppen. S. 261. 262. Exerzier-Reglement für die Eidgenöſſiſche Infanterie. S. 262. Deßgleichen für die Eidgenöſſiſche Artillerie. S. 263. Strafgeſetzbuch und Procedur-Ordnung nebſt einigen nachträglichen Beſtimmungen. S. 266. bis 268.

Militair-Schule (Eidgenöſſiſche Central-). Einrichtung, Koſten und Verlegung nach Thun. S. 265. 266.

Münzweſen (Eidgenöſſiſches). Concordat über den Schweizeriſchen Münzfuß. S. 350. 351. Ueber gegenſeitige Mittheilungen der L. Stände rückſichtlich auf ihre Verordnungen oder Beobachtungen in Münzſachen. S. 352. Werthung der Brabänterthaler, der Bayeriſchen, Würtembergiſchen und Badiſchen Kronenthaler, und der Franzöſiſchen Sechslivresthaler bey Zahlungen an Eidgenöſſiſche Caſſen. S. 352. 353. Beſchluß, betreffend die Helvetiſchen Scheidemünzen. S. 353. 354.

N.

Nationalſchuld (Helvetiſche). Wird anerkannt. S. 11. Wienercongreßbeſtimmung über die Vollendung ihrer Bezahlung. S. 55. 56. u. 64. 65. Nähere Beſtimmungen durch die Tagſatzung. S. 145. 146. Uebereinkunft des Tagſatzungspräſidiums mit Zürich und Bern. S. 147. bis 149. u. 150. bis 152.

Neuenburg. Aufnahme dieſes Staats als Canton in den Eidgenöſſiſchen Bund. S. 20. bis 25. Beſtimmung wie die Eidgenöſſiſchen Verhältniſſe in Neuenburg behandelt werden ſollen. S. 22. Die Aufnahme von Neuenburg wird vom Wienercongreß anerkannt. S. 51. u. 60. Dieſem Canton wird ein kleiner Landesſtrich vom Bisthum Baſel in der Gegend von Lignières zugetheilt. S. 51. 52. u. 61. 117.

Neutralität der Schweiz. Anſtalten zu ihrer Behauptung. S. 3. Vorläufige Anerkennung der immerwährenden Neutralität durch den Wienercongreß. S. 50. 51. u. 60. Aufnahme der Provinzen Chablais und Faucigny und des nordwärts von Ugine gelegenen Landes in den Neutralitätsbezirk. S. 81. 82. u. 90. 91. 95. 96. u. 98. Nachherige Ausdehnung dieſer Neutralitätslinie. S. 103. u. 105. 108. u. 110. 112.

u. 115. 160. 161. u. 180. 181. Anerkennungs- und Gewährleiſtungs-Urkunde der immerwährenden Neutralität der Schweiz und der Unverletzbarkeit ihres Gebiets. (franzöſiſch:) S. 111. bis 114. (u. deutſch:) S. 114. bis 116.

Niederlaſſungsverhältniſſe unter den Eidgenoſſen; dießfälliges Concordat. S. 289 bis 292. Erforderniſſe für die Ausweiſung des Anſäßen. S. 290. 291. Rechte und Pflichten deſſelben. S. 291. Die Niederlaſſung darf weder durch Bürgſchaft noch durch andere Laſten erſchwert werden. S. 291. Der Anſäße kann im Fall der Unſittlichkeit oder Verarmung weggewieſen werden. S. 291. Wiederaufnahme im heimathlichen Canton. S. 291. 292. Gegenrecht gegen die Diſſentirenden. S. 292. Beſondere Verhältniſſe einiger einzelner Stände. S. 292. Formularien der Heimathſcheine: a.) für verheirathete Mannsperſonen. S. 293. b.) für unverheirathete Mannsperſonen. S. 294. c.) für einzelne Weibsperſonen. S. 295. Beſchluß wegen Aufrechthaltung der frühern Niederlaſſungen aus der Mediationsepoche, zumal der mit Erwerb von Grundeigenthum verbundenen. S. 296.

O.

Obergericht bey Beurtheilung Eidgenöſſiſcher Oberſten; Bildung deſſelben. S. 267.

Oberſten (Eidgenöſſiſche) werden von der Tagſatzung ernennt. S. 9. Kriegsgerichtliche Beurtheilung derſelben. S. 267.

Obmänner bey Eidgenöſſiſchen Schiedsgerichten; Wahl und Obliegenheiten derſelben. S. 7. u. 8.

Oekonomiſche Gegenſtände. Ueber dieſelben mögen einzelne Cantone Verträge mit dem Ausland abſchließen. S. 9. Nähere Entwicklungen. S. 228. bis 230.

Oeſterreich. Heiliger Bund mit Rußland und Preußen. S. 207. bis 209. u. 210 bis 212. Dießfällige Zuſtimmung der Eidgenoſſenſchaft. S. 213. 214. u. 215. 216. Freyzügigkeitsvertrag mit der Eidgenoſſenſchaft. S. 361. bis 366. Ausdehnung deſſelben auf den beyderſeitigen jetzigen Länderbeſtand. S. 366.

Oeſterreichiſche Unterthanen und Deſerteurs. Verbot ihrer Anwerbung, Nichtduldung der Ausreißer auf dem Schweizerboden. S. 258. 259.

P.

Päſſe. Siehe: Reiſepäſſe.

Papierfabrikation. Freye Ausfuhr des Stoffs für ſelbige. S. 282.

Pariſer-Frieden (vom 30. May 1814). Die Schweiz betreffende Beſtimmungen deſſelben. (franzöſiſch:) S. 100. 101. (und deutſch:) S. 101. 102.

Pariſer-Konferenz-Protokoll (vom 3. November 1815.). Die Schweiz betreffende Artikel deſſelben. (franzöſiſch:) S. 103. 104. (und deutſch:) S. 104. 105.

Pariſer-Vertrag (definitiver vom 20. November 1815.). Die Schweiz betreffende Artikel deſſelben. (franzöſiſch:) S. 106. bis 108. (und deutſch:) S. 108. bis 110. Die immerwährende Neutralität betreffende Erklärung. (franzöſiſch:) S. 111. bis 114. (und deutſch:) S. 114. bis 116.

Paritätiſche Ehen. Concordat wegen Zuläſſigkeit derſelben. S. 287. 288.

Peney (Mandement von). Verbindung deſſelben mit Genf. S. 51. u. 63.

Peſtartige Krankheiten. Allgemeine Eidgenöſſiſche Sanitäts-Polizey-Anſtalten zu Abhaltung von ſolchen. S. 317. 318.

Pfande (in creditoriſchen Händen). Siehe: Betreibungen (gerichtliche) und: Konkursrecht.

Politiſche Rechte. Dieſelben können nicht ausſchließlich Privilegien einzelner Claſſen ſeyn. S. 8.

Polizeygegenſtände. Ueber dieſelben mögen einzelne Cantone ſich in Verträge mit dem Auslande einlaſſen. S. 9. Nähere Entwicklungen des Grundſatzes. S. 228. bis 230.

Polizeyverfügungen gegen Gauner, Landſtreicher, und gefährliches Geſindel; dieß-

fälliges Eidgenöſſiſches Concordat. S. 307. bis 310. Ertheilung von Päſſen und Wanderbüchern. S. 307. 308. Wachſamkeit auf Klöſter und Orte, wo Almoſen ausgetheilt werden. S. 308. Es ſollen keine der gemeinen Sicherheit gefährliche Schweizer verbannt werden, auch Ausländer nur mit Vorſicht. S. 308. 309. Verſorgung ſchweizeriſcher Verbrecher in fremde Zuchthäuſer oder entfernte Colonien. S. 309. Veranſtaltung gemeinſamer Zuchthäuſer. S. 309. Wegſchaffung und Auslieferung der Signaliſirten S. 309. Umſtändliche Verordnung wegen Formular und Ertheilung der Reiſepäſſe. S. 310. bis 315. Siehe auch noch: Ausreiſſer, Steuerſammler, und: Verbrecher.

Polizeyvergehen. Eidgenöſſiſches Concordat wegen gegenſeitiger Stellung der Fehlbaren bey ſolchen. S. 306. 307.

Poſtweſen. Concordat über daſſelbe. S. 355. bis 358. Das Poſtweſen iſt Regale. S. 355. Billige und gleichförmige Behandlung in Anſehung der Poſttaxen. S. 355. Obrigkeitliche Briefe ſind von Taxen; Poſten und Meſſagerien vom Weggeld frey. S. 355. Sicherheit des Poſtgeheimniſſes. S. 355. Schutz für Couriere und Meſſagerien. S. 355 Verantwortlichkeit der Poſtbureaux. S. 355. 356. Unentgeldliches und ſummariſches Recht gegen dieſelben. S. 356. Unzuläßigkeit nachtheiliger Erhöhung der Poſttaxen oder Veränderung der Poſtrouten. S. 357. Eingabe der Tarife zum Behuf der Unterſuchung und Reviſion der Poſttaxen durch die Tagſatzung. S. 357. 358.

Preßfreyheit. Siehe: Publizität.

Preußen. Heiliger Bund mit Oeſterreich und Rußland. S. 207. bis 209. u. 210. bis 212. Zuſtimmung der Eidgenoſſenſchaft. S. 213. 214 u. 215. 216. Freyzügigkeitsvertrag mit der Eidgenoſſenſchaft. S. 367. bis 370. Ausdehnung auf den beyderſeitigen jetzigen Länderbeſtand. S. 371. 372.

Privilegien, ausſchließliche politiſche zu Gunſten einzelner Klaſſen, ſind unzuläßig. S. 8.

Procedurordnung (für die Eidgenöſſiſchen Truppen, ferner für die capitulirten Regimenter in Frankreich). Siehe: Strafgeſetzbuch.

Publizität. Eidgenöſſiſche Beſchlüſſe gegen den Mißbrauch derſelben, in Bezug auf religiöſe und politiſche Gegenſtände. S. 319. 320.

R.

Ratifikationen (vorbehaltene). Verfahren bey ſolchen. S. 226. 227.

Recht (Eidgenöſſiſches). Gang und Form deſſelben. S. 7. 8.

Rechtstrieb. Siehe: Betreibungen (Gerichtliche) und: Conkursrecht.

Reformirte. Ihre Ehen mit Catholiken ſollen weder verboten, noch mit Heimathloſigkeit beſtraft werden. S. 287. 288.

Reglement (Eidgenöſſiſches), über die innern Einrichtungen, Disziplin und Dienſtordnung für jeden Grad. S. 261. Siehe auch: Militär-Reglement.

Reiſepäſſe. Concordat wegen Ertheilung und Formularen derſelben. S. 307. 308. 310. bis 315. Formular der Päſſe für das Ausland und Innere. S. 311. Formular der Laufpäſſe. S. 312. Wanderbücher. S. 313. Beſtimmungen an wen und unter welchen Bedingungen Reiſepäſſe für das Ausland und das Innere ertheilt werden ſollen. S. 313. 314. Ertheilung der Wanderbücher. S. 314. Ertheilung der Laufpäſſe. S. 314. 315.

Religionsänderung. Darf nicht mit Verluſt des Bürger- und Heimathrechts beſtraft werden. S. 288. Die allfällig wegen Religionsänderung heimathlos werdenden, mögen in ihre vorige Heimath zurückgewieſen werden. S. 289.

Repräſentanten (Eidgenöſſiſche). Wahl, Kehrordnung, Inſtruktion, Dauer und Entſchädigung derſelben. S. 9. 10.

Rußland. Heiliger Bund mit Oeſterreich und Preußen. S. 207. bis 209. u. 210. bis 212. Dießfällige Zuſtimmung der Eidgenoſſenſchaft. S. 213. 214. u. 215. 216.

S.

Sanitätspolizeyanſtalten (Allgemeine Eidgenöſſiſche), zu Abhaltung peſtartiger Krankheiten. S. 317. 318.

Sardinien. Gegenſeitige Abſchaffung der Abzugs- und Heimfallsrechte zwiſchen ſeinen Staaten und der Eidgenoſſenſchaft. S. 164. u. 184.

- - NB. Die Nachweiſung aller Sardiniens Verhältniſſe und Transaktionen in Bezug auf die Republik Genf, anſehenden Gegenſtände wird zur Erſparung des Raums hier nicht wiederholt, da ſie umſtändlich unter: Genf zu finden iſt.

Savoyen. Alles hier einſchlagende iſt unter: Genf zu finden.

Scheidemünzen (Helvetiſche). Freyer Curs derſelben. S. 353. 354.

Schiedsrichter (Eidgenöſſiſche). Form und Gang ihrer Verhandlungen. S. 7. u. 8.

Schuldentrieb. Siehe: Betreibungen (Gerichtliche) und: Conkursrecht.

Schweizer (Hundert). Siehe: Hundert-Schweizer-Compagnie.

Schweizer-Bürger. Niederlaſſungsverhältniſſe derſelben. S. 289. bis 296.

Schweizerbürgerrecht. Wird von den Cantonen ertheilt; um als Schweizerbürger anerkannt zu werden, muß man ein Cantonsbürgerrecht beſitzen. S. 286. Die in einen andern Canton einheirathende Schweizerin wird da Bürgerin, wo ihr Ehemann ein Heimathrecht beſitzt. S. 287.

Schweizer-Garden (Franzöſiſche), vom 10. Auguſt 1792. Ehrenmeldung derſelben und Ertheilung einer Denkmünze an ſie. S. 254. bis 256.

Schweizer-Regimenter (ehemalige capitulirte) in Frankreich. Ertheilung eines Ehrenzeichens an die auf den Ruf der Tagſatzung aus Frankreich zurückgekehrten Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten. S. 247. 248. 249. Das nämliche wird der Hundert-Schweizer-Compagnie bewilligt. S. 250. Errichtung und Verwaltung eines Invalidenfonds für die aus Frankreich zurückgekehrten Individuen der vier capitulirten Regimenter. S. 250. bis 254.

- - (dermalige capitulirte) in Frankreich. Proviſoriſche Einführung eines Strafgeſetzbuchs und Procedurreglements für dieſelben. S. 256. 257.

- - (dermalige capitulirte überhaupt). Eheeinſegnungen bey denſelben ſollen nicht ohne Vorwiſſen der Cantonsregierung des Bräutigams ſtatt finden. S. 257. 258. Verbot der Anwerbung von K. K. Unterthanen und Oeſterreichiſchen Deſerteurs unter dieſelben. S. 258. 259.

Schwytz (L. St.). Vereinigung des Fleckens und der Landſchaft Gerſau mit demſelben. S. 46. Durch den Wienercongreß ihm zugeſprochene Entſchädigung von den L. Ständen Aargau, Waadt und St. Gallen. S. 54. 55. u. 63. 64. Nähere dießfällige Beſtimmungen der Tagſatzung. S. 139. 140. 141. Wahl einer bleibenden Eidgenöſſiſchen Commiſſion, um über die Vollziehung zu wachen. S. 141.

Siegel (Eidgenöſſiſches). Deſſen Bewahrung liegt dem Vorort ob. S. 222.

Signalement. Siehe: Verbrecher.

Simplonſtraße. Siehe: Genf; und: Wallis.

Staatsſchreiber (Eidgenöſſiſcher). Siehe: Kanzley.

Stellung (gegenſeitige) von Zeugen in Criminalfällen, iſt unter den Eidgenöſſiſchen Ständen concordirt. S. 303. Deßgleichen mit dem Großherzogthum Baden. S. 396. 397. Von Fehlbaren in Polizeyfällen, iſt unter den L. Standen concordirt. S. 306. 307.

Steuerſammeln. Concordat wegen Steuerſammeln und Bettelbriefen im Innern der Schweiz. S. 315. 316. Beſchluß wegen Bewilligung zum Steuerſammeln im Auslande. S. 316. 317.

Strafgeſetzbuch und Procedurordnung. Deren proviſoriſche Einführung bey den capitulirten Regimentern in Frankreich. S. 256. 257.

- - und Procedurordnung für die Eid-

genöſſiſchen Truppen. S. 266. Nachtrag wegen Bildung des Obergerichts bey Beurtheilung Eidgenöſſiſcher Oberſten. S. 267. Wegen Commutation der kriegsgerichtlichen Urtheile. S. 267. 268.

Streitigkeiten zwiſchen einzelnen Cantonen; Verfahren bey ſolchen. S. 7. 8.

T.

Tagſatzung (Eidgenöſſiſche). Ihre Zuſammenſetzung; Stimmgeben nach Inſtruktionen; wann und wie ordentliche und außerordentliche Tagſatzungen an den Hauptort des jeweiligen Vororts einzuberufen ſeyen. S. 8. Der Amtsburgermeiſter oder Amtsſchultheiß des jeweiligen Vororts iſt ihr Präſident. S. 8. 221. Ihre Verhältniſſe mit Neuenburg, rückſichtlich auf die dortige Behandlung der Eidgenöſſiſchen Angelegenheiten. S. 22. Wie beyde Abtheilungen von Unterwalden bey ihr repräſentirt werden. S. 38. 39. Kehrordnung der Repräſentanz-Verhältniſſe zwiſchen beyden Abtheilungen von Appenzell. S. 44. Form und Feyerlichkeiten bey Eröffnung der Tagſatzung. S. 219. 220. Gottesdienſt. S. 219. 220. Eröffnung und Eidleiſtung. S. 220. Eidgenöſſiſcher Gruß. S. 220. Obliegenheiten und Stellvertretung des Präſidenten. S. 221. Geſchäftsführung, Traktandencirkular, Reihenfolge der Behandlungsgegenſtände. S. 221. Beſondere Anträge, über welche nicht inſtruirt iſt. S. 221. 222. Eidgenöſſiſche Kanzley und Verhältniſſe derſelben zur Tagſatzung. S. 10. 230. bis 233. Signatur, Beſieglung und Contraſignatur der Tagſatzungsakten. S. 222. Standescreditive der Geſandtſchaften. S. 222. Aeußere Form der Sitzungen. S. 222. 223. Rang der Geſandtſchaften. S. 223. Amtskleidung. S. 223 Legationsräthe. S. 223. Abwart. S. 223. Form der Berathung. S. 223. 224. Form des Abmehrens. S. 224. 225. Inſtruktions-Eröffnungen und Standes-Voten ad protocollum. S. 225. Commiſſional-Unterſuchungen. S. 225. 226. Reglementariſche Vorſchrift über das Verfahren bey vorbehaltenen Ratifikationen. S. 226. 227.

- - Ihr liegt von 20. zu 20. Jahren eine Reviſion der Eidgenöſſiſchen Mannſchafts- und Geld-Beyträge ob. S. 6. Ihr gebührt jahrliche Rechnung über die Eidgenöſſiſchen Grenzgebühren fur die Kriegscaſſa. S. 6. Sie hat den Tarif und die Verwaltungsweiſe der Eingangsgebühr feſtzuſetzen. S. 6. 275. bis 278. Ihre Obliegenheiten und Befugniſſe in Anſehung der Eidgenöſſiſchen Kriegsgelder überhaupt. S. 268. bis 274. Bey anhaltenden innern Unruhen iſt ſie zuſammenzuberufen, um die erforderlichen Maßregeln zu treffen. S. 6. Im Fall plötzlicher Gefahr von außen ſoll ſie verſammelt werden, und ihr alle Verfügungen zur Sicherheit der Eidgenoſſenſchaft zuſtehen. S. 6. Sie iſt befugt, bey innern Unruhen, je nach den Umſtänden, beſondere Beſtimmungen wegen der Koſten zu treffen. S. 7. Ihre Obliegenheit im Fall der Aufſtellung eines Kriegsgerichts bey innern Unruhen. S. 242. 243. Sie hat den Obmann für das Eidgenöſſiſche Recht zu ernennen, falls ſich die Schiedsrichter nicht über deſſen Auswahl verſtehen können. S. 7. Ihr liegt erforderlichen Falls die Vollziehung Eidgenöſſiſcher Rechtsſprüche ob. S. 7. Sie beſorgt die ihr von den ſouverainen Ständen übertragenen Angelegenheiten des Bundes. S. 8. Sie erklärt Krieg, ſchließt Frieden, und errichtet Bündniſſe und Handelsverträge mit auswärtigen Mächten S. 9. Militaircapitulationen und ökonomiſche und polizeyliche Verträge, von einzelnen Cantonen mit dem Ausland geſchloſſen, ſollen ihr zur Kenntniß gebracht, und in Hinſicht auf Eidgenöſſiſche Verhältniſſe geprüft werden. S. 9. 228. 229. Anwendung dieſer Beſtimmung auf Abzugs-Conventionen einzelner Stände mit dem Ausland. S. 247. Rein ökonomiſche Verträge, ohne politiſche Beziehung, ſind hievon ausgenommen, und ihre Beſchaffenheit der Tagſatzung bloß im Allgemeinen anzuzeigen. S. 229. Die Mittheilung der eigentlichen Verträge an die Tagſatzung, ſoll immer vor der Ratifikation geſchehen. S. 230. Anträge wegen Austauſchung oder Abtretung von Eidgenöſſiſchem Boden, können von der Tagſatzung nur auf Begehren der betreffenden Stände an die Hand genommen, aber von den Letztern nicht ohne Eidgenöſſiſche Mitwirkung erledigt werden.

S. 227. Nebſt den Verträgen ſollen in dergleichen Fällen der Tagſatzung auch Grundriſſe der Localität vorgelegt werden. S. 228. Die Tagſatzung ernennt die Eidgenöſſiſchen Geſandten ins Ausland und ruft ſelbige zurück. S. 9. Deßgleichen die Handelsconſuln. S. 245. Sie trifft alle erforderlichen Maßregeln für äußere und innere Sicherheit der Eidgenoſſenſchaft. S. 9. Beſtimmt die Organiſation und Aufſtellung der Contingentstruppen. S. 9. Ernennt den Generalen, Generalſtab, und die Eidgenöſſiſchen Oberſten. S. 9. Ordnet die Aufſicht über Bildung und Ausrüſtung der Contingenter an. S. 9. Ernennt den Eidgenöſſiſchen Kriegsſecretair. S. 264. Kann dem Vorort beſondere Vollmachten ertheilen und Eidgenöſſiſche Repräſentanten beyordnen. S. 9. 10. Wenn ſie nicht verſammelt iſt, leitet der Vorort die Bundes-Angelegenheiten. S. 10. Die von der Tagſatzung genehmigten Zölle, Weggelder und Brückengelder, bleiben in ihrem Beſtand. S. 11. Ohne ihre Genehmigung können weder neue errichtet, noch die beſtehenden erhöht oder ihre Dauer verlängert werden. S. 11. Die Tagſatzung ernennt den Eidgenöſſiſchen Archivar. S. 236. Entſchädigung der von ihr einzuberufenden Eidgenöſſiſchen Commiſſionen. S. 241. 242. 263. 264. Ihr gebührt Rechnung über den Invalidenfond für die vier ehemaligen capitulirten Schweizer-Regimenter in Frankreich. S. 251. 253. Gang der Eidgenöſſiſchen Berathung in Fällen von Sperranſtalten einzelner Cantone gegen das Ausland. S. 281. Der Tagſatzung kömmt der Schutz und die Oberaufſicht in Bezug auf das Linthunternehmen zu. S. 324. 325. 326. 338. 346. 347. Sie behält ſich vor, über die Zurückziehung der Helvetiſchen Scheidemünze erforderlichen Falls zu entſcheiden. S 354. Ihr ſollen die Poſttariffe zur Unterſuchung und Reviſion vorgelegt werden. S. 357. 358.

Sie gewährleiſtet den Vergleich zwiſchen beyden Abtheilungen des Standes Unterwalden, betreffend das Thal und Kloſter Engelberg, die Repräſentanz-Verhältniſſe, die Geld- und Mannſchafts-Beyträge und das Standeswappen. S. 37. bis 40. Deßgleichen die Uebereinkunft zwiſchen beyden Abtheilungen des Standes Appenzell, betreffend die Verhältniſſe des Kloſters Grimmenſtein, und die Kehrordnung der Standes-Repräſentation auf der Tagſatzung. S. 41. bis 45. Sie verpflichtet ſich zu genauer Handhabung aller Beſtimmungen der Wiener-Congreß-Akte vom 20. Merz 1815. S. 70. u. 73. Deßgleichen der nachträglichen Congreßakten vom 29. Merz. 1815. S. 95. 96. und 98. 99. Sie läßt durch eine bleibende Commiſſion über die Beſtimmungen des Wienercongreſſes, wegen der von St. Gallen, Aargau, Teſſin und Waadt, an Ury, Schwytz, Unterwalden, Glarus, Zug, und Appenzell-Innerrhoden zu leiſtenden Entſchädigungen wachen. S. 55. u. 64. 139. bis 141. 142. bis 144. Sie gewährleiſtet die Vereinigungsakten der ehemaligen Biſchöflich-Baſelſchen Lande mit den Cantonen Bern und Baſel. S. 136. bis 138. Deßgleichen das durch den Turinervertrag vom 16. Merz 1816. mit Genf vereinigte Gebiet. S. 192. bis 195. und 196. 197. Deßgleichen den an den Canton Genf abgetretenen Theil der Landſchaft Gex. S. 202. bis 204. und 204. bis 206.

Tagſatzungsbeſchlüſſe. Vorbehaltene Reviſion der ſeit 1803. zu Stande gekommenen. S. 11. Wie es mit den rückſtändigen Ratifikationen zu halten ſey. S. 226. 227.

Territorial-Unterhandlungen mit auswärtigen Mächten; Vorſchriften für dieſelben. S. 227. 228. Sie dürfen nur auf Begehren der betreffenden Cantone, aber nicht ohne Eidgenöſſiſche Mitwirkung ſtatt finden. S. 227. Die Ratifikation der Tagſatzung iſt vorbehalten. S. 227. Nebſt den Verträgen müſſen auch Grundriſſe vorgelegt werden. S. 228.

Teſſin (L. St.). Soll die Hälfte des Liviner-Zollertrags an Ury abgeben. S. 55. u. 64. 140. 141. Dießfälliger Compromißſpruch. S. 142. bis 144. Wahl einer bleibenden Eidgenöſſiſchen Commiſſion, um über die Vollziehung zu wachen. S. 141.

Thun. Eidgenöſſiſche Central-Militairſchule allda. S. 265. 266.

Tranſit (Freyer) von Lebensmitteln, Landeserzeugniſſen, Kaufmannswaaren und Vieh, im Innern der Schweiz von Canton zu Canton. S. 10. 279. bis 281. 282.

Triebrechte. Siehe: Betreibungen (Gerichtliche) und: Conkursrecht.

Turinerverträge (von 1754. und 1816.) Siehe: Genf.

U.

Uebereinkunft vom 16. Auguſt 1814; dieſelbe wird durch den Wienercongreß als nicht geſchehen erklärt. S. 57. u. 66.

Ugine (Stadt und Nachbarſchaft). Siehe: Genf und: Neutralität (Schweizeriſche.)

Unabhängigkeit (der Schweiz). Vereinigung der L. Stände zu Behauptung derſelben. S. 3. Mittel hiezu. S. 3. bis 6. Dieſelbe wird durch den Pariſerfrieden vom Jahr 1814. anerkannt. S. 101. u. 102. Deßgleichen durch den Wienercongreß vom Jahr 1815. S. 50. u. 59. 60. Deßgleichen durch den Pariſer-Definitiv-Traktat vom Jahr 1815. S. 112. u. 115.

Unruhen (Innere). Gegenſeitige Pflicht der Hülfsleiſtung bey ſolchen. S. 3. 6. 7. Aufſtellung Eidgenöſſiſcher Kriegsgerichte bey ſolchen. S. 242. 243.

Unterhandlungen einzelner Cantone mit dem Ausland. Siehe: Verträge.

Unterpfande (in creditoriſchen Händen). Siehe: Betreibungen (Gerichtliche) und: Conkursrecht.

Unterthanenlande. Es giebt deren in der Schweiz keine mehr. S. 8.

Unterwalden. Vergleich zwiſchen beyden Abtheilungen dieſes L. Standes, betreffend das Thal und Kloſter Engelberg, die Repräſentanzverhältniſſe, die Geld- und Mannſchafts-Beyträge und das Standeswappen. S. 37. bis 40. Durch den Wienercongreß dieſem L. Stand zugeſprochene Entſchädigung von den L. Ständen Aargau, Waadt und St. Gallen. S. 54. 55. u. 63. 64. Nähere dießfällige Beſtimmungen der Tagſatzung. S. 139. 140. 141. Bleibende Eidgenöſſiſche Commiſſion, um über die Vollziehung zu wachen. S. 141.

— — (nid dem Wald). Wiederaufnahme dieſes Standes in den Bund der Eidgenoſſen. S. 18. 19.

Urtheile (der Kriegsgerichte). Siehe: Kriegsgerichte.

Urtheilsſprüche (Endliche), des ehemaligen oberſten Gerichtshofs der helvetiſchen Republik in Civilſachen, ſollen in Kraft verbleiben. S. 318.

Ury (L. St.). Durch den Wienercongreß ihm zugeſprochene Entſchädigung von den L. St. Aargau, Waadt und St. Gallen, und Hälfte des Teſſiniſchen Zollertrags im Livinerthal. S. 54. 55. u. 63. 64. Nähere Beſtimmungen über die Entſchädigung. S. 139. 140. 141. Compromißſpruch über die Livinerzölle. S. 142. bis 144. Bleibende Eidgenöſſiſche Commiſſion, um über die Vollziehung zu wachen. S. 141.

V.

Verbannungsſtrafe. Soll gegen ſolche Schweizer, die der öffentlichen Sicherheit gefährlich ſind, gar nicht; und gegen andere und Fremde, nur mit Vorſicht angewandt werden. S. 308. 309.

Verbrecher. Eidgenöſſiſches Concordat wegen Auslieferung von ſolchen, oder von Beſchuldigten, Verhör oder wirklicher Stellung von Zeugen in Criminalfällen, und Reſtitution geſtohlener Effekten. S. 296. bis 305. Entwichene Verbrecher oder Beſchuldigte ſollen ſignaliſirt werden. S. 297. Bezeichnung der Rubriken eines vollſtändigen Signalement. S. 297. 299. Achtbeſtellung, Feſtmachung im Betretungsfall, Anzeige und Auslieferungsantrag an den ausſchreibenden Canton. S. 298. Auslieferung der nicht ausgeſchriebenen Verbrecher. S. 298. In wie ferne Polizeydiener auf dem Gebiet eines andern Cantons Verbrecher verfolgen und anhalten dürfen. S. 299. Handbietung, die ihnen hiebey zu leiſten iſt. S. 299. 300. Unterhalts- und Transportkoſten. S. 300. bis 302. Fälle, wo Belohnungen auf die Einbringung geſetzt ſind. S. 301. Verhaft- Proceß- und Judizialkoſten ſind wo möglich aus dem Vermögen des Delinquenten zu entheben. S.

302. Durchpaß des Transports über die Botmäßigkeit anderer Cantone. S. 302. 303. Zeugniſſe ſollen vor dem natürlichen Richter der Zeugen abgelegt werden; auf Begehren jedoch ſoll perſönliche Stellung der Zeugen ſtatt finden. S. 303. Entſchädigung der Zeugen. S. 303. Geſtohlene Effekten ſind dem Eigenthümer zurückzuſtellen, wo jeder Beſchädigte den Regreß auf ſeinen Käufer hat. S. 303. 304. Erſatz für geſtohlene Effekten, die nicht mehr vorhanden ſind. S. 304. Die Ausreißer von beſoldeten Cantonstruppen und Landjägern ſind gegenſeitig auszuliefern S. 305. 306. Maßnahmen gegen Oeſterreichiſche Ausreißer. S. 258. 259. Polizeyverfügungen gegen Gauner und Geſindel. S. 307. bis 310.

" " Vertrag mit dem Großherzogthum Baden, wegen gegenſeitiger Auslieferung der Verbrecher. S. 394. bis 400.

Verfaſſungen der Cantone; gegenſeitige Gewährleiſtung derſelben. S. 3. Niederlegung derſelben in das Eidgenöſſiſche Archiv. S. 11.

Verhör von Zeugen (in Criminalfällen). Iſt unter den Eidgenöſſiſchen Standen concordirt. S. 303. Deßgleichen mit dem Großherzogthum Baden. S. 396. 397.

Verkehr (Freyer) mit Lebensmitteln, Landeserzeugniſſen, Kaufmannswaaren und Vieh im Innern; allgemeine Beſtimmung der Bundesakte. S. 10. Nähere Entwicklungen der Tagſatzung in Bezug auf Lebensmittel und Landeserzeugniſſe. S. 279. bis 281 Die eigenen Erzeugniſſe von Schweizeriſchen Liegenſchaften jenſeits der Grenzen ſind von der Grenzgebühr befreyt. S. 276. Die Verordnungen gegen Wucher und Vorkauf ſollen nicht in Sperranſtalten ausarten. S. 279. 280. Dieſem Grundſatz widerſtreitende Verfügungen ſind durch Einwirkung des Vororts aufzuheben. S. 280. In welchen Fällen die Ausfuhr von Getreide und Lebensmitteln in das Ausland gehemmt werden dürfe. S. 280. 281. Was in ſolchen Fällen dem Vorort obliege. S. 281. Erzielung freyer Aus- und Durchfuhr von Getreide u. Lebensmitteln aus benachbarten Staaten in die Schweiz. S. 281. Ungehemmter Tranſit von Getreide und Lebensmitteln ſo ein Canton aus dem Ausland einführt, durch das Gebiet der andern Cantone. S. 281. Allgemeine Verbindlichkeit dieſer Beſtimmungen. S. 281. Freye Ausfuhr des Stoffs zur Papierfabrikation. S. 282.

Verkommniſſe (Eidgenöſſiſche). Allgemeine Beſtimmung des Bundesvertrags über die ſeit 1803 zu Stande gekommenen. S. 11.

Verſoy wird mit Genf vereinigt. S. 103. u. 104. Wirkliche Uebergabe. S. 198. 199. u. 200. 201. Eidgenöſſiſche Gewährleiſtung. S. 202. bis 204 u. 205. bis 206.

Verträge einzelner Cantone mit dem Ausland; allgemeine Beſtimmung des Bundesvertrags. S. 9. Nähere Entwicklungen in Bezug auf Territorialunterhandlungen. S. 227. 228. Auf Capitulationen, ökonomiſche und Polizeygegenſtände. S. 228. bis 230. Auf Abzugsconventionen. S. 247.

Verwaltungsrath der Eidgenöſſiſchen Kriegsgelder. Siehe: **Kriegscaſſa**.

Vieh. Freye Aus- und Durchfuhr deſſelben von einem Canton zum andern. S. 10.

Vorkauf (ſchädlicher). Siehe: **Wucher**.

Vorort (Eidgenöſſiſcher). Wenn die Tagſatzung nicht verſammelt iſt, leitet derſelbe die Bundesangelegenheiten. S. 10. Seine Befugniſſe ſind wie bis zum Jahr 1798. S. 10. Ihm können von der Tagſatzung außerordentliche Vollmachten ertheilt oder Eidgenöſſiſche Repräſentanten zugegeben werden. S. 9. 10. Wechſel des Vororts zwiſchen Zürich, Bern und Luzern. S. 10. Seine Hauptſtadt iſt der Verſammlungsort, und ſein Regierendes Standeshaupt der Präſident der Tagſatzung. S. 8. 221. Vom Vorort werden die ordentlichen und außerordentlichen Tagſatzungen ausgeſchrieben. S. 8. Was ihm in Fällen innerer oder äußerer Gefahr obliege. S. 6. 7. Er zeigt alljährlich durch ein Kreisſchreiben den Ständen an, was die Tagſatzung zu behandeln haben werde. S. 221. Bey dieſem Anlaß hat er die L. Stände an die rückſtändigen Ratifikations-Erklärungen zu erinnern. S. 226. 227. Verhältniſſe des Vororts mit Neuenburg, rückſichtlich auf Behandlung der Eidgenöſſiſchen Angelegenheiten. S. 22. Eidge-

nöſſiſche Kanzley und Beziehungen derſelben zum Vorort. S. 10. 230. bis 233. Ihm liegt die Bewahrung des Eidgenöſſiſchen Siegels ob. S. 222. Ihm ſtehet die Oberaufſicht über die Eidgenöſſiſchen Archive zu. S. 234. 237. Entſchädigung der von ihm einzuberufenden Eidgenöſſiſchen Commiſſionen. S. 241. 242. 263. 264. Was der Vorort zum Behuf der Aufſtellung von Eidgenöſſiſchen Kriegsgerichten in Fällen von Aufruhr zu thun habe. S. 242. 243. Seine Verhältniſſe mit den Schweizeriſchen Handelsconſuln im Ausland. S. 243. 246. Seine proviſoriſche Ernennungscompetenz dieſer Conſuln. S. 245. In wie fern, im Einverſtändniß mit den betreffenden Cantonsregierungen, ihm die Commutation der kriegsgerichtlichen Urtheile zuſtehe. S. 267. 268. Was dem Vorort im Amt, und den drey Vororten collektiv, in Anſehung der Eidgenöſſiſchen Kriegsgelder obliege. S. 268. bis 274. Deßgleichen in Anſehung der Eidgenöſſiſchen Grenzgebühren. S. 275. bis 278. Der Vorort ſoll über die Aufrechthaltung des freyen Verkehrs mit Lebensmitteln im Innern wachen. S. 279. 280. Ihm müſſen die betreffenden Stände Kenntniß von ihren allfälligen Sperranſtalten gegen das Ausland geben. S. 280. 281. Ihm liegt ob, für freye Aus- und Durchfuhr von Getreide und Lebensmitteln der benachbarten Staaten zu Gunſten der Schweiz einzuwirken. S. 281. Er ſoll Negoziationen wegen auswärtiger Verſorgung einheimiſcher Verbrecher anbahnen. S. 309. Ihm kommt die Legaliſation der Steuerpatente fürs Ausland zu. S. 316. 317. Die L. Stände ſollen ihm alle ihre Münzmandate und Verbote mittheilen. S. 352. Die jährlichen Gehaltszahlungen des Standes St. Gallen an den Fürſtabten und ſeine Beamten, ſollen durch die Hand des Vororts gehen. S. 56. 57. u. 65. 66.

- - Siehe auch noch: Tagſatzung.

W.

Waadt (L. St.) Durch den Wienercongreß feſtgeſetzte Rückerſtattung des Dappenthals an denſelben. S. 51. u. 60. Durch den Wienercongreß ihm auferlegte Entſchädigung an die Demokratiſchen Stände. S. 54. 55. u. 63. 64. Nähere dießfällige Beſtimmungen der Tagſatzung. S. 139. 140. 141. Eidgenöſſiſche Commiſſion, um über die Vollziehung zu wachen. S. 141. An Bern zu leiſtende Entſchadigung für die Privateigenthümer von Löbergerechtſamen. S. 56. u. 65.

Wallis. Aufnahme dieſer Republik als Canton in den Eidgenöſſiſchen Bund. S. 31. bis 36. Anerkennung durch den Wienercongreß. S. 51. u. 60. Den in den Sardiniſchen Provinzen, welche in dem Schweizeriſchen Neutralitätsbezirk einbegriffen ſind, ſtationirten Sardiniſchen Truppen iſt der Rückzug durch Wallis geſtattet. S. 81. u. 90. 94. 95. u. 97. 98. 160. 161. u. 180. 181. Verbindung mit Genf durch die Simplonſtraße. S. 76. u. 85. Beſtimmungen wegen des Waarentranſits auf der Simplonſtraße. S. 82. u. 91. 96. u. 98. 99. 159. 160. u. 178. bis 180.

Wanderbücher. Ertheilung von ſolchen an reiſende Handwerksgeſellen. S. 308. 313. 314.

Weggelder. Allgemeine Beſtimmung der Bundesakte wegen Beſtätigung der alten und Einführung von neuen. S. 11.

Wienercongreß. Erklärung deſſelben, über die Schweizeriſchen Angelegenheiten. (franzöſiſch:) S. 50. bis 59. (u. deutſch:) S. 59. bis 68. Vorläufige Anerkennung der immerwährenden Neutralität der Schweiz. S. 50. bis 51. u. 59. 60. Integrität der XIX. Cantone. S. 51. u. 60. Vereinigung von Wallis, Neuenburg und Genf mit der Schweiz und Rückerſtattung des Dappenthals an Waadt. S. 51. u. 60. Vereinigung des Bisthums Baſel und der Stadt Biel mit der Schweiz. S. 51. bis 53. u. 61. bis 63. Jahrgehalt des Biſchofs und Capitels; allfällige Beybehaltung des Bisthums. S. 53. u. 62. 63. Erleichterungen der Communication von Genf mit der übrigen Schweiz und dem Mandement von Peney. S. 53. 54 u. 63. Entſchädigungen, welche von Aargau, Waadt, Teſſin und St. Gallen an Schwyz, Unterwalden, Ury, Zug, Glarus und Appenzell J. R. zu leiſten ſind. S. 54.

55. u. 63. 64. Livinerzölle. S. 55. u. 64. Engliſche Fonds von Zürich und Bern und Tilgung der Helvetiſchen Nationalſchuld. S. 55. 56. u. 64. 65. Entſchädigung der Privatbeſitzer von Löbergerechtſamen. S. 56. u. 65. Jahrgehalt des Fürſtabts von St. Gallen und ſeiner Beamten. S. 56. 57. u. 65. 66. Einladung an alle L. Stände, dem Bundesvertrag beyzutreten. S. 57. u. 66. Ungültigkeit des Vertrags vom 16. Auguſt 1814. S. 57. u. 66. Empfohlene allgemeine Amneſtie. S. 57. u. 66. 67. Eidgenöſſiſche Beytrittsurkunde zu den Congreßverfügungen. (franzöſiſch:) S. 69. bis 71. (und deutſch:) S. 71. bis 74. Nachträgliche Verfügungen des Congreßes, den Canton Genf betreffend. (franzöſiſch:) S. 75. bis 84. (u. deutſch:) S. 84. bis 93. Eidgenöſſiſche Beytrittsurkunde. (franzöſiſch:) S. 94. bis 96. (und deutſch:) S. 97. bis 99.

Wucher und ſchädlicher Vorkauf. Polizeymaßnahmen dagegen. S. 10. 279. 280.

Würtemberg (Königreich). Freyzügigkeitsvertrag mit der Eidgenoſſenſchaft. S. 378. bis 382.

Würtembergiſche Kronenthaler. Werthung derſelben bey Zahlungen an Eidgenöſſiſche Caſſen. S. 352. 353.

Z.

Zeitungsblätter. Eidgenöſſiſche Verfügungen gegen unziemliche Aeußerungen derſelben über religioſe und politiſche Gegenſtände. S. 319. 320.

Zeugen. Uebereinkunft zwiſchen den Eidgenöſſiſchen Ständen, wegen gegenſeitiger Verhörung oder wirklicher Stellung derſelben in Criminalfällen. S. 303. Aehnliche Uebereinkunft mit dem Großherzogthum Baden. S. 396. bis 398.

Zölle. Allgemeine Beſtimmung der Bundesakte wegen Beſtätigung der alten und Einführung von neuen. S. 11.

Zoll- und Handelsvertrag zwiſchen dem Großherzogthum Baden und der Eidgenoſſenſchaft. S. 407.

Zuchthäuſer (Auswärtige). Verſorgung ſchweizeriſcher Verbrecher in ſolche. S. 309. Errichtung gemeinſchaftlicher Zuchtanſtalten. S. 309.

Zürich (L. St.). Bekleidet abwechſelnd mit Bern und Luzern das Amt des Vororts. S. 10. Congreßbeſtimmung über ſeine in England angelegten Gelder und ihre Zinſe. S. 55. 56. u. 64. 65. Nähere Beſtimmungen durch die Tagſatzung. S. 145. 146. Uebereinkunft mit dem Präſidenten der Tagſatzung. S. 147. bis 149. u. 150. bis 152.

- - Siehe auch: Linthunternehmung.

Zug (L. St.). Durch den Wienercongreß ihm zugeſprochene Entſchädigung von den L. Ständen Aargau, Waadt und St. Gallen. S. 54. 55. u. 63. 64. Nähere dießfällige Beſtimmungen der Tagſatzung. S. 139. 140. 141. Eidgenöſſiſche Commiſſion zur Aufſicht über die Vollziehung. S. 141.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Offizielle Sammlung der das Schweizerische Staatsrecht betreffenden Aktenstücke, der in Kraft bestehenden Eidgenössischen Beschlüsse, Verordnungen und Concordate, und der zwischen der Eidgenossenschaft und den benachbarten Staaten abgeschlossenen besondern Verträge
Bd.: [1].

Zürich (1820)

4 Helv. 380-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10362031-4